

Der
Sieg der Wahrheit
des
Worts Gottes
über
die Lügen des Wolfenbüttelschen Bibliothecarii,
Ephraim Lessing,
und
seines Fragmenten = Schreibers
in ihren Lasterungen
gegen
Jesum Christum,
seine Jünger, Apostel,
und
die ganze Bibel.

Gedruckt im Jahre 1780.



1925 K 4275





Einleitung.

S. I.



Endlich sind wir einmal an den Zeitpunkt gekommen, davon Gott in seinem Wort sagt: 2. Thess. 2, 8. Alsdenn wird der Boshafte offenbaret werden, welchen der Herr wird umbringen mit dem Geist seines Mundes, und wird sein Ende machen durch die herrliche Offenbarung seiner Zukunft. Des, welches Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans, mit allerley Macht und Zeichen, und Wunderthaten, welche Lügenhaft sind. Und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit, in denen, die verlohren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden. Darum wird ihnen Gott auch kräftige Irthümer senden, daß sie glauben den Lügen, auf daß gerichtet werden alle die, welche der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust zur Ungerechtigkeit.

Diesen Boshaften wird man in der vollkommenen Größe und Gestalt des letzten Antichrists in dies

fen Fragmenten sehen. Die Fragmente aber sind Stücke oder Theile eines Buchs aus der Herzoglich-Braunschweigischen Bibliothek zu Wolfenbüttel, da von Lessing sagt: Das Buch sey ganz ausgearbeitet, gienge geschrieben aus einer Hand in die andere, aus einer Provinz in die andere, und machte heimlich viele Proselyten. Den Autor desselben nennet er weiter nicht, und daran ist auch nichts gelegen, weil er seinen eigenen Namen Lessing vor diese Fragmente setzt, und sie durch den Druck unter das ganze Publicum, zum Vergerniß aller redlichen Menschen, öffentlich austreuet. Mit der Waare aber, die ein Mensch feil beut, und womit er handelt, davon wird er ein Kaufmann genennet; und so nehmen wir den Autor des Buchs und Lessing zusammen in eins, wie er denn auch gänzlich eines Herzens und Sinnes mit ihm ist, und nothwendig seyn muß, nach dem Sprichwort der Alten: Sage mir, womit du umgehst, so will ich dir sagen wer du bist. Unter dem Namen Lessing verstehe ich also in dieser ganzen Schrift die Fragmente selbst, die er selbst mit seinem eigenen Namen verbunden, und den Ort, woher sie kommen, und ins Offenbare ausgehen, genennet hat. Er gibt denselben den Titel:

Von dem Zweck Jesu und seiner Jünger.

§. 2. Der Zweck aber soll dieser seyn: Jesus, als ein Betrüger, soll den Zweck gehabt haben, mit seinen Jüngern ein weltlich Königreich aufzurichten. Dieses soll er erst mit Johanne dem Täufer, der sein Vetter soll gewesen seyn, abgekartet haben, den er deswegen den größ-

ten

ten Propheten, der je von Weibern geböhren worden, habe genennet, und der dagegen wieder von ihm habe sagen müssen: Ich bin nicht werth, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse. Dis sein im Kopf gehabtes Königreich soll das Himmelreich seyn, davon er gesagt, daß es nahe herbey kommen wäre. Und nachdem er solches eine Zeitlang genug durch seine Jünger hätte ausposaunen lassen, und einen Haufen Pöbel Volks zusammen gebracht, wäre er in Jerusalem eingeritten auf einem Esel, und habe sich öffentlich zum König ausrufen lassen. Er sey ein Friedensstörer worden, und habe das gemeine Volk gegen seine rechtmäßige Obrigkeit aufgewiegelt, darüber er dann sey getödtet worden. Da er nun gesehen, daß ihm sein Vorhaben mislungen wäre, habe er deswegen am Kreuz ausgerufen: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! Nach seinem Tode hätten die Jünger seinen Leichnam aus dem Grabe weggestohlen und anders wohin heimlich begraben, und hätten denn der Welt vorgelogen, er sey auferstanden. Nachdem ihnen also selbst ihr Erwarten eines solchen äußeren Reichs fehl geschlagen, und sie aber doch gern etwas Großes hätten seyn wollen; so hätten sie ein geistlich Reich von der Erlösung Christi erdichtet, wozu Christus gen Himmel gefahren, doch aber wieder kommen, und solch Reich auch auf Erden aufrichten werde, darinn sie denn mit ihm auf 12 Stühlen sitzen, und das Gericht halten

H 3

wür.

würden. Sievon wären sie einstweilen die Verkündiger, und so hätten sie doch für etwas Großes wollen gehalten seyn. Hierzu hätten sie die vier Evangelisten und die Apostelgeschichte und alle Episteln geschrieben, die allesamt mit Lügen und Erdichtungen von Wunderwerken und dergleichen angefüllet wären; und das ganze alte Testament sey von eben derselben Beschaffenheit.

Dies ist der kurze Inhalt seiner Schrift, und solches alles sucht er mit solchen Gründen festzusetzen und zu beweisen, daß wo es möglich wäre, auch die Auserwählten würden verführet werden. Lessing macht sich zum voraus eine Antwort auf den Vorwurf, den man ihm machen, und sagen würde: Er sollte sich schämen, ein solch Buch herauszugeben, und bekannt zu machen, und sagt: Die mögen sich vielmehr schämen, welche die Verheißung ihres göttlichen Lehrers haben, daß seine Kirche auch von den Pforten der Hölle nicht überwältiget werden soll, und einfältig genug glauben, daß dieses nicht anders geschehen könne, als wenn Sie selbst die Pforten der Hölle überwältigen. Und wie denken sie einen solchen Sieg zu erlangen? Dadurch, daß sie gar in keinen Streit sich einlassen? Dadurch, daß sie das Ding so zu Karten suchen, daß die Pforten der Hölle (als die Schriften gegen Gottes Wort) auch nicht einmal einen Anfall wagen dürfen?

Sehet hier, den großen Philister Goliath, der dem Jeug Israel Sohn spricht! I. Sam.

17, 45. Spottweise sagt er auf uns, daß wir seine Anfälle gegen Gottes Wort Pforten der Sollen nennen, und fordert damit einen jeden heraus, zu versuchen ob man diese Anfälle überwinden könne? Um ihn und seines gleichen Freygeister eines bessern zu überzeugen, und sie zu bekehren, würde ich keinen Buchstaben schreiben, denn ihr Urtheil ist schon gefällt, welches sie lesen mögen, Jer. 8, 9. 12. Ezech. 5, 6. Hosea 4, 6. c. 8. 3. Jes. 30, 12. Aber um der redlichen Leute in unserer christlichen Kirche willen, und diese im Vertrauen auf Gott und sein Wort zu stärken, will ich diesem Lästern auf seine Stirn geben, was ihm gebühret. Ich werde ihm aber auf einem Wege kommen, den er nicht zu gehen gewohnt ist, und werde ihm erst zeigen müssen, wer und was denn Jesus sey, den er einen Lügner und Betrüger nennet; und wer und was seine Jünger, seine Aposteln, und die Lehren des Wortes Gottes sind, die er als die lautere Betrügeren zu beschreiben sich unterwindet.

I. Das Geheimniß Gottes und Jesu Christi.

5. 3. Von Jesu Christo sagt die Schrift: Philip. 2, 9. Gott hat ihn hoch erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie, derer, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind; und alle Zungen sollen bekennen, daß Jesus Christus ein Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters. Eben dieses wird auch Jes. 45, 23. vom Namen Jehova gesagt, darinn sich alle Creatur also beugen soll,

folll, wie auch Röm. 14, 11. Und von Jesu Christo sagt Johannes, 1. Joh. 5, 20. Dieser ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben. Also ist Jesus Gott selbst.

Es ist aber das nicht Jesus Christus, was unsere christliche Kirche bisher davon gelehret hat: Denn Jesus Christus war ein Geheimniß, das von Grundlegung der Welt an, bis auf die jezige Zeit des Endes soll e verborgen seyn und bleiben; und durch ihn ist die Welt und alle Dinge geschaffen worden, Ephes. 3. 4 = 12. Wenn auch schon Paulus sagt: Daß ihm dies Geheimniß sey offenbaret worden; so redet er darinn auf die jezige Zeit des Endes: denn Gottes Wort redet auf alle Zeiten, nachdem eine Sache hie oder dahin gehöret, davon hernach das Weitere: denn wäre es vor 1700. Jahren offenbar gewesen; so könnte es dieser Boshafte jetzt nicht samt dem Wort Gottes umstossen. Er sagt aber auch 1. Cor. 1, 6. Gleichwie das Zeugniß Christi unter euch ist bekräftiget worden, also, daß ihr keinen Mangel habet, an irgend einer Gnaden-Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi, welcher euch auch wird veste behalten bis an das Ende, auf daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Nach diesen Worten sollten sie also in der Zeit, dahin die Apostel dem Buchstaben nach gesetzt werden, noch erst warten auf die Offenbarung Jesu Christi; und dieselbe Offenbarung ist auch der Tag des Gerichts, der Tag Jesu Christi, mit welchem alles offenbar wird, damit es gerichtet werde; denn eine
Sache

Sache muß erst offenbar seyn, ehe davon kann geurtheilet werden; und eben so muß auch Gottes Wort erst in seinen Geheimnissen offenbar werden, ehe jemand darüber urtheilen will; diese Offenbarung Jesu Christi aber offenbaret auch Gottes Wort in seinem wahren Sinn in den Geheimnissen. Jesus ist Gott, und Gott offenbaret sein Wort, und sein Wort offenbaret ihn.

Gott ist ein Mensch worden, welcher Jesus ist, und darinn hat die E. K., das ist, die christliche Kirche, recht gelehret. Aber wie, und wenn er Mensch worden ist, das hat sie nicht gewußt, und auch nicht wissen sollen, bis auf die jetzige Offenbarung Jesu Christi, welche ich in der Folge, Kürze halber, mit N. E. bezeichnen will. Und eben so will ich das alte Testament mit A., und das neue Testament mit N. bezeichnen. Desgleichen behalte ich alle Namen der Väter, Propheten und Apostel mit bey, ob sie schon keine wirkliche Personen gewesen sind.

Die ewige Natur Gottes.

§. 4. Das in der ganzen Welt allenthalben gegenwärtige Wesen Gottes, ist eine ewige Natur, und keine Natur ist ohne die 4. Elementen oder 4. elementarische Eigenschaften. Das Element Erde ist die zusammenziehende, zusammenhaltende und leibmachende Eigenschaft der Natur. Das Element Luft ist das Gegentheil, nemlich die ausdringende, durchdringende und ausgehende Eigenschaft der Natur, und will nicht eingeschlossen seyn, sondern ist das Leben und Bewegen in dem Eingefasseten, oder Leiblichen. Das Element Wasser ist die sanft, weich und gelinde machende Eigenschaft der Natur: und

Das Element Feuer ist das Gegentheil, nemlich die scharfe, heftige, und sich erhebende Eigenschaft der Natur, darinn die Stärke, Macht und Hestigkeit liegt. Diese 4. elementarische Eigenschaften kann der Mensch in seiner äussern Natur im Gemüthe wahrnehmen, wenn er darauf Acht hat; denn da findet er Hestigkeit und Erheben vom Feuer: Sanftmuth und Demuth vom Wasser: Begierlichkeit, Stierigkeit und Geiz von Erde: und ausgehende Freygebigkeit, oder Verschwendung, oder äussere Ergellichkeit von Luft. In der ewigen und göttlichen Natur aber sind die 4. Eigenschaften in der allerhöchsten Gleichheit, Temperatur und Vollkommenheit. In ihnen steht alles Leben und Bewegen, und daraus wird alles gemacht; denn aus nichts wird nichts, weil alle Dinge einen Grund und Wurzel haben müssen.

Als nun Gott Menschen, das ist, Kinder, aus seinem eigenen Wesen schaffen wollte, um sich in eine noch grössere Herrlichkeit einzuführen, als er in seinem ungeschaffenen Wesen hatte; so formirete er sich erst selbst in einen Menschen, damit alle andere Menschen auch aus ihm, als aus einem Gottmenschen, herkommen sollten, denn aus ihm sind alle Dinge, Röm. 11, 36. Die ganze ewige Natur Gottes, als der Vater, führete sich mit allen Kräften und Eigenschaften gleichsam zusammen ins Kleine, und formirete sich in diesen Gottmenschen Jesum, und so wohnet in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, oder in leiblicher Weise, Colos. 2, 9. Darum sagt Jesus: alles was der Vater hat, das ist mein, Joh. 16, 15. Wer mich siehet,
der

der siehet den Vater, Joh. 14, 9. Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden, Matth. 28, 18. Ich und der Vater sind eins. Joh. 10, 30. Er ist nun selbst der Vater aller Menschen, der einige Gott und das ewige Leben. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, 1. Joh. 5, 20. Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborne vor aller Creatur. Vor den Engeln und vor der Schöpfung der äussern Welt. Er ist nun selbst der Schöpfer aller andern Creaturen und der ganzen Welt. Denn durch ihn ist alles geschaffen worden, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, die Thronen und Herrschaften, die Fürstenthüme und Obrigkeiten: es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen, Colos. 1, 15. und er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm, und er ist das Haupt des Leibes, nemlich der Gemeine. Er ist das Haupt des ganzen menschlichen Geschlechts, und wir alle sind Glieder seines Leibes, Fleisch von seinem Fleisch, und Bein von seinen Beinen, Ephes. 5, 30. Das alles könnte nicht gesagt werden, wenn Gott erst vor 1700. Jahren ein Mensch worden wäre; denn da wäre er nicht vor aller, und der Erstgeborne vor aller Creatur. Die Schrift sagt von Gott: Du bleibest, wie du bist, Ps. 102, 28. Wie er schon im A. war, so ist er geblieben, und ist zur Zeit des N. nicht anders worden. Wäre er da erst Mensch worden, so wäre er nicht geblieben, was er vorher war. Wir haben alles, unser ganzes Wesen von ihm bekommen, und er hat nichts von uns bekom-

bekommen. Und wie sollte er erst im Dreckleibe einer Frauen das worden seyn, was er ist? Diese Geburt Christi im N. aus der Jungfrau, ist seine jetzige Offenbarung aus der innern wahren Lehre seines Wortes; denn die wahre Lehre wird eine Jungfrau, die äussere irrige Lehre aber die Sure Babilons genennet. Es ist auch Irrthum, daß die Lehrer der E. K. Christo 2. Naturen, eine göttliche und menschliche Natur zugeschrieben haben. Das haben sie zwar aus guter Meynung gethan, um sein Leiden und Creuzigung vor 1700. Jahren begreiflich zu machen; aber in der ganzen Schrift ist kein einzig Wort von 2. Naturen in Christo: seine Creuzigung aber werden wir hernach doch schon sehen. Er ist und bleibt also der Anfang der Creatur Gottes, Apocal. 3, 14. Darum sagt auch der letzte Evangelist Johannes 1, 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bey Gott, und alle Dinge sind durch dasselbe gemacht worden, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. Dis Wort ward Fleisch &c. Von der Hoheit, Macht und Weisheit des Gottmenschen, Jesu Christi, gegen die ungeschaffene allgemeine und ausgebreitete Natur Gottes zu achten, können wir uns auch im Gleichnis eine Vorstellung an uns selbst in dieser Unvollkommenheit machen. Die allegemeine Natur auf Erden, die äussere Natur, ist auch unser Vater, und wir könnten ohne dieselbe keine Menschen im äussern Leben worden seyn, noch fernerhin einen Augenblick ohne sie bestehen. Denn noch ist der Mensch was Höheres oder Besseres und
 Vor

Vortreflicheres, denn sie; denn er kann eine gewisse Herrschaft und Regiment in den Elementen der Natur ausüben, und darüber und darinn herrschen. Diese Herrschaft, Macht und Gewalt ist ihm auch vom Vater der Natur gegeben worden, und dieser Vater ist in ihm und er im Vater. Hieraus wird man sich einen Begriff machen können, wie es im Anfang mit Jesu und seinem Vater war.

§. 5. Dieser erste Gott-Mensch ist unser aller Vater Adam, denn Adam heißt Mensch, und Gott ist Mensch worden im Anfang der Welt. Der sündhafte und gefallene Adam aber ist auch das ganze menschliche Geschlecht, und die äussere Kirche und Lehre, und ist darum nicht immer alles einerley Sache, was mit einerley Namen genennet wird. Jesus Christus ist auch nicht einerley Sache; denn der innere Mensch im Geist, der in uns gegen das Böse streitet, und der auch das Gewissen in sich enthält, wird auch Christus genennet. Das Wort ist dir nahe, nemlich in deinem Munde und in deinem Herzen, Röm. 10, 8., 5. Mos. 30, 14. So Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt, um der Sünde willen: der Geist aber ist das Leben, um der Gerechtigkeit willen, Röm 8, 10. Christus lebet in mir, Gal. 2, 20. Denen Heiligen wollte Gott kund thun, welcher da sey der herrliche Reichthum dieses Geheimnisses unter den Heyden, welcher ist Christus in euch, Galos. 1, 27. Das ist auch der innere ewige Mensch im Geist, der aus eben derselbigen Natur und Wesen ist, daraus der Gott-Mensch Jesus ist, davon es heißt: Ziehet den neuen Menschen an,
der

der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat. Da nicht ist Grieche, Jude, Beschneidung, Vorhaut, Ungriechen, Scythe, Knecht, Freyer, sondern alles und in allen Christus, Colof. 3, 10. Und hieraus kann man nun sehen und begreifen, wie alle fromme Heyden, Juden und Türken haben in Jesu Christo können selig werden, ob sie bisher schon Jesum nicht in ihrer äusseren Lehre bekannten und glaubten: glaubten wir Christen doch auch nicht an den wahren Jesum Christum, sondern an ein bloßes Bild. Denn wer übrigen Gott gesüchtet und recht gethan hat, der ist aus allerley Volk selig worden, Actor. 10, 34. 35.

Ferner wird unter Jesu Christo das Wort Gottes selbst verstanden, denn alles Wort Gottes hat Gott unser Vater Adam im Anfang der Welt auf dieser Erde selbst geschrieben, wie ich hernach beweisen werde. Darum wird es auch Gottes Wort genennet, und darum nennet er sich auch selbst das Wort: und dies geschriebene Wort war auch im Anfang der untern Welt, und im Anfang, ja noch vor dieser Zeit des Verderbens. Wäre es von Menschen geschrieben worden, so wäre es nicht ohne Fehler und Irthum: denn wir fehlen alle mannigfaltig, Jacobi 3, 2., und alle Menschen sind Lügner, Ps. 116, 11. Röm. 3, 4. Hätten es nun Menschen geschrieben, und wäre doch kein Fehler darinn; so wären diese Worte nicht wahr. Gottes Wort muß aber in allen Dingen wahr seyn und bleiben.

Endlich wird auch unter Jesu Christo der Mensch verstanden, der am Ende dieser Zeit Gottes Wort
in

in seinem wahren Sinn muß darsetzen, und die Bilder und Räthsel desselben aufschließen und erklären. Denn Gottes Wort ist aus vielen wichtigen Ursachen in allegorischen Bildern und Räthseln geschrieben worden, welche wir Menschen nicht eher als am Ende dieser Zeit des Verderbens wissen und verstehen sollten. Wer nun weise ist, der höret zu und besert sich, und wer verständig ist, der läffet ihm rathen, daß er verstehe die Sprüchwörter und ihre Deutung, die Worte der Weisen und ihre Räthseln, Sprüch. Sal. I, 5. Hievon lese man besonders Syrach 24. Dieser Mann, der die Bilder aufschließen muß, wird auch des Menschen Sohn im N. genennet, Gott aber ist keines Menschen Sohn. Von diesem Menschen Sohn sagt die Schrift Actor. 17, 30. Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber gebeut er allen Menschen an allen Orten, sich umzukehren, darum, weil er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, welchen er dazu verordnet hat, welcher jedermann den Glauben vorhält, nachdem er ihn von den Todten (von den todten äußerren Buchstaben-Lehren) auferwecket hat. Mose ist auch die wahre Lehre A., und Actor. 3, 22. stehet geschrieben: denn Moses hat gesagt zu den Vätern: einen Propheten wird euch der Herr euer Gott erwecken aus euren Brüdern, gleich wie mich, den sollt ihr hören in allem, das er zu euch sagen wird. Und es wird geschehen, welche Seele denselben Propheten nicht hören wird, die soll vertilget werden
aus

aus dem Volk. Dies ist ebenfalls des Menschen Sohn, und nicht der Mensch gewordene Gott selbst. Er ist auch der Engel, davon Gott im Mose sagt: 2. Mose 23, 20. Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege, (auf dem Wege ins Land der Verheißung, in die wahre Lehre) und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe. Darum hüte dich vor seinem Angesicht, und gehorche seiner Stimme, und erbittere ihn nicht, denn er wird euer Uebertreten nicht vergeben, und mein Name ist in ihm. Wirfst du aber seiner Stimme gehorchen 2c. das weitere lese man. Wenn nun der Name Gottes in ihm ist, so wird er auch mit eben dem Namen Jesu genennet, womit auch Gott genennet wird, und ist darum nicht Gott selbst, sondern er ist der Messias oder der Elias, welches eins und eben derselbe ist: und hier ist er selbst in dem, der dieses schreibt. Elias sollte kurz vor dem jüngsten Tag kommen, und alles wieder in der Lehre des Worts Gottes zurecht bringen, was durch das äussere Lehramt ist verkehrt gemacht worden, Malach. 4, 5. Er wird auch im N. Johannes genennet, Matth. 11, 14. cap. 17, 12. 13. Marc. 9, 11: 13. Luc. 1, 17. Hieraus lerne man vor erst, daß diese Person am Ende mit mehr als einem Namen genennet werde; und 2.tens ist zu merken, daß vor 1700. Jahren, wo Johannes, der buchstäblichen Historie nach, hingesezt wird, der jüngste Tag oder Tag des Gerichts noch nicht gewesen ist, vor welchem doch Elias erst kommen soll; folglich gehöret Jesus und Elias in diesen Reden nicht in die Zeit vor 1700. Jahren,

ren, sondern an das jehige Ende. Also wird denn viererley unter dem Namen Jesu angedeutet; als Gott selbst, sein Wort, der innere Mensch im Geist, der auch der andere Adam, der nach dem äussern Menschen kömmt, genennet wird, 1. Cor. 15, 45. Und der Messias: und so ist uns Jesus Christus gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, 1. Cor. 1, 30., in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß, Colos. 2, 3. Aber wir müssen das Wort der Wahrheit recht theilen lernen, sonst sind wir in Babel, 2. Tim. 2, 15. Die Feinde und Lasterer gegen Jesum Christum und das Wort Gottes aber, mögen ihr Schicksal abgebildet lesen bey dem Reuter auf dem weißen Pferd, dessen Name heißt Gottes Wort, den niemand kennet, denn er selbst, Apocal. 19, 11.

II. Von der Schöpfung der äussern sichtbaren Welt.

§. 6. Alles was sichtbar ist, das ist zeitlich, 2. Cor. 4, 18., und die zeitliche Welt und Natur machte Gott, unser Jesus, aus der ewigen Natur aber gradatim durch verschiedene Schöpfungen, und so konnte eins aus dem andern gehen, wie wir sehen, daß aus einer heiteren Luft Wolken entstehen, die auch wieder vergehen. Die Ursache der Schöpfung der äussern Welt war, daß Gott eine große Menge Kinder aus seinem eigenen Wesen schaffen wollte, welches nicht anders, als in zertheilten und verschiedenen äusseren Naturen der Welt geschehen konnte. Denn im Ewigen ist nur das Eine, darinn nur der einige Gott, Mensch
 B Jesus

Jesus konnte erzeugt werden. Dieser erniedrigte sich sodann mit der Schöpfung der äussern Welt bis in die äusserste Unvollkommenheit auf Erden: und weil von der höchsten Vollkommenheit bis zur tiefsten Unvollkommenheit nicht ohne Mittel- Stufen zu gelangen ist; so folgt auch daraus, daß verschiedene äussere Schöpfungen müssen gewesen seyn. Von dieser Erniedrigung Jesu in der Schöpfung sagt er auf sich selbst: Wahrlich, wahrlich ich sage euch, wo nicht das Weizenkorn in die Erde fällt und erstirbet, so bleibt es allein, wenn es aber erstirbet, so bringt es viele Früchte, Joh. 12, 24. Dies sagt er auf sein Leiden; er ist aber als das Lamm Gottes in Grundlegung der Welt gecreuziget worden, Apocal. 13, 8., und dies Leiden hat er um unserer willen auf sich genommen, damit wir zu einer ewigen, über alle maßen wichtigen Herrlichkeit könnten geschaffen werden. Ich werde diese Schöpfungen hier nur kurz andeuten, im Buch der Welt mag man das weitere davon lesen, wie die im 1. Buch Mose beschriebene Schöpfung zu verstehen sey.

§. 7. Im Centro der Welt, nemlich an dem Ort der Sonnen, fassete er mit seiner großen Allmacht die ganze ewige Natur der ewigen Welt, und formirete daraus in Zertheilung der ewigen Elementen eine äussere Natur an sich selbst, und damit zugleich auch die äussere Natur der ganzen Welt, im ganzen Kreis der Welt. Gegen die Peripherie des Circuls der Welt hin wurden die Fixsternen gesetzt, wodurch die ewige Natur in Verschiedenheit wirken sollte. Dies war die Ausbreitung der Kräfte des ewigen Gemüths,
nach

nach der Zahl der Menschen, die Jesus schaffen wollte. Darum sagt die Schrift: Er zehlet die Sterne, und nennet sie alle mit Namen, Ps. 147, 4. Hebet eure Augen auf in die Höhe, und sehet, wer hat solche Dinge geschaffen, und führet ihr Heer bey der Zahl heraus? der sie alle mit Namen rufet, sein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß es nicht an einem fehlen wird, Jes. 40, 26. Die Zahl der Sterne und ihre Namen sind von Gott, und damit wird auf die Zahl und Namen der Menschen gesehen. Darum wies Gott Abraham an die Sterne, und sprach: also soll dein Saame werden, Gen. 15, 5. Abraham aber ist auch Christus, der Segen aller Völker.

Die 2te äussere Schöpfung.

§. 8. Ferner fassete sich Jesus in einem kleineren Circul, daraus er nun aus der ersten äusseren Natur eine 2. te mit dem Planeten-Kreis hervor brachte, nemlich die 3. obere Planeten, Saturnus, Jupiter und Mars; und die 3. Unter- Planeten, unsere Erde, Venus und Mercurius, unter welchen denn die Sonne in Mitten das 7. te war. In diesen Planeten stehet das Rad der Gebärung, darinn sich die Kräfte der obern Welt qualificiren, und zu diesem und jenem geschickt machen, und damit auf die untere Welt wirken, die jetzt bald hernach folgen wird. Hier wurde derowegen auch Eva, die Mutter aller Lebendigen, zum Menschen-Gebären, aus Adam oder Jesu selbst genommen, und so theilte sich Jesus selbst sammt dem ganzen Planeten-Raum in 2. Haupttheile, und formirete hier die 2. te äussere Natur an sich selbst und an der Welt. Diese Schöpfung ist offenbarlich von der vorigen unterschieden:

denn die Fixsternen bleiben an ihrem Ort stehen, und die Planeten laufen in ihren Kreisen um, und so sind dies die 2. Haupt-Naturen der obern Welt. Adam wird uns daher auch erst allein im Paradies beschrieben, und darnach Adam und Eva beisammen. Aus dem Umlaufen der Planeten entstehen auch die Zeiten; und geboren werden hat seine Zeit, Pred. 3, 2. Aus diesem Rad der Gebärung sahe Jesus denn auch die Zeit der Geburt eines jeden Menschen, davon er zu Hiob sagt: Wusstest du, daß du zu der Zeit solltest geboren werden, und wie viel deiner Tage seyn würden? cap. 38, 21.

III. Die untre Welt, als die 3.te äussere Schöpfung.

§. 9. Nun folgt die 3.te Schöpfung, darinn unsere Erde zu einem eigenen Centro gemacht wurde. Hier begab sich Jesus auf unsere Erde, und fassete sich darauf zu einer noch mehr äusseren Natur, an sich selbst und an der Erde, und in dem ganzen Kreis bis an denmonds Circul. Hier wurde auch der Mond geschaffen, und dieser Kreis, darinn der Mond um die Erde herumläuft, ist die Gränze der untern Welt. Gleich wie nun die Planeten alle Einflüsse der Fixsternen in sich fassen; also fasset nun auch der Mond die Einflüsse der Planeten, und sendet sie auf die Erde, und so ist die ganze äussere Welt zum Menschensaffen auf Erden. Die heutigen Weltweisen sagen zwar, es würden auch Menschen auf den Planeten geschaffen, aber dem ist nicht also. Denn Gott hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auf dem ganzen Erdboden woh:

wohnen sollten, (nicht aber auf den Planeten) und hat bestimmte Zeiten und Ziel gesetzt, und zuvor versehen, wie lange und weit sie wohnen sollten, Act. 17, 26.

Die 2.te Schöpfung der untern Welt.

§. 10. Diese 2.te Schöpfung, welche die 4.te von oben ist, war eine abermalige Fassung in einem kleineren Circul, zu einer noch mehr äusseren Natur, nemlich in dem Kreis bis an die Wolkenveste: und so wurde hier an Adam und Eva, an der Erde, und in diesem ganzen Kreis eine noch mehr äussere Natur geschaffen, und die untere Welt wurde in 2. Haupttheile von geistlichen Naturen gesetzt, wie auch die obere Welt. Und gleich wie nur in der 2.ten Natur oben die Bewegung und das Rad der Gebärung stehet; also ist auch nur in dieser 2.ten Natur der untern Welt die Bewegung und das Gebären mit Wolken und Regen. In der Natur über der Wolkenveste hat das Element Feuer die Oberhand, und gleichet dem Mann; in der Natur unter dieser Veste aber hat das Wasser die Oberhand, und gleichet dem Weibe.

Die 3.te Schöpfung der untern Welt.

§. 11. Diese, als die 5.te von oben, betraf nur allein ein besonderes leibliches Wesen am Körper der Erden, und an Adam und Eva, welches sie an sich bekamen: und hier wurden auch Wasser und Erde, die doch noch geistliche Leiber waren, von ein ander geschieden, jedes auf eine Seite allein. Hier mußte sich nun die erste Natur der untern Welt, als die Natur über der Wolkenveste, die auch an den Leibern der

Erde, und Adams und Eva war, umkehren in eine heftige, begierige und grimmige Feuers-Natur, und das ist die Satanische Natur mit ihren Geistern oder Formen und Gestalten, die Gott auch haben wollte, weil sie in der bisherigen Zeit zum Menschenschaffen dienen sollte, da sie die zur Fortpflanzung nöthige Begierde der Lust erwecket. Daher auch David sagt: Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen, Ps. 51, 7., und so wurden wir alle unter die Sünde beschossen, Gal. 3, 22. Hier aber wurde diese Satanische Natur doch gleich wieder ins Innere der Leiblichkeit, an der Erde und an Adam und Eva, eingeschlossen; denn die 2. obere Naturen waren im Inneren und dem Grund der Erde; und die 2. untere Naturen, als die unter der Wolkenveste, und die hier beschriebene leibliche Natur, waren von aussen oder oben, und hatten die Satanische Natur in mitten zwischen sich eingeschlossen. Das war sowol also an Wasser und Erde, als auch an Adam und Eva. Denn wäre solches nicht an ihrem Wesen also gewesen, so hätten sie es ihren Kindern nicht anerben können: und denn hätte die Satanische Natur nicht in sie können wirken, weil nur gleich in seines gleichen gehet. Diese Satanische Natur ist gierig, hungrig, heftig begehrend, und ist die Wurzel der Sünde und alles Uebels, 1. Tim. 6, 10. Sie ist die bittere Wurzel des Unfriedens und Zanks, Hebr. 12, 15., die böse und schädliche Wurzel des Antichrists, 1. Maccab. 1, 11. Und weil sie die 1. te Natur der untern Welt ist, so wird sie auch zugleich mit, mit dem Mor-

gen-

genstern der vom Himmel gefallen ist, angedeutet, Jes. 14, 12.

Hier sehen wir also die erste Ursache, warum sich Gott also verborgen gehalten, und sein Wort mit so dunkeln Bildern und Räthseln geschrieben hat. Denn wenn das klar und deutlich wäre beschrieben worden, so wäre es schädlich gewesen, und hätte die Menschen am geistlichen Streit gegen die Sünde träge gemacht. So aber, da es also ist beschrieben worden, als wären wir gegen Gottes Willen in die Sünde kommen, und ernstlich ermahnet, ja bedrohet werden, wieder umzukehren, und gegen die Sünde in uns selbst zu streiten; so war dieses besser, weil wir doch auch aus dem verderbten natürlichen Leben ins geistliche Leben übergehen müssen, und ohne einigen Streit gegen die Sünde nicht gecrönet werden können: denn das äussere natürliche Leben ist nur erst unser Anfang, darinn wir nicht sollen stehen bleiben, sondern sollen zur Vollkommenheit ins geistliche Leben fortgehen, als welches die **Wiedergeburt** oder **2. te Geburt** ist.

Da uns aber doch die Schwachheit und das Verderben immer anhängt; so ist uns diese Offenbarung zum höchsten Trost, in der jetzt kommenden großen Trübsal, die über die Welt kommen wird. Denn darinn werden wir versichert, daß er uns deswegen gerne, als ein Vater seinen Kindern, alle unsere Sünden auf unser Bitten vergeben will, weil er sie selbst auf uns gebracht, uns unter die Sünde beschloffen hat, und uns nicht auf andere Art, als in der Sünde, habe schaffen können, und weil er sie selbst an seinem eigenen Leibe getragen hat, 1. Pet. 2, 24., und

unsere Krankheit und Schmerzen auf sich selbst hat genommen, Jes. 53, 4. Matth. 8, 17. Röm. 4, 24. Ja als das Lamm Gottes die Sünde der Welt getragen hat, Joh. 1, 29. Die Sünde, oder Wurzel aller Sünde, hat er in seinem eigenen Wesen getragen, nicht Zurechnungsweise die Sünden anderer Menschen; denn der Sohn soll nicht tragen die Missethat seines Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missethat seines Sohns, Ezech. 18, 20., sondern über jedem soll seine eigene Ungerechtigkeit oder Gerechtigkeit seyn. Aber er trägt unsere Sünden und vergiebt sie, deswegen, weil er die Wurzel aller Sünden auch in seinem eigenen Wesen hat getragen, und sie auf uns geerbet hat. Wenn er aber auch als ohne Sünde beschrieben wird, so verstehet sich das auf äussere Handlungen in Worten und Werken, darinn er nie eine Sünde oder was Unrechts und Undienliches hat gethan, und ist der aller Frömmste und Gerechteste samt unserer Mutter Eva gewesen, so je die Erde getragen hat: wie sie denn auch nur allein auf Erden waren, und gegen andere Menschen nicht sündigen konnten, noch von andern dazu konnten gereicht werden. Demohneracht hat er doch die Wurzel der Sünde in seinem Wesen getragen, sonst hätte er keine Kinder zeugen können, wozu die Lustbegierde nöthig ist; diese aber wird Sünde genennet, Röm. 7, 7. Hieraus folgt denn auch, daß diese, an sonst frommen und gerechten Leuten, auch bey Gott nicht als Sünde geachtet wird. Die Schrift sagt aber auch: der Tod ist der Sünden Sold. Da er nun auch gestorben ist, so muß er ja auch die Wurzel der Sünde in seinem Wesen gehabt haben; denn diese

diese macht nur krank und tödtet. Daß aber unser Vater Adam, Jesus, der persönliche Gott sey, das sollen mir alle Pforten der Höllen nicht abdisputiren können, wie ich es ja bisher auch genug aus Gottes eigenem Wort und aus der Natur der Dinge erwiesen habe. Ist aber dieses, wie es denn veste und gewiß also ist; so folgt von selbst, daß er die Sünde in seinem Wesen müsse gehabt haben, wegen seinem Kinderzeugen, und es braucht weiter keines Beweises. Und ferner, da nun auch seine eigene Kinder, aus Nothwendigkeit, Bruder und Schwester einander haben besöhlafen, und Kinder mit einander zeugen müssen; so sehen wir daraus, wie vieles in diesem Punct müsse übersehen und vergeben werden. Darum ist alle Untugend Sünde, aber etliche Sünde ist nicht zum Tode, nemlich nicht zum Tode der Verdammniß, I. Joh. 5, 17. Und daraus folgt abermal, wie nothwendig, nützlich und gut es gewesen, daß Gott sein Wort in Bildern und Rätsheln hat geschrieben, in deren Aufdeckung wir nun auch sehen, wie gnädig, barmherzig und von großer Vergebung er sey, und wie er nun jezt die Sünde ganz aus unserem Wesen wegnehmen, und uns ein neues Herz, Sinn und Gemütthe schaffen wolle, davon lese man nur, Jes. 43, 18-25. cap. 44, 21-24. cap. 1, 18. c. 4, 4. cap. 48, 9. cap. 49, 15. cap. 51, 11. cap. 57, 15-19. c. 69, 17. Jer. 31, 31-34.

Bis hieher sehen wir also 5. Haupt-Naturen an der Welt und am Menschen; und die Erde und das Wasser, wie auch die Leiber Adams und Eva, waren noch keine grobe Leiber, sondern waren geistliche, glänzende Leiber, und sind gegen unser jeztige grobe Leiber zu

achten, selbst ein Leben in unserem Leibe, wie denn auch das Leben in 5. Sinnen stehet, gleich wie wir hier 5. Haupt-Naturen sehen; welche, nebst den ewigen Theilen, als der ewigen Seele und Leib, auch seine Kinder, und so ein Mensch vom andern geerbet hat; und daher auch ein jeder Mensch die kleine Welt genennet wird, weil er alle Haupt-Naturen der Welt in sich hat.

IV. Von der Schöpfung der Erden ins Grobe.

§. 12. Die 4. te Schöpfung der untern Welt, welche die 6. te von oben ist, war die Schöpfung der Erden, und der Leiber Adams und Eva ins Grobe. Dies geschah durch eine heftige Bewegung der Naturen des untern Theils der untern Welt, nemlich der Naturen von der Wolkensveste an bis zu dem vorherbeschriebenen leiblichen Theil der Erden, unter welchen die Sastanische Natur bis dahin gefangen gehalten wurde; hier aber loß wurde, und sich bis an die Wolkensveste entzündete und ausbreitete, wurde aber doch auch wieder gebunden und still stehen gemacht, daß sie nichts Böses noch Schädliches wirken konnte: und so war denn doch alles wieder ein Paradies des Segens: und dieses Paradies des Segens wird jetzt am Ende der 6. ten Zeit, oder des 6. ten großen Welttages, wieder kommen, welches denn das Königreich Christi auf Erden, der 7. te Tag der Ruhe ist, die dem Volk Gottes noch vorhanden ist, Hebr. 4. 9., da aber in dem jetzt kommenden Gericht alle Gottlosen erst ausgerottet werden. Darum nehme sich ein jeder, der diese Schrift lieset, in Acht, daß er diesen hier geoffenbarten Jesum Christum nicht verwerfe, oder dagegen streite,

sonst kostet es ihm sein Leben und seine Seele, nach Aetor. 3, 23, Exod. 23, 21. Jer. 5, 11.

Bei diesem Ausgang der Satanischn Natur im Anfang der Welt wurde das Grobe der Erde und des Meerwassers geschaffen, und an den Leibern Adams und Eva wurde das grobe Fleisch, Adern und Knochen gemacht. Dies war das Mittel zur Fortpflanzung der Menschen in groben Leibern, wozu denn auch die Erde so grob seyn mußte, daß die Menschen darauf gehen und stehen konnten. Hierzu war die Satanischn Natur auch nöthig, und hätte ohne sie nicht geschehen können, weil durch sie die zusammenziehende und grobmachende Eigenschaft der Natur in ihre höchste Macht mußte gebracht werden.

Die Kreuzigung und der Tod Christi.

§. 13. Wenn eine geistliche Creatur und geistlicher Leib in so grobes Fleisch und harte Knochen eingepresset wird, zumalen da solches nicht anders, als durch die aller grausamste Macht des Grims im Wirren der Eigenschaften der Natur geschehen kann; so ist es ohnmöglich, daß solches ohne die aller grausamsten Schmerzen, in derjenigen Natur, darinn solches geschiehet, ja ohne den Tod derselben Natur selbst, geschehen kann. Alles Schaffen in der äussern Natur geschiehet auch durch ein heftiges Wirren und Streit der Eigenschaften der Natur, wie wir ja am Wachsen und Vermehren des gesäeten Saamens sehen, der durch widerwärtige Bitterungen im Streit der 4. Elementen ersterben und denn wieder aufleben und wachsen muß, welches auch Jesus zum Gleichniß seines Leidens und Todes gebraucht. Da nun das Schaffen der Welt so heftig, schnell und geschwinde ist vollendet
wor

worden, welches uns auch mit den 6. Tagen, darinn das große Weltgebäude soll fertig worden seyn, wird angedeutet; so muß auch der Streit in den Eigenschaften der Natur äusserst heftig gewesen seyn. In jeder Schöpfung, da Jesus eine mehr äussere und niedrigere Natur an sich bekommen hat, hat er derowegen auch ganz natürlicher Weise leiden müssen: aber in dieser 6.ten Schöpfung, welche auch durch die 6.te Stunde am Kreuz angedeutet wird, hat er die aller grausamsten Schmerzen, und den Tod selbst erlitten. In der Natur und durch die Natur geschiehet alles, und wird alles gemacht, und wenn die 4. Elementen in Streit und Wirren gegen einander kommen, so

Luft

machen sie selbst ein Kreuz, als: Feuer † Wasser,
Erde

und in diesem Streit und Kreuz hat er leiden, und in dieser Schöpfung ins Grobe, sterben müssen. Er selbst mußte auch gleichsam eine Mutter aller Dinge, aller Naturen der Welt und aller Menschen werden; darum hat er auch in der Schöpfung, als eine Mutter im Gebären, leiden müssen. Er ist auch mit ausgestreckten Armen in diesem Streit der Natur in Form eines Kreuzes † todt liegen geblieben, und hat 3. Stunden todt gelegen, da das Leben wieder aufgegangen ist, welches denn mit den 3. Tagen Christi im Grabe angedeutet wird. Ich zeige diese Dinge hier nur kurz an, und weise damit in den 2.ten Theil des Buchs der Welt, wo diese ganze Sache von p. 258. an weitläufig beschrieben ist. Die Gläubigen und Frommen in der Kirche auf Erden werden in ihren Leiden aber auch zugleich mit hierunter angedeutet. Seine
from

fromme gläubige Glieder müssen das Creuz und Leiden in ihrem ganzen Leben und bey ihrem Ausgang aus der Welt tragen: und ohne Creuz und Leiden kommt kein Mensch in die ewige selige Ruhe. Darum sagt auch Jesus: Wer mein Jünger seyn will, der nehme sein Creuz auf sich, und folge mir nach. Das Bild von der Creuzigung Christi im N. Test. ist also ein aller verehrungswürdigstes Bild, und hat doch auch hier in Grundlegung der untern Welt seine wesentliche Wahrheit, wie denn auch Gott in seinem Wort nichts zu Bildern genommen hat, das von nicht etwas im Wesen vorhanden ist. Seine hiesige 3. Stunden im Tode, und seine Wiederauflebung, sind auch eine wesentliche Wahrheit, davon denn das Bild im N. von seiner Ruhe im Grabe ist gemacht worden, und darunter auch mehr andere Dinge in Absicht auf die Kirche und Lehre zugleich mit gemeinet sind. Also ist es wahr, daß das Lamm Gottes bey Grundlegung der Welt ist geschlachtet worden, Apocal. 13, 8., darüber ihn daselbst alle Creaturen im Himmel und auf Erden loben. Und weil die Wurzel der Sünde nothwendig war, und er selbst sie auf uns geerbet hat; so ist es auch gerecht, daß er seinen gutwilligen Kindern alle ihre Sünden schenke, und ihnen seine Gerechtigkeit zurechne, davon die Schrift sagt: welche uns soll zugerechnet werden, so wir glauben an den, der unsern Herrn Jesum auferwecket hat von den Todten, welcher ist um unserer Sünde willen dahingegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket, Röm. 4, 24. Und er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm. Und

er

er ist das Haupt des Leibes, nemlich der Gemeine, welcher ist der Anfang und der Erstgeborne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe, Coloss. 1, 17. Auch im Sterben und wieder lebendig werden hat er nach diesen Worten den Vorgang vor allen Menschen. Dieses wäre nicht wahr, wenn man es von einem Christo vor 1700. Jahren und dem Buchstaben nach, sagen und nehmen wollte. Denn da sollen ja Lazarus, der Jüngling zu Nain im N., und der Wittwen Sohn im N. beym Elias, wieder vom Tode auferstanden seyn, da Christus also nicht der erste wäre. Darum gehöret diese Auferstehung Jesu von den Todten in den Anfang der Welt, da sie wahr ist. Die Auferstehung der andern aber gehöret in die wahre Lehre am jehigen Ende in die D. E., da die wahre Lehre des Wortes Gottes auch Jesus ist, und Elias oder der Messias ist es auch, welcher der Erstgeborne von den todten Buchstaben-Lehren ist, und durch ihn werden auch andere aufgeweckt. Also ist das alles Wahrheit, aber ausserdem nicht.

§. 14. Der Zustand der Erde nach dieser Schöpfung ins Grobe, da die Sataniſche Natur sich bis an die Wolkenveste ausgebreitet hatte, und doch gebunden war, wird uns mit Adam und Eva, und mit der Schlange am Baum, zugleich mit abgebildet, und gleichwohl waren sie noch im Paradies. Eben ein solches Paradies wird das kommende Königreich Christi seyn, da auch die Gottlosen nach ihrem Tode werden sichtbar und gebunden gegen den Gerechten überstehen, davon man lese im Buch der Weisheit c. 5. Und am Ende dieses Königreichs Christi, wenn
die

die Grobheit der Erden und der menschlichen Leiber vergehet, und der glänzende Zustand wieder kommt, werden sie denn erst in die große Höllen-Qual geschieden, darinn sie 1259. Jahre büßen müssen, bis zu ihrer Wiederbringung, Matth. 25, 31-34. Jes. 24, 21. 22. cap. 30, 33. Apocal. 19, 20.

Im Anfang war auch in diesem Paradies (welches ich den Mittelzustand zwischen dem vorhergehenden glänzenden Zustand und der nachfolgenden Zeit des Fluchs nenne) das Wasser noch an einem Ort beisammen, und auch das Trockne. Das Trockne war oben nach der Sonne zu, und das Wasser war unten. Eben also wird es auch im Königreich Christi wieder seyn, davon die Schrift sagt: Der die Himmeln ordentlich gemacht hat, — der die Erde aufs Wasser ausgebreitet hat, denn seine Güte währet ewiglich, Ps. 136, 5. Der die Erde durch seine Kraft gemacht hat, und den Weltkreis durch seine Weisheit, und den Himmel ordentlich zugerichtet, Jer. 51, 15. Die Ordnung der ganzen Welt habe nun bisher in möglichster Kürze beschrieben. Wenn aber nun im jetztkommenden Königreich Christi alle Meere wieder an einen Ort, und alles Land wieder an einen Ort kommen soll; so kann sich jedermann vorstellen, was es vor ein Zerbrechen geben wird, und was die Worte Christi, das Meer und die Wasserwogen werden brausen, und den Leuten auf Erden wird bange seyn, für Furcht und Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden, sagen wollen, Luc. 21, 25. Es wird auch zum Zeichen dieser Zeit des Endes gesetzt, daß viele falsche Propheten kommen würden,
und

und würden Gott und sein Wort verwerfen, Jer. 6, 10. cap. 5, 12. 13. cap. 14, 14., und von diesen ist Lessing mit seinem Fragmenten-Schreiber einer der Vornehmsten.

V. Vom Wort Gottes.

§. 15. In diesem Mittel-Zustand hat Jesus alles Wort Gottes mit eigener Hand geschrieben, und an der, bis an die Wolkenweste ausgebreiteten Satanasischen Natur hat er alles Böse voraus gesehen, was in dieser Zeit bis an das Ende geschehen würde, und hat alles in sein Wort, dessen gar viel und mancherley in allen Religionen bey allen Völkern ist, eingeschrieben. Kein Mensch auf Erden hat jemalen das Zukünftige gewußt, es sey denn, daß Gott ihn eins und das andere aus seinem geschriebenen Wort hat erkennen und verstehen lassen. Er spricht: Wer thuts und machts, und rufet alle Menschen vom Anfang her (zum Wesen) nach einander? Ich bins, der Herr, der Erste und bey den Letzten bin ich derselbe, Jes. 41, 4. Lasset sie herretreten und uns verkündigen, was zukünftig ist — verkündiget, was hernach kommen wird! — Wer kann etwas verkündigen vom Anfang, so wollen wirs vernehmen. — Aber da ist keiner, der etwas hören liesse, v. 22. — Ich, ich bin der Herr, und ist auffer mir (Jesus) kein Heyland. Ich habs verkündiget. — Auch bin ich ehe, denn nie kein Tag war, cap. 43, 11. Sie wissen nichts, und verstehen nichts, denn sie sind verblindet, daß ihre Augen nicht sehen, und ihre Herzen nicht merken können, c. 44, 18, Verkündiget und macht euch herzu, und raths
schla.

schlaget mit einander. Wer hat dis lassen sagen von alters her, und dazumal verkündiget? habe ichs nicht gethan der Herr? (Jesus im Anfang der Welt) Auch ist sonst kein Gott, ohne ich. Ich, ein gerechter Gott und Heyland, und keiner ist ohne ich, cap. 45, 21.

Hier sagt er ausdrücklich, daß niemand etwas vom Anfang, nemlich von den Dingen der Schöpfung, verkündigen könne: und daß er es sey, der das Künftige von Alters her, damals im Anfang der Welt, verkündiget habe, und das er gewesen, ehe ein Tag war. In diesem Mittelzustand, der ein Periodus, im Maas des ganzen Zeitcirculs von 80. Jahren war, war noch keine Abwechselung von Tag und Nacht; und die Planeten liefen noch nicht um: und da hat er alles Wort Gottes geschrieben, und darinn alles Zukünftige verkündiget. Eben dieselbe Beschaffenheit, ein unbeweglich Reich, ohne Bewegung der Planeten, soll im Königreich Christi wieder seyn, Hebr. 12, 27. 28. Es weiß also kein Mensch auf Erden was morgen geschehen wird, wo er es nicht aus dem Wort Gottes erlernet und siehet. Ehe ich aber den Ursprung des Wortes Gottes beschreibe, will ich erst die letzte Schöpfung noch bemerken, damit ich hernach die ganze Kirche in der Zahl der Religionen mit ihrem verschiedenen Wort Gottes, an der ganzen Schöpfung in ihren Theilen zeigen könne. Wenn man alsdenn einerley Maasse und Theile, und einerley Zahlen in dem Bau der Welt und der Kirche mit ihrem Wort Gottes siehet; so wird man ja begreifen können, daß ein einiger Gott und Herr bendes gemacht habe; und daß Jesus, samt seinen Jüngern, Aposteln, Mose und
 die

die Propheten keine Betrüger gewesen sind, wie sie bis Lästernaul nennet. Und so sollen mir diese V. Sätze die 5. glatten Steine seyn, welche ich aus dem Bach der Weisheit des Worts Gottes in meine Hirten-Tasche zusammen gelesen habe, womit ich dich großen Goliath an deine hochmüthige Stirn schleudern will, daß du des wieder Aufstehens vergessen sollt, bis erst die 1259. Jahre verflossen sind.

Die 7. te und letzte Schöpfung im Anfang der Welt.

§. 16. Diese 7. te Schöpfung geschah durch eine Bewegung von Himmel und Erde, da die Planeten anfangen umzulaufen samt der Erden, wodurch denn die Veränderungen in der Natur auf Erden, mit Tag und Nacht, Monathen, 4. Jahreszeiten ic. entstuden, und auch die Erde zerrissen, und hin und wieder Meere dazwischen gesetzt wurden. Hiedurch ist ein anderer Geist in die Natur auf Erden kommen; denn die Sathanische Natur wurde loß, wodurch eben die große Bewegungen an Erde und Meeren entstuden, und daraus denn auch die Krankheiten, Tod und Sterben erfolgen mußten. Dis war der Fluch, der über die Erde gieng, und das Ende des Paradieses: und von da an gehet die Jüdische Jahr-Rechnung, welche vom verwichenen 11. ten September an ihr Jahr 5540. angefangen haben, und welche auf die Berechnung der Neus- und Vollmonden gegründet ist, daran bis Heute noch keine Minute gefehlet hat, und ist auch nach der Schrift, Ps. 104, 19. Es sind aber 2. solche Bewegungen im Anfang der Welt gewesen, und die 2. te ist eine geraume Zeit nach der ersten, nachdem die Erde schon in etwas bevölkert gewesen, geschehen, in welcher

welcher 2. ten Bewegung America erst von den andern Welttheilen gänzlich ist abgerissen worden. Gleich wie also der Ausgang Adams aus dem Paradies 2. mal bemerket wird, als Gen. 3, 23. und Jehova Elohim sandte ihn aus dem Garten Eden (aus dem glänzenden Paradies) zu bauen das Land (die Adamah) davon er genommen war. Ferner v. 24. und er stieß den Adam aus, und lagerte gegen Morgen des Gartens die Cherubim, und das sich umwendende feurige Schwerdt, zu bewahren den Weg zum Baum des Lebens. Bey dem ersten werden die 2. Namen, Jehova und Elohim genennet, der ihn aus dem Garten sandte, denn Gott sandte seinen Sohn in die Welt, welches das herabgehende Schaffen ist, von einer Natur in die andere, bis in den Mittelzustand, da er auch die Adama bauete, und das Wort Gottes schrieb. Der eigentliche Name Erde ist Arez, der hier nicht stehet. Weiter stieß er ihn aus, da kein Name Gottes dabey stehet, und das ist dieser letzte Uebergang aus dem Segen in den Fluch, welches durch Loslassung der Sathanischen Natur geschah, deren Geister und Formen auch die Cherubim, die Zänker, Streiter sind, welche uns den Baum des Lebens in der Natur verschlossen halten, und jetzt wieder hinweggethan werden sollen. Ich sage, gleich wie dieser Ausgang aus dem Garten 2. mal bemerket wird; also sind auch 2. Bewegungen zum Zertheilen und Verderben der Erde gewesen. Diese werden uns auch mit der Sündfluth und mit der Zerstörung Sodoms abgebildet. Beyde ziehet auch Jesus an, und sagt, daß es bey seiner Zukunft zum Gericht eben also seyn werde, Matth. 24, 37.

und Luc. 17, 26=30. Auf diese Weise spricht er, wirds auch geschehen, wenn des Menschen Sohn (der Messias) soll offenbaret werden. Eben also hat Hagai 2. Gesichte vom Ende mit einer Bewegung Himmels und der Erden. Die erste ist cap. 2. im 7. ten Monath den 21. ten, da er sagt: wer ist übrig geblieben unter euch, der das Haus in seiner vorigen Herrlichkeit (in der außern Lehre) gesehen hat? und wie sehet ibrs jetzt an. — Denn so spricht der Herr Zebaoth: Es ist noch ein Kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, das Meer und das Trockne bewegen werde. Ja, alle Heyden will ich bewegen: da soll denn Kommen aller Heyden Trost, und ich will dis Haus voll Herrlichkeit machen. Es heißt im Hebräischen: noch einmal, welches wenig ist, oder welches ein Kleines ist. Und hiez auf beziehet sich die Epistel an die Hebräer und sagt, c. 12, 25. Sehet zu, daß ihr euch nicht des wegert, der da redet (in der D. E.) denn so jene nicht entflohen sind, die sich gewägert, da er auf Erden redete (in der außern Lehre) viel weniger wir, so wir uns des wegern, der vom Himmel (in der D. E.) redet. Dessen Stimme zu der Zeit die Erde bewegete. (die außere S. K. und Lehre) Nun aber verheißet er und spricht: Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel. Aber solches noch einmal, zeigt an, daß das Bewegliche soll verändert werden, als das gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche.

Ferner geschah das Wort zum 2.ten mal zu Hagai, am 9.ten Monath den 24.ten. und sprach: cap. 2, 22. Sage Serubabel, dem Fürsten Juda, und sprich: ich will Himmel und Erde bewegen, und will die Stühle der Königreiche umkehren, und die mächtigen Königreiche der Heyden vertilgen &c. Das ist noch nie auf Erden geschehen; und muß also noch erfüllet werden, weil Gottes Wort wahr ist. Nach der Epistel an die Hebräer ist die erste Bewegung, die Bewegung in der Lehre, durch die D. E., und die 2.te ist die Bewegung am Ende in der Natur. Ob aber darinn auch noch 2. verschiedene Bewegungen sind, ehe alles wieder in den völligen Stand des Segens kommt, das wird die Erfahrung lehren. Jetzt ist uns genug, bisher Gesagtes zu wissen.

Die Erniedrigung Jesu Christi.

§. 17. Durch die 7.te und letzte Schöpfung wurde die Erde in den Fluch gesetzt, und Jesus gieng mit in diesen Fluch, in das äussere Geseß der Natur. Er ward ein Fluch für uns, Gal. 3, 13. Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen, Jes. 53, 4. Matth. 8, 17. Er wurde für uns zur Sünde gemacht, 2. Cor. 5, 21. Er opferte unsere Sünde selbst an seinem Leibe, 1. Petr. 2, 24. Er ist für uns gestorben. Das alles ist geschehen, damit wir in dieser Unvollkommenheit könnten erzeugt werden, zu einer ewigen Herrlichkeit: und so ist er worden allen, die ihm gehorchen, eine Ursache zur ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 9. Auf diese Weise müssen alle dergleichen Sprüche verstanden werden. Denn weil diese verderbte

Beschaffenheit auf Erden zum Menschenschaffen nöthig war, und Jesus also um unserer willen so entseßlich vieles geduldig erlitten, sich erniedriget, und in Demuth gewandelt hat; so sollen wir nun dasselbe in dieser verderbten Zeit auch thun, und nicht hochmüthig seyn, sondern demüthig, geduldig, sanftmüthig und gütig gegen jedermann, bis daß auch alle andere, die noch geschaffen werden sollen, geschaffen sind, und als denn die in dieser Zeit nothwendige Plagen ein Ende nehmen. In diesem Sinn sagt die Schrift Phil. 2, 4. **E**in jeder sehe nicht auf das seine, sondern auf das, das des andern ist. **E**in jeder sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, da er in der Gestalt Gottes war, hielt er es nicht vor einen Raub, Gott gleich seyn. (er hatte die Gottheit nicht geraubet, sondern war Gott selbst, wie er sagt; ich und der Vater sind eins) **A**ber er verzingerte sich selbst, indem er die Gestalt eines Knechts annahm, und ward den Menschen gleich. Und als er gefunden ward in der Gestalt, wie ein Mensch, erniedrigte er sich selbst, so daß er gehorsam ward bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott hoch erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie derer, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen sollen bekennen, daß Jesus Christus ein Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Als er unter dem Regiment der äussern Natur auf Erden war, da war er freylich Knecht. **A**ber damit

damit war das ganze göttliche Wesen außer der untern Welt nicht Knecht, sondern war und blieb in der Herrschaft. Aber das ist eben das große Wunder von der Menschwerdung Gottes, und Schöpfung menschlicher Creaturen in einem kleinen Bezirk der Welt, darinn Gott in der Menschheit derweilen Knecht war, und doch nicht außer diesem Bezirk. Gott wollte sich in eine größere Herrlichkeit einführen durch die Menschheit, und Menschen schaffen; und so ist Jesus ein Herr zur Ehre Gottes des Vaters, zur Vergrößerung der Herrlichkeit Gottes, und er ist Gott selbst in einer größeren Herrlichkeit als vor aller Schöpfung. Er wird auch in allen Menschen ein Mensch; denn aus seinem eigenen Wesen werden wir geschaffen, und wenn wir aus der Unvollkommenheit der untern Welt heraus kommen, und erhöht werden, wie er erhöht worden ist; so sind wir seine Brüder, und Gott ist alles in uns allen, und wir alle sind Gott in einem Leibe von vielen Gliedern, davon Jesus das Haupt ist. Hievon sagt Johannes: 1. Joh. 3, 2. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, aber es ist noch nicht offenbaret, was wir seyn werden. Wir wissen aber, daß wenn er offenbaret wird, wir ihm gleich werden seyn, denn wir sollen ihn sehen, wie er ist.

Und Act. 17, 26. Er hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht wohnen soll auf dem ganzen Erdboden, und hat verordnete Zeiten bestimmt, wie lange und weit sie wohnen sollen. — Und er ist nicht ferne von einem jeden unter uns, denn in ihm leben, und bewegen und sind wir, — Denn

wir sind seines Geschlechts. Wir sind also Gottes Geschlechts, und Gott wird in allen Menschen ein Mensch, und wir sind Glieder seines Leibes, daran Jesus das Haupt und der Anfang ist, gleich wie auch das Haupt in der Formirung eines Menschen das erste und der Anfang ist. Darum haben wir vor die Unsterblichkeit der Seelen weiter keiner Beweise nöthig, als nur Jesum unsern Anfang zu kennen. Die Freygeister aber, die solches leugnen, werden in den 1259. Jahren der HölLEN schon fühlen. Darnach werden sie gerne glauben. O wie ist uns derowegen das Leiden so gut! denn um die Menschen Kinder zu schaffen, hat Jesus gelitten, und sich bis in die tiefste Unvollkommenheit erniedriget, um sich durch die Schöpfung der Menschen in eine unendlich größere Herrlichkeit einzuführen. So wir nun mit ihm leiden; so werden wir auch seiner Herrlichkeit mit ihm theilhaftig, und Gott ist alles in uns allen, und wir alle zusammen genommen, sind selber Gott, das ist, der Leib Gottes in vielen Gliedern.

Jesus, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.

§. 18. Jesus sagt: Ich bin das A. und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte, Apocal. I, 8. II. der da ist, der da war und der da kommt. Ich bin der Erste und der Letzte, und auffer mir ist kein Gott, Jes. 44, 6. Und auf den Messias sagt er: Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr, kein Gott ist ohne ich. Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht kanntest. Auf daß man erfahre, beydes von der Sonnen Aufgang und von der

Son-

Sonnen Niedergang, daß auffer mir nichts sey. Ich bin der Herr, (ich Adam, Jesus) und sonst keiner mehr. Der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß: der ich Frieden gebe, und schaffe das Böse. Ich bin der Herr, der solches alles macht, Jes. 45, 5. Wenn sich Gott den Anfang nennet, so ist das auf seine Menschheit und Menschwerdung gemeinet, denn das ungeschaffene Wesen Gottes, als der Vater, hat keinen Anfang. Wenn das ganze menschliche Geschlecht vollendet ist; so sind sie die Glieder am Leibe des Menschgewordenen Gottes, und Gott ist in allen Mensch worden; und so ist er auch das Ende, ausserdem ist in Gott kein Ende. Wie nun Jesus durch Leiden ist vollendet worden; also müssen wir alle durch Leiden vollendet werden. Und wer hier nicht in Christi Fußstapfen gehen, und leiden, Geduld üben, und ihm nachfolgen will, der muß hernach im Feuer-Ofen leiden, und muß denn doch endlich dahin kommen, wozu ihn Gott geschaffen hat. Mit Anfang und Ende, dem Ersten und dem Letzten, wird auch auf Gottes Werke im Schaffen gesehen, darinn auch das Böse dienen muß, und darinn wir auch Anfang und Ende sehen; ja in gar vielen Dingen, auch in dieser Zeit, sehen wir, daß Anfang und Ende einander gleich sind, welches alles er durch seine Regierung über alle Dinge selbst macht. Man sehe nur auf die 7. Schöpfungen, darinn man in Anfang und Ende auch eine Gleichheit, und zugleich auch ein Gegentheil siehet.

Die 7. te Schöpfung war das Zerbrechen der Erde, die Loswerdung des Satans, und der Uebergang aus dem Segen in den Fluch. Jetzt am Ende ist

eben dasselbe Zerbrechen, die Bindung des Satans, und der Uebergang aus dem Fluch in den Segen: aber die Gottlosen haben gerade das Gegentheil, und haben das Gleiche mit der Satanischen Natur.

Die 6. te Schöpfung im Anfang war die Schöpfung der Erden ins Grobe, und der Ausgang des Satans aus seinem Gefängniß. Die 2. te Wirkung am Ende ist die Zernichtung der Grobheit an Erde und Menschen, und die Wiedererscheinung des glänzenden Zustands: aber auf Seiten des Bösen ist's die wieder Einschließung des Satans, und die Einschließung der Gottlosen in den feurigen Pfuhl, der 239. Jahre währet, davon man den Grund und Beweis im Buch der Welt lesen kann.

Die 5. te Schöpfung im Anfang war die geistliche Leiblichkeit der Erde, und an Adam und Eva: und am Ende ist die 3. te Wirkung, die Zernichtung derselben Leiblichkeit, wodurch denn die Gottlosen wieder aus dem feurigen Pfuhl kommen, und eine etwas gelinder Hölle in der 2. ten Natur der untern Welt bekommen, darinn sie noch 1000. Jahr müssen bleiben.

Die 4. te Schöpfung im Anfang war die 2. te Natur der untern Welt, als die Natur unter der Wolkenveste. Am Ende in der 4. ten Wirkung ist's die Zernichtung derselben Natur, wodurch denn die Hölle ein Ende nimmt; denn weiter ist das Satanische nicht kommen, als in diese Natur. Hier sind denn die in der Hölle gewesene in der Natur über der Wolkenveste, als in der 1. ten Natur der untern Welt: und die Satanische Natur ist nun selbst wieder in ihrem ersten guten Zustand. Denn so lange die

die 2.te Natur, die Natur unter der Beste, noch dauerte, wurde sie noch in ihrer umgekehrten Art gehalten. Hier sind die Menschen noch 120. Jahre, darinn sie vollkommen gemacht werden.

In der 3.ten Schöpfung im Anfang wurde die 1.te Natur der untern Welt gemacht; und in der 5.ten Wirkung am Ende, wird sie zernichtet, und damit hat die untere Welt ein Ende, mit dem Schluß von 7000. Jahren, und die verdammte gewesen sind im obern Paradies.

In der 2.ten Schöpfung im Anfang wurde das gebärende Rad der Planeten und Eva, die Mutter aller Lebendigen, geschaffen, und sie wurde aus dem persönlichen Gott selbst genommen; und am Ende in der 6.ten Wirkung wird diese 2.te Natur der Welt wieder zernichtet, und alles weibliche Geschlecht ist mit dem männlichen ein. Denn nur in der äussern Natur ist die Verschiedenheit in Mann und Weib, die nicht weiter gehet als in diese Planeten-Natur. Bis dahin aber kann noch erkannt werden, was vor Menschen weiblich gewesen sind: hier aber bricht diese Natur von ihnen ab, wie auch die vom männlichen Geschlecht.

In der ersten Schöpfung wurden die Fixsternen geschaffen, darinn die Kräfte Gottes in Verschiedenheit, nach der Zahl so viel verschiedener Menschen ersehen wurden; am Ende in der 7.ten Wirkung nehmen diese verschiedene äussere Naturen ein Ende, und damit sind sie alle in dem ewigen Einen, und sind zusammen genommen, der einige Gott in so vielen Gliedern seines eigenen Wesens, da ein jedes Glied mit Weisheit und Verstand als ein ganzes und eigenes ist, und doch

doch Gott selbst alles in ihnen allen ist. Das ist denn das wunderbare Saitenspiel des Allmächtigen, von so vielen Millionen tausend Stimmen, da eine nicht die andere ist, und stehen doch in einer lieblichen wunderbaren Harmonie, die von dem einigen Geist der Ewigkeit bewegt, und in unendlichen veränderten Lieblichkeiten gehöret werden. Dies ist die ewige und große Herrlichkeit, wozu Gott Mensch worden ist, und die äussere Welt geschaffen, und das ganze menschliche Geschlecht aus seinem eigenen Wesen darinn formiret hat. Von dieser Herrlichkeit sagt die Schrift, daß sie so groß sey, daß alle Leiden dieser Zeit, aller Menschen ihre Leiden zusammengenommen, nichts dagegen zu achten wären. Röm. 8, 17. 18. In allen solchen 7. Schöpfungen der äusseren Naturen der Welt ist Jesus selbst der Anfang und das Ende, der alles selbst gemacht hat. Den heutigen Freygeistern, die keine Unsterblichkeit der Seelen glauben, kann man selbige hier zeigen. Wozu wäre denn diese Welt geschaffen, und so viel Millionen Menschen in tausend Kummer, Noth, Elend und Schmerzen gesetzt worden? Was wäre das für ein Gott, der nur seine Kurzweil hätte, so viel Millionen Menschen eine Zeitlang in Jammer und Noth, Mühe und Arbeit zu setzen, und sie denn wieder zu zernichten, und wieder andere zu schaffen, und mit solchen auch so zu thun? Auch kann man denen, die keine Erscheinungen gewisser Menschen nach dem Tode wollen zugestehen und dagegen streiten, die Wahrheit dieser Sache und deren Grund hier zeigen. Denn wenn im Sterben die grobe Materie des Leibes vom Menschen abtritt, so brechen noch nicht alle äussere Naturen von

von ihnen ab. Bey den Gottlosen und großen Bösewichtern bleibt die geistliche Leiblichkeit, die Adam vor der Grobheit bekam, noch an ihnen: und wenn auch diese bey manchen, die nicht so böse sind, abbricht, und sie behalten die Natur unter der Wolkenveste noch an sich; so sind sie doch noch nicht in Ruhe, und so können sie in solchen 2. Naturen noch erscheinen: denn wo des Menschen sein Schatz, Lust und Begierde ist, da ist sein Herz, und so sucht er noch in der Unruhe, woran hier sein Herz gehangen hat. Bey frommen redlichen Leuten aber brechen diese 2. Naturen im Sterben ab. Ferner können auch diejenigen, welche mit dem groben Leib, der in die Erde kommt, wieder aufzustehen gedenken, nach den Worten Hiobs, **ich werde in diesem meinem Fleische Gott sehen**, hier ihren Irrthum erkennen lernen. Denn alle zeitliche Naturen brechen nach und nach vom Menschen ab, und sind selbst das Grab, daraus der ewige Mensch auferstehet, siehe I. Cor. 15, 44. 50. Im Königreich Christi aber, wer dazu gelanget, der wird Gott auch noch in seinem äusseren Fleisch sehen und erkennen, und dahin gehöret der Spruch im Hiob.

Weiter sehen wir auch in dieser Zeit, wie Anfang und Ende in vielen Dingen gleich sind. Der erste römische Kayser hieß August, und der letzte Kayser in Occident hieß Augustulus. Der erste orientalische Kayser war Constantinus Magnus, und der letzte hieß auch Constantiu, und dergleichen noch viel mehr. Die C. R. wird auch in 6 Zeiten getheilt, deren eine jede 300. Jahr hat. Die 6. te Zeit fieng mit der Reformation an mit Kriegen und Zanken um die Glaubenssachen; und mit eben dergleichen wird jetzt das
fläg-

klägliche Ende kommen. Alles das war in der Hand und Regierung Gottes, und das Böse muß in seiner Hand auch zu was dienen, wozu es gut ist, ob es schon die Menschen nicht erkennen oder wissen. Also müssen auch Lessings Fragmenten zu was dienen, nämlich sie müssen das Aeußere helfen nieder reißen, und die Menschen, die doch noch an Gott und sein Wort halten, aufmerksam und Nachdenken machen, wie und auf was Weise dem Gottes Wort wahr seyn könne oder nicht? Kurz, der Teufel ist auch zu etwas gut, sonst hätte ihn Gott nicht gemacht, noch so lange geduldet, ob er schon an sich selbst böse ist. Darum sagt die Schrift von Gott: Der da ist, der da war, und der da kommt, der alles, das Gegenwärtige, das Vergangene, und das Künftige macht und gemacht hat, und er spricht: Ich bins, der alles macht und thut, das Licht und die Finsterniß, den Frieden und das Böse. Ich bins, und außer mir ist kein Gott.

Von der Kirche und dem Wort Gottes.

§. 19. Gott hat sein Wort selbst in dem obgedachten Mittel = Zustand geschrieben, welches mit den 2. Tafeln Moses angedeutet wird, davon Gott selbst sagt, daß er sie geschrieben habe, wie man lesen kann, 2. Mos. 24, 12. cap. 34, 1. 4, und 5. Mos. 4, 13. cap. 5, 22. cap. 9, 9 — 12. cap. 10, 1. 3. Alles Wort Gottes ist aber innerlich mit einem bildlichen allegorischen Sinn, und äußerlich mit einem buchstäblichen Sinn: in diesem Betracht wird es das Buch, welches inwendig und auswendig geschrieben ist, genennet, Ezech. 2, 10. cap. 3, 1. 3.

Das

Das inwendig und auswendig geschriebene Buch, welches niemand, weder im Himmel und auf Erden öfnen, noch darein sehen konnte, denn nur allein das Lamm, welches von Grundlegung der Welt an ist erwürget worden, das ist, es kann nicht verstanden werden, es sey denn, daß in unserem Verstand aufgehe, wie Jesus im Anfang der Welt seine Leiden, Kreuzigung, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt gehabt habe, und wie alle Menschen seine Kinder, Fleisch von seinem Fleisch, und Bein von seinem Bein sind, Apocal. 5, I. cap. 10, 9. 10. Ephes. 5, 30. Die äußere Buchstabenlehre wird auch das **A.**, und das Testament des Buchstaben: die innere wahre Lehre aber das **N.** und das Testament des Geistes genennet. Der Buchstabe aber tödtet, und der Geist macht lebendig, 2. Cor. 3, 6 — 11. Die innere Lehre wird daher auch der heilige Geist genennet, weil sie durch den Geist Gottes ist offenbaret worden. Wer nun gegen diese geoffenbaretete Lehre sündigt, sie verachtet, und dagegen streitet, der hat keine Vergebung, weder in dieser Welt, noch in jener Welt, welche das Königreich Christi ist, darinn noch viele, die in der Unvollkommenheit wegsterben, gereinigt und zur Ruhe gebracht werden; sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm, das ist, er bleibt in der Satanischen Natur, welche der Zorn Gottes genennet wird, gefangen und gebunden. Die äußere Lehre wird auch in den Vergleichen des einen gegen das andere, das Gesetz und Hürte Moses, oder das Vordertheil der Hürte genennet; und die innere Lehre wird

Das

Das neue Gesetz des Bundes, das neue Testament, die innere Hürte, oder der Zinertheil der Hürte genennet, davon die Epistel an die Hebräer gar herrlich redet, und darinn Christus, der Sohn, und der Hohenprieester Melchisedek, allzeit als die innere Lehre des Geistes genommen wird, darinn auch der wahre Jesus offenbar wird. Die äussere Lehre N. aber, wird der äussere Christus genennet, der jetzt ausgeottet wird, daß ihm niemand mehr anhangt, Dan. 9, 26., und dazu müssen die Fragmenten Lessings, und dergleichen Freygeister selbst dienen: denn jetzt ist die Zeit des letzten Jorns, Dan. 8, 17. 19., und sie sind Gefäße des Jorns in der Hand Gottes, denn der Jorn, als der Satan mit seinen Gliedern, muß Gott auch dienen.

§. 20. Was könnten die Menschen auf Erden, die allesamt in der äussersten Unvollkommenheit mußten geschaffen werden, von Gott, von einem ewigen Leben, von einer Schöpfung und dergleichen wissen, wenn ihnen Gott vom Anfang der Welt an nicht ein von ihm selbst geschriebenes Wort Gottes gegeben hätte? Wer hätte etwas von Himmel und Hölle, von Teufel und dergleichen wissen können? Wer hätte wissen können, daß 2.erley Zustand nach diesem Leben, Strafe und Belohnung sey? und wer hätte alle dergleichen Dinge beschreiben können, ja recht und ohne Fehler beschreiben können, da ja zu allen Zeiten alle Menschen von einerley Art sind, in der Unwissenheit gebohren werden, und allesamt mannigfaltig fehlen, Jac. 3, 2.? Die Menschen sind ja Gottes eigene Kinder, die er zur ewigen Herrlichkeit und Seligkeit schaffen wollte, wie sollte er ihnen denn keine geschriebene Lehre zum Licht

Licht und Wegweiser gegeben haben, zum Unterricht, wie sie dazu gelangen könnten und gelangen sollten? Da nun ferner alle Menschen als kleine Kinder mußten geböhren werden, die erst einen Begriff und Verstand von den äusseren sichtbaren Dingen erlangen mußten; so war dies die eine Ursache, warum Gott alle äussere Dinge, und alle Geschäfte, Handlungen und Künste, Himmel und Erde, Wasser, Luft, Feuer, Gewächse und alle Thiere zu Bildern in seinem Wort hat genommen; unter welchen er denn doch innere, geistliche und ewige Dinge zugleich mit angedeutet hat, weil sie zu einem ewigen Leben geschaffen werden sollten, und die geistlichen und ewigen Dinge auch sollten lernen. Und zweytens, weil die Menschen die Beschaffenheit der Wurzel des Bösen, als des Satans, welcher zur Unvollkommenheit auf Erden, darinn die Menschen mußten geschaffen werden, nöthig war, nicht wissen sollten; und daher auch nicht wissen sollten, wer der wahre Gott, ihr Vater, sey, noch daß derselbe solches alles also gewollt, und selbst angeordnet habe: sie aber doch am Ende dieser Zeit, den wahren Gott, ihren Vater, kennen sollten, und solches alles, samt dem Zweck desselben, sollten wissen; so war dies die 2.te, und die Hauptursache, warum er sein Wort mit so vielen verdeckten und verborgenen Bildern, Räthseln und Gleichnissen angefüllet hat. Darum sagt auch die Schrift: Solches alles redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volk, und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen. Auf daß erfüllet würde, daß gesagt ist durch den Propheten (Ps. 78, 2.) der da spricht: ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen die Heimlichkeiten vom

Anfang der Welt, Matth. 13, 34. Dies geschieht jetzt in der bisher beschriebenen Heimlichkeit der Schöpfung: und diejenigen, welche die D. E. annehmen, und mit Herz und Mund bekennen, die sind die Jünger Christi, denen er die Gleichnisse besonders auslegt, Marc. 4, 34. Auch sagt Jesus: Solches alles habe ich zu euch durch Sprichwort oder Räthseln geredet: es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort zu euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater, Joh. 16, 25., an demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Diese Zeit ist jetzt, und jetzt werden die Bücher aufgethan, Dan. 7, 10.

§. 21. Die Personen der Väter im Wort Gottes sind aber keine wirkliche Personen in selbiger Zeit, wohin sie gesetzt werden, gewesen. Sie sind gar keine Personen gewesen, auffer nur im Anfang und Ende. Im Anfang sind sie Jesus, der persönliche Gott selbst; und am Ende sind sie der Messias mit der innern wahren Lehre seines Worts, nemlich die Väter, die im Bilde Christi stehen, als: Noa, Sem, Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, Mose, Aron, Josua, David, Salomo, Hiskias, die Propheten und dergleichen. Die Bilder werden aber oft verwechselt, und wenn sie im Bild des Aeußern stehen; so sind sie Abbildungen der Kirche und ihrer verschiedenen Religionen und ihres Worts Gottes. Darum sagt die Schrift ausdrücklich: Abraham hatte 2. Söhne, einen von der Magd, und den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren, der aber
von

von der Freyen, ist durch die Verheißung gegeben. Die Worte bedeuten etwas, denn das sind die 2. Testamente, Galat. 4, 22. — Die Magd wird allda Hagar, und die Freye Sara genennet, und so sind Hagar und Sara die 2. Testamente, das A. und das N., und diese stehen denn auch ferner im Bild des Innern und Aeußern. Hagar ist das A. und auch das Aeußere in allem Wort Gottes, welches nur die Dienstmagd war; und alles Aeußere in Kirchen-Ceremonien und äussern Glaubenssachen, darinn die Völker nur allein zertheilet sind, und in Zank und Streit leben, soll ausgestoßen werden, damit nur ein Hirte und eine Heerde werde, Joh. 10, 16. Sara aber ist das N., und auch die innere wahre Lehre in allem Wort Gottes, darinn eben alle Völker in dem wahren Jesu Christo eine einzige Heerde werden können und sollen. Wie es nun mit diesen 2. Personen ist, also ist es auch mit allen Personen der Väter in allem Wort Gottes. Alles das sind Bilder und Räthseln, darunter denn die zur Seligkeit nöthige Lehren, als die Moralen und Tugendlehren, zugleich mit untergestreuet, und ohne alle Decke, ganz klar und deutlich, beschrieben liegen, als da sind, wie man Gott fürchten, seinen Nächsten lieben und ihm dienen, das Gute thun, und das Böse lassen, demüthig, geduldig und nicht hochmüthig seyn soll, und dergleichen.

§. 22. Alles Wort Gottes ist in dem sogenannten jüdischen Lande geschrieben worden, wo Jesus, unser Vater Adam, ein äusserer Mensch ward: denn allda war das Mittel der Erde, und allenthalben ist Gott im Mittel der obern Welt, und auch im Mit-

tel der untern Welt Mensch worden, und wird auch der Mittler genennet; darum werden auch alle Wäster, und Jesus selbst also beschrieben, als hätten sie in selbigem Lande gelebet und gelehret. Dies Land wird denn auch mit seinen Städten zum Bilde genommen der Religionen und Völker. Dan gegen Mitternacht ist im Bild die E. K. und das N.: und Samaria gegen Mittag ist im Bild die türkische Kirche unterm U. in der Beschneidung. Jerusalem ist im Bild die E. K., das N. und das Königreich Juda, mit den 2. Stämmen Juda und Benjamin: und die Kirche U. ist das Königreich Israel mit den andern 10. Stämmen, wozu denn auch alle Religionen der Völker auffer der E. K. gehören. Aus Juda, als der E. K. aber kommt unser Herr in seiner, und seines Wortes Offenbarung: und unter diesem Namen Jesu sollen künftig alle Religionen stehen. Die 12. Stämme habe ich in dem Jahr 1770. schon durch den Druck ausgegangenen Tractat, unter dem Titel: **Abraham der Segen aller Völker**, erkläret, was nemlich vor ein Volk unter jedem Stamm gemeinet sey, darauf ich mich hier beziehe, wie auch auf noch eine andere schon ausgegangene Schrift von den 12. Stämmen. Ein jedes Wort Gottes ist in selbigem Lande versiegelt aufbewahret worden, nebst einer Instruction von der Zeit, da ein jedes sollte geöfnet, und zu einer neuen Kirche sollte herausgegeben werden. Das alles ist im Buch der Welt unumstößlich aus Gottes eigenem Wort erwiesen, darauf mich hier beziehe, und hier nur bemerke, daß der Leviten-Orden Kahath die inneren Gefäße der Hütte mußte zugedeckt fortragen, daß sie nicht gesehen wurden, bis an den Ort eines neuen Lagers,

Lagers, 4. Mos. 4. cap. 7, 9. Die Reisen der Kins der Israel aber sind die Reisen der ganzen Kirche aller Völker in allen Religionen: denn alle gehören zu Israel, wenn nicht in einer Vergleichung des einen gegen das andere geredet wird.

Es ist aber fünferley Wort Gottes, wie auch ein Wort den Verstand einer Sache macht, und der Verstand in 5. Sinnen stehet. Das erste ist die Götterlehre der heidnischen Kirche in vielen und mancherley Büchern: und diese Kirche hat bey 3. tausend Jahre die ganze Erde allein innen gehabt, wie im Buch der Welt unumstößlich erwiesen ist. Das 2. te ist das alte Testament, und es hindert nicht, daß die Väter darinn vom Anfang der Welt an gesetzt werden: denn das A. hat Gott zum Kasten und Behalter aller Geheimnisse vom Anfang der Welt an bis an das Ende gemacht, die aber doch durch Jesum Christum, der im N. im Buchstaben gelehret wird. erst müssen aufgeschlossen werden, und alsdenn ist das A. der Grund, und der Schlüssel zum Verstand alles andern Wort Gottes, und ist der Fels Petrus, auf welchen Jesus seine Gemeine bauen will, davon Jesus sagt: Auf diesen Felsen (auf die wahre Lehre A.) will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen, Matth. 16, 18. Das 3. te ist das neue Testament, welches die Lehre von der Menschwerdung Gottes im Buchstaben hat, darinn sie erst auferlich sollte gelehret werden, und da denn am Ende der wahre Jesus aus der Jungfrau der wahren Lehre sollte geboren, das ist, offenbar werden; darum gehen auch die Geschlecht-Register der Väter auf Christum,

Matth. 1. und Luc. 3., nicht auf die Maria, sondern auf Joseph, daraus ja Christus nicht kommen ist, sondern aus Maria, aus der Jungfrau der wahren Lehre. Das 4. te ist der Alcoran Mahomed's, samt denen dazu gehörigen Büchern, wodurch Gott die türkische Kirche formiret, und wieder mit der Beschneidung an das N. gebunden hat, ob sie schon auch das N. mit hat beybehalten müssen. Mahomed wird der letzte Propbet genennet, wie auch die türkische Kirche die letzte Haupt-Religion ist. Er ist aber nur das äussere Bild auf die letzte wahre Lehre in der D. E., gleich wie auch die äussere Lehre N. im Buchstaben nur das Bild auf den wahren Jesum Christum ist. Das 5. te ist der Talmud samt den dazu gehörigen rabbinischen Büchern, wodurch die Juden im Zeitlauf des N. veste an das N. sind gebunden worden, daß sie den äussern Christum der E. K. nicht haben annehmen dürfen, wie auch die Türken durch den Alcoran von der äussern Lehre der E. K. wieder abgeführt worden sind, daß sie zwar Christum mit dem N. hochhalten, aber anders davon lehren und glauben, als die E. K. Das alles hat Gott also haben wollen, und solches alles ist sein eigen Wort, wodurch er die Kirche aller Völker gemacht hat. Er sagt: bin ichs nicht, der alles macht und thut? Jes. 45. Er schaffet ja auch die Menschen, wie auch alle Religionen, Glauben und Lehren. Wenn er sie nun nicht in der Unvollkommenheit hätte machen wollen, wer hätte ihn denn dazu zwingen wollen? und wenn er sie auf andere Art hätte machen können und wollen, wer hätte ihn denn daran hindern können? ist er nicht mächtiger als alles? Darum hat er die Unvollkommenheit zum
Mens

Menschenschaffen haben wollen. Eben also auch, wenn er die verschiedene Religionen nicht hätte haben wollen, wer hätte sie ihm denn gegen seinen Willen wollen darsetzen? Die Verschiedenheit der Religionen wollte Gott haben, wozu er das verschiedene Wort Gottes gemacht hat, welches nur in den äussern Buchstaben-Bildern verschieden, aber in seinem wahren Sinn einerley ist. Das hatte auch seinen grossen Nutzen, den ich Kürze halber hier übergehe. Jesus hat auch gar ernstlich, samt den Aposteln, verboten, daß wir einander nicht richten, verachten oder verfolgen sollten, Röm. 14. Jacob. 4, 12., und Malach. sagt: c. 2, 10. Haben wir nicht alle einen Vater? hat uns nicht ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn einander, und entheiligen den Bund mit unsern Vätern gemacht? Das hat aber kein Volk weniger gehalten, als unsere E. K., die sich allein in 4. Secten getheilet hat, da eine die andere hat verachtet, verdammet, und mit Religions-Kriegen verfolgt, deren einer ganzer 30. Jahren gewähret hat: geschweige, wie man sich gegen andere Religionen hat betragen.

Das alles geschah, weil sich die Menschen zu sehr an die todtten Buchstaben-Bilder hielten, die sie doch nicht verstunden, und das inwendige wahre Wesen der Gottseligkeit verabsäumeten. Fromme rechtschaffene Lehrer der E. K., als Johann Arendt, Scriber, Laffenius, Heinrich Müller, Neander, Thomas von Kempis, Lanlerus, Horsch, Arnold und dergleichen, haben solches auch nicht gethan. Das Irren an den Bildern des Wortes Gottes an sich selbst aber, davon auch die Frömmsten nicht frey waren, hat niemand

geschadet. Denn Gott hatte alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme, Röm II, 32., der Unglaube aber ist nicht der rechte Glaube, den wir also alle nicht hatten. Und die Schrift hatte alles beschlossen unter die Sünde, Galat. 3, 22. Darum soll man auch einen redlichen Lehrer der Kirche deswegen nicht verachten, daß er mit uns allen geirret hat. Denn Gott hat die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber, da nun die D. E. da ist, gebeut er allen Menschen an allen Enden, den Sinn zu ändern, Actor. 17, 30.

Durch die 2. Testamente hat Gott die Völker zertheilet, und eben durch dieselbe will er sie jetzt auch wieder in eins versammeln, nemlich durch die innere wahre Lehre derselben. Von den Bildern, die auf die 2. Testamente gemacht sind, will ich also kürzlich noch folgende hersehen: Das A. ist der Mann, das N. das Weib: das A. die Sonne, das N. der Mond: das A. der Himmel, das N. die Erde: das A. der Weizen, das N. die Gerste. Das A. ist Esel, und das N. ist Ochs, und das Innere aus beyden wird einem Lamm verglichen. Das A. ist das Meer, das N. die Erde. Die Lehren werden den Sternen verglichen, und wenn sie vom Himmel auf die Erde fallen sollen; so ist es das Abfallen der äuffern Lehren am Ende, vom Kirchens-Himmel des Wortes Gottes. Denn übrigens können die wirkliche Sterne nicht vom Himmel auf die Erde fallen, weil ein einiger Stern größer ist, als die ganze Erde. Diese wenigen Bilder mögen hier genugsam seyn.

Die

Die Gleichheit der Kirche in ihren Theilen mit der ganzen Welt.

S. 23. Die Fixsternen, welche die ganze Welt umschließen und in sich fassen, sind in 12. himmlische Zeichen eingetheilet, da je 3. und 3. einem von den 4. Elementen in der Eigenschaft ihrer Wirkungen zugeeignet werden. Eben also wird die ganze Kirche unter die 2. Testamente in der wahren Lehre beschloffen; darum haben sie, als der Kirchen-Himmel, das Bild von 12. Stämmen und 12. Aposteln: und die ganze Kirche wird auch bald in 3. Haushaltungen, mit der Götterlehre, mit dem A., und mit dem N., das von Abraham, Isaac und Jacob auch äußerlich genommen das Bild sind: bald mit 4. Haupt-Religionen, als Heyden, Juden, Christen und Türken, vorgestellt, 3. mal 4. aber ist 12. Und die 3. Söhne Noa, als Sem, Ham und Japhet, stehen ebenfalls im Bild der 3. Haushaltungen: und die 3. Haushaltungen stehen auch im Bild und in der Form der 3. Haupttheile der Welt, mit Fixsternen, Planeten, und unserer untern Welt. In dieser Form und Bild stehen auch die 3. Ordnungen der Leviten, Kahat, Gerson und Merari, 4. Mos. 4., und dergleichen mehr.

In der Zahl 2. gleichen die 2. Testamente der obern und untern Welt: und sie sind auch Mose und Aron: Josua und Caleb: das Königreich Israel, und das Königreich Juda. Also sind auch 2. Hauptnaturen in der obern Welt, mit Fixsternen und Planeten: und 2. in der untern Welt, nemlich die Natur über der Wolkenveste, und die Natur unter derselben; und so liegt auch in dem Wort Gottes einer jeden Kirche alles, und die Bilder von allen Theilen der Kirche, liegen in einer jeden ihrem Wort Gottes. Die C.

Kirche stehet mit ihren 4. Religionen auch allein im Bild aller 4. Haupt-Religionen, und das N. hat 4. Evangelisten. In die Kirche unter dem Namen Jesu müssen auch am Ende alle 4. Haupt-Religionen eingehen und zusammen in eins kommen. Die E. K. stehet mit dem N. im Bild der Erden, und die Erde ist in 4. Welttheile, Asien, Africa, Europa und America getheilet, und sind auch Christen in allen 4. Theilen. 2. Geschlecht-Register hat das A., von Adam bis Noa, Gen. 5. und von Noa bis Abraham, c. 11, 10., und 2. Geschlecht-Register auf Christum sind im N., Matth. 1. Luc. 3, 24. davon das letzte rückwärts gehet bis auf Gott, der Jesus im Anfang ist.

Das Wort Gottes der Heyden stehet im Bild der Fixsternen, darum hat es auch so viele Bilder von Personen, die in Sterne sollen verwandelt worden seyn: und der oberste Gott Jupiter und die Göttin Juno bey ihnen, sind Adam und Eva in unserer Bibel.

Das A. stehet im Bild der Planeten, da 3. obere und 3. untere Planeten sind, welche die Sonne als ein 7.tes in mitten haben: und das A. ist auch bey zen, als bey Juden, Christen und Mahomedanern. In den Planeten stehet das Regiment der untern Welt, und eben so ist das Regiment und der Schlüssel zum Verstand alles andern Worts Gottes, und aller Geheimnisse im A. Barnabas wurde auch Jupiter, und Paulus Mercurius genennet: Barnabas aber ist das N. mit der E. K., und Paulus ist das A., Act. 14, 12. Nach der Siebenzahl der Planeten hat daher das A. auch so viele Bilder von Sieben: und das N. hat sie gleichfals in Apocal. als die 7. Geister Gottes, die 7. Siegel, die 7. Zorn-Schaalen, das Thier mit 7. Häuptern zc. Das A. stehet

stehet im Bild der untern Welt und der Erden, die auch 7. Metallen hat, welche den 7. Planeten zugeeignet werden: und die Natur selbst macht auch 7. Töne in der Musik.

Die heidnische Kirche sind die Unbeschnittenen, darauf folgte die jüdische Kirche unterm A. mit der Beschneidung. Die E. K. unterm N. hat auch die Unbeschnittenen, und darauf folgte die türkische Kirche, die wieder zurück ins A. in die Beschneidung gieng. Mit diesem Wege der Kirche hat uns Gott die Form und Figur vor unsere Augen geleyet, wie wir am Ende allesammt aus der äußern Lehre der ganzen Kirche sollen umkehren, und alle äußere Lehren und Ceremonien sollen abschneiden, und in die wahre Lehre in der D. E. eingehen.

Nun, ihr Bibelstürmer, ihr Schänder Gottes und seines Worts! sind nun Moses, die Propheten, Christus und seine Apostel nichtswissende Idioten, und Betrüger gewesen? Woher kommts denn, daß alle beyde Testamente in ihren Bildern und Figuren so genau nach der Form der Welt in ihren Theilen sind eingerichtet worden? Bezengen die gleiche Maaße und Theile der Welt und des Worts Gottes nicht, daß ein einziger Herr und Gott beydes die Welt und das Wort Gottes gemacht habe? Ein feurriger Strom, und nichts anders, wartet auf euch! Wir wollen aber nun eure Schandthaten gegen unsern Gott und sein Wort, unsern Brüdern, den treuen Bekennern des Worts Gottes in unserer E. K., vor Augen legen, und aus den Fragmenten hersehen, damit sie sehen können, daß ihr der letzte große Antichrist seyd, dafür uns unser Gott in seinem Wort so väterlich gewarnt hat.

Geschrieben den 1. ten November 1779. Vom

Von dem Zweck der Lehre Jesu.

§. I.

Dies ist der Titel, den Lessing seinem Buch giebt, welches ein Fragment oder Stück über die Auferstehungsgeschichte Jesu seyn soll, davon er in der Vorrede selbst den Schluß macht und sagt: Die ganze Religion ist falsch, die man auf die Auferstehung gründen will: folglich kann es auch mit der Auferstehung seine Richtigkeit nicht haben, und die Geschichte derselben wird Spuren ihrer Erdichtung tragen, deren sie auch wirklich trägt. Ich werde nur die Hauptsachen dieses Buchs, Kürze halber, in kurzen Auszügen hersehen, und darüber sagen, was nach der Billigkeit und Gerechtigkeit, und auch aus Gottes eigenem Wort darüber gesagt werden soll und muß.

Wenn Gott, der da ewig ist, im Anfang der Welt nicht wäre ein Mensch worden, und wäre nicht durch die Schöpfung in die äußerste Unvollkommenheit herab gegangen; wenn er nicht wäre seines hohen himmlischen Lebens erstorben, und wäre nicht im äußeren Leben auferwecket worden, um seine Kinder darinn zu zeugen; und wenn er nicht noch einmal, auch dem äußern Leben, wieder wäre erstorben, und in das hohe himmlische Leben wieder wäre aufgefahren; so wären gar keine ewige Menschen im Wesen vorhanden, weil nur gleich aus seines gleichen, und Menschen aus Menschen kommen, nicht aber aus den Wäunern oder aus der Erde wachsen, sondern aus
Gott

Gott herkommen, der deswegen im Anfang der Welt ein Mensch worden, und auch der Erstgebohrne aus den Todten worden ist, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe, Coloss. I, 17.

Ob wir nun schon in der äußern Lehre unserer E. K. die eigentliche Beschaffenheit von der Auferstehung Jesu nicht wußten, und nicht wissen sollten; so ist doch die christliche Religion auf die Auferstehung Jesu gegründet. Und sollte es denn ohne Gottes Willen und Regierung gewesen seyn, daß diese Religion den ganzen Welttheil Europa hat eingenommen? Diese Geister wollen Gott und seine Regierung ganz vom Erdboden vertilgen, und alles der Willkühr der Menschen unterwerfen. Wenn diese Kirche mit ihrer Lehre bisher noch nicht das Ganze und Vollkommene war, ist sie denn darum ein gänzlich Nichts? Haben nicht alle Dinge auf Erden einen unvollkommenen Anfang? Sind sie darum von sich selbst im Wesen da, und ohne Gott? Wenn auch der äußere grobe Leib des Menschen sterben und verwesen muß, ist er denn darum ohne Gott ein äußerer Leib worden? Also auch mit der Kirche und ihrer Lehre.

Die Schrift sagt: »Ist die Auferstehung der Todten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden. »Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere »Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden aber auch erfunden falsche Zeugnungen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten: »er hätte nemlich Christum auferwecket, den er nicht »auferwecket hätte, weil die Todten nicht sollten auferstehen. Denn, so die Todten nicht auferstehen, »(und so auch die wahre Lehren nicht aus dem Tod der
Buch.

Buchstaben-Lehren auferstehen, 2. Cor. 3, 6., 1. Cor. 2, 14.) »so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist »aber Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube »eitel, so seyd ihr noch in euren Sünden. So sind »auch die, so in Jesu Christo entschlafen sind, verlohren. »Hoffen wir allein in diesem Leben, » (und in der todten Buchstaben-Lehre) »auf Christum, so sind »wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber »ist Christus auferstanden von den Todten, und ist »der Erstling worden unter denen, die da schlafen. »Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch »einen Menschen die Auferstehung der Todten kömmt. » (und dieser Mensch ist nur einer, nemlich der persönliche Gott, der in Absicht auf seinen Eingang ins Aeuffere und ins Verderben, Adam, und in Absicht auf seinen Ausgang aus demselben, Christus wird genennet) »denn gleich wie sie in Adam alle sterben, »also werden sie auch in Christo alle lebendig gemacht »werden. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung, der »Erstling ist Christus, darnach die Christum angehörenden, wenn er kommen wird, darnach das Ende, »wenn er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft, »Obrigkeit und Gewalt. Er muß aber herrschen, »bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege. »Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. » 1. Cor. 15, 14. —

Lessing und sein Fragmentenschreiber machen die Apostel, die von der Auferstehung Jesu reden, zu falschen Zeugen, und glauben nicht daran; darum ist auch ihr Glauben und Lehren eitel, und sie sind und bleiben in ihren Sünden, darinn sie künftig werden füh-

fühlen müssen, was sie nicht haben glauben wollen. Bey der hier beschriebenen Auferstehung Christi muß auch Christus in allen seinen Theilen genommen werden. Der persönliche Gott ist im Anfang der Welt auferstanden; und ist der Erstling worden. Darnach ist Christus in uns, der innere Mensch im Geist, in allen wahren Gläubigen und Frommen, auferstanden oder in ihnen lebendig und wirksam worden. Also ist auch Christus, als die wahre Lehre des Wortes Gottes, mit dem Messias vom Tod der Buchstabenlehre auferstanden, und ist der Erstling worden: und darnach die, so ihm angehören, wenn er ins Offenbare kommt, oder wenn die D. E. unter die Menschen kommt. Mit dem Wort Gottes soll er herrschen und richten, bis alle Gottlosen unter seinen Füßen liegen: so lange soll Gottes Wort herrschen, und daraus gerichtet werden. Gottes Wort selbst und der Messias ist also nur der Sohn, der am Ende dem Vater das Reich übergiebt. Jesus, der persönliche Gott aber, behält die Obermacht in alle Ewigkeit, ist selbst unser Gott und Vater, und wird nie einem andern Gott unterthänig werden. Weil also dies nicht von dem Menschgewordenen Gott selbst zu verstehen ist; so ist nun nachzudenken, was dies Herrschen sey, und seyn könne. Der Tod, als der letzte Feind, der aufgehoben werden soll, ist die Sataniche Natur selbst.

Von der Unsterblichkeit der Seelen.

§. 2. Mit diesem Punct macht Lessing den Anfang seines Buchs und sagt: „Die Lehre von der Unsterblichkeit und Seligkeit der Seelen wäre von den Schreibern des N. noch nicht vorgetragen worden. Sie wäre bey
den

64 Von der Unsterblichkeit der Seelen.

»den Juden zu den Zeiten ihrer eigenen Propheten noch
 »unbekannt gewesen. Die nachmaligen Juden hät-
 »ten diesen Artikel der Religion durch den Umgang
 »mit den Weltweisen der Heyden erst gelernet und an-
 »genommen. (Aber woher weist du das?) »Die
 »Pharisäer hätten ihn denn gegen die Saducäer bes-
 »hauptet und getrieben. Weil sie diesen Artikel aber
 »nicht aus Mose und den Propheten, nach dem
 »buchstäblichen wahren Sinn, hätten beweisen
 »können; so hätten sie sich dazu einer gekünstelten
 »allegorischen und cabalistischen Erklärung be-
 »dient: und solches zu dem Ende, um eine Religion
 »von äusseren Gesezen und Ceremonien zu errichten.
 »Dadurch hätten sie die wahre Frömmigkeit und Zu-
 »gend gänzlich verdunkelt und erstickt, so daß alles
 »auf Heuchelei und Scheinheiligkeit hinaus gelaufen
 »wäre. Jesus wäre sodenn den Pharisäern in die-
 »sem Punct von der Unsterblichkeit der Seelen beyges-
 »fallen, hätte aber ihre äussere Geseze und Ceremonien
 »verworfen, und ihre Scheinheiligkeit bestrafet. Er
 »hätte fleißig vom Himmelreich und jüngsten Gericht
 »geredet, wodurch seine Lehre einen Vorzug erlanget
 »hätte, vor der Lehre der Pharisäer, und auch vor
 »der Lehre des M., darinn an dergleichen Grundsätze
 »nicht gedacht, und von lauter irdischen Verheißun-
 »gen und Belohnungen gesprochen, nach dem Tode
 »aber dem Menschen alle weitere Hofnung abgespro-
 »chen worden. Die Lehre Jesu hätte auch darinn ei-
 »nen Vorzug, daß er die Heyden mit zum Reich Got-
 »tes eingeladen, und nicht wie Mose, zu hassen, und
 »mit Feuer und Schwerdt zu vertilgen, geboten. Aber
 »es wäre nun erst zu untersuchen, was Jesus vor einen
 »Zweck bey dem allem gehabt hätte! » Die

Die Unsterblichkeit der Seelen ist aus Vorhergesagtem, und aus der ganzen Einleitung klar genug zu sehen, und braucht weiter keines Beweises. Diese Leute glauben aber selbst keine Unsterblichkeit, denn die bloß äussere Natur ist ihnen nur Gott, und von einer ewigen Natur wissen sie nichts. Daß sie aber die bloße Natur allein vor Gott halten, ist ja klar genug daraus, daß sie die Menschwerdung Gottes leugnen, und bestreiten. Was bleibt ihnen denn nun übrig, das Gott seyn soll? insgemein sagt man ein Geist. Aber ist denn ein Geist ohne Natur, und ist nicht die Natur selbst ein geistlich Wesen? Er setzt diesen Artikel nicht umsonst in den Anfang seines Buchs, und auf die Seite der Pharisäer und der Gesetze und Ceremonien. Wenn er denn diese verwerfen kann, wie er meinet, so soll es denn mit der Unsterblichkeit der Seelen auch gethan seyn. Aber wie, soll dieser Artikel nicht im N. enthalten seyn? lesen wir nicht Ps. 49, 11. Man wird sehen, daß solche Weisen doch sterben, und sowol als die Thoren und Narren untkommen. — Sie können nicht bleiben in solcher Würde, sondern müssen davon, wie ein Vieh. — Sie liegen in der Hölle wie Schaafse. (die geschlachtet werden) Der Todt naget sie. — Ihr Trost muß vergehen, in der Hölle müssen sie bleiben. Aber Gott wird meine Seele erlösen aus der Höllen Gewalt. Item, Jes. 24, 21. Zu der Zeit wird der Herr heimsuchen die hohe Ritterschaft in der Höhe, (die bösen Geister in der Luft, Ephes. 2, 2.) so in der Höhe sind, und die Könige der Erden, so auf Erden sind, daß sie versammelt werden.

werden in ein Bündlein zur Gruben, und verschlossen werden im Kerker, und nach langer Zeit (nach 1259. Jahren) wieder heimgesucht werden. — Aber der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rühret sie an, Weish. 3, 1. Weiter ist zu lesen, Ps. 16, 10. Ps. 55, 16. Hos. 13, 14. 4. Mos. 16, 33. Wenn also die Gottlosen nach diesem Leben noch vom Tode genaget werden: wenn sie auf eine lange Zeit im Kerker sollen verschlossen liegen, und darnach wieder heimgesucht werden; so sind ja die Seelen noch lebendig, und sind nicht zernichtet. Bezeuget denn das U. nun nicht die Unsterblichkeit der Seelen? Ich könnte dergleichen noch eine Menge anführen, aber diese mögen genug seyn. Die Pharisäer sollen ihm die Unsterblichkeit nur mit allegorischen und cabalistischen Beweisgründen zu befestigen gesucht haben, weil sie solche nicht aus Mose und den Propheten, nach dem buchstäblichen wahren Sinn, nicht hätten beweisen können. Aber in vorstehenden Stellen ist ja bewiesen. Und wie, soll nun der bloße Buchstabe allein der wahre Sinn seyn, und soll kein allegorischer oder bildlicher Sinn im Wort Gottes statt haben? Wenn das wäre, so verstünde ein jeder, der nur lesen kann, die Geheimnisse des Gesetzes Gottes, und man hätte nicht nöthig zu bitten: Herr öffne meine Augen, daß ich sehe die Wunder in deinem Gesetz! Ps. 119, 18. Die Schrift sagt: Das Gesetz ist geistlich, Röm. 7, 14. Und wir richten geistliche Sachen geistlich. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes, es ist ihm eine Thorheit und kann es nicht

nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet seyn, 1. Cor. 2, 14. Und v. 6. heißt es: Davon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bey den Vollkommenen, nicht eine Weisheit dieser Welt, (dieser Zeit des Fluchs und der äuffern Lehre) auch nicht der Obersten (der Schulweisen) dieser Welt, welche vergehen. Sondern wir reden von der heimlichen verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt, zu unserer Herrlichkeit, (vor dieser Welt, im Mittel-Zustand, hat Gott diese Weisheit seines Wortes geschrieben, und hat sie bereitet zu unserer Herrlichkeit im Königreich Christi, nicht aber vor die bisherige Zeit) welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat.

Es ist doch gewiß zu bewundern, daß dieser Dieb Jesum just auf die Seite der Pharisäer und der Unsterblichkeit der Seelen hat setzen müssen. Die Saducäer im N., die keine Auferstehung und keine Unsterblichkeit der Seelen glauben, sind just diese Feinde und Stürmer des Wortes Gottes an jeßigem Ende. Das Wort Pharisäer, heißt ein Abgesondertes, der sich in seiner Religion von andern Religionen abgesondert hält: und das sind die Lehrer in allen äusseren Religionen, die doch noch an Gottes Wort halten. Zu diesen hält man sich auch in der D. E. gegen die freygeisterische Saducäer. Man sucht ihnen mit dem wahren Sinn des Wortes Gottes in der D. E. zu helfen, und verwirft aber ihre äussere Geseze, Glaubens-Artikeln und Ceremonien, welche sie sollen fahren lassen, weil sie der Vereinigung in eine einzige Heerde entgegen sind. Gleich wie also dieser Lasterer
 E 2 mit

mit seinem eigenen Dafeyn bezeugen muß, daß die Auferstehung Jesu wahr sey, weil er ohne die Menschwerdung Gottes selbst kein Mensch seyn könnte; eben also muß er mit seinen Lästerungen gegen Jesum und das N. bezeugen, daß die im N. beschriebene Sache Christi mit den Pharisäern und Saducäern wahr sey; denn er selbst ist ja einer von den Saducäern, gegen welche man in dieser Schrift streitet.

Wenn Mose befehlet daß sie beyhm Eingang ins Land der Verheißung die Gräuel-Völker mit ihren Götzen und Altären sollen ausrotten und vertilgen; so sind das die äufferere Religions-Lehren der Völker, die auch als Personen in Gottes Wort abgebildet werden, weil sie nicht ohne wirkliche Personen existiren. Diese soll man ausrotten, und nicht die Menschen erwürgen; denn das Gesetz ist geistlich, und sagt ja: Du sollt nicht tödten, noch stehlen, noch falsch Zeugniß geben wider deinen Nächsten, wie eine Religion gegen die andere thut. Das Land der Verheißung aber ist die wahre Lehre in der D. E., darinn alle Völker eins werden sollen; welchem die äufferen Gesetze entgegen sind, und daher ausgerottet werden sollen, ob sie schon auch von Gott sind gemacht worden, nemlich vor die Zeit des Verderbens. Hat doch Gott auch den äufferen Leib des Menschen gemacht; und er mußte bisher doch auch sterben, zerbrochen und ausgerottet werden, wenn der Mensch ins ewige Land der Ruhe eingehen sollte; also ist es auch mit der äuffern Lehre der Kirche. Eine schändliche Lästerung aber ist es, daß dieser Dieb sagt: im N. würde dem Menschen alle weitere Hoffnung nach dem Tode abgesprochen. Die Bücher Moses haben
ohne

ohnehin die Gesetze und Lehren auf alle Religionen unter mancherley Bildern und Vorstellungen in sich, und gehen daher auch samt den Propheten mehrentheils auf die Lehre, und bezeugen, wie am Ende noch die wahre Lehre mit dem Reich des Friedens und alles Segens auf Erden erfolgen, und die Völker erst in den großen Gerichten und Plagen den wahren Gott finden sollten, den sie folglich vorher nicht erkannt haben. Hievon lesen wir 5. Mos. 4, 29. Wenn du aber daselbst den Herrn deinen Gott suchest wirst, so wirst du ihn finden, wo du ihm wirst von ganzem Herzen und von ganzer Seelen suchen. Wenn du geängstigt seyn wirst, und dich treffen werden alle diese Dinge in den letzten Tagen, so wirst du umkehren zu dem Herrn deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen. Er muß von ganzem Herzen und von ganzer Seelen in seinem Wort gesucht werden: einem jeden Menschen aber wird sein Gewissen Zeugniß geben, daß er solches noch nie gethan, sondern in seinen Religions-Meynungen geruhet habe. In diesen Lehren der D. E. aber kommt man ihnen zu Hülfe, daß sie nun den wahren Gott finden können, wenn sie wollen.

Dieser Lasterer giebt der Lehre Jesu deswegen einen Vorzug vor den Lehren des A., weil er auch die Heyden zum Reich Gottes eingeladen, und hält an diesem Ort die Lehre Jesu vor gut. Aber in der Folge verwirft er doch Jesum mit seiner Lehre wieder, weil er zu seinen Jüngern gesagt: Gehet nicht auf der Heyden Straße, und ziehet nicht in der Samariter Städte, sondern gehet hin zu den verlobten Schaafen des Hauses Israel, Matth, 10, 5.

Dies ist freylich im bloßen Buchstaben den andern Lehren Jesu entgegen, aber nicht im allegorischen Sinn, darinn man es hier nehmen muß. Denn der Weg der Heyden ist hier die äussere Lehre in allen Religionen, darinn wir alle Heyden waren, die den wahren Gott nicht erkannten. Auf diesem Wege sollen wir jetzt bey der N. E. nicht gehen; sondern wir sollen in der wahren Lehre gehen, und die verirrten Kinder Israel in allen Religionen, und nicht in einer allein, suchen. Also ist Christus mit Mose einerley. Aber bey diesen Blinden, welche die Schrift nicht zu theilen wissen, und doch andere Menschen lehren wollen, ist die Schrift erfüllet, welche sagt: der Herr wird dich schlagen mit Wahnsinn, mit Blindheit und Rasen des Herzens, und wirst tappen im Mittage, wie ein Blinder tappet im Dunkeln, und wirst auf deinem Wege kein Glück haben, 5. Mos. 28, 28. In ihrem Munde ist nichts gewisses, ihr Inwendiges ist Betrug, ihr Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen heucheln sie, Ps. 5, 10.

Der Zweck, den Jesus mit seiner Lehre gehabt haben soll.

§. 3. Hievon sagt dieser Lasterer: »Der Zweck, den Jesus für sich dabey gehabt hätte, wäre seine Lehre, daß das Himmelreich nahe herbeykommen wäre, und dieses wäre das von den Juden geglaubte und längst erwartete irdische Königreich ihres Mesia. Dieses sey nun nahe, und dazu sollten sie sich zubereiten und geschickt machen, durch die Bekehrung oder Aenderung des Sinnes und Gemüths, welche Forderung auch zu allen Zeiten wäre gebräuch-

»bräuchlich gewesen. Jesus selbst hätte nichts von
 »seiner Lehre geschrieben, und wir fänden sie nur bey
 »den Historien-Schreibern der 4. Evangelisten. Und
 »weil diese in der Haupt Summa der Lehre Jesu überein-
 »stimmten; so wäre weder an der Aufrichtig-
 »keit ihrer Nachrichten zu zweifeln, noch auch
 »zu glauben, daß sie einen wichtigen Punct
 »oder wesentlich Stück seiner Lehre sollten ver-
 »schwiegen oder vergessen haben. Die andern
 »Apostel und Jünger aber mit den andern Episteln,
 »hätten ihre eigene Lehre vorgetragen, und nicht die
 »Lehre Christi, daher er diese auch in nichts zu einem
 »Beweis vor gültig erkennete, und hielte sich also nur
 »an das, was die 4. Evangelisten sagten. Aus die-
 »sen wäre klar, daß die Hauptsache sein nahe ge-
 »kommenes Himmelreich gewesen, welches auch
 »Johannes der Täufer getrieben hätte. Hiebey hätte
 »denn Jesus auch gelehret die Demuth, Sanftmuth,
 »Barmherzigkeit, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit,
 »Mildthätigkeit, Dienstfertigkeit, Aufrichtigkeit, wahr-
 »re Liebe und Vertrauen zu Gott, Ablegung des
 »Hasses, auch sogar wider die Feinde, Verleugnung
 »sein selbst, und überhaupt ein inneres thätiges Wes-
 »sen. Dagegen hätte er alle äußerliche Gebräuche für
 »gering, und ohne jene für unnütz erkläret, und die
 »heuchlerische Scheinheiligkeit der Pharisäer getadelt
 »und bestrafet, und hätte ihnen in allem die Schwä-
 »ren recht aufgedruckt. Es wären also keine hohe
 »Geheimnisse oder Glaubens-Puncte, die er erkläret,
 »bewiesen und geprediget habe, sondern lauter mora-
 »lische Lehren und Lebens-Pflichten: und alle, die
 »solche ausgeübet hätten, die hätte er vor seine Brü-

»der erkannt. Seine Absicht wäre also nicht gewesen, neue und unbekante Glaubens-Artikel und Geheimnisse zu offenbaren, und ein neues Lehrgebäude der Religion aufzurichten, und die jüdischen Gesetze und Ceremonien abzuschaffen; sondern seine Apostel, sonderlich Paulus, hätten hernach immer mehr Geheimnisse und Glaubens-Artikel erdichtet und geschmiedet, bis endlich das Gesetz Moses gar abgeschafft worden.»

Die Moralen und Tugend-Lehren Jesu lobt er: und hier merke man, daß dieses alle Freygeister thun. Sie führen diese beständig im Munde, und unter diesem Deckmantel werfen sie alles Wort Gottes hinweg, darum, weil sich alle äussere Religionen darauf gründen, und so verwerfen sie alle Religionen samt dem Wort Gottes. Sie wollen aus allen Religionen eins machen ohne Wort Gottes, da sie nur die Moral und Tugend-Lehren genug dazu achten, die sie doch selbst nicht ausüben. Man soll nur davon reden, predigen, schwätzen und plaudern, alsdenn wäre doch nur einerley Lehre und Religion, obschon sonst alles Böse und Gute durch einander wäre, wie auch bisher bey den verschiedenen Religionen. Dis ist der rechte und eigentliche Satan, in Gestalt eines Engels des Lichts, der die Moralen und Tugendlehren über sich häuget, die freyhlich niemand böse nennen kann. Man merke nur, daß sich Gott alles nennet, Liebe und Zorn, das ist, Gott und Teufel, darum, weil ihm der Teufel auch dienen muß. Weil nun Gott in seiner Offenbarung jezt alle äussere Lehren und Religionen abschaffen und hinweg thun will; so muß ihm der Teufel in diesem Lessing und seinen Fragmenten, und

und in allen dergleichen Freygeistern, auch dazu dienen. Durch die D. E. werden alle äuffere Lehren und Religionen aufgehoben, aber Gottes Wort selbst wird in seinem wahren Sinn dargestellt, bevestiget, und soll bleiben. Die Freygeister und Antichristen aber sind Gottes Scharfrichter oder Schinderknecht, der dem äuffern Bild den Kopf seiner Macht abhauen, und den Dreck aus dem Tempel hinausführen muß, der denn, weil er eindummer Schöps ist, das Kind mit dem Bad ausschüttet. Also thun oft 2. einerley Sache, und ist doch nicht eins.

Er sagt: Jesus hätte keine Geheimnisse gelehret. Aber sind denn das keine Geheimnisse, wenn er sagt: Ich bin das Brodt, das vom Himmel kommen ist. Ich bin das Brodt des Lebens. Ehe denn Abraham war, war ich. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer mich siehet, der siehet den Vater, ich und der Vater sind eins. Mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank, und wer das isset und trinket, der bleibt in mir, und ich in ihm. Ich bin das Licht der Welt, und dergleichen viel mehr. Sind das keine Geheimnisse? sind es keine Allegorien, die ihren geheimen Sinn haben? und ist hier der wahre Sinn auch der Buchstäbliche? Jesus sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Simels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir, Matth. II, 25. Sind denn das nun Geheimnisse, die er verborgen hat, oder sind's Moraln? Die Mo-
 E 5 ralt

raln und Tugendlehren sind gewiß nicht, denn die kann und muß ein jeder Mensch verstehen, sonst könnte er nicht gestraft werden, wenn er sie nicht ausübet, weil niemand mit Recht über das gestraft werden kann, davon er nichts weiß. Jesus sagt aber zu seinen Jüngern in der D. E.: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber (in der äußern Kirche und Lehre) in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören, Luc. 8. 10. Was aber einer höret und nicht verstehet, das ist ihm ein verborgen Geheimniß. Darum ist dieser Dieb ein Lügner, daß er sagt: Jesus habe keine Geheimnisse gelehret. Gott selbst mit der ganzen Schöpfung ist das größte Geheimniß, und das sollen seine Kinder endlich alle wissen und kennen, und sollen mehr lernen, als die bloße Moral, die auch die Kinder wissen.

Weiter sagt er: Jesus habe das Gesetz Moses und die jüdische Religion nicht aufgehoben, noch eine neue Religion eingeführet. Jesus sagt freylich: Ich bin nicht kommen, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen, das ist, das ganze A. nicht aufzuheben, und weg zu werfen, sondern in seinem wahren Sinn darzustellen, und zu erfüllen; und jetzt mit und bey der D. E. wird erst Moses und die Propheten erfüllet, alles Böse auf Erden ausgerottet, und das Reich des Friedens und Segens auf der ganzen Erde aufgerichtet. Dis ist vor 1700 Jahren nicht geschehen, welches die Lehrer der äußern Kirche auch merken können. Hier wird das ganze äußere Gesetz der Juden und auch aller andern Religionen abgeschafft, und sagt denn nicht auch

auch Christus: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß
 ihr euch unter einander liebet. Joh. 13, 34.
 Dis ist die wahre Lehre in der D. E., denn in der
 äußern Lehre konnte eine Religion die andere in ihrer
 andern Lehre nicht lieben. Jesus nennet sich auch das
 Brod vom Himmel, und sagt: Moses hat euch
 nicht Brod vom Himmel gegeben, sondern
 mein Vater giebt euch das rechte Brod vom
 Himmel. Denn dis ist das Brod Gottes,
 das vom Himmel kommt, und giebt der Welt
 das Leben. Joh. 6, 32. Ist denn das nicht was
 neues, und was anderes, als Moses soll gelehret
 haben? Mose wird aber hier als die äußere Lehre u.
 genommen, und Jesus ist hier die wahre Lehre in der
 D. E. Dieses mögen die Lehrer der äußern Kirche
 auch merken; denn vor 1700. Jahren ist der Welt
 das Leben noch nicht gegeben worden, sondern der Tod
 herrschet noch allenthalben. Der Fragmentenschrei-
 ber lobet hier die Lehre Christi, und sagt: Er hätte
 das Gesetz Mose nicht aufgehoben, noch auf-
 heben wollen. Aber warum verwirft er es denn,
 und sagt oben: Die Lehre Jesu hätte einen Vor-
 zug vor der Lehre Mosis, weil er die Heyden her-
 zu gerufen, und nicht wie Mose, geboten, sie mit
 Feuer und Schwerdt zu vertilgen? warum läffet er
 denn das Gesetz Moses nicht auch in seinem Werth
 stehen? Darum wirst du aus deinem Munde
 verdammet werden, Matth. 12, 37. Dein
 Mund wird dich verdammen, und deine Lip-
 pen sollen dir antworten, Job 15, 6. Er ist
 aber ein doppelter Lügner, denn Jesus hat auch mit
 dem N. allerdings die äußern Gesetze u. aufgehoben,
 sowol

sowel durch seine eigene Reden, als auch durch die Reden seiner Apostel, welche dieser Satan Betrüger nennet, die neue Glaubensartickel und Geheimnisse erdichtet hätten.

Von 3. Personen der Gottheit.

§. 4. Hievon sagt er: »Die Lehre von 3. Personen fände man nicht in den Reden Jesu. (wie auch wahr ist) Die Hebräer hätten einen ganz andern Begriff mit einem Sohn Gottes verknüpft, und solches hieß weiter nichts, als ein Geliebter Gottes. Mose hätte auch zu Pharao sagen müssen: »Israel ist mein Sohn, mein Erstgebohrner — »laß meinen Sohn ziehen. Und von Salomo hätte Gott durch Nathan dem David sagen lassen: Ich will sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und im 2. ten Psalm sagte Gott zu David: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget: »küsset den Sohn. Und von David sagte Gott: »Er wird mich nennen also, du bist mein Vater, mein Gott, und der Fels meines Heils: auch will ich ihn zum erstgebohrnen Sohn machen — ich will ihm ewiglich bewahren meine Gutthätigkeit. Ps. 89, 27. Und im Jeremia sagt Gott: Ich bin »Israels Vater, und Ephraim ist mein erstgebohrner Sohn, ist er mir nicht ein Kind, an welchem ich alle Lust habe? Jer. 31, 9. Und im Buch der Weisheit stehet c. 2, 12. Lasset uns den armen Gerechten überwältigen, lasset uns der Wittwen nicht schonen, noch für des Alten graue Haare uns schämen. Lasset uns auf den Gerechten lauren, denn er ist uns verdrüßlich. Er gibt für, daß er Gott kenne, und nennet sich Gottes Knecht. Wohl-

an,

zu, laffet uns sehen, ob seine Worte wahr sind, und
 versuchen, wie es mit ihm ein Ende nehmen will.
 Ist der Gerechte Gottes Sohn, so wird er sich
 sein annehmen, und ihn erretten von der Hand der
 Widersacher. Wir wollen ihn zum schändlichen To-
 de verdammen: denn es wird eine Aufsicht auf ihn
 geschehen, nach seinen Worten ic. Hier sind ohne
 Streit lauter Menschen, die Söhne Gottes heißen,
 darum, weil Gott sie liebet, an ihnen Lust hat, ih-
 nen seine Gürtigkeit beweiset, und sie schützt.

Es ist wahr, daß unter allen diesen nicht der
 Mensch gewordene Gott selbst verstanden werde. Der
 erstgebohrne Sohn, Israel, ist die Lehre der
 D. E., und ihre Bekenner, als die ersten, welche
 in der wahren Lehre erzeuget werden. Die ersten Be-
 kenner der D. E. Pharao ist das äußere Regiment,
 sowol das geistliche, als das weltliche. Sie wollen
 von der Lehre der D. E. nichts wissen, und sie nicht
 dulden, sondern wollen, daß die Menschen unter ih-
 ren äußern Lehren und Gesetzen bleiben. Darum ha-
 ben auch schon viele heftig gegen die D. E. geschrieben,
 und haben sie in öffentlichen Zeitungen sehr gelästert.
 David und Salomo sind beyde der Messias selbst,
 durch den die D. E. kommen ist. Darum nennet er
 den wahren Gott, der sich ihm offenbaret hat, sei-
 nen Vater, und Gott nennet ihn seinen Erstgebohr-
 nen Sohn, weil er der erste in dieser Lehre ist, und
 den wahren Gott am ersten erkannt hat, daß er nem-
 lich unser Vater Adam sey. Ephraim ist einerley
 mit dem Israel, welches Gott seinen Sohn nennet.
 Und die Gottlosen, die im Buch der Weisheit an-
 geführt werden, sind die Feinde und Verfolger der
 D. E.

D. E. und des Messia, welcher sagt, daß er Gott kenne, und daß er mit der D. E. sein Sohn sey. Es folgt aber darauf: solches schlagen sie an, und fehlen, ihre Bosheit hat sie verblendet, daß sie Gottes heimliche Gerichte nicht erkennen. Sie erkennen nicht, daß das Gericht Gottes mit der D. E. verbunden ist, und müssen ihr Maas mit ihrem Lästern dagegen voll machen, wie sie auch in den gelehrten Zeitungen gethan haben. Aber es wird ihnen fehlen, und sie werden so wenig die D. E. hindern können, als wenig Lessing mit seinen Fragmenten Gottes Wort wird vertilgen können. In allen diesen Reden wird also durch den Sohn Gottes die wahre Lehre des Wortes Gottes in der D. E. und der Messias verstanden, zumahl wenn er der Erstgebohrne genannt wird. Denn obschon alle Menschen Kinder Gottes genennet werden, so können sie doch nicht alle der Erstgebohrne seyn. Dieser Name muß ja doch etwas sagen wollen, was soll es denn seyn? Nichts anders kann es seyn, als der Erstgebohrne in der wahren Lehre des Wortes Gottes, weil eine andere und neue Lehre am Ende absolute daraus kommen sollte, wie schon genug erwiesen ist. Dieser Erstgebohrne wird nun auch im N. oft der Sohn Gottes, und am mehresten des Menschen Sohn genennet, oder Christus, das heißt: der Messias, und auch Jesus, denn Gott sagt: mein Name ist in ihm. Aber daraus folgt noch nicht, daß Gott selbst nicht auch mit dem Namen Jesus genennet werde, und daß Gott nicht ein Mensch worden sey. Dieser Widerchrist sagt ausdrücklich von den 4. Evangelisten: Es wäre weder an der Aufrichtigkeit ihrer

ihrer Nachrichten zu zweifeln, noch auch zu glauben, daß sie einen wichtigen Punct oder wesentlich Stück der Lehre Christi sollten verschwiegen oder vergessen haben. Die Menschwerdung Gottes ist doch wohl der allerwichtigste Punct, warum glaubt er denn dem Evangelisten Johannes nicht, welcher sagt: im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. — Und das Wort ward Fleisch 2c.

Von Jesu dem Sohn Gottes, und der Versuchung Christi.

§. 5. Nach den oben angezogenen Reden aus dem N. sagt er nun weiter: „Ob die Redensart im N. was anders bedeute, wollen wir jetzt sehen. Er sagt: der Engel habe zu Maria gesagt: was von ihr gebohren würde, sollte Gottes Sohn genennet werden. Bey der Laufe habe die Stimme vom Himmel gesagt: dis ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, daraus klar wäre, daß er ein Sohn Gottes genannt werde, weil ihn Gott geliebet, und Wohlgefallen an ihm gehabt hätte, so wie auch den David und Salomo.“ (Hier ist er auch eins mit David, nemlich der Messias und die wahre Lehre in der D. E. denn das ist David in der letzten Zeit, Hos. 3, 5. Jer. 30, 9. Ezech. 34, 23. c. 37, 24. Diesen hat man auf Christum vor 1700. Jahren gedeutet, aber da war ja nicht die letzte Zeit, welches die Lehrer der E. R. merken mögen.) „Weiter führet er die Versuchung Christi an, da der Teufel zu ihm gesagt: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und
als

»als er ihn auf die Rinne des Tempels geführet: bist
 »du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es
 »stehet geschrieben: er wird seinen Engeln über
 »dir Befehl thun, daß sie dich auf den Händen
 »tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen
 »Stein stößest. Diese Worte, sagt er, ständen im
 »91. ten Psalm, da die Rede von den Frommen wäre,
 »die unter dem Schutz des Höchsten wären. Jesus
 »aber habe dem Teufel nicht geantwortet: ich bin
 »von Gott, als meinem Vater, von Ewigkeit
 »gezeuget, ich bin Gott von Wesen und Na-
 »tur, und meinem Vater gleich, oder eines Wes-
 »sens mit ihm. Sondern: der Mensch lebet
 »nicht allein von Brodt zc. da er sich selbst einen
 »Menschen nenne: Du sollt Gott deinen Herrn
 »nicht versuchen zc. da er Gott für seinen Herrn
 »erkenne. Du sollt Gott deinen Herrn anbeten
 »und ihm allein dienen zc. Also hätten sie auch,
 »da er am Kreuz gehangen, sein gespottet und gesagt:
 »bist du Gottes Sohn, so steige herab vom
 »Kreuz: Er hat Gott vertrauet, der erlöse
 »ihn auch, löstets ihn; denn er hat gesagt, ich
 »bin Gottes Sohn. Aus allem diesem seye nun
 »klar, daß auch im N. unter dem Namen Gottes
 »Sohn, nichts anders, als ein von Gott besonders
 »geliebter Mensch verstanden werde. »

Bey der Verkündigung der Geburt Christi ist der
 Sohn Gottes, der Messias, die wahre Lehre
 des Wortes Gottes, und auch der Menschgewor-
 dene Gott selbst, und keines von diesen 3. en ist
 von den andern getrennet. Denn im Messias mußte
 die wahre Lehre des Wortes Gottes erhohren und
 offen²

offenbar werden; und aus der wahren Lehre des Wortes Gottes ist denn der wahre Mensch geworden; Gott offenbar worden. Diese Offenbarung wird eine Geburt genennet. Die Versuchung Christi aber gehet nur auf den Menschen und den Geist Gottes im Menschen, und nicht auf den persönlichen Gott; und diese Sache gehöret vornemlich, und besonders in die Kirche und Lehre. Mit den 2. Testamenten sind die Uebergänge aus einer Kirche in die andere, und die Bertheilung der Religionen gemacht worden, wie niemand leugnen kann; und durch die wahre Lehre derselber werden sie auch wieder in eins zusammen gebracht; und in beyde gehöret die Versuchung Christi. Wenn der Fragmenten-Schreiber nicht, vom Satan wäre verblindet gewesen, als welcher der Gott dieser Welt ist, der die Sinnen der Ungläubigen verblindet, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes, 2. Cor. 4. 4.; so hätte er bey der Versuchung Christi sehen können, daß die Schrift in den Bildern einen allegorischen und bildlichen Sinn haben müsse. Denn dem Buchstaben nach wäre Christus ein gar sehr böser Mensch gewesen, wenn der Teufel so viel Macht über ihn sollte gehabt haben, daß er ihn geholet, auf einen Kirchturm gesetzt, und auf einen hohen Berg geführt haben sollte; und denn ist's auch in der äussern Natur unmöglich, daß ein Mensch 40. Tage und Nächte ohne alles Essen und Trinken sollte leben können.

Um diese Sache recht klar auseinander zu setzen und zu entwickeln, muß ich erst sagen, daß die 4. Evangelisten im Bild und in der Form des ganzen Weges

der Kirche vom Anfang bis ans Ende stehen: und daß wir aus dieser Form allein sehen können und sollen, daß die wahre Lehre des Worts Gottes und daraus denn der wahre Menschgewordene Gott, Jesus, erst am Ende der äussern Kirche und Lehre offenbar werden sollte, welches denn seine Geburt aus der Jungfrau der wahren Lehre genennet wird.

1. Matthäus heißt: des Herrn Gabe, vom Herrn begabet, und ist ein Bild des Worts Gottes in der heydnischen Kirche, darinn auch Jesus mit Namen in einigen Büchern derselben vorkommt. Dieser Evangelist hat das Geschlecht-Register Christi in 3. mal 14. Gliedern von Abraham an bis auf Christum, da in jedem Periodo die doppelte Siebenzahl von 14. Gliedern ist. Die ersten 14., als die Väter bis auf David, sind ein Bild des Worts Gottes in der heydnischen Kirche. Die andern 14., als die Könige bis an die Gefangenschaft in Babel, sind ein Bild des N., darinn auch die größte Macht der Weisheit Gottes, als in einem königlichen Regiment, liegt. Die dritten 14. Glieder sind ein Bild des N., als der 3. ten Haushaltung in der Gefangenschaft Babels, bis auf Christum. In der Zeit des N. war auch bis hieher, mit den mancherley Religionen, das rechte verworrene Babel der Kirche, welches vor der Zeit des N. nicht war. In diesem 3. ten Periodo werden 14. Glieder genennet, Matth. 1. 17., aber es sind nur 13. da, und Christus selbst ist der 13., der aber doch nicht aus dem Geschlecht-Register der Väter, die bis auf den Joseph gehen, ist, sondern aus Maria der Jungfrau der wahren Lehre, um anzudeuten, daß das nicht Christus sey, was die E. & aus dem

dem Buchstaben N. gelehret hat. Die Jungfrau Maria ist die wahre Lehre, daraus die D. E. ist, und diese ist 1757. aufgegangen, und ist im 13. ten Jahr darnach, 1770. in die Kirche eingegangen, und hat den wahren Jesum, als des 14. ten, offenbaret. Matthäus hat also hierinn allein die Abbildung des Weges der ganzen Kirche in sich, ob er schon, gegen die andern zu achten, im Bild des Wortes Gottes der heydnischen Kirche stehet. Eben so ist es auch mit den folgenden Evangelisten, da jeder alles in sich hat, und so ist eins in allem und alles in einen, denn alles Wort Gottes der Heyden, Juden, Christen und Türken ist von dem einigen Jesu Christo geschrieben worden.

II. Marcus stehet im Bild des A., und hat die Geburt Christi nicht, weil im A. die Menschwerdung Gottes nicht gelehret wird. In der Götterlehre der Heyden aber sind dergleichen Bilder als Jupiter und andere mehr.

III. Lucas, heißt ein Ochs, auch ein Aufersandener, ein Erleuchter, ein Licht, und ist ein Bild des N. Im Matthäo werden die Geschlecht-Register erst gesetzt, und darnach die Geburt Christi. Hier aber wird die Geburt Christi erst beschrieben, darnach seine Darstellung im Tempel, und seine Taufe, und alsdenn die Geschlecht-Register. Gleich wie nun im Matthäo die Geschlecht-Register mit 3. mal 14., oder 42., als den 42. Reisen Israels, mit einer doppelten Siebenzahl beschrieben werden, bis auf Christum; also werden sie hier mit 77. Namen von Christo an rückwärts bis in Gott beschrieben. Denn hier heißt es von Christo: er ward gehalten für einen Sohn Josephs, aber darum war er es nicht.

Dies ist eine Andeutung, wie das nicht Jesus Christus war, was man in der E. K. dafür hielt: und wie die E. K. zurück sehen solle, bis in Gott im Anfang der Welt; alsdenn siehet sie den wahren Menschgewordenen Gott Jesum. Darum ist Jesus, der Sohn Gottes, sowol der Menschgewordene Gott im Anfang der Welt selbst, als auch der Messias am Ende mit der wahren Lehre in der D. E.

IV. Johannes heißt Gnade reich, und dieser ist ein Bild der D. E. am Ende der 3. Haushaltung. Darum weist er mit Jesu in den Anfang der Welt, und sagt: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott und Gott war das Wort. — Und das Wort ward Fleisch &c. Also ist uns in diesen 4. Evangelisten auch Christus Jesus gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung, in der D. E. 1. Cor. 1, 30. Im Evangelio Johannis ist denn auch das Auserwählte der Kirche wieder zugleich mit unter den Bildern enthalten. Dies ist es von den 4. Evangelisten selbst, und nun wollen wir die 3. Versuchungen Christi betrachten.

Die 3. Versuchungen Christi.

§. 6. Matthäus sagt c. 4, 1.: Da ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführt, auf daß er vom Tensel versucht würde. Und da er 40. Tage und 40. Nacht gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versücher trat zu ihm und sprach: bist du Gottes Sohn? so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: der Mensch lebet nicht allein vom Brodt, sondern von

von einem jeden Wort, das durch den Mund Gottes geberet.

Gottes Wort lehret auch mit Zahlen, und die Zahl 40. ist ein allegorisches Zeichen eines ganzen Perioden, als da sind die 40. Jahre in der Wüsten, die 40. Tage bey der Sündfluth und dergleichen mehr. Hier sind sie die ganze Zeit der heydnischen Kirche bis an die Darsetzung des A. Die äussere Buchstabenlehre war die Wüste, in welche Gottes Wort geführt wurde, weil der Gott dieser Welt die Sinnen verblendete, daß die Menschen den wahren Sinn desselben nicht erkennen konnten. Der Geist Gottes in den glaubigen frommen Menschen, wollte die äussere Dinge nicht, und aß nicht davon. Auch die aller Frömmsten mußten unter der Historien-Decke bleiben, und die Dinge als äussere Geschichten von Personen ansehen. Das war die Decke Moses, daß die Kinder Israel nicht ansehen konnten, das Ende dess, das aufhöret, 2. Cor. 3, 13. Am Ende der 40. Tage der heydnischen Kirche hungerte der Geist Gottes nach einem andern Wort Gottes; darum wurde das A. dargesezt, welches in der Buchstabenlehre den Steinen verglichen wird. Der Name Satan heist ein Widerwärtiger, und der widerwärtige Geist, der sich in den widerwärtigen Buchstaben des Wortes Gottes sezte, stellte sich auch hier im A. vor den inneren ewigen Geist Christi, und begehrte, daß er diese Steine der äussern Lehre sollte Brodt werden lassen, und das A. sollte nun allein die einige Speise der Seelen, und das einige Wort Gottes seyn. Aber Jesus sagt: der Mensch lebet nicht von diesem Brodt des A. allein, sondern von einem jeden

Wort Gottes. Alles Wort Gottes muß zusammen in einen Sinn gebracht werden, alsdenn ist es das Brodt vom Himmel, das Mose in der äussern Lehre N. nicht gegeben hat, Joh. 6, 32.

Die 2.te Versuchung war in der heiligen Stadt, welche das N. mit der Lehre unter dem Namen Jesu von der Menschwerdung Gottes ist, die bis an den Himmel hoch erhaben im Buchstaben scheint, als sollte sich alles unter diese Buchstaben-Lehre N. beugen. In dieser Lehre sollte er sich vom Himmel auf die Erde herab lassen, wie man im Buchstaben gelehret hat, daß Jesus vor 1700. Jahren wäre herab kommen, und im Leibe einer Frauensperson ein Mensch worden. Aber Jesus sagt: Du sollt Gott deinen Herrn nicht versuchen. Das ist nicht der wahre Menschgewordene Gott, der im Buchstaben N. ist gelehret worden, und dahin gehören nicht die Worte Ps. 91, 11. Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest, wie sie hier angeführet werden; sondern die gehören in die wahre Lehre der D. C. Hiermit wird also auch die äussere Lehre N. verworfen.

Die 3.te Versuchung war hier auf dem hohen Berge in der mahomedanischen Kirche, die mit dem N. die größte Kirche auf Erden worden ist, und darinn die buchstäbliche Lehre war, daß sich alle Reiche der Welt unter Mahomed, als den letzten Propheten, beugen müßten. Aber Jesus sagt: hebe dich weg von mir, Satan. Denn es steht geschrieben: Du sollt anbeten Gott deinen Herrn, den wahren Menschgewordenen Gott, in der wahren Lehre der D. C.

und

und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und die Engel traten zu ihm und dienten ihm. Hier müssen ihm die Engel dienen, und nicht in der äussern Lehre N. Dis ist also der ganze Weg der Kirche und Lehre bis ans Ende.

Marcus, der im Bild des A., und damit auch im Bild alles Aeußern stehet, nimmt alle 3. Haushaltungen und die 3. Versuchungen in eins, und sagt: Und bald trieb ihn der Geist in die Wüste, und war allda in der Wüste 40. Tage, und ward versucht von dem Satan, und war bey den Thieren, und die Engel dienten ihm. Dis ist auch der ganze Weg der Kirche bis ans Ende. Alles Aeußere der Kirche und Lehre war eine Wüste und thierisch, und wir alle hatten nur thierischen Sinn und Verstand am Wort Gottes. Also war Jesus in uns selbst, als der innere Mensch im Geist, und auch als die innere Lehre, bey den Thieren im Aeußern.

Lucas, der mit den Geschlecht-Registern rückwärts gehet, und den wahren Jesum im Anfang der Welt zeigt, hat die 3. Versuchungen wie sie Matthäus hat, nur in anderer Ordnung. Die erste ist ebenfalls mit den Steinen und Brodt. Die 2.te ist hier der hohe Berg: und die 3.te ist in Jerusalem auf des Tempels Zinnen. Hier gehören sie alle 3. an das Ende in die N. E. Darum heist es hier Luc. 4. 1. Jesus aber voll heiligen Geistes, kam wieder vom Jordan (aus dem Gerichts-Fluß der äussern Lehre) und ward vom Geist in die Wüste geführt (daß er die Wüste aller äussern Lehren einsah und erkannte) und ward 40. Tage lang von dem Teufel versucht, und er aß nichts

F. 4 in

in denselbigen Tagen, und da dieselben ein Ende hatten, hungerte ihn darnach. Der Teufel aber sprach zu ihm: bist du Gottes Sohn, so sprich zu dem Stein, daß er Brodt werde. Darnach folgt der hohe Berg und endlich Jerusalem. In der D. E. wird erst alles Außere auffer der E. K. verworfen, weil nur allein Jesus der einige Grund von allem ist und bleiben soll: und alsdenn verwirft auch Jesus die außere Lehre N., als das außere Jerusalem, darinn kein Stein auf dem andern, kein Glaubens Artikel auf dem andern bleiben soll, Matth. 24, 2. Denn einen andern Grund kann niemand legen auffer dem, der (in Gottes Wort) gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. So aber jemand auf diesen Grund bauet, Gold, Silber, Edelgesteine, Holz, Heu, Stoppeln, (wie die ganze Kirche in den 6. Zeiten der außern Kirche gethan hat) so wird er des Schaden leiden, er selbst aber wird selig werden, doch so, als durchs Feuer. Denn durchs Feuer der wahren Lehre und der Trübsal, wird alles offenbar werden, I. Cor. 3, 11.

In der D. E. hat man auch im Anfang derselben Versuchungen genug gehabt, bis man die widerwärtige außere Buchstaben-Lehre samt den Buchstaben-Christo hat überwinden und wegwerfen können. Der Hunger nach der wahren Lehre des Wortes Gottes ist aber immer stärker worden, bis man überwunden hat. Nach den 3. Versuchungen heißt es nun hier: und da der Teufel alle Versuchungen vollendet hatte, wick er von ihm eine Zeitlang. Nicht auf immerdar, denn man hat noch Versuchungen genug bey dem langen Verzug der Erfüllung der geoffenbarten Dinge erdulden müssen. Aus

Aus diesen Versuchungen Christi will dieser Widerchrist beweisen, daß Jesus nicht Gott selbst sey. Aber sein verblendter Sinn hat ja nicht verstanden, was die Versuchung Christi sey, noch wohin sie gehöre. In der Kirche und Lehre ist sie bisher gesagt, und in der Natur geschehen die Reizungen und Versuchungen des Satans zum Bösen im äussern Menschen, denen Jesus, als der innere Mensch im Geist, entgegen steht, und dagegen streitet, bis endlich der Sieg kommt. Johannes aber sagt ja im 1. ten Capitel, daß Jesus Gott selbst sey, und daß das Wort sey Fleisch worden. Und 1. Joh. 5, 20. stehet: Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Der Messias wird auch mit dem Namen eines Sohns Gottes genennet, und der ist freylich nicht Gott selbst obschon Gott selbst in seiner Lehre der D. E. mit und bey ihm ist. Darum ist all sein Schreiben in diesem Artikel umsonst, und beweiset nicht, was er damit beweisen will, daß nemlich Gott nicht Mensch worden sey. Das ganze N. aber bezeuget die Menschwerdung Gottes, welches er auch ganz verwirft; denn er redet nur so von Jesu, was man, seiner Meynung nach, aus dem N. und aus den Weissagungen des A. auf Jesum nehmen und sagen könnte, und daß solches nicht Gott wäre. Aber damit will er nicht gesagt haben, daß seine angezogene Schriftstellen an sich selbst wahr und göttlich wären, und daß Jesus der Messias sey. Denn in der Folge sagt er ja, daß sich Jesus mit seinem gepredigten Reich, und mit seinem Vorgeben, daß er der Messias sey, endlich hätte betrogen gefunden. Alle Episteln des N. und die Geschichte der Aposteln verwirft er ja auch ganz samt dem

dem A., darauf sie sich in vielen Dingen beziehen; und so verwirft er alles Wort Gottes.

Er sagt: „Wenn Jesus gesagt: hier ist mehr denn Jonas, Matth. 12, 41., und mehr denn Salomo, v. 42., und daß er sey ein Herr Davids, c. 22, 41.; so wäre solches, weil er sich vor den Messias gehalten, der ein größerer Prophet und König in der schon da gewesenen Meynung der Juden gewesen, die höher von ihren Messias als von allen andern geglaubt hätten: und in so fern er ein Reich hätte aufrichten wollen, dazu alle Todten, und auch selbst David, von den Todten auferstehen würden. Er habe gesagt: ehe denn Abraham war, bin ich, Joh. 8, 58., in so fern nemlich seine Zukunft wäre verheissen worden, die nicht allein Abraham, sondern längst vor ihm die Erzhäter im Glauben hätten gesehen, nach der Sage der Juden: und auf diese Weise wäre Jesus schon zu Abrahams Zeiten, und vor Abraham gewesen. In diesem Sinn würde auch gesagt, daß das Lamm Gottes vom Anfang der Welt an wäre gecreuziget worden, nemlich weil man gesagt, solches wäre vom Anfang der Welt an gesagt worden, daß es geschehen würde. Hieraus könnte man nun sehen, wie man aus Unwissenheit, da man die jüdische Redensarten, Meynungen und Allegorien nicht gewußt hätte, zu einem ganz ungesündeten Verstand und Lehrgebäude wäre verleitet worden, nemlich wie daraus das Lehrgebäude des N. wäre gemacht worden. Denn als die Juden ihre Meynungen, die nach der babilonischen Gefangniß aufgekomen wären, nicht allemal mit dem Wortverstand der Schrift hätten bestätigen können; so wären

»wären sie auf Allegorien verfallen.« Er hält also alles, was im A. und N. stehet, vor damals üblich gewesene Redensarten und Meynungen unter den Menschen, daraus weiter nichts zu beweisen sey.

Vom heiligen Geist.

§. 7. »Die Juden, sagt er, spielten überhaupt mit dem Wort Geist. Sie verstünden dadurch 1) die Seele selbst. 2) Die Gaben und Geschicklichkeit des Gemüths. Und 3) den Zustand und die Bewegung desselben: welches alles denn bey den Menschen gut und böß wäre. Also wäre auch der heilige Geist, nach jüdischer Redart, 1.) Gott selbst. 2.) Die heilige Gaben des Gemüths bey den Menschen, so fern sie von Gott kämen. 3.) Die gute Beschaffenheit des Gemüths und dessen heilige Regungen. Im N. wäre der heilige Geist eben dasselbe in diesem 3. fachen Verstande.«

Er streitet in dieser Beschreibung gegen die 3. Personen der Gottheit, welche die E. R. aus einigen Stellen des N. ganz irriger Weise auf die Bahn gebracht hat. Er hat darinn auch recht, daß keine 3. Personen der Gottheit sind: aber das macht ihm noch nicht zu einem Lehrer der Wahrheit; denn ein Gottloser unter den Heyden, Juden oder Türken glaubt solche auch nicht, und ist darum nicht im Erkenntniß der Wahrheit. Noch unendlich weniger ist dieser Irrgeist darinn, der gar alles Wort Gottes austrotten und ungültig machen will. Was will er denn vom allergrößten Geheimniß Gottes, als dem Geheimniß aller Geheimnisse, ohne Wort Gottes reden und lehren können, darinn sich Gott selbst beschrieben hat? Der Geist Gottes ist die allenthalben gegenwärtige ewige Na-

tur

tur im Innern der äussern Natur: und die innere wahre Lehre seines Worts wird auch der heilige Geist genennet. Aber der Menschgewordene persönliche Gott ist in seiner persönlichen menschlichen Form und Gestalt nicht allenthalben gegenwärtig, sondern nur im Sonnengebäude, daher er sich auch mit der Sonne und ihrem Licht am mehresten vergleicht. Sein Geist aber, der mit der ewigen Natur einerley ist, und der in die ganze ewige Natur der Welt herrschet, mit diesem seinem Geist ist er allenthalben gegenwärtig, und wohnet darinn auch in aller gläubigen und frommen Menschen Herzen, und mit diesem seinem Geist macht er uns auch die innere Lehre seines Worts verständlich und begreiflich.

Aus 2. Stellen des N. hat die E. K. die 3. Personen der Gottheit formiret. Die erste ist bey seiner Taufe, da sich der Himmel aufgethan, und der heilige Geist in Gestalt einer Taube vom Himmel herab auf Jesum kam, und eine Stimme vom Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Hierüber sagt der Spötter: »Das wäre nichts anders, als eine Vorstellung in der Einbildungskraft Johannis des Täufers gewesen; denn weil er dem Volk seinen Bettern, Jesum, als den M. hias hätte vorstellen und beschreiben wollen, so hätte er diese Worte, die er sich von der Taube und der Stimme vom Himmel in seiner Einbildungskraft gemacht hätte, dem Volk vorgefagt. Die Sache aber wäre nicht wirklich geschehen, sonst hätten solches auch alle Menschen, die zugegen gewesen, sehen und hören müssen; Johannes aber habe es nur allein
»gese

»gesehen und gehöret. Der Himmel könnte sich auch
 »in der That nicht öffnen, und vernünftige Menschen
 »könten sich dergleichen nicht gedenken. Eben also
 »wäre es mit dem Gesicht des Cornelii und Petri,
 »mit dem vom Himmel herab gekommenen Luch und
 »den Thieren; und mit dem Gesicht Stephani, Apost.
 »Gesch. 7, 55. cap. 10, 3. II. Er hätte sich durch
 »die sinnliche Einbildungskraft, den heiligen Geist als
 »eine Taube vorgestellt, wie auch Daniel mit dem
 »Bild eines vom Himmel gekommenen Wächters ge-
 »than, und Jacob mit der Himmelsleiter und den
 »Engeln, Dan. 4, 20. Gen. 28. Desgleichen Jo-
 »hannes mit dem vom Himmel herabfahrenden Jeru-
 »salem, Apocal. 21. Aus dem heiligen Geist, der
 »als eine Taube sollte herabkommen seyn, hätte denn
 »die E. K. eine eigene Person der Gottheit gemacht:
 »der Vater, von dem die Stimme gekommen, sollte
 »auch eine eigene Person seyn, und der Messias des-
 »gleichen, welches denn 3. Personen seyn sollten, die
 »es aber nicht wären.«

Daß es keine 3. Personen sind, darinn hat er recht.
 Aber daß er es bloße Erdichtungen und Wirkungen der
 Einbildungskraft von solchen Menschen nennet, das
 ist gottlos, und benimmt eben dem Wort Gottes alle
 Kraft und Gültigkeit. Der heilige Geist braucht
 freylich keines Herabfahrens, noch daß sich der äussere
 Himmel dazu öffnen müsse; denn der heilige Geist, als
 die ewige Natur Gottes, ist allenthalben in der Welt.
 Aber der Himmel unsers Gemüths muß sich doch öffnen
 mit dem Leben und Wirken des Geistes Gottes dar-
 inn: und der Himmel des Wortes Gottes, als die
 innere wahre Lehre, muß sich unserm Verstand eröffnen;

nen; alsdenn sehen wir auch den wahren Gott Jesum darinn. Weil solches nun im Messias zuerst geschehen ist; so wird er auch der erstgebohrne Sohn Gottes genennet. Der wahre Menschgewordene Gott ist denn auch nicht von einem solchen Gesicht getrennet, und man siehet ihn auch, obschon der Messias nicht Gott selbst, noch eine Person der Gottheit ist. Zu sagen, was eine Sache nicht ist, das ist wohl etwas gesagt; es ist aber auch ein bloßes Nichts; so lange man nicht sagen kann, was sie ist. Und eben darum, weil diese Geister des Irrthums und falsche Lehrer sehen, daß viele Dinge dem Buchstaben nach nicht wahr seyn können, und auch keinen allegorischen Sinn der Dinge wollen gelten lassen; so verwerfen sie Gottes Wort ganz und gar. Wenn derowegen die Lehrer der Kirche die buchstäbliche Historie der Schrift nicht wollen fahren lassen, und den in der D. C. dargelegenen allegorischen Sinn dagegen annehmen; so sind sie nicht im Stande Gottes Wort gegen die Freigeister aufrecht zu erhalten.

§. 8. Die 2. te Stelle, daraus die 3. Personen der Gottheit sind formiret worden, ist die Tauf-Formul, wenn Jesus seinen Jüngern sagt: gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohns, und des heiligen Geistes. Und lehret sie halten, alles was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende, Matth. 28, 19.

Diese Jünger sind erstlich seine Lehren der 2. Testamente selbst: und denn sind sie auch die Lehrer derselben in der Kirche. Taufen ist, in die Lehre einzuführen. Denn die Lehren des Wortes Gottes sind die

die Wasser, mit welchen sollte getauft werden. Das A. ist der Vater, das N. ist der Sohn, und die innere wahre Lehre aus beyden in der D. E. ist der heilige Geist. Dis sind die frischen Wasser, Ps. 23, 2. Die Wasser aus dem Heilbrunnen, Jes. 12, 3. davon weiter zu lesen ist Jes. 41, 17. cap. 43, 20. Jer. 17, 13. cap. 2, 13. Zach. 14, 8. Joh. 4, 14. Apocal. 21, 6. c. 22, 17. Ezech. 36, 25. Joh. 3, 5. Hebr. 10, 22. In der vorgedachten Ordnung sollte getauft, das ist, gelehret werden, nemlich erst in der äussern Lehre A., als des Vaters, und denn in der äussern Lehre N., als des Sohns, und endlich in der innern wahren Lehre der D. E. aus beyden. Beydes das Aeußere und Innere hatte Jesus befohlen, welches alles sie halten und lehren sollten, ein jedes in seiner Ordnung und zu seiner Zeit: und darinn wollte Jesus mit ihnen seyn, bis an der Welt Ende. Darum wird es vergeblich seyn, daß diese Irrgeister Gottes Wort wollen ausrotten.

Er sagt hier über: „Wenn 3. Personen im göttlichen Wesen wären; so hätte sie Jesus auch vor seiner Auferstehung in der ganzen Zeit seines Lehrens davon unterrichtet, hätte sie auch zu den 3. Personen beten, und darinn taufen gelehret, und würde nicht damit gewartet haben, bis er hier gen Himmel hätte fahren wollen.“ (Dis ist auch wahr, welches die äusseren Lehrer bedenken mögen.) „Man fände aber das Gegentheil, und darum wäre seine Absicht nicht gewesen, 3. Personen der Gottheit zu lehren.“

„Wenn Jesus sagt: ich und der Vater sind eins: der Vater ist in mir und ich in ihm, so wäre das so viel, als: der Vater liebte ihn, und er
den

»den Vater, und so wäre einer in andern mit der
 »Liebe zu einander. Dis hätte er sagen wollen, und
 »weiter nichts. (Er hat mehr sagen wollen, welches
 man in der Einleitung lesen kann.) »Also auch, wenn
 »er sagt: Wer mich siehet, der siehet den Vater,
 »so wäre das auch die gegenseitige Liebe zwischen Gott
 »und dem Messias, welches er ihnen mit diesen Wort
 »ten hätte sagen wollen. (In der Einleitung findet
 man es anders.)

»Ferner hätte Christus auch nicht das mindeste
 »Ceremonial-Gesetz der Juden aufheben wollen, son
 »dern hätte gewollt, daß alle Gesetze der Juden aufs
 »aller genaueste in seinem nahe seyenden Himmelreich
 »hätten sollen gehalten werden. Dieses bezeuge er
 »mit den Worten: bis daß Himmel und Erde
 »vergehen, wird nicht der kleinste Buchstab
 »noch ein Strichlein vom Gesetz vergehen, bis
 »daß es alles geschehe; und so hätte er das jüdi
 »sche Gesetz noch besser in Schwang bringen wollen,
 »nicht aber eine neue Religion wollen einführen. Die
 »Apostel aber hätten der Absicht ihres Meisters schnur
 »gerade entgegen gehandelt, und hätten das jüdische
 »Gesetz abgeschafft. Sein Himmelreich hätte sich
 »auch nicht weiter als auf die jüdische Religion und
 »Nation erstrecken sollen, weil er ihnen geboten: sie
 »sollten nicht auf der Heyden Straße gehen,
 »sondern nur zu den Verlohrnen des Hauses
 »Israel. Dieses aber reime sich schlecht mit dem
 »Befehl, den er ihnen nach seiner Auferstehung sollte
 »gegeben haben: Gehet hin in alle Welt, und
 »lehret alle Völker. Die Taufe wäre ihm auch
 »verdächtig samt diesem Gebot. Denn Jesus hätte
 »in

in seinem Lehramt niemand getauft, auch wären seine Apostel nicht getauft worden, und hätten niemand getauft; darum hätten sie auch bey ihrem Ausgehen keinen Befehl bekommen, andere zu taufen, sondern nur zu verkündigen, daß das Himmelreich nahe herbey kommen wäre.

Diese abscheuliche Verwirrung folgt daraus, wenn man alles dem todten Buchstaben nach nehmen, und keinen allegorischen Sinn gelten lassen will. Denn der Befehl, nicht zu den Seyden zu gehen, und auch zu allen Völkern zu gehen, widersprechen sich ja offenbarlich. Dieser Widerspruch ist aber oben S. 3. nach dem wahren Sinn der Sache gehoben, und so auch die Aenderung des Gesetzes Moses. Und wenn das Taufen als das Lehren wird genommen, so ist auch klar, daß die Apostel, als die Lehren, auch getauft, das ist, gelehret haben. Setzt in der wahren Lehre aber verkündigen sie, daß das Himmelreich nahe sey. Denen Buchstäblern, die gar ketzen bildlichen Sinn leiden wollen, geschiehet es aber recht zur Strafe, daß Gott diese Peitsche mit den Freygeistern über sie schickt, denen sie doch nimmermehr mit dem mindesten Grund begegnen können. Wenn aber dieser Irrgeist das Gesetz Moses nicht vor göttlich hält und verwirft, wie er thut: und sagt doch auch, Jesus hätte das Gesetz Moses nicht abschaffen, sondern erst recht in Schwang bringen wollen; so verwirft er ja auch damit Jesum. Seine Apostel nennet er ohnehin Berrüger, die neue Geheimnisse erdichtet, und eine neue Religion eingeführet hätten; und so verwirft er damit unsere ganze Wiebel, was bleibt uns denn übrig? Nichts.

S

Vom

Vom Abendmahl Christi.

§. 9. Gleich wie er im Vorhergehenden die Taufe der E. K., als eine Ceremonie zur einer neuen Religion, gänzlich verwirft, von den Aposteln erdichtet, und besonders die Tauf-Formel im Namen des Vaters, des Sohns und des heiligen Geistes, vor eingeschoben, und nicht von Christo geboten, hält; also thut er nun auch mit dem Abendmahl, und sagt: »Jesus habe damit keine Ceremonie zu einer neuen Religion stiften wollen; sondern es wäre nur der Juden ihr Osterlamm zum Andenken des Ausgangs aus Egypten gewesen, wozu er auch mit seinen Jüngern aufs jüdische Osterfest nach Jerusalem gegangen wäre. Und obschon der eigentliche Tag zur Schlachtung des Osterlammes noch nicht da gewesen, indem Jesus noch vor Ostern gecreuziget worden; so hätte er doch mit seinen Jüngern eine solche Erinnerung: Mahlzeit, auf Art der Oster-Mahlzeit, gehalten, und hätte auch bey derselben gesagt: mich hat herzlich verlangt, das Osterlamm zu essen; und es hätte solches denn auch aufs künftige zugleich ein Erinnerungs-Zeichen seines Todes bey ihnen seyn sollen, nicht aber eine Aenderung in der Religion und geselligen Ceremonien. Er habe keine neue Lehren und Geheimnisse predigen, noch eine neue Religion aufrichten wollen, sondern habe ihnen befohlen, das Osterlamm fort zu halten, bis er komme, da er es in seinem Himmelreich erst noch recht mit ihnen halten, und auch allda nicht sollte abgeschaffet werden.»

Aber laffet uns diese Dinge nach ihrem allegorischen und wahren Sinn betrachten. Das Osterlamm oder Pascha heist ein Uebergang; durch die 2. Les
stamens

stamente aber sind die Uebergänge aus einer Kirche in die andere gemacht worden. Durch eine folgende Kirche und ihr Wort Gottes giengen sie auch aus dem dienstbaren Egipten der äussern Gesezen und Ceremonien der vorhergehenden, und so wird das alles zusammen in eins genommen bis auf den jezigen letzten Uebergang durch die innere wahre Lehre der D. E., aus allen äusseren Lehren und Gesezen, und ist aber doch darum nicht eins das andere. Darum wird auch dieser letzte Uebergang in einen andern Namen verwandelt, da er nicht mehr heißen soll, der Ausgang aus Egipten, sondern der Ausgang aus dem Lande Mitternacht, weil in den Mitternacht Landen der Anfang dieser Sache am Ende seyn soll, Jer. 16, 14. cap. 23, 7. Alles Neussere ist Babel, Sodom und Egipten, und vornemlich am Ende, in der Zeit der D. E., da die 2. Zeugen, als die 2. Darstellungen derselben an das weltliche Regiment, sind getödtet worden, davon es heißt: ihre Leichname werden liegen auf der Gassen der grossen Stadt, die da geistlich heißt Sodoma und Egipten, da unser Herr gecreuziget ist. Apocal. 11, 8. Egipten, und der Ausgang daraus, ist also geistlich und gehöret in die Lehre des Worts Gottes aus einer Kirche in die andere, bis aus Ende in die wahre Lehre, da denn auch der Ausgang aus dieser Zeit damit verbunden wird.

Alles Wort Gottes ist die Lehre Jesu, aber das N. hat doch nur allein diese Lehre unter dem Namen Jesu. Die Lehre des Worts Gottes ist eine geistliche Speise und Trank der Seelen, eine geistliche Nahrung. Das N. wird das Brod und der Leib Christi,

Christi, das A. aber der Wein und das Blut Christi genennet. Bey der Einsetzung des Abendmahls nimmt Jesus erst das Brod und darnach den Wein; und eben so wird in der E. K. das N. vor, und das A. nachgesetzt, denn bey uns Christen hat das N. den Vorzug, und die E. K. ist besonders durchs N. formiret worden. Stehet solches nicht also vor den Augen aller Welt da? und sagt Gott nicht: bin ich es nicht, der solches alles macht und thut? Jes. 45. Hat er nun hiemit nicht eine neue Religion aufrichten wollen? Hat er nicht selbst die äusseren Geseze des A. zurück und abgesezt? Haben solches seine Apostel erst nach ihm, gegen den Willen ihres Meisters, und mit Betrug gethan? Wehe dir Unseligen, du wirst ein hartes Urtheil der Verdammniß erlangen! Gott wollte das Aeußere der Kirche und Lehre auch haben, so wie er auch den äussern Leib des Menschen haben wollte, ob sie schon am Ende beyde müssen wieder zerstöhret werden. Vom Anfang des Aeußern an mußte das Innere in den Tod gehen, leiden und sterben; und so auch mit der inneren wahren Lehre des Worts Gottes. Am Ende aber muß das Aeußere wieder leiden, sterben und in den Tod gehen, und so wird Anfang und Ende in eins, und gegen einander ins Creuz genommen, welches in der Kirche und Lehre der Tod Christi am Creuz ist.

Die äussere Lehre N. wird auch des Menschen Sobn genennet, weil sie in solcher äusseren Weise von Menschen ist begriffen, verstanden und formiret worden. Wie nun Leben und Tod allein in Gottes Hand stehen und bleiben soll, und ein Mörder seines Mordens halber auch wieder soll getödtet werden; also
ist

ist es auch allein in Gottes Hand, die äussere Lehre durch die innere wahre Lehre der D. E. zu tödten und aufzuheben, dabey die innere wahre Lehre seines Wortes selbst bleibt. Die Freygeister aber sind der Mörder, der nicht nur den Leib oder das Aeusserere des Wortes Gottes, sondern auch die Seele, als den inneren wahren Sinn desselben, ermordet, und daher auch beydes an Leib und Seele mit dem leiblichen Tod und geistlichen Tod der Seelen in der Hölle soll gestrafet werden. Darum sagt Jesus von diesem seinem Verräther: Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet: doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird: es wäre ihm besser, daß derselbe Mensch noch nie geboren wäre. Matth. 26, 24. Die bösen Lehrer in der äussern Kirche und Lehre, die das Innere und die frommen Leute so verfolge, und sie Ketzer, Enthusiasten und Schwärmer genennet haben, sind auch unter diesen Judas mit gemeinet, die Antichristen und Bibelstürmer aber sind es im allernächsten Sinn. Die frommen Lehrer aber, als Johann Urend, Arnold, Thomas von Kempis, Zaulerus und dergleichen, sind die Jünger Christi am Tisch der Lehre seines Wortes, die mit ihm sind verachtet und verfolgt worden: besonders aber sind es diejenigen, welche gegen das äussere verderbte Babel der Verwirrung, und gegen die falsche Weisheit der hohen Schulen so getrenlich gezeuget haben. Gottes Wort selbst in allen 4. Haupt-Religionen war der Tisch und auch das geistliche Brod, welches Jesus der Kirche gab: und da war der Verräther allenthalben mit am Tisch, aber doch vornemlich in der E. K.

und an deren Ende. Brod und Wein sind die 2. Testamente, wie schon gesagt. Das N. und das Brod sind aber auch das Innere in allem Wort Gottes, welches im Anfang rein dargesezt wurde, und darnach folgte das Aeußere mit den menschlichen Meinungen. Ich will also das Abendmahl aus allen 4. Evangelisten hersezen, so wird man die Form der Kirche vom Anfang bis Ende eben so darinn sehen, wie in den Geschlecht-Registern, und bey der Taufe und Versuchung Christi: dabey denn zu merken ist, daß ein jedes auch alles in sich fasset, und die Dinge denn doch mit der E. K., die statt der Kirche aller Völker stehet, besonders vorgestellet werden.

Das Abendmahl Christi im Matthäo.

c. 26, 26.

§. 10. Da sie aber assen, nahm Jesus das Brod, dankete und brach, und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, und dankete, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch, ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken, bis an den Tag, da ichs neu trinken werde mit euch, in meines Vaters Reich.

In der äusseren Ordnung und Zahl der Theile der Kirche ist bis das Wort Gottes in der heydniſchen Kirche, welches erst rein als ein Brod der Seelen dargesezt wurde. Darauf folgte der Kelch mit dem Aeußern, darinn sein inneres Blut und Leben gahin

gege

gegeben und vergossen wurde vor viele, zur Vergebung der Sünden. Denn weil die Sünde mit dem Aeußern nöthig war; so sollte es uns auch nicht zugerechnet werden, sondern sollte allen vergeben seyn, die sich ihres Worts Gottes und ihrer Geseze und Ceremonien zu einer geistlichen Nahrung ihrer Seelen bedienen würden. Der reine Geist Gottes selbst aber wollte nicht mehr vom Gewächs des Weinstocks der auffern Lehre essen und trinken, bis an den Tag des Königreichs Christi, da er es in der neuen Lehre der N. E. mit uns trinken wollte. Der Kelch deutet auch das Leiden an, da das Innere im Aeußern und von Seiten des Aeußern leiden muß, und er sagt: trinket alle daraus.

Das Abendmahl im Marco. 14, 22.

Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brod, dankete und brach, und gabs ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und nahm den Kelch, dankete, und gab ihnen den, und sie truncken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: das ist mein Blut des neuen Testaments, das für viele vergossen wird. Wahrlich ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde vom Gewächs des Weinstocks, bis auf den Tag, da ichs neu trincke in dem Reich Gottes.

Dies ist in der Ordnung der Theile der Kirche, das N. und ist in den Worten und im Sinn der Dinge mit vorigem einerley, nur daß die Vergebung der Sünden nur bey dem vorigen stehet, zur Andeutung, daß die Sünden und das Irren schon vom Anfang an vergeben sind, weil wir darunter beschlossen waren.

Nun folgt die C. K. mit dem N., darinn der Kelch, als das N., 2. mal stehet: einmal allein vor die D. C., die auch vornemlich aus dem N. ist, und denn das Brod und der Kelch beysammen, vor die äussere C. K.

Das Abendmahl im Lucas. 22, 14.

Und da die Stunde kam, sagte er sich nieder, und die 12. Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: mich hat herzlich verlangt, dieses Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr von diesem essen werde, bis es vollendet wird im Reich Gottes.

Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: nehmet denselben, und theilet ihn unter euch selbst. Denn ich sage euch, ich werde nicht trinken von dem, das vom Weinstock wächst, bis das Reich Gottes kommt.

* * *

Und er nahm das Brod, dankete und brach, und gabs ihnen und sprach: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtniß. Desselbengleichen nahm er auch den Kelch, nachdem sie das Abendmahl gehalten hatten, und sprach: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, welches für euch vergossen wird. Doch siehe, die Hand dessen, der mich verräth, ist mit mir über Tische. Und zwar, des Menschen Sohn gehet dahin, wie es beschlossen ist, wehe aber dem Menschen, durch welchen er verrathen wird.

Hier

Hier sehen wir viel Besonderes, das im vorhergehenden beyden nicht ist. Die ganze Zeit der Haushaltung des N., darinn die 3. Kirchen unter den 2. Testamenten waren, welche den Kelch, als das A., unter sich theilen mußten, ist darinn enthalten, und auch im Anfang und Ende, da am Ende die D. E. vornemlich aus dem A. kommt; darum stehet das A. hier im Anfang allein. Er nennet es auch hier besonders das Osterlamm, und sagt: Mich hat herzlich verlangt, dieses Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Vom Anfang dieser Zeit an war ein Sehnen des inneren Geistes nach dem Ende der Eitelkeit dieser Zeit, davon Paulus sagt, daß alle Creatur sich mit uns sehne, um frey zu werden vom Dienst des vergänglichlichen Wesens, und wartete auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Röm. 8, 19. Vom Anfang der Welt bis zum N. waren schon über 3. tausend Jahre verflossen, da ein herzliches Verlangen im Geist gewesen, bis nur erst die Menschwerdung Gottes äußerlich gelehret werden konnte. Aber der Hauptzinn gehet auf die D. E. am Ende, darinn Gott in seiner Offenbarung gelehret wird. Bis zu diesem Osterlamm war das große Sehnen und Verlangen, daß daher auch in uns Bekennern der D. E. bis zur Vollendung so groß ist. Vom Anfang der Zeit des N. an folgte das große Leiden des Geistes in den heiligen Seelen: aber jetzt am Ende, nachdem das Lamm der D. E. kommen ist, folgt das größte Leiden in der letzten großen Trübsal, und so gehet der volle Sinn von allem aufs Ende. Vom Anfang an sagte Jesus bey diesem Osterlamm: Ich werde hinfort

nicht mehr von diesem essen, bis es vollendet wird im Reich Gottes, bis der Uebergang mit der D. E. geschiehet; und jetzt sehnen wir uns auch noch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden, so doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden. — Denn wir wandeln auch noch im Glauben, an die Erfüllung der Verheißungen, und nicht im Schauen. 2. Cor. 5, 3. — Alsdenn aber wird uns das Lamm mitten im Stuhl weiden, und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von unsern Augen. Apocal. 7, 17. Allda ist das Osterlamm vollendet.

Er nahm den Kelch und sprach: theilet ihn unter euch selbst. Vom Anfang her sollten wir Juden, Christen und Mahomedaner das A. unter uns theilen: und von da an wollte der innere Geist nicht von dem trinken, was von dem Weinstock der äussern Lehre A. wuchs; bis das Reich Gottes mit der D. E. würde kommen; aber am Ende sollen wir nun auch die wahre Lehre A. in der D. E. unter uns theilen.

Nun folgen die 2. Testamente mit dem Brod und Kelch zusammen, vor die E. K. besonders. In der äussern Lehre A. gab uns Jesus diese Lehre und sprach: das thut zu meinem Gedächtniß. Diese Worte stehen bey den 2. vorhergehenden Evangelisten nicht. Das Brod der Lehre A. war uns Christen nur allein besonders gegeben, darinn wir die Lehre von der Menschwerdung Gottes nur erst äusserlich ins Gedächtniß

dächtniß der Menschen bringen sollten. Die E. Kirche, welche das Abendmahl zu ihrem äusseren Zeichen haben sollte, war nun selbst das Abendmahl, da Jesus mit seinen Jüngern am Tische der Lehre N. saß. Nun heist es: Desselben gleichen nahm er auch den Kelch, die wahre Lehre A., nachdem sie das Abendmahl gehalten hatten, am Ende der E. K. und in der D. E., und sprach: dieser Kelch ist das neue Testament, die neue Lehre, in meinem Blut, welches für euch vergossen wird. Doch siehe, die Hand dessen, der mich verräth, ist mit mir über Tische. Das ist, indem der wahre Jesus sich in der D. E. offenbaret, an dem Tische der Lehre seines Wortes; so ist auch der Verräther Christi, der Antichrist, der Lessing mit seinen Fragmenten, und alle dergleichen Frengeister, zugleich mit am Wort Gottes, und reißet daran nieder, verräth Jesum und seine Lehre, ist der Ankläger und übergiebt sie dem weltlichen Regiment zur Ausrottung. Zwar, des Menschen Sohn gehet dahin, wie es beschlossen ist, wehe aber dem Menschen, durch welchen er verrathen wird. Diese Worte stehen hier nach dem Abendmahl, bey den 2. vorhergehenden Evangelisten aber stehen sie vor dem Abendmahl, zur Andeutung, daß man den rechten Verräther Judas am Ende der E. K. bey der D. E. sehen werde. Der Messias hat auch einen wirklichen Verräther gehabt, und er mußte dahin gehen. Ich geschweige dessen aber hier Kürze halber, und merke nur dabey an, wie Gottes Wort auf mancherley Weise, und so genau erfüllet werde.

Johann

Johannes vom Berräther Judas nach dem Abendessen.

§. II. Gleich wie die äuffere Lehre N. das Abendmahl genennet wird, also wird auch die Lehre der D. E. selbst in einem noch näheren und vollkommeneren Sinn das Abendmahl oder Abendessen genennet. Lucas hat im Bild die E. R. in der äuffern Lehre, und dabey auch noch besonders deren Ende, und die Zeit der D. E., wie sowol oben bey den Geschlechts Registern und den Versuchungen nach der Taufe §. 5. §. 6., als auch im vorher beschriebenen Abendmahl zu sehen ist. Wie nun Lucas nach dem Abendmahl sagt, daß Judas die Hand mit ihm über dem Tische habe; also kommt auch Johannes, der besonders im Bild der D. E. stehet, damit über ein, und giebt zu erkennen, daß der Berräther bey der D. E. sey, ja besonders bey oder nahe vor dem letzten Uebergang aus dieser Zeit in die künftige Welt des Königreichs Christi. Im Lucas wird erst des Osterlammns gedacht, welches auch mit dem Kelch des N. vornemlich mit auf die D. E. gehet. Hier aber sagt nun Johannes:

§. 13, I. Vor dem Pascha oder Osterfest aber (das ist, vor dem Uebergang am Ende) da Jesus wußte, daß seine Stunde kommen war, daß er sollte aus dieser Welt zum Vater gehen, da er die Seinen hatte geliebet, die in der Welt waren, liebete er sie bis ans Ende. Und während dem Abendessen, da der Teufel dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben hatte, daß er ihn verriethe.

Da

Da Jesus wußte, daß ihm der Vater alle Dinge in seine Hände gegeben hatte, und daß er von Gott kommen wäre, und zu Gott giengte. Stund er auf vom Abendmahl und legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz (leinen Kleid) und band es um sich.

Es wird hier des Brods und Weins oder Kelchs nicht gedacht, wie bey den 3. vorhergehenden, sondern nur geradehin eines Abendessens oder Abendmahls, welches mir noch ein besonderes Zeichen ist, daß dieses gänzlich aufs Ende gehet, und nichts vom Aeußern hat, wie die 3. vorigen. Die Stunde zum Ausgang aus dieser Welt bemerket mir auch nichts anders, als die Zeit, nahe vor dem letzten Uebergang, den man in 1780. gesetzt hat, darauf mir die Worte deuten, daß Jesus seine Stunde zum Uebergang wußte. Es stehet auch noch einmal: da Jesus wußte, daß ihm der Vater alle Dinge in seine Hände gegeben hatte, und daß er von Gott kommen wäre und zu Gott giengte. Das aus dieser Welt zum Vater gehen, und das zu Gott gehen hier, ist wohl von einerley Inhalt, und kann aber doch umsonst nicht 2. mal gesetzt seyn. Die Dinge bezeichnen sich im Anfang und Ende, wie Jesus Anfang und Ende genennet wird. Die Zeit von 1770. bis 1780. ist das Abendmahl der D. E. in der Kirche, seitdem sie in der Kirche gewesen ist. Im Jahr 1770. hat die D. E. einen persönlichen Berräther gehabt, und nach diesen Reden wird sie hier am Ende noch einen haben. Im Jahr 1770. war der Ausgang oder

oder Uebergang der D. E. in die Kirche: und 1780. ist ihr Uebergang in die künftige Welt, und hier wird die Sache Judas vor diesen Uebergang nahe davor gesetzt. Während diesem Abendmahl der D. E. stand Jesus auf, seinen Jüngern die Füße zu waschen; denn er hatte sie geliebet, und liebete sie bis an das Ende: und bey diesem Fußwaschen offenbaret sich Judas. Das Fußwaschen ist das Waschen mit der wahren Lehre der D. E., darinn man einem jeden sagt, was nicht recht ist. Was wahre Jünger Christi sind, die nehmen es auch an, aber Judas nicht. Darum sagt Jesus hier: ihr seyd rein, aber nicht alle, denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: ihr seyd nicht alle rein. Die Unreinigkeit an diesem Judas muß nothwendig eine Sache seyn, die bey dem Wort Gottes und der D. E. nicht bestehen kann, und von welcher man ihn hat abwaschen wollen, darüber er ist zum Judas worden. Bey diesem Waschen legte auch Jesus seine Kleider ab, und band eine Schürze um sich, womit er seine Jünger abtrocknete: und nachdem solches geschehen, und er gesagt: ihr seyd nicht alle rein, nahm er seine Kleider wieder, und saßte sich wieder nieder, und sprach zu ihnen: wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ein Exempel gebe ich euch, daß ihr thut, wie ich auch gethan habe, und einander die Füße waschet. Die Füße sind Lehren und Gesetze, darinn einer gehet und stehet, und die auf der Seite Judas das Gegentheil von den Lehren Jesu sind, gleich den Lehren und Gesetzen der Freigeister.

Wei

Weiter: So ihr solches wisset, selig seydt ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwählet habe. Aber damit die Schrift erfüllet werde: der mein Brod isset, der hat seine Füße gegen mich aufgehoben. Von nun an sage ich euch dieses, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ichs bin. Die Antichristen, Freygeister und Lessing mit seinen Fragmenten haben ihre Füße, das ist, ihre Lehren, gegen den Menschgewordenen Gott und sein Wort aufgehoben, und sind auch Judas; aber diese haben doch das Brod, als die Lehre der D. E., nie gegessen. Darum ist noch ein anderer Judas, der sich zur D. E. bekammt, und diese Lehre gegessen hat, und welcher nun weiter beschrieben wird.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch, wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Dis mit dem folgenden beziehet sich auf den Judas, wenn es heißt: Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete und sprach: wahrlich, wahrlich ich sage euch, einer unter euch wird mich verrathen. Der Jünger Johannes, der an der Brust Jesu lag, fragt: Herr wer ist's? Jesus antwortete: der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn dem Juda Simonis Ischarioth. Und nach dem Bissen fuhr der Satan
in

in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: was du thust, das thue bald. Der Bissen, oder das Stücke, wie es heißt, ist die D. C. Nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn, und darauf wird nun bald folgen, was Judas thun soll.

Niemand wußte über dem Tische wozu er ihm sagte, daß er bald thun solle, was er zu thun hätte, denn etliche meinten, weil Judas den Beutel hatte, er sollte etwas aufs Fest nöthiges bezahlen. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er bald hinaus, aber es war Nacht. Er gieng aus der Gesellschaft Jesu und seiner Jünger aus, und war nun nicht mehr ein Glied von ihnen. Es war die Nacht der Finsterniß in sein Gemütthe eingedrungen. Da er aber hinausgegangen war, sprach Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret (alsdenn ist der Messias offenbar gemacht worden) und Gott ist verkläret in ihm. Wenn nun Gott verkläret, oder offenbaret, ist in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in sich selbst, und wird ihn in sich selbst mit seinen Gerichten in der Natur und unter den Völkern verklären oder offenbaren, daß die Menschen klar sehen werden, daß er der Messias sey: und er wird ihn bald verklären. Lieben
Kind-

Kindlein, ich bin nun noch eine kleine Weile bey euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden gesagt habe: wo ich hingehet, da könnt ihr nicht hinkommen. Hier wird nun diese Sache mit Jesu und seinen Jüngern wieder mit der Kirche verbunden. Diese Personal-Sache mit ihm und seinen Jüngern aber kommt nun wieder vor c. 16, 16., da Jesus sagt: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Weil dieser Judas bald thun soll, was er zu thun hat; so wird es auch von hier an nicht lange Zeit mehr seyn, da Jesus als der Messias sich verbergen muß: und er wird auch nicht lange Zeit verborgen seyn, wie hier gesagt wird, da er die Seinen wieder wird sehen. Hier ist nun die Frage von einigen seiner Jünger: was das nicht sehen und wieder sehen, und das Hingehen zum Vater seyn solle? Dis wird 2. mal in 2. verschiedenen Versen gefragt, wie auch die Jünger 2. fach sind, als die Jünger in der D. E., und die frommen und redlichen in der E. K., die an Jesu Christo und an N. halten. Die Antwort Jesu ist also auch 2. fach, und gehet auf beyde. Wenn der Antichrist ins Offensbare kommt und die Zerstörungen macht; so werden die redlichen Kirchen-Jünger weinen und heulen, aber die Freygeister-Welt wird sich freuen. Und die Jünger in der D. E. werden traurig seyn, aber eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Von diesen sagt auch Jesus: Wenn ihr dieses alles sehen werdet, so freuet euch, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Wenn

h

es

es nur anfähet zu geschehen, so sollen wir uns freuen: denn obschon die Erlösung noch nicht da ist, so nahet sie sich doch. Luc. 21, 28. Weil also die Dinge der Kirchen-Jünger und die Dinge der Jünger der D. E. immer durch einander gemenet stehen; so müssen wir das Fürchterliche nicht alle auf uns ziehen, denn das würde nur Kleinmüthig machen, und den Glauben schwächen. Eine kleine Traurigkeit können wir wohl haben, aber Jesus sagt: ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und niemand soll eure Freude von euch nehmen.

Ueberhaupt ist zu merken, daß Johannes diese Verrätheren des Judas nicht bey die Kreuzigung Christi setzt: denn am Ende wird Jesus mit den Seinen nicht getödtet, sondern er überwindet mit ihnen, und wird samt ihnen Richter seyn und bleiben. Vom Judas hier sagt Johannes in der Kreuzigungs-Geschichte c. 18, 2.: Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schaar, und die Diener der Hohenpriester und Pharisäer, kam er dahin mit Säckeln, Lampen (mit den Freygeister-Lehren) und mit Waffen. Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus und sprach zu ihnen: wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: ich bins, wichen sie zurück und fielen zu Boden.
Weiter

Weiter aber fragt er abermal, wen sie suchten? und das gehöret in die äussere Kirche und Lehre, darinn er gegriffen und getödtet wird, nicht aber überwindet und richtet.

§. 12. Aus bisher gesagten sehen wir also die Form der Kirche in ihren Religionen eben sowol im Abendmahl, als auch in der Taufe, und in den Geschlechte Registern: und daß Gott vornemlich mit dem N. eine besondere Religion mit der Lehre von der Menschwerdung Gottes habe einführen, und die Ceremonien und äusseren Geseße der jüdischen und heydnischen Kirche habe abschaffen wollen, nicht aber wollen bevestigen, wie dieser Lügner in seinen Fragmenten sagt. Er sagt ferner:

„Was das Himmelreich Jesu, welches er hätte aufrichten wollen, sey, und worinn es bestehe, das hätte er nicht erkläret. Seine davon gebrauchte Gleichnisse vom Säemann, Senfkorn, Sauerteig, verborgenen Schatz, einem Neze, und einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und dergleichen, wollten nichts sagen, und lehrten uns nichts, oder gewiß nicht viel. Die Rabbinen hätten unter dem Himmelreich das irdische Reich ihres erwarteten Messia verstanden, dessen Verkündigung ihnen denn keine fröhliche Bothschaft oder Evangelium hätte seyn sollen, darum hätte es Johannes, und sein Vetter Jesus, geprediget, um bey den Juden Eingang zu finden. Die Jünger und Apostel hätten denn in demselben irdischen Reich Herren über alle Völker seyn, auf 12. Stühlen sitzen, und die 12. Geschlechte Israel richten sollen, darüber sie sich auch schon gezankt hätten, wer am nächsten bey Jesu sitzen sollte.

»Sie wären denn auch in allen Städten herum gelaus-
 »fen, je 2. und 2., und hätten ein solch nahe seyend-
 »des Reich geprediget. Durch seinen Tod aber hät-
 »ten sie sich in ihrer Hofnung betrogen gefunden, wie
 »sie selbst gesagt: wir hoften, er sollte Israel
 »erlösen. Luc. 24, 11. Nach dem Tode Jesu hät-
 »ten denn die Apostel ihre vorige Meynung und ihr
 »Vorgeben erst geändert, und hätten aus Jesu einen
 »geistlichen leidenden Erlöser des ganzen menschlichen
 »Geschlechts erdichtet. Die 4. Evangelisten hätten
 »denn auch diese Meynung von einem geistlichen Er-
 »löser angenommen, und darnach hätten sie auch ihre
 »Erzählungen, die sie erst gar lange nach dem Tode
 »Jesu geschrieben, in ihren Evangelien eingerichtet.
 »Sie hätten darinn mit Fleiß weggelassen, was nur
 »einigermassen ihr voriges System und Meynung von
 »Jesu und seinem Reich hätte verrathen können.»

Sehet, so schändlich redet dieser Satan vom Wort
 Gottes im N., welches er damit ganz und gar als
 Lügen und Betrug verwirft! Das Gleichniß vom
 Säemann, Matth. 13. Marc. 4. Luc. 8. ist gar
 herrlich und lehrreich. Der Same ist das Wort
 Gottes in der D. E. vom Reich Gottes oder König-
 reich Christi: und ist auch der verborgene Schatz im
 Acker des Wortes Gottes, darinn man den verborge-
 nen wahren Sinn der Weisheit Gottes suchen muß.
 Die wahre Lehre ist auch das Senfkorn, das endlich
 so groß wächst: und die köstliche Perle, und so fort.
 Aber etliches fällt an den Weg, da es die Vögel
 fressen: einiges aufs Steinigte, da es nicht viel
 Erde hat, bald aufgehet, aber nicht Wurzel faffet
 und verdorret, wie es dem Judas und allen seines
 gleis

gleichen ergangen ist: einiges unter die Dornen, und erstickt. Das sind auch 3. Arten Menschen, nach der Form der 3. Kirchen unter den 2. Testamenten. Einiges aber fällt auf ein gut Land, und bringet 100. fältig, 60. fältig und 30. fältig Frucht, welches die frommen und redlichen Menschen aus allen 3. en sind, bey denen die D. G. schon Frucht bringen wird, und so mit andern Gleichnissen mehr. Ist denn das nun ein Nichts? Dieser Dieb will die Wahrheit des Wortes Gottes verwerfen, und er mit allen seines gleichen bezeugen mit ihrem thun, just die Wahrheit desselben. Denn sie sind die Verstockten und Blinden, denen der Gott dieser Welt die Sinne verblendet hat, daß sie im Wort Gottes mit sehenden Augen nichts sehen, und mit hörenden Ohren nichts hören, und das soll zu ihrer Strafe also seyn, damit sie sich nicht bekehren, und ihnen nicht geholfen werde, wie Jesus hieben sagt. Sie sollen damit ihr Maas voll machen, und denn ihre volle Bezahlung empfangen. Sie müssen damit auch in der Hand Gottes doch dienen, und das Aeußere niederreißen, weil Gott ein neues schaffen will.

Die 2. Testamente, unter dem Bild von 12. Stämmen und 12. Aposteln, sind die 12. Richter-Stühle in ihrem inneren wahren Sinn. Darüber haben sich die äusseren Religionen freylich gezanket, und eine jede wollte der Wahrheit mit ihrer Lehre am nächsten seyn. Aber ist denn deswegen Gottes Wort selbst nicht wahr? Soll es darum, weil es nicht recht verstanden worden, Erdichtung und Betrügeren der Aposteln und ihres Meisters Jesu Christi, der Gott selbst ist, seyn? In der äussern Kirche wurde das Wort Gottes erst

in bildlicher Weise gesäet, weil wir in dieser Zeit des Verderbens erst, als die Kinder im Verstande, von Bildern lernen mußten. Ist aber denn die Frucht flugs reif, wenn sie gesäet wird? muß sie nicht ihre Zeit zum wachsen und reifen haben? Das war die bisherige Zeit bis ans Ende, da am Ende dieser ersten Welt der Haus-Herr erst seine Schütter senden, und das Unkraut der Lessings-Brüder und aller solcher Gottlosen, zum verbrennen im Feuer wollte sammeln lassen, die Frommen und Rechtschaffenen aber in die Scheuren des ewigen seligen Lebens. Matth. 13, 30. Ich werde mich also freuen, wenn ich alle Judas-Brüder in ganzen Haufen kommen sehe, mich zu greifen: und wenn sie mich auch schon ergriffen hätten; so sollen sie doch vor meinen Augen zu Boden fallen, und weder mir noch allen rechtschaffenen Bekennern der D. E. nicht den mindesten Schaden thun. Denn Gott ist mit uns, was können uns Menschen thun? Einen solchen Glauben an Gott und sein Wort habe ich!

§. 13. Die Richtigkeit der Schlüsse, daß sich die Jünger und Apostel Christi durch den Tod desselben in ihrer Erwartung eines irdischen Reichs hätten betrogen gefunden, und darnach erst eine geistliche Erlösung Christi erdichtet, und die 4. Evangelisten ihre Beschreibung darauf eingerichtet hätten, will dieser Lügner also beweisen: »Sie hätten die eigenen Worte »Jesu so verändert vortragen, als hätte er klar gesagt, »daß er ein leidender geistlicher Erlöser sey. Dagegen wären so wenige und dunkle Spuren von der »Absicht Jesu ein weltlicher Erlöser Israels zu werden, in den Reden und Verrichtungen Jesu, so wie »sie die Evangelisten anführten; daß man nicht bez
»greis

»greifen könnte, warum sie nach seinem Tode so be-
 »stürzt gewesen, daß er sie nicht erlöset, und kein solch
 »Reich aufgerichtet hätte? Er sollte ihnen ja vorher
 »gesagt haben, daß er sterben, und nach 3. Tagen wie-
 »der auferstehen würde: und gleich wohl, nachdem
 »er wirklich gestorben, hätten sie so geredet, als hät-
 »ten sie nie etwas davon gehöret. Sie hätten den
 »Leib eingewickelt und mit Specereyen einbalsamiret,
 »damit er ja nicht verwesen sollte, da er doch in 3.
 »Tagen nicht hätte verwesen können. Ja sie hätten
 »solches noch am 3.ten Tage nach seinem Tode thun
 »wollen, da die verheißene Zeit seiner Auferstehung
 »schon wäre vorhanden gewesen, und hätten an nichts
 »anders gedacht, als daß er todt sey und bleibe. Sie
 »hätten nicht die geringste Spur bezeiget, daß sie eine
 »Auferstehung oder geistliche Erlösung geglaubt hät-
 »ten. Sie hätten sich verwundert und entsetzt, als
 »sie den Stein von des Grabes Thür abgewälzt ge-
 »funden. Sie hätten den Gärtner im Verdacht ge-
 »habt, als hätte er ihn weggetragen. Als die Wei-
 »ber den Jüngern die Bottschaft gebracht, daß Jes-
 »us auferstanden wäre, wären sie sehr erschrocken.
 »Hätten sie nun aus seinen Reden selbst gewußt, daß
 »er auferstehen werde, so hätte ein solches Betragen
 »von ihnen allen nicht seyn können; darum hätten
 »die Evangelisten ihre Erzählungen von seinem vorher
 »verkündigten Tode und Auferstehung erst lange her-
 »nach erdichtet, um aus der fehlgeschlagenen Erwar-
 »tung eines weltlichen Reichs, ein geistlich Reich zu
 »machen, damit sie als Verkündiger und Apostel des-
 »selben doch für was Großes möchten und könnten
 »angesehen werden.»

Sehet den vom Satan Verblendeten! Haben denn die Evangelisten nicht eben sowol die beym Grab geschehene Dinge, und seine Auferstehung beschrieben, als auch die Vorherverkündigung Jesu, daß er sterben und auferstehen würde? Wenn sie nun das eine erlogen und erdichtet hätten, warum sollten sie denn das andere, das ihm im Buchstaben entgegen ist, nicht auch weggelassen haben? Dis dumme, zum schlachten gezohrte Rindvieh, bildet sich ein, die Evangelisten und Apostel mußten eben so dumme, ja noch viel dummere Leute gewesen seyn, als er. Lasset uns aber sehen, wie und was diese Dinge sind.

Es hat nie kein Mensch auf Erden einen Jesum oder einen seiner Apostel, als wirkliche Personen vor 1700. Jahren, noch einen von den Vätern des N. vorher, gesehen; sondern die 2. Testamente sind uns mit solchen Bildern von Personen erst lange nach der Zeit, dahin die Personen gesetzt werden, dargesezt worden: und so haben wir den Tod und die Auferstehung Jesu nur im Buchstaben gelesen. Der Buchstabe, oder die buchstäbliche Historien, waren selbst die todten Gräber, darinn die Geheimnisse von solchen Personen begraben lagen. Das Einbalsamiren und Einwickeln des Leibes Jesu war die Verehrung frommer Leute gegen Gottes Wort, und ihre getreuliche Bemühung, dasselbe vor dem Untergang und Verderben zu bewahren. Und die ärgsten Buchstaben-Zänker der Gelehrten haben selbst das Buchstäbliche zu erhalten gesucht, und haben diese todten Gräber mit allerhand Erklärungen geschmückt, davon Jesus sagt: wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, die ihr, ihr Zeuchler, der Propheten Gräber bauet, und
schmü-

schmücket der Gerechten Gräber, und spricht: Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht mit ihnen theilhaftig seyn an der Propheten Blut. So gebt ihr denn über euch selbst Zeugniß, daß ihr Kinder seyd derer, die die Propheten getödtet haben. Wohl an, so erfüllet auch ihr das Maass eurer Väter. (und tödtet den nun geoffenbarten wahren Sinn der Dinge in der D. E.) Ihr Schlangen, ihr Otterngesüchte! wie wollt ihr der höllischen Verdammniß entinnen! Matth. 23, 29. Dieses thun jezt alle Freygeister, und auch alle die, welche der D. E. widersprechen und dagegen streiten: und hier können sie sehen, wohin sie nach diesem Leben fahren. Die Auferstehung Christi ist das Herfürkommen des inneren wahren Sinnes des Worts Gottes in allen solchen Dingen. Darüber erschrecken die frommen Weiber und Jünger Jesu, das ist, alle fromme Christen, und meinen erst, man hätte ihnen Jesum weggenommen, oder anderswo hingelegt, da er nicht seyn müste; denn sie können nicht gleich begreifen, daß er in den Anfang der Welt gehöre. Sie haben wohl den Tod und die Auferstehung Jesu im Buchstaben gelesen, aber sie haben nicht verstanden, daß es das sey, was es wahrhaftig ist. Darum ist ja leicht zu begreifen, wie sie von dem Tode, Begräbniß und Auferstehung Jesu vorher genug gehöret haben, und doch hernach, wenn es wirklich geschehen ist, doch so bestürzt werden, als hätten sie nie was davon gehöret. Wenn sie aber zum todten Buchstaben-Grab gehen, und dasselbe recht ansehen und betrachten, so werden sie schon sehen und verstehen lernen, daß Jesus wahrhaftig aufer-

H S

stau

standen sey. Die Buchstäbler aber, die alles dem Buchstaben nach wollen verstanden haben, und keinen allegorischen Sinn der Dinge zugestehen wollen, mögen hier merken, daß sie diese Einwürfe solcher Irrgeister in Ewigkeit nicht im Stande sind zu widerlegen, wenn sie die D. E. nicht wollen annehmen.

S. 14. Weiter spricht er: »Der hohe Rath zu Jerusalem, als die sämtlichen Pharisäer und Schriftgelehrten, hätten zu Pilato gesagt: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: ich will nach 3.en Tagen auferstehen. Er möchte also Wächter an das Grab setzen, sonst möchten seine Jünger des Nachts kommen und ihn stehlen, und sagen: er sey auferstanden, und würde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Matth. 27, 63. Sie wären auch am Sabbath wirklich in einer Prozeßion einer Wache von Soldaten zum Thor hinaus gegangen, hätten den Stein versiegelt, und die Wache von Kriegsknechten dabey gestellet. Wenn dieses nun wahr wäre, so müßten ja die Jünger, die ja die Geheimnisse des Reichs Gottes sollten gewußt haben, auch von seiner vorhergesagten Auferstehung haben gewußt, ja würden sämtlich am 3.ten Tage hingegangen seyn zum Grabe, in der Erwartung, ob er auch seine Verheißung erfüllen werde? Aber keiner von ihnen hätte daran gedacht. Sie wären hingegangen als zu einem Grabe, das freyen Zugang ohne Wache hätte, das ihnen nicht versperret sey, und wären nur besorgt gewesen, wer ihnen den Stein von des Grabes Thür abwälzen würde. Aber sie hätten keine Wache dabey gefunden, noch gewußt, daß eine dabey gesetzt worden wäre. Hieraus sey
klar,

»klar, daß sie von keiner vorhergesagten Auferstehung,
 »und von keiner bey das Grab gesetzten Wache gewußt
 »hätten, und daß sie solche Dinge erst in ihre Evans-
 »gelia hätten gesetzt, nachdem sie ihre Meynung von
 »einer weltlichen Erlösung und weltlichen Reich ihres
 »Messia, in ein geistliches Reich und Erlösung hätten
 »umgeschmolzen. Dieses hätten sie gethan, nachdem ih-
 »nen ihre Hofnung fehl geschlagen, und so wäre beydes,
 »die Geschichte und ihr System, ungegründet. Sie hät-
 »ten die geistliche Erlösung erdichtet, und zugleich auch
 »die Reden Jesu, die er sollte geredet haben, und wel-
 »che dis geistliche Reich sollten bezeugen.»

Über nein, die Historie ist nicht erdichtet, ob sie schon nicht das ist, was der gelehrte Unverstand mei- net. Die Historie ist diese: Im Anfang der E. R. waren viele fromme Leute von gutem Erkenntniß, als die Manichäer und dergleichen, welche gegen die in das Christenthum gelaufene gelehrte Heyden zeugeten, und sprachen: man sollte doch nicht einen solchen Jesum lehren, der im Leibe einer Frauen im Koth und Unflath wäre erzeuget worden. Sein Reich wäre Geist, Kraft und Wahrheit, das erst noch kommen müsse, und nicht ein solches irrdisches Reich, als diese Gelehrten mit dem Buchstaben des N. Test. hätten aufrichten wollen. Auch bezeugete Origenes schon ein noch bevorstehendes tausendjähriges Reich Christi, darinn die Geheimnisse des Worts Gottes würden offenbar werden. Man lese es in Gottfrieds Arnolds Kirchen- und Keger-Historie. Die aus den Heyden zusammengelaufene und Christen gewordene Gelehrten aber, als Irenäus, Tertulianus, und dergleichen, nahmen die Oberhand, und im 4.ten Seculo machten
 sie

sie den bisherigen christlichen Glauben in allen seinen
 Artikeln auf dem Nicänschen Concilio, in Mithilfe
 des mörderischen Kaisers, Constantini Magni, der
 den rechtmäßigen Erben des Kayserthums ermordet
 hatte, und den die Pfaffen auf diesem Concilio zum
 obersten Bischof der E. R. machten. Allda feste man
 die Glaubens-Artikel feste, wie nun alle Pfaffen von
 da an die Menschen nach dem bloßen Buchstaben leh-
 ren, und wachen sollten, daß niemand einen andern
 geistlichen Sinn in der Geschichte des N. sollte lehren
 oder aufbringen. Alle bloß äußere Buchstaben-Leh-
 rer der christlichen R. sind also die Wächter, welche
 Pilatus, als das weltliche Regiment, auf Begehren
 der Kirchen-Väter, bey das Buchstaben-Grab des N.
 hat stellen lassen. Diese sollten wachen, damit Jesus
 nicht mit einer andern Lehre aus diesem Grabe auf-
 erstünde, damit der letzte Betrug nicht ärger würde,
 als der erste, da sie, nach ihrer Meynung, alles vor
 Betrug hielten, was anders lehrte, als sie feste ge-
 setzt hatten. Nun ist aber Jesus doch in der D. E.
 auferstanden, ohne daß es diese Wächter haben hin-
 dern können, ja ohne daß sie es einmal gewahr wor-
 den sind. Es kommt aber nun erst noch ein groß
 Erdbeben in der Kirche, und hat schon mit den Frey-
 geistern in etwas wenigens angefangen. Hier wer-
 den die Hüter erschrecken für Furcht, und wer-
 den seyn als todt: auch selbst die noch wenige from-
 me und rechtshaffene Lehrer der E. R. Aber zu dies-
 sen sagt der Engel in der D. E.: Fürchtet euch nicht,
 ich weiß, daß ihr Jesum den gecreuzigten su-
 chet. Er ist nicht hier, im Buchstaben, er ist
 auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her,
 und

und sehet die Stärke, die Buchstaben-Lehre, da der Herr gelegen hat. Matth. 28, 2. Dis sagt Jesus zu den Weibern, als den frommen Christen, die getreulich an Jesu Christo und der Lehre N. halten, und wozu auch die frommen Lehrer gehören. Aber **etliche von den Hüttern**, nemlich die bösen Bauch-Pfaffen und Gelehrten der hohen Schulen, machen Lermen in der Stadt der E. R. bey den Hohenpriestern. Sie halten mit den Aeltesten Rath zusammen, und geben den Hüttern Geld genug, daß sie nur sagen sollten, man sey des Nachts kommen, da sie in ihrer finstern Pfaffen-Lehre geruhet und geschlafen, und habe ihnen Jesum gestohlen und weggenommen. So habens viele Gelehrte bisher gemacht, die in den öffentlichen gelehrten Zeitungen aufs schändlichste auf die D. E. gelästert, und dagegen geschrieben haben, um ihr Buchstaben-Grab zu bewahren; denn davon haben sie Geld und Ehre, und um ihres Bauchs und Ehre willen lehren sie, und sind als die Diebe und Mörder ins Lehramt gelaufen, wie Jesus sagt. Um die Worte der Schrift: es unterwinde sich nicht jedermann Lehrer zu seyn, und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfangen werden, Jac. 3, 1., um diese Worte, sage ich, haben sie sich wenig bekümmert. Darum schickt nun auch Gott zu ihrer Strafe diese Antichristen, die ihnen Gottes Wort gar hinweg werfen, und solche Buchstaben-Lehren gänzlich ausrotten. Diejenige Gelehrten, welche gegen Lessings Fragmenten geschrieben haben, als die in Nürnberg herausgekommene Antifragmenten, Semler in Halle, und Mascho, gewesenen Rector in Ruppin, und dergleichen mehr, sind nur schwülstige nichts be-

den:

deutende Schwärzer, die nicht werth sind, daß man die Zeit verdirbt, sie zu lesen. Mascho sagt in seiner Vertheidigung der E. K. gegen den Fragmentens-Schreiber: er wäre ein verständiger und ehrlicher Mann, p. 112. und 120. Wer aber einen solchen, der das ganze N. eine lautere Betrügerey und Lügen nennet, einen ehrlichen und verständigen Mann heißet, der ist eben ein solcher Dieb, wie sein Gegner selbst. Sie suchen allesamt das Ihre, und nicht was Jesu Christi ist, und sie wollen ihre Gelehrsamkeit und Weisheit damit zeigen, und zeigen just darinn ihre Narrheit und Dummheit. So weiß Gott diese Weisen an einem Seil zu führen, und vor der ganzen Welt zu Narren zu machen. I. Cor. I. Dis ist also die Historie von der Auferstehung am 3.ten Tage, das ist, nach den 2. Testamenten in der äussern Lehre, in der wahren Lehre der D. G., welche die 3. te ist. Ist diese Geschichte nicht Wahrheit?

§. 15. Er sagt ferner: »Er wolle nun näher zur Sache schreiten, und die Gründe beyder Systematum von dem weltlichen und geistlichen Reich, aus den vorgegebenen Reden Jesu selbst untersuchen. Von ihrer ersten Meynung eines weltlichen Reichs des Mesia, hätten die Evangelisten in ihren Evangelien noch einige Spuren, aus bloßem Versehen, übrig gelassen. Von ihrer 2. ten Meynung eines geistlichen Reichs aber käme es auf die Auferstehung Christi an, und diese wäre nicht wahr. Das erstere will er hier erst entwickeln, und sagt: Dis wäre eine Sache, nemlich das weltliche Reich, die uns mit Fleiß von den Evangelisten wäre verborgen und versteckt worden; doch hätte diese ihre erste Meynung nicht

nicht ganz von ihnen versteckt werden können, weil
 den Juden wäre bekannt gewesen, daß sie also vom
 Mesias und seinem weltlichen Reich geglaubet hätten.
 Daß aber Jesus und seine Apostel erst ein solch welt-
 lich Reich im Kopf gehabt, wäre daraus klar, daß die
 Juden ein solch Reich geglaubet und erwartet hätten,
 und Jesus und seine Jünger eben deswegen gelehret,
 daß das Himmelreich nahe kommen wäre, um
 Eingang bey ihnen zu finden. Jesus hätte wohl
 wissen können, daß er die Juden durch solche rohe
 Verkündigung des nahen Himmelreichs, nur zur
 Hofnung eines weltlichen Mesias erwecken würde;
 darum hätte er auch die Absicht gehabt, sie dazu zu
 erwecken: und dazu hätte er auch seine Jünger und
 Apostel ausgesandt. Sein Vetter, Johannes der
 Täufer, hätte auch schon vorher dem Volk die Ohren
 gespitzt, und sie auf Jesum gewiesen, daß derselbe
 es sey, auf den sie ihre Hofnung zu stellen hätten.
 Dabey hätte er sich dennoch gestellet, als ob er Jesum
 nicht kennete, und daß ihm erst durch eine göttliche
 Offenbarung wäre kund worden, daß er es sey, nach
 Joh. I, 31. — Zu 2. malen habe Johannes
 öffentlich gesagt, daß er Jesum nicht kennete, da sie
 doch nahe Vettern gewesen, und ihre Mütter als
 Freundinnen einander besucht hätten. Jesus sey
 auch als ein Knabe oft unter seinen Bekannten und
 Gefreundten nach Jerusalem gezogen, Luc. 2, 44.,
 c. I, 36. 58., und sie müßten also einander gekannt
 haben. Beym Matthäo sagte auch Johannes zu
 Jesu: ich habe vonnöthen, von dir getauft zu
 werden, und du kommst zu mir, folglich habe
 er ihn vor der Taufe gekannt: daraus man sehe,
 daß

»daß es nur eine Verstellung, und zwischen beyden
 »abgeredete Karte gewesen. Jesus nennete Johanne-
 »nes den größten von Weibern geböhren, und er sey
 »mehr als ein Prophet. Dafür habe Johannes zur
 »Vergeltung wieder von Jesu gesagt: daß er der
 »Christ oder Sohn Gottes sey, er werde mit dem
 »heiligen Geist taufen, und er, Johannes, sey nicht
 »werth, daß er Jesu die Schuhriemen auflöse; und
 »so hätte einer den andern nur groß zu machen gesucht,
 »und beyde hätten dem Volk das Himmelreich, als
 »ein nahe sehendes irrdisches Königreich, geprediget.
 »Das Volk habe auch gesagt von ihm: Joh. 6,
 »14. Das ist warlich der Prophet, der in die
 »Welt kommen soll. Und als er gemerkt, daß
 »ihn das Volk zum König machen wollen, wäre er
 »auf dem Berg entwichen, er selbst allein. Denn er
 »habe gedacht, seinen Einzug in Jerusalem zu halten,
 »am Osterfest, wo alle Israeliten versamlet gewe-
 »sen, um von allem Volk auf einmal zum König aus-
 »gerufen zu werden. Eben so habe er es mit der Bes-
 »känntmachung seiner Wunder gemacht. Wo sie
 »ohnmöglich hätten verschwiegen bleiben können, da
 »habe er verboten, ja nicht auszusagen, um nur die
 »Leute dazu begieriger zu machen. Marc. 7, 36. c.
 »9, 9. Der Ausfähige sollte es niemand sagen, da
 »er sich doch den Priestern zeigen sollte, zum Zeugniß
 »über sie, Matth. 8, 4., und dergleichen führet er
 »noch viel an. »

Also macht er Jesum und Johannem zu rechte
 erz Betrüger, und alle Apostel und Jünger desglei-
 chen, und damit ist das N. als das ärgste Betrugs-
 Buch abgemahlet. Sehet hier, wie die Sau aus
 dem

dem Walde dem Weinberg des Herrn zerwüh-
 let. Ps. 80, 13. 14. Das ist der rechte Goliath,
 der dem Zeug des lebendigen Gottes schändet.
 1. Sam. 17, 36. Den Vorwurf, daß die Juden
 einen Messias mit einem weltlichen Reich geglaubet,
 kann man den Christen mit größerem Recht machen,
 denn sie halten ja die E. K. vor das Reich Christi,
 aber diese ist ja in sich selbst nicht einig, hat 4. Haupt-
 Secten, die einander verfolgen und verdammen, an-
 statt die ganze Bibel, wie auch die Lehre der Juden
 sagt, daß im Reich des Messia Friede auf der gan-
 zen Erde sey, und alles ein Hirte und eine
 Heerde seyn werde. Jes. 2, 4. Micha 4, 3. —
 Joh. 10, 16.

Wenn Johannes sagt, daß er Jesum vor der Taufe
 nicht gekannt habe; so redet er in der D. E., und
 vor derselben hat man auch Jesum, als den wahren
 Gott und als die wahre Lehre seines Worts, nicht
 gekannt. Und in der wahren Lehre ist auch Johans
 nes der Größte von Weibern geboren, und ist eins
 mit dem Elias. Aber in der äussern Lehre, da er
 nur mit Wasser, Jesus aber mit dem heiligen Geist
 taufet, ist Johannes nicht werth, daß er Jesu die
 Riemen seiner Schuhe auflöse. In der äussern Lehre
 N. war Jesus auch unter seinen Gefreundten und
 Bekannten, und thät Wunder genug, indem er die
 E. K. durchs N. machte, und auch durch seinen Geist
 viele Gläubigen an ihren Seelen gesund machte. Aber
 in derselben wollte er nicht, als der äussere Bild-Christi-
 stus, zum König gemacht seyn, sondern verbarg sich.
 In der Offenbarung seiner und seines Worts, will
 er erst als König auf der ganzen Erde in der Friedens-
 Stadt

Stadt Jerusalem ausgerufen seyn. Also ist solches alles recht und wahr, aber nur jedes an seinem Ort. Von den Geheimnissen redet Gottes Wort immer in Gleichnissen, darinn 2. Dinge gegen einander gesetzt werden: wenn man denn das eine gefasset hat, so laß set sich das andere, als sein Gegentheil, leicht finden.

§. 16. Weiter: „Er habe einigemal verboten, zu sagen, daß er der Christ sey: und dem Samaritanischen Weibe, wie auch vor den Hohenpriestern und vor Pilato, habe er es selbst öffentlich gesagt, daß er der Mesias sey.“ (Er wollte nicht, daß man die äussere Lehre M. vor den Mesias halten sollte, aber in der wahren Lehre sagt man es frey heraus, daß darinn der Mesias und der wahre Jesus sey.) „Er habe seinen Jüngern gesagt, sie sollten in seinem Reich mit ihm auf 12. Stühlen sitzen, und richten die 12. Geschlechter Israhel, und sollten hundertfältig in seinem Reich wieder bekommen, was sie an Häusern, Aeckern &c. um seinet willen verlassen hätten. Das alles habe ja auf ein weltlich Reich geziellet. Endlich wäre er in Jerusalem auf einem Esel eingerritten, um die Worte Zach. 9, 9. wahr zu machen. Er habe vor sich her ausrufen lassen: Hosianna dem Sohn David, Glück zu dem König, wodurch er denn die ganze Stadt in Unruhe gebracht, vornemlich da er seine Sanftmuth auf die Seite gelegt, Gewaltthätigkeit ausgeübet, und sich schon der weltlichen Macht angemasset, der Wechsler Tisch im Tempel umgeworfen, und die Käufer und Verkäufer mit einer Peitsche aus dem Tempel gepeitschet hätte. Den hohen Rath, als die Schriftgelehrten und Pharisaer, hätte er Heuchler, verblendete Leis-
ter

„ter, Narren, Mörder der Propheten, Schlangen
 „und Ottergezüchte genennet. Ob das nicht hieße,
 „das Volk wider die Obrigkeit aufheßen? zumahlen
 „da er gesagt: einer ist euer Meister, Christus, der
 „bin ich. Ob das nicht alles zeige, daß er ein welt-
 „lich Reich hätte aufrichten wollen, darinn er wollte
 „König seyn? Was sollte die aufwieglerische Rede an
 „das Volk gegen den hohen Rath? Wozu sagte er,
 „daß er käme im Namen des Herrn? Entdeckt er
 „sich hier nicht offenbar genug was er vor hatte?“

Das laßt mir eine Schilderung seyn von Jesu,
 dem Menschgewordenen Gott und seinem Wort. Vor
 1700. Jahren ist das freylich nicht geschehen, und
 dem Buchstaben nach wäre es auch zu selbiger Zeit
 unrecht gewesen. Aber jezt am Ende wird es so ge-
 hen. Sollte Gott nicht Macht und Recht haben,
 die gelehrten Käufer und Verkäufer, die ja nur mit
 ihrem Lehren und Bücher schreiben Handelschaft treis-
 ben, also aus dem Tempel seiner Kirche heraus zu
 peitschen? Eine kleine Peitsche von Besemreisern woll-
 te nichts sagen, er hat andere Peitschen genug. Sein
 Wort in seinem wahren Sinn selbst ist erstlich die Ruthe
 vom Stamm Isai, und der Zweig aus seiner Wurzel.
 Jes. II, 1. Apocal. 2, 27. cap. 12, 15. cap. 19, 5.
 Ps. 2, 9. Und er spricht: ich will euch wohl un-
 ter die Ruthe bringen, und unter die Bande
 des Bundes zwingen. Ezech. 20, 37. cap. 21,
 10. 13. cap. 7, 10. Dieser Irgeist und alle seines
 gleichen aber werden die Ruthe des Jorns Gottes am
 aller strengsten fühlen, und ein Periodus von 1259.
 Jahren ist lange. Sollte das eine ungerechte Auf-
 wiegelung des Volks gegen die Obrigkeit seyn, wenn

S 2

Gott

Gott allein König auf der ganzen Erde seyn, und alle andere Königreiche und Herrschaften aufheben will? Dan. 7, 26. Dieses soll just geschehen bey dem Lästern des Thiers gegen den höchsten Gott und sein Gesetz. Ist nun das eine, nemlich das Lästern hier, so wird das andere auch nicht auffen bleiben, und dazu hat Gott Mittel und Wege genug.

Von den Wundern Jesu.

§. 17. Hievon sagt er: „Das gemeine Volk habe
 „nur Jesu angehangen, zusammengelaufenes Volk,
 „kein Vornehmer, kein Pharisäer. Die Ueberzeugung
 „von seinen Wundern wäre auch nicht gar stark
 „gewesen, sonst hätte er mehr Anhang bekommen.
 „Man sähe aus den Evangelisten, daß er hie und
 „da keine Wunder hätte thun können, weil sie nicht
 „hätten an ihn glauben wollen. Wenn ihn die Pharisäer
 „und Schriftgelehrten gebeten, ein Wunder zu
 „thun, so hätte ers abgeschlagen, und hätte statt dessen
 „nur gescholten. Wäre nur ein einzig Wunder öffentlich,
 „überzeuglich und unleugbar von ihm vor allem
 „Volk geschehen; so wären die Menschen so gearbtet,
 „daß ihm alle Welt würde zugefallen seyn.“ (Er hält
 „also auch die Wunder Jesu vor Erdichtung, oder vor
 „Blendwerk.) „Die Wunder Christi brauchten eben
 „so viele Untersuchung ob sie wahr wären, als das,
 „was dadurch sollte bewiesen werden. Es hätte
 „die Schreiber der Bibel keinen Verstand, Kunst
 „oder Mühe gekostet, Wunder zu machen, und bey
 „den Lesern erfordere es noch weniger Verstand, sie
 „zu glauben. Der Schreiber machte alles Bieh Pharisäer
 „3. mal nach einander todt, daß kein einiges über
 „blieben wäre, und doch wären immer frische in seiner
 „reichen

reichen Einbildungskraft wieder da, daß sie aufs
 neue könnten erschlagen werden. Woher sie aber
 kämen, da bekümmerte er sich nicht um. Dagegen
 gebe er den Israeliten alles Vieh mit auf den Weg,
 und dennoch, wenn er Wunder machen wollte, so
 wäre keines da, und es müßte Fleisch vom Himmel
 regnen. Er brächte 30. mal 100. tausend Menschen,
 mit Weibern und Kindern, Schwangern, Säuglin-
 gen, mit Alten und Kranken, Lahmen und Blinden,
 mit Wägen und Geräthen, mit 3. mal 100. tausend
 Kindern, und 6. mal 100. tausend Schaafen, in
 stockfinsterner Nacht, in 3. Stunden, ganz wohlbe-
 halten, über den ausgetrockneten Boden einer See,
 die wenigstens eine deutsche Meile müßte breit gewe-
 sen seyn, mit Moos und Schlamm, Sand, Staus-
 den, Klippen und Inseln hie und da angefüllet. Es
 habe den Schreiber weiter kein Bedenken gekostet,
 wie das hätte möglich seyn können? genug, er hätte
 gedacht, und sie in einer Nachtwache hinüber geschrie-
 ben. Er hätte, um seinen siegenden Israeliten zu
 leuchten, die Sonne 24. Stunden stille stehen ma-
 chen. Es kostete ihn nur ein Wort, so stund die
 Sonne, und die ganze Maschiene der Welt. Er
 habe die vestesten Mauern Jericho übern Haufen ge-
 blasen und geschryen. Er verwandelte Stäbe in
 Schlangen, Wasser in Blut, Staub in Läuse. Das
 Wasser müßte ihm, wider seine Natur, wie eine Mau-
 er aufgethürmt stehen, oder schlage es mit einem
 Stab aus dem Felsen. Er machte eine Welt, dar-
 inn die Menschen durch die Luft flögen, darinn ein
 Esel, ein Engel und ein Mensch ein Gespräch mit
 einander hielten. Mit einem Wort, die ganze Na-
 tur

»tur müßte ihm zu Gebot stehen, die er bildete, wie
 »er wollte, aber auch wie ein Traum und Schlaraffens-
 »land, ohne Ordnung, Reguln, Uebereinstimmung,
 »Wahrheit und Verstand, so daß der aller einfältigste
 »Schreiber dergleichen Wunder machen könnte, und
 »daß man allen Regeln eines gesunden Verstandes ent-
 »sagen müsse, sie zu glauben.»

Ist das nicht der große Philister Goliath, der dem
 Zeug oder Heer des lebendigen Gottes Hohn spricht?
 gewiß, keiner ist es nie so eigentlich gewesen, als dies-
 ser. Dem Gottlosen ist das Wort Gottes ein
 Gräuel. Syr. 1, 29. Aber es ist mit Gottes
 Wort nicht zu scherzen, es findet sich doch zu-
 letzt. 2. Macc. 4, 17. Lasset uns aber sehen, was
 die Wunder Gottes sind! Alles ist Wunder, was Gott
 auf Erden macht, und er sagt: bin ichs nicht, der al-
 les macht, Frieden und Krieg, Gutes und Böses.
 Kann dieser Goliath ein Gewächs, ein Thier, einen
 Menschen, Regen oder Schnee, Winter oder Som-
 mer, diese oder jene Kirche machen? aber er glaubt
 nicht, daß solche Wunder wären, weil er nicht an
 Gott glaubt. Er glaubt keine Regierung Gottes
 auf Erden, der die Königreiche giebt, wem er will,
 sondern er glaubt, wie es die Menschen machten und
 wollten, so sey es, und so müsse es werden. Wenn
 aber das wäre, so würde mancher König alles unter
 sich bringen, aber es gehet doch nicht allemal, wie er
 will. Es würde auch kein Armer und Geplagter seyn,
 wenn es nach seinem Willen gienge; und dieser elende
 Goliath wäre kein so rasender Schriftsteller worden,
 wenn er ein Fürst oder König hätte seyn können. Gott
 nennet sich alles, Liebe und Zorn, Gott und Teufel:

fel: wenn sich denn ein Mensch zum Knecht ergiebt, des Knecht ist er, und der wirket und thut in ihm, was er thut. Kann ein Mensch leben, so lange er will, oder kann er reich oder gesund seyn, wenn er will? Alles ist in der Hand und Macht Gottes, und durch sein eigen Wort hat er alles in der Kirche gemacht, auch die heutigen Spötter über sein Wort, die ihm in seinem Teufel zum Zerbrechen des Aeußeren dienen müssen, weil er ein Neues in seiner Kirche auf Erden schaffen will.

Gottes Wort ist geistlich, und geistliche Dinge müssen geistlich gerichtet werden. Der bloß äussere Mensch aber ist ein Thier, hat nur thierischen Verstand, und begreift nicht die Dinge des Geistes Gottes in seinem Wort, sagt die Schrift. Pharaon ist alles Aeußere in der Kirche, und Mose mit seinen Wundern, ist Gottes Wort. Die thierische Buchstaben-Lehren der heydnischen Kirche erschlug Gott durch sein Wort des A. Die thierische Lehren und Begriffe der jüdischen Kirche erschlug er durch sein Wort des M. Und die thierische Lehren der E. K. erschlug er durch sein Wort in der mahomedanischen Kirche. Dis ist das 3. mal Erschlagen des Viehes der Egyptier, und das geschah durch die 2. Testamente, als durch Mose und Aron, in der äussern Lehre. Unter den 2. Testamenten sind 3. Kirchen, mit Juden, Christen und Türken; und durch die innere wahre Lehre derselben in der N. E., wird das thierische Wesen aller 3. en erschlagen. Waren es nicht Wunder Gottes, daß Gott mitten in einer vorhergehenden Kirche, welche allenthalben die Herrschaft hatte, eine neue Kirche mit einem neuen Wort Got-

tes hervorkommen ließ? Und ist es nicht ein Wunder Gottes, eine neue Lehre aus allem Wort Gottes durch die D. E. herfür zu bringen, die wirklich im Wort Gottes liegt, und die doch vom Anfang der Welt an, bis auf meine Tage, kein Mensch in solcher Weise darinn hat liegen sehen? **Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht, und all sein Meer durch den Geist seines Mundes.** Ps. 33, 6. Der natürliche Himmel durch Gott selbst, der das wesentliche Wort ist, und der Himmel der Kirche, durch sein von ihm selbst geschriebenes Wort. Also ließ auch Mose in einer folgenden Kirche Fleisch vom Himmel ihres Worts Gottes regnen, nemlich neue Lehren: und diese waren auch das Wasser, die er mit einem Stab aus dem Felsen des Worts Gottes brachte.

Die innere wahre Lehren des Worts Gottes sind auch in den Bildern das reine Vieh zu den Opfern: und die äussere Lehren sind das unreine Vieh. Die 30. mal hundert tausend Menschen sind auch die Gläubigen und Frommen samt den inneren wahren Lehren des Worts Gottes bey allen Völkern, welche der innere wahre Mose, der mit Christo einerley ist, jetzt aus dem Egipten dieser Zeit durch das Meer der Gerichte hinüber ins Land der Ruhe bringen wird. Die 3. mal hundert tausend Kinder und Schaafse sind eben dasselbige. Das wird Wunder genug seyn, wenn diese hindurch kommen, und der Goliath mit allen seines gleichen Gottlosen, auf eben diesem Wege in den Abgrund hinunter versinken müssen. Die Mauren Jericho, als die äussere Lehren der C. R., bläset man um, mit dem Trompeten und Rufen oder Schreyen in der wahren Lehre der D. E. Die Sonne der äussern
Lehre

Lehre macht man stille stehen und finster, den ganzen Tag in dem ganzen Tage der ganzen Kirche, und nicht nur 24. Stunden, wie der sinnlose und verrückte Goliath meinet. Die Stäbe und das Wasser der äussern Lehre macht man durch die wahre Lehre zu Schlangen und zu Blut, daß niemand mehr davon trinken kann. Das machen die Zauberer Egiptens, diese Goliaths-Gelehrten, dem Mose auch nach, und stellen die äussere Lehren als verführische Schlangen dar. Aber Moses Stab der wahren Lehre verschlingt doch die Stäbe der frengeisterischen Zauberer. Ihre Zauber-Lehren sind auch der Staub der Erden, die Mose zu Läusen macht, daß diese Läuse die Zauberer selbst beißen und fressen. Aber solche Läuse können diese Zauberer nicht machen, und müssen bekennen und sagen, das ist Gottes Finger in der wahren Lehre seines Worts in der D. E. 2. Mos. 8. Alles Wort Gottes im Buchstaben können sie zu Ungeziefer machen mit ihrer gelehrten Zauberkunst: aber an der wahren Lehre müssen sie es bleiben lassen, denn die ist ihr Herr. Mose sagt es allemal zu Aron, und Aron bringt denn die Sache herfür, das ist, durch den Menschgewordenen Gott, der im N. gelehret wird, geschiehet es alles; denn Mose ist das A. und Aron ist das N., die in solchen Wundern in einem Sinn stehen. Das Wasser der äussern Lehre macht Mose wie eine Mauer aufgethürmet stille stehen, und macht eine neue Kirchen-Welt, in deren Formirung ein Engel der wahren Lehre, ein Esel der äussern Lehre, und ein Mensch der Sünden, als der falsche Prophet Bileam, ein Gespräch mit einander halten. Die ganze Natur muß diesem Mose in der D. E. zu Gebot stehen,

hen, er bildet sie, wie er will, und macht aus dem Goliath und seiner Lehre ein Traum, ein Schlaraffensland, ohne Ordnung, Regeln, Ubereinstimmung, Wahrheit und Verstand, so daß man allen Regeln des gesunden Verstandes entsagen müßte, wenn man einem solchen Monstro, wie dieser Goliath ist, glauben wollte.

Sehet, das sind die Wunder im Wort Gottes, die dieser Goliath verwerfen will, als gebe es keine Wunder, und er selbst muß doch als einer der obersten Zauberer in Egipten die Zauber-Wunder machen, und mit seinem eigenen Thun vor aller Welt bezeugen, daß Gottes Wort Wahrheit sey.

Von den Wundern im N. Test.

§. 18. Von den Wundern im N. sagt er: »Sie wären nicht alle so abscheulich, sondern bestünden mehrentheils in Heilung der Lahmen, Blinden &c. »Über die Schreiber widersprächen sich darinn oft, »geben keinen Grund davon an, und setzten nur das »Siegel darauf: Wer glaubt der wird selig, wer »aber nicht glaubt, der wird verdammet werden. Jesus selbst konnte keine Wunder thun, wo die Leute nicht vorher glaubten. Wenn aber Verständige, Gelehrte und Obrigkeiten Wunder von ihm verlangten, so fängt er an, statt eins zu thun, sie zu schelten, so daß kein Verständiger an ihn glauben konnte. 30. bis 60. Jahre nach Jesu Tode kamen erst Leute, welche diese Wunder, als geschehen, in die Welt hinein schrieben, in einer Sprache, welche die Juden nicht gekannt, » (weil das N. im Griechischen stehet) »zu einer Zeit, da die jüdische Nation in der größten Verwirrung und Unruhe

»ruhe war, und da sehr wenige, die Jesum gekannt
 »hatten, mehr leben konnten. So daß ihnen nichts
 »leichter war, so viel Wunder zu machen, als ihnen
 »beliebte, ohne daß ihre Handschriften so leicht bekannt,
 »verstanden, oder widerlegt werden konnten. Von
 »den Befehrten aber forderte man, alles zu glauben,
 »und die Vernunft unter den Gehorsam des Glau-
 »bens gefangen zu nehmen. Daher war bey diesen
 »so viel Glaubwilligkeit, als bey den Lehrern heiliger
 »Betrug war. Alle andere Religionen, als Heyden
 »und Türken, rühmen sich auch vieler Wunder, und
 »eben das macht auch die Wunder des Christenthums
 »ungewiß. Was sich selbst widerspricht, das kann
 »durch kein Wunder wahr gemacht werden, denn die
 »Wahrheit ist ohne Widerspruch. Lasset Jesum und
 »die Apostel noch so viele Blinde und Lahme gesund
 »gemacht, und noch so viel Legionen Teufel ausgetrie-
 »ben haben, dadurch heilen sie den Widerspruch in
 »ihrem Systemate von dem Messias, und in ihren
 »wider einander laufenden Zeugnissen von seiner Auf-
 »erstehung und Wiederkunft nicht. Der Widerspruch
 »ist ein Teufel und Vater der Lügen, der sich durch
 »Wunder nicht austreiben läffet. Durch sie kann
 »nicht gemacht werden, daß nicht geschehene Dinge
 »geschehen sind: daß Jesus in den Wolken des Him-
 »mels wieder kommen sey, ehe alle, die vor seinem
 »Tode bey ihm stunden, den Tod geschmecket, wie er
 »zu ihnen sagte. Matth. 16, 28. Luc. 9, 27. Dies
 »ses aber ist nicht geschehen. »

Alle diese Dinge ist kein Buchstaben-Lehrer der äuße-
 ren Kirche im Stande zu widerlegen, und sie können
 nicht widerlegt werden, auffer nur durch die Lehre der
 D. E.

D. E. Wenn wir die Wunder, als dem Buchstaben nach geschene Facta, in selbigen Zeiten, dahin sie gesetzt werden, annehmen: und die Apostel doch auch eine Zeitlang nach der Himmelfarth Christi noch Wunder sollen gethan haben; so müssen diese doch auch erst geschehen seyn, ehe sie haben beschrieben werden können. Nach seiner Meynung setzt er die Beschreibung derselben 30. bis 60. Jahre nach dem Tode Christi, welches den Buchstaben Lehrern unserer E. K. eben so wenig möglich zu widerlegen seyn wird, als es ihm unmöglich ist zu beweisen. Diese Schwierigkeiten aber sind gehoben durch die D. E., darinn erwiesen ist, daß alles Wort Gottes im Anfang der Welt ist geschrieben, und durch ein geheimes Priestertum bis auf die Zeit seiner Darsetzung ist aufbewahret worden. Das aber das ganze N. in griechischer Sprache ist geschrieben worden, welches nicht die Sprache der Juden selbiger Zeit war, und auch heute noch nicht ist; das ist ein Beweis, daß es Gott nicht vor die Juden zum Unterricht geschrieben, daß der im Buchstaben N. beschriebene Messias der wahre Messias sey, dem sie anhangen sollten. Im Gegentheil giengen erst damals der Talmud und die Rabbinischen Bücher aus, wodurch sie allein an das N. gebunden wurden, bis der wahre Messias aus dem N. offenbaret würde; denn aus dem N. ist die D. E. kommen, doch aber in der E. K., wodurch also die beyden Kirchen eins werden sollen. Darum ist das N. vor die E. K. geschrieben worden, und deren ihre Lehrer sind die Schriftgelehrten und Pharisäer, unter welchem Christus nach dem Rathschluß Gottes sterben sollte. Der Tod Jesu aber ist das Zurückweichen und Unterdrucken des
 inne

inneren Geistes Gottes, und der wahren Lehre seines Worts, in der äuffern Natur und Verstand des Menschen. Am Gewissen des Menschen, welches aus dem inneren Menschen im Geist urständet, kann man hievon ein Exempel nehmen. Bey den großen Bösewichten oder Gottlosen erstirbt das Gewissen, das ist, es weicht aus dem äuffern Menschen zurück, ist unwirksam und wie todt, kommt aber zu seiner Zeit wieder herfür, wenn die Strafe und das Gericht über die Gottlosen kommt: und so war es an sich selbst nicht gestorben, sondern nur aus der äuffern Natur des Menschen zurück gewichen. Eben also ist es mit dem Tode Jesu, welcher Gott und sein ewiger Geist und Wesen ist. Gott an sich selbst kann nicht sterben, aber in der äuffern Natur der Menschen kann er zurück weichen, daß er ist wie todt, weil keine Wirkung des Guten wahrgenommen wird. Dis wird denn in Gottes Wort dem Tode verglichen, und der Tod genennet: und wenn dieser gute Geist im Menschen lebendig und wirksam wird; so wird solches die Auferstehung Christi in uns, und die Wiedergeburt genennet. In der Kirche und Lehre aber ist die Auferstehung Jesu das Herfürbrechen der wahren Lehre in der D. E. Und in der Vergleichung gegen die bisherige Zeit der äuffern Lehre, darinn die wahre Lehre und der wahre Jesus verborgen war, ist es auch die Wiederkunft Christi zum Gericht, da er aus den **Buchstaben-
Wolken des Worts Gottes**, die ihn verdeckt hielten, wieder herfür kommt, und das Gericht hält, darinn das Falsche vom Wahren soll geschieden werden. Nun laffet uns sehen, was die **Wunder Jesu** sind.

Jesús

Jesus sagt: Es werden falsche Christi, und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten. Siehe, ich hab's euch zuvor gesagt. Matth. 24, 24. Christus ist ein Lehrer, und die Propheten sind Lehrer. Die falsche Christi und falsche Propheten sind auch falsche Lehrer; darum gehören die Wunder, die sie thun, auch in die Lehre, und das ist wieder verschieden, und gehöret zum theil in die äussere Kirche und Lehre, und zum theil und im aller eigentlichsten und vollkommensten Sinn, zum letzten großen Antichrist. Unser äusserer Christus, oder unsere äussere Lehre N., war der falsche Christus, und alle Lehrer der E. K. waren falsche Christi, welche die Lahmen und Blinden in der äussern Lehre gehen und sehen machten. Aber das sollte und mußte also seyn, weil wir alle unter den Unglauben und Sünde beschlossen waren; und ich sage hiemit einem jeden Menschen, der dieses liest, daß er bloß deswegen keinen von den Lehrern unserer E. K. verachten oder anfeinden soll; denn das wollte Gott eben sowol also haben, als er auch unsern äussern Leib haben wollte, den er am Ende auch wieder zerstöhret. Wer also bloß deswegen einen Lehrer verachten und anfeinden will, der wird seine Schuld und Strafe tragen müssen; denn unsere Kirche hat auch rechtschaffene Lehrer gehabt, deren ich einige schon genennet habe: die bösen Lehrer aber wird ein jeder leicht an ihren bösen Früchten, es sey des Zanks, des Hochmuths, oder des Geizes, Unbarmherzigkeit und Lieblosigkeit, erkennen. Ihre Wunder, die unsere äussere Lehrer thäten, waren,

ren, daß ein jeder in seiner Religion die Menschen könnte glauben machen, dis sey die einige wahre Religion, darinn sie wären, und alle andere wären falsch. Das geschah so in jeder Religion, und das ist es, daß sie sagen, **hie ist Christus, da ist Christus,** bey den Papisten, Griechen, Lutheranern oder Calvinisten. Jesus in der wahren Lehre sagt: **Glaube ihnen nicht.** Die rechte falsche Propheten aber sind die Frengeister, Lessing mit seinen Fragmenten, der sich auch darüber freuet, daß sie aus einer Stadt in die andere, und aus einem Land ins andere giengen und heimlich viele Proseliten machten: und viele andere dergleichen mehr. Ihre Zeichen und Wunder die sie thun, sind, daß sie das Wort Gottes so wahr-scheinlich als Lügen und Betrug darstellen könnten, daß, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten, welche am Ende die Bekenner der D. E. sind, in den Irrthum würden verführet werden. In diese große Gefahr am Ende gehören diese Dinge, und Jesus sagt: **siehe, ich hab's euch zuvor gesagt.** Eben also sagt er vom letzten Judas, der mein Brod der D. E. so lange hat gegessen: **von nun an sage ich euch, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ichs bin.**

Die Wunder Jesu, die er in der ganzen Kirche gethan hat, sind erstlich die äusseren Wunder, da er die Menschen aus einer vorhergehenden Kirche in die folgende Kirche in eine neue Lehre eines neuen Wortes Gottes brachte, und sie darinn von dem Ausfaß, als der irrigen Lehre der vorherigen Kirche, reinigte. Diese vorherige irrige Dinge werden mit allerley Krankheiten abgebildet, davon sie Jesus durch sein Wort
in

in der folgenden Kirche hat geheilet. Gottes Wort ist denn auch die Speise, womit Jesus einmal 5000. Mann mit 5. Brodten und 2. Fischen speisete, und blieben doch noch 12. Körbe voll Brocken übrig. Matth. 14, 15. — Und nach cap. 15, 34. speisete er 4000. Mann mit 7. Brodten, und 7. Körbe voll Brocken blieben übrig. Die Zahl 5. ist ein Bild des N. und auch des Innern: und die Zahl 7. ist auch ein Bild des Innern, ist aber auch ein Bild des U. und des Außern, je nachdem 2. Dinge in Vergleichung gegen einander gesetzt werden. Alle Gläubigen in der C. K. wurden also satt von der Lehre N., und die 12. Körbe, nemlich alle Lehren des N. unter dem Bild von 12. Aposteln, blieben doch immer übrig: und so auch mit dem U. und einem jeden Wort Gottes. In die äußere Kirche und Lehre gehören denn auch dergleichen Wunder und Handlungen Jesu, das von er ihnen gebot, sie sollten niemand davon sagen: das ist, sie sollten sich deswegen in ihrer Kirche und Lehre nicht rühmen, und andere Religionen gegen sich verachten, oder vor blind, taub und krank halten, sondern sollten Gott vor das ihre danken, und ihm ihre Gelübde bezahlen, was sie in ihrer Lehre gelobet hätten.

Jetzt am Ende aber sind die rechte und große Wunder, welche durch die wahre Lehre des Worts Gottes in der D. C. geschehen, und noch erst recht geschehen werden, darinn der Blinden Augen, und der Tauben Ohren werden aufgethan, daß sie Gottes Wort recht hören, sehen und verstehen können, davon die herrlichen Verheißungen zu lesen sind Jes. 58, 8. c. 60. c. 61. c. 52. Joel 3, 21 — 23. und dergleichen viele mehr.

Die

Dies sind also die Wunder Jesu; und auch das äussere Wort Gottes in der Kirche, und was dadurch geschehen ist, das waren lauter Wunder Gottes, und so sollten wir Gottes Wort selbst als ein lauterer Wunder Gottes ansehen, wozu uns auch die Wunder zum lesen in dasselbe sind gesetzt worden. Es hat aber die Meynung nicht, daß solche Wunder wirklich dem Buchstaben nach sollten geschehen seyn. Denen, welche solche Wunder buchstäblich wollen verstanden haben, denen sagt Jesus: Die hurische und ehebrecherische Art begehret Zeichen und Wunder, aber es wird ihr keins gegeben, denn daß Zeichen des Propheten Jonas, welches die 3. Tage Christi im Grab des Buchstaben sind. Es ist auch in dieser Zeit ganz und gar wider die Möglichkeit der Natur, und wider allen gesunden Verstand und Vernunft, daß 5. tausend Mann von 5. Brodten könnten gespeiset werden, und sollten noch 12. Körbe voll übrig blieben seyn. Von den 5. ganzen Brodten könnte man ja keine 12. Körbe voll machen, geschweige, wenn erst 5000. Mann sich satt davon gessen hätten. Aus allen Wundern Christi kann man nun auch sehen, daß ohnmöglich ein Christus vor 1700. Jahren gewesen seyn kann, der solche Wunder dem Buchstaben nach sollte gethan haben. Wenn ein Mensch auf sein bloßes Wort die Blinden sehend, die Lahmen gehend, die Aussätzigen und Sichtbrüchigen gesund machte, die Todten auferweckte, und so viele tausend Menschen mit 5. Brodten sättigte, und noch so viele übrig bliebe, wie Christus soll gethan haben; so würden ihn gewislich alle Menschen als einen göttlichen und ausserordentlichen Mann gehalten und ihn sämmtlich angehangen haben. Ein jeder Mensch

R

stelle

stelle sich doch vor, was er selbst von einem solchen Menschen denken würde; denn die menschliche Natur behält doch in allen Zeiten dieser Zeit einerley Art und Wesen. Wenn ihm denn so vieles Volk angehangen hätte, darunter auch die 9. tausend gespeisete Menschen seyn müßten; so wäre es gänzlich unmöglich gewesen, daß ihn die Schriftgelehrten und Pharisäer hätten tödten können. Würden die 9. tausend Menschen, und noch so viele andere mehr, solches nicht verhindert haben? Die Hohenpriester und Schriftgelehrten selbst würden einen solchen Wundermann, vergleichen sie doch an ihrem Messias sollen erwartet haben, gewiß nicht haben tödten können. Wer sich dergleichen Grausamkeiten von den Menschen selbiger Zeit denket, der gehöret just in die Zahl derer, die Arges wider ihren Nächsten denken, und das haben wir alle gethan. Darum haben wir nun auch Ursache mit Daniel unsere Sünden vor Gott zu bekennen, und um Barmherzigkeit und Vergebung zu bitten. Dan. 9. Umsonst aber werden doch die Schriftgelehrten nicht als die genennet, welche Jesum zum Tode gebracht haben; darum haben auch diese am mehresten Ursache sich vor Gott zu demüthigen, und um Vergebung zu bitten, sonderlich in der E. K.

Jesus sagte auch zu seinen Jüngern: Siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20. Das ist kein persönlicher Jesus, sondern sein Wort und Geist ist dieser Jesus: und so redet Jesus aus seinem Wort zu allen Zeiten zur Kirche. Seine Lehren sind auch seine Jünger, die gelehret haben innerlich und äusserlich: und auf diese äussere Jünger oder äussere Lehren sagt er: Es stehen etliche hier,

hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich. Matth. 16, 28. Das ist, die äussere Lehren sollen bleiben bis an die D. E., die der Anfang dieses Reichs ist; allda aber sollen sie sterben, und mit dem äussern Christo ausgerottet werden. Das waren also keine Personen vor 1700. Jahren, denn es haben keine Menschen von da bis hieher gelebet; folglich hat er das vor 1700. Jahren auch zu keinen Menschen geredet, die so lange leben sollten; und darinn war er selbst auch nicht als Mensch zu der Zeit auf Erden.

Dieser Irrgeist sagt: Der Widerspruch wäre der Satan, der sich durch keine Wunder austreiben ließ. Freylich sind die Widersprüche im Buchstaben der Satan und die bösen Geister; denn gleich wie die satanische Natur in dieser Zeit des Fluchs, als ein Gott dieser Welt, die Herrschaft, nach Gottes Willen und Verordnung haben sollte; also hat solches Gott auch mit den vielen Widersprüchen als eine Figur in sein Wort geleyet, nemlich in die Beschreibung der Geheimnisse, in deren Aufdeckung wir denn sehen sollten, daß er selbst alles also gemacht habe, und so hat haben wollen. Diese Widersprüche oder bösen Geister im Buchstaben des Worts Gottes aber werden allerdings durch die Wunder Jesu in der wahren Lehre ausgetrieben: und das sind auch die bösen Geister, die Jesus durch seine Wunderkraft jetzt austreibt: und damit treibt er auch die Lessings-Brüder, die sich nur allein in die Widersprüche gesetzt haben, und Gottes Wort ganz und gar ausrotten wollen, zugleich mit aus, und stößet sie mit allen wirklichen

R 2

bösen

bösen Geistern in die Hölle; denn an Gottes Wort und seinen Verheißungen haben sie gar nichts mehr, und also auch an Gott nicht. Er spottet hier, daß Jesus in den 1700. Jahren noch nicht in den Wolken des Himmels wieder kommen sey, und die damals Lebende nicht nach seiner Verheißung geblieben wären, bis er zum Gericht wieder käme; aber nun ist er kommen, und die gesagte Ertlichen sind auch vorgesagtermaßen blieben bis jetzt. Darum ist dieser Irgeist mit seinen Fragmenten aus dem Vater der Lügen.

Von den Weissagungen.

6. 19. Von diesen sagt er: »Es wäre mit den Weissagungen eben so, wie mit den Wundern, und wäre nichts daran. Die Weissagung Ps. 72, 8. »Er wird herrschen von einem Meer bis zum andern, und bis an der Welt Ende, wäre nicht eingetroffen, und so mit andern mehr. Ja er wolle zu seiner Zeit zeigen, daß kein einiger Spruch aus dem A., die Matthäus auf die Geschichte Jesu gedeutet hätte, in solchen Sinn von den Schreibern des A. wäre geschrieben worden: als das Zeichen des Propheten Jonas, mit den 3. Tagen im Bauch der Wallfisches. Matth. 12, 39. Ich will sein Vater seyn, und er soll mein Sohn seyn. 2. Sam. 7, 14., deren keines auf Christum könnte gedeutet werden. Andere im A. beschriebene Dinge hätte Christus mit Fleiß gethan, um scheinen zu machen, als wenn das A. in ihm erfüllet würde, dergleichen wäre auch das Reiten auf einem Esel in Jerusalem. Matth. 21, 7. Zach. 9, 9. Ja es wäre keine einige Weissagung A., darauf man sich im
»A.

„N. gegründet, die nicht falsch wäre. Wenn Jesus schon aus Bethlehem gewesen, nach Matth. 2. 6. Mich. 5, 1; so wäre das noch kein Beweis, daß just er der Messias wäre, weil mehr Leute aus Bethlehem gewesen. Die Schreiber des N. hätten Jesum gern zum Messias machen wollen, darum hätten sie alle Gelegenheit und Umstände zur Hilfe genommen, wodurch sie etwas aus dem A. auf ihn hätten deuten können.“

So gehet es mit allen Dingen in der Kirche, die auf den todten Buchstaben sind gegründet, und nach der buchstäblichen Historie auf gewisse Personen in selbigen Zeiten, die doch nur bloße Bilder sind, sind gesetzt worden. Der vermeinte Christus vor 1700. Jahren hat ja auch nicht geherrscht von einem Meer bis zum andern, oder bis an der Welt Ende: und die E. K. und Lehre auch nicht. Darum war allda derselbe Christus nicht, darauf dieses gesagt wird. Aber jezt in der N. E. ist er da, und von nun an sollen alle Völker in diese Lehre eingehen, und Jesum den Menschgewordenen Gott vor ihren einigen wahren Gott und Vater erkennen und bekennen. Bis her lag Jesus, als die wahre Lehre seines Worts, in den 3. Haushaltungen oder in den 3. Kirchen unter den 2. Testamenten, im Lode, und das wird mit Jonas im Bauch des Wallfisches während 3. Tagen abgebildet. Es heißt 3. Tage und 3. Nacht, und die N. E. ist der Tag, die auch ihre Zeit hat verborgen und wie verschlungen liegen müssen. Dis Gleichniß giebt denn auch die Art des Todes Jesu zu erkennen, daß er nemlich in sich selbst im Innern nicht Tod gewesen, sondern nur im Aeußern in dieser Zeit ver-

R 3

schlung

schlungen gewesen ist. Der andere Ort: ich will sein Vater seyn, und er soll mein Sohn seyn, der mir ein Haus bauen soll, gehet auf Salomo, den Sohn David, da David im Bild der äussern Lehre Christi im N. steht, Salomo aber im Bild des Messia in der D. E., der das Haus der wahren Lehre und der allgemeinen Kirche bauen soll. Der David, als die äussere Lehre Christi im N. aber sollte das Haus nicht bauen, 2. Sam. 7, 5., 1. Kön. 8, 16. Über Hof. 3, 5. und Jer. 30, 9. Ezech. 34, 23. c. 37, 24. ist David der Messias selbst, daraus man lernen mag, wie die Bilder verwechselt werden. Bethlehem heisst ein Brodhaus, und Jesus ist das Brod des Lebens, und die Lehre N., und aus der E. K. kommt der Messias. Also ist Gottes Wort wahr, aber ein jedes an seinem rechten Ort. Dieser Irrgeist aber will es in allen Dingen zu Lügen und Erdichtungen machen, darum hat er auch keinen Theil mehr an Gottes Wort, und folglich auch nicht an Gott. Wenn er alle 2. Testamente als Lügen und Betrug hinweg wirft, was haben wir denn? Was wissen wir von einem Gott, von Himmel und Hölle, von einem ewigen Leben, und von Strafe und Belohnung nach diesem Leben, ohne Gottes Wort? gar nichts. Worauf sollen wir denn nun unsere Hoffnung und Zuversicht in allerley Noth und Tod setzen? auf seine Moralen? aber wer versichert mich denn, dass solche nicht eben sowol ausgedachte Dinge sind, wie auch Gottes Wort diesem Satans-Apostel seyn soll? Wer versichert mich, dass ein ewiges Leben sey, und dass ich soll belohnet werden, wenn ich seine Moralen thue, und gestraft werden, wenn ich dagegen handele?

Soll

Soll ich ihm darinn mehr glauben, als Gottes Wort? Psui dich, du Unflath aus dem Abgrund, wohin du und alle deines gleichen gehören. Die Erde lehret uns besser als du, denn sie zeigt erst den Halmen, der denn wächst, und endlich die reife und vollkommene Frucht bringet. Eben also hat uns Gott in dieser unvollkommenen Zeit nur in unsern Anfang formiret, will uns aber reis machen und in Vollkommenheit setzen zu einer ewigen Herrlichkeit. Darauf hoffen und warten wir nach seinem Wort.

Das Ende Jesu.

§. 20. Hievon sagt er: „Weil das Volk wegen
 „seinen Störungen im Tempel, der Sache auch nicht
 „getrauet, und aufgehöret zu rufen: Glück zu dem
 „Sohn David; der hohe Rath auch Ursache gehabt,
 „auf dergleichen tumultuarische Bewegungen einwacht,
 „sames Auge zu haben; so habe Jesus auch nicht ge-
 „trauet, und hätte nicht das Herz gehabt, das Oster-
 „fest im Tempel zu halten. Er habe daher nur eine
 „Erinnerungs-Mahlzeit, und zwar einen Tag früher
 „gehalten. Von der Zeit an hätte er nur nächtliche
 „Zusammenkünfte aussen vor der Stadt an verborge-
 „nen Orten gehalten. Er habe zwar einige Schwerds-
 „ter zusammen bringen lassen, um sich vor einem Ueber-
 „fall zu wehren, wäre aber doch besorgt gewesen, daß
 „ihn selbst von seinen Jüngern einer verrathen möchte
 „wo er wäre, und habe daher angefangen zu zittern
 „und zu zagen, als er gesehen, daß es ihn sein Leben
 „kosten könnte. Judas aber habe den Ort, wo er ge-
 „wesen, und seine Person entdeckt, da er denn noch in
 „der Nacht vor dem 14.ten Nisan gefangen, ihm kurz
 „der Proceß gemacht, und er noch ehe das Schlach-
 „ten

»ten der Osterlämmer im Tempel angegangen, ge-
 »kreuziget worden, und habe also sein Leben beschloß-
 »sen mit den Worten: Mein Gott, mein Gott,
 »warum hast du mich verlassen. Dis wäre ein
 »offenbar Geständniß, daß ihm Gott zu seinem Zweck
 »und Vorhaben, ein weltlich Reich aufzurichten, nicht
 »geholfen habe: und wäre also mit nichten sein Zweck
 »und Wille gewesen, zu leiden und zu sterben. Nach-
 »dem sich aber der Meister selbst, und noch viel mehr
 »die Jünger durch seinen Tod zuletzt betrogen gesehen;
 »so hätten denn die Apostel erst nach seinem Tode das
 »Lehrgebäude erdichtet: der Messias habe erst zur
 »Versöhnung der Menschen leiden, und also zu seiner
 »Herrlichkeit eingehen müssen: aber er sey Kraft der-
 »selben am 3.ten Tage, wie er verheißen hätte, vom
 »Tode aus dem Grabe auferstanden, gen Himmel ge-
 »fahren, und werde bald mit großer Kraft und Herr-
 »lichkeit in den Wolken des Himmels wieder kommen,
 »sein Gericht über die Gläubigen und Ungläubigen,
 »Guten und Bösen zu halten; und alsdenn werde
 »das Reich der Herrlichkeit angehen. „

In dieser ganzen Rede stellet er Jesum und seine
 Jünger als die ärgsten Betrüger dar, welche die ganze
 E. R. sollen belogen und betrogen haben. Aber
 wenn wir die Dinge nehmen, wie sie in der Wahrheit
 sind; so ist ja in dem allen nicht das mindeste Unschick-
 liche. Wenn Gott selbst die Menschen in der Un-
 vollkommenheit schafft, wie ja doch niemand leugnen
 kann; so muß ja auch sein Wesen in dem Theil der
 Welt, darinn bis Schaffen geschiehet, zugleich mit,
 in und unter dieser Unvollkommenheit seyn, zumalen
 da wir aus seinem eigenen Wesen geschaffen werden,

und

und seines Geschlechts sind. Act. 17, 26-29 Und weil wir in diesem Betracht auch Glieder seines Leibes und seines eigenen Wesens sind, 1. Cor. 12, 27. Ephes. 5, 30. Röm. 12, 4. 5.; so ist es das göttliche Wesen und Geist in den gläubigen und frommen Menschen, welches in der Unvollkommenheit auf Erden, in den 6. Zeiten oder 6. großen Welttagen, welche zugleich mit unter den 6. Stunden Christi am Creuz abgebildet werden, leiden und wie ersterben mußte. Hierzu mußte Jesus, der persönliche Gott selbst, im Anfang der Welt herabgehen in die äußerste Unvollkommenheit, und das Menschenzeugen anfangen, so denn wieder aus diesem Tod der untern Natur auferstehen und gen Himmel fahren, darinn er der Erstling worden, und alle Menschen Kinder ihm nachfolgen werden, ein jeder aber in seiner Ordnung und Zeit, der Erstling ist Christus, darnach die Christen angehören, wenn er kommen wird, in der D. E., darnach das Ende. 1. Cor. 15, 22. 23. Also wird Christus mit allen seinen Gliedern durch Leiden vollkommen gemacht, und gehet durch Leiden in seine Herrlichkeit ein, zu welcher Herrlichkeit diese ganze Zeit mit allem Menschenschaffen seyn sollte und mußte.

Wie das nun in der Natur ist, also ist es auch mit der Lehre seines Worts, darinn der Messias auch der Erstling in der wahren Lehre ist, darinn er aus dem Tod der Buchstabenlehre auferstanden ist: darnach die ihm angehören, die Bekenner der D. E., darnach das Ende, als das Gericht, darinn die Ungläubigen, als die Fragmenten-Brüder und alle Gottlosen, gerichtet, und von den Gläubigen und Frommen aus

dem Leben auf Erden abgeschlossen werden: und als denn wird das Reich der Herrlichkeit und des Friedens anfangen auf Erden, um welches Willen auch der Messias so viel leiden, und oft sagen mußte: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen. Dergleichen Verlassungen haben viele Frommen zu allen Zeiten oft erfahren müssen, und jetzt am Ende werden es gar viele erst noch recht erfahren, sind aber doch darum nicht verlassen, sondern werden überwinden und aus der Angst herausgerissen, davon zu lesen ist Jes. 48, 9. — c. 49, 14. 15. v. 4—6. c. 54, 6—15. Wenn dieser gottlose Irrgeist viele Leiden und Trübsalen gehabt hätte, so würde er wohl auf diese Dinge gemerkt haben: denn Anfechtung lehret aufs Wort merken. Aber er hat sein Theil in seinem Leben, und nach seinem Tode muß er denn fühlen, was er nicht hat glauben wollen. Er spottet darüber, daß Christus durch Leiden in seine Herrlichkeit eingehen sollte. Aber wozu hätte denn Gott die Menschen geschaffen? soll es mit diesem äussern Leben gethan seyn? sollte Gott nur seine Kurzweil und Zeitsvertreib haben, so viele Menschen in so großes Elend auf Erden zu setzen, und denn wieder auf immerdar zu zernichten? Dieses ist solcher Leute ihr verfluchter Glaube, und dazu ist ihnen ihre Moral vor dieses Leben auf Erden genug.

Daß Jesus einen Tag vor dem Pascha sein Liebeshmahl mit seinen Jüngern allein, im Verborgenen und außer der Stadt gehalten, solches deutet am Ende auf die D. E. und ihre Bekenner, die sich von 1770. an außer der Stadt der äussern Kirche und Lehre im Verborgenen gehalten; und unter diesen ist der letzte Zu-

das

das mit begriffen, der den Ort des Messia und seine Person weiß, und entdecken wird. Gott, unser Jesus, hat ihm in seinem Wort genau beschrieben, und hat seine Beschreibung dem Messias auch in seinem Verstand aufgeschlossen, daß er ihn muß kennen lernen und beschreiben, noch ehe er sein Bubenstück ins Werk richtet, damit sein Wort in allen Stücken wahr erfunden werde, auch darinn, wenn es heißt: Und während dem Abendessen — als Jesus wußte, daß ihm der Vater (in der Kirche und Lehre seines Wortes) alles in seine Hände gegeben hatte, und daß er von Gott kommen wäre, und wieder zu Gott gieng, Joh. 13, 2. Item, v. 18. Der mein Brod isset, der hat die Süße gegen mich aufgehoben. Jetzt, oder von nun an sage ichs euch, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ichs bin. Weil mir bis bey der ganzen Kirche zum Zeichen dienen soll, daß ich mit dieser Lehre von Gott komme: so muß ich auch diesen Judas beschreiben, ehe denn es geschiehet, was durch ihn geschehen soll, damit man daraus erkennen könne, daß ichs bin. Judas hat Jesum mit einem Kuß verrathen, und dieser Mensch bezeichnet sich auch selbst mit vielen Küßen, bey dem Kommen und Wegegehen von seinen Bekannten. Zu seiner Zeit werde ich ihn öffentlich mit Namen nennen, damit man sehe, wie Gott im Anfang der Welt alle Dinge, und auch diese besondere Umstände mit dem Judas gewußt, und in seinem Wort beschrieben habe, und wie es wahr sey, wenn er sagt: Ich habe es zuvor verkündiget, dis Zukünstige, aus meinem Munde ist kommen, und ich thue es auch plötzlich, daß es kommt.

kommt. Denn ich weiß, daß du hart bist, und dein Nacke ist eine eiserne Ader, und deine Stirn ist ebern. Ich habe dir sagen lassen, ehe denn es kommen ist, auf daß du nicht sagen mögest: mein Göze (meine äussere Buchstabenlehre) thuts, und mein Bild und Göze hats befohlen. Jes. 48, 3. Diese Zeugnisse des Wortes Gottes von allen diesen Dingen, und vom Tode, Auferstehung, Himmelfarth und Wiederkunft Christi zum Gericht, sind die Schwerdter, die der Messias zusammen gebracht hat; und damit wird er dem Judas und seiner ganzen Schaar, die Köpfe ihrer Macht abhauen. Denn im letzten Gericht wird Gott mit seinem Wort und mit seinen gläubigen Kindern, warlich nicht unter liegen.

Von der Auferstehung Christi und darauf gegründeten christlichen Religion.

S. 21. Dieser Goliath sagt: »Die Zeugen der Auferstehung Jesu konnten sich auf niemand anders berufen, sondern wollten nur allein gesehen haben, was für andere ehrliche Menschen unsichtbar war, und darinn sich selbige doch in ihrer Aussage vielfältig widersprochen. Der gute Stephanus war der erste, der die Auferstehung Jesu so behauptete, daß er sich darüber steinigen ließ. Auf die Erfahrung konnte er sich nicht berufen, und hätte es nicht selbst gesehen, sondern wollte es nur aus einigen Stellen des A. beweisen, und um solches recht vollkommen zu machen, wird er voll heiligen Geistes. Er erzehlet erst 100. Dinge, die einer nicht wissen will, und die zur Sache nichts dienen, als wie Abraham aus Mesopotamien beruffen worden, und so fort.
»Actor.

»Actor. 7. Da schilt er nun den hohen Rath, und
 »nennet sie **Zalsstarrige und Unbeschnittene an**
 »**Serzen und Ohren** u. Das ist sein Beweis von
 »der Auferstehung Christi. Als ihm aber die Obrig-
 »keit nicht glauben wollte, sondern vielmehr zornig
 »ward, siehe, da wird er des heiligen Geistes voll,
 »starret in den Himmel, und siehet die Herrlichkeit
 »Gottes und Jesum zu seiner Rechten. Aber Schade
 »vor diese 70. Männer des hohen Raths, daß keiner
 »so klare Augen hatte es selbst zu sehen, und nur Ste-
 »phanus allein es sahe.»

So spöttisch und schändlich redet er von Gott und
 seinem Wort! Stephanus, das heißt: eine Krone,
 ein GeKrönter, ist der Geist der Weisheit im Wort
 Gottes, welcher den ganzen Durchgang der Kirche
 vom Anfang bis an das Ende auf Salomo, als die
 D. E., unter mancherley Bildern erzehlet. In der
 D. E. nennet er die bösen Kirchen-Väter und Zank-
 pfaffen der E. K., die von jeher aller wahren Lehre
 widerstanden haben, und alles Keßerey nannten, was
 nicht nach ihren selbst gemachten Glaubens-Artikeln
 war, **Unbeschnittene an Serzen und Ohren**.
 Darauf steinigten sie ihn zu Tode, das ist, sie schänd-
 den, verwerfen und unterdrücken die D. E., wie sie
 bisher gethan haben: denn die 2. Zeugen mußten erst
 getödtet werden. Apocal. II. Aber darum sind sie
 nicht ganz todt und zernichtet, sie werden schon wieder
 lebendig werden, und zum Schrecken und Untergang
 ihrer Feinde hervor kommen. Dis ist die Sache mit
 Stephano. Er sahe freylich, was die klugen Män-
 ner des großen Raths nicht sehen. Aber vor 1700.
 Jahren war freylich so kein Mann, und keine solche
 Aufse

Auferstehung Christi. Eine solche buchstäbliche Historie auf selbige Zeit stößet dieser Goliath mit solchen scharfen und bündigen Beweisgründen um, die kein Gelehrter zu widerlegen im Stande ist, es sey denn durch die Lehre der D. E. Alle andere Spötter über Gottes Wort, als Voltaire und dergleichen, treiben nur ihre Spötterey, führen aber keine Beweise. Dieser aber hat die schärfsten Beweise, daß solches alles nicht also sey; darum ist er der große Goliath, den nur David mit der Lehre der D. E. überwinden, und ihm zeigen kann, was die Dinge sind, ob sie schon das nicht sind, was sie im Buchstaben zu seyn scheinen: und so macht man diesen Zauberer Egiptens seinen Staub zu Lüssen.

S. 22. Weiter sagt er: „Einen etwas künstlichen Beweis für die christliche Religion und Auferstehung Jesu giebt Paulus in der Synagoge zu Antiochia auf folgende Weise: Actor. 13, 17. Der Gott dieses Volks hat erwählet unsere Väter, und hat erhöht das Volk, daß sie Fremdlinge wären im Lande Egipten, und hat sie mit einem hohen Arm aus demselbigen geführt.“ Hierüber sagt er spottweise: Das ist hoch angefangen. Und nachdem er auch die 40. Jahre in der Wüste angefähret, sagt er: Wo will doch dieses hinaus? Was thut es zur Sache! Ferner führet er die Richter daselbst an bis auf Samuel; und von Samuel bis auf David, den Mann nach dem Herzen Gottes, und sagt darüber: Das wissen wir alles aus Lesung der Schrift: was soll nun endlich daraus gefolgert werden? Es soll dieses seyn, wenn Paulus weiter sagt: Von diesem Saamen hat

Gott,

Gott, der Verheißung nach, dem Israel erwecket den Heyland. Aber, sagt die Luthier: wenn dieses sollte erwiesen werden, wäre es denn nicht besser gewesen, alle die bekanten Historien von den Israeliten wegzulassen, und diese Verheißung vielmehr nahmhafft zu machen, ihren eigentlichen Verstand zu zeigen, und darzuthun, daß sie auf keinen andern, als auf Jesum zu deuten sey?

Paulus hat es ja hier genug gezeigt und bewiesen: aber ein gelehrt Vieh, das zum schlachten geböhren ist, vernimmt nicht die Dinge, die des Geistes Gottes sind, I. Cor. 2, 14., wir wollen es aber anderen redlichen Menschen zu ihrem Nutzen zeigen. Egypten, die 40. Jahre in der Wüsten, die Zeit der Richter, Mesopotamien, Haran, und dergleichen mehr, sind allesamt Bilder auf die äussere Kirche und Lehre. Stephanus hat den ganzen Durchgang durch die Kirche vom Anfang bis Ende zu 3. malen, nach den 3. Haushaltungen, da in jeder das Ganze der Kirche in ihren Theilen bemerkt wird, theils in 3. Haushaltungen, theils unter den 2. Testamenten, und am Ende hat er Jesum in seiner Auferstehung. Paulus hat hier die 40. Jahre in der Wüste, als die heydnische Kirche: die Zeit der Richter, als das A., und das Königreich bis auf David, als das N., aus dessen Saamen Jesus in der D. E. kommen ist: und so wird in diesen schönen Bildern gezeigt, daß die Auferstehung Jesu Christi aus dem Tod der Buchstaben Lehre an das Ende der äussern Kirche, und an das Ende dieser Zeit gehöre. Die Auferstehung Jesu in der Kirche ist die Offenbarung des wahren Menschgewordenen Gottes und seines Wortts: und ich habe schon genug erwie-

erwiesen, wie nothwendig es war, daß in der bisherigen Zeit der Unvollkommenheit, der wahre Gott und der wahre Sinn seines Worts verborgen seyn und bleiben mußte bis an das Ende dieser Zeit. Die Dinge haben aber doch vor dem gänzlichen Ende noch offenbar werden sollen; darum hat sie Gott auch in den Bildern so beschrieben, daß in seiner Offenbarung, darinn er sich selbst offenbaret, eins aus dem andern könne gefunden werden: und darinn ist denn auch gar nichts wider einen gesunden Verstand und Vernunft, ob schon die Dinge, wenn sie nach dem bloßen Buchstaben, als buchstäbliche Historien auf selbige Zeiten genommen werden, wider alle Vernunft sind. Die Hauptsache in diesen historischen Figuren aber ist, zu zeigen, daß die Auferstehung Jesu an das Ende dieser Zeit und der äussern Kirche gehöre, und nicht in die Zeit vor 1700. Jahren.

Weiter spottet er über v. 24. 25. daß Johannes der Täufer gesagt, er sey nicht der, dafür sie ihn hielten; denn derselbe käme erst nach ihm, dem er die Schurimen aufzulösen nicht werth sey. Auf dis Zeugniß, sagt er, sey nichts zu achten. Johannes habe sich durch kein Wunder oder Weissagung als einen Propheten erwiesen. Das wüßten wir von ihm, daß er ein naher Vetter von Jesu gewesen. Aber Johannes ist in dieser Vergleichung die äussere Lehre N., und Jesus ist die wahre Lehre in der D. E., darinn wir den wahren Jesum sehen und erkennen. Also stehen ja die Dinge in dem aller schönsten Zusammenhang, und ist Verstand und Weisheit darinn; aber das antichristliche Thier der äussern Welt weiß und verstehet nichts weiter, als was seine Rälber's Augen sehen. Daß

Daß uns nun nach v. 26. mit Jesu das Wort des Seils solle gesandt seyn, darüber spottet er gleichfalls, und sagt: es wäre noch nicht ausgemacht, daß dieser Jesus das Seil sey. Ohne Ueberführung aber sich ein Seil versprechen, hiesse sich blindlings mit eitler Hofnung schmeicheln. Ohne allen Grund seine Religion fahren zu lassen, und eine neue annehmen, hiesse mit der Religion spielen.

Daß Jesus das Heil sey, ist mit gutem dauerhaftem Grund veste genug ausgemacht, und darauf setzen wir eine gewisse Hofnung. Was will aber dis Monstrum von Religion schwätzen, da er ja alles Wort Gottes verwirft? was ist denn Religion? und was ist die Seine ohne Wort Gottes?

Weiter sagt er: »Daß die Obersten des Volks, als der hohe Rath, Jesum zum Tode verurtheilet, weil er sich fälschlich vor einen Messias ausgegeben, darüber müsse man sich nicht wundern. Man müsse allemal die billige Vermuthung vor die hohe Obrigkeit haben, daß sie recht richte: also auch vor die 70. Schriftverständige Männer, daß sie die prophetische Kennzeichen des Messia an ihm nicht gefunden, und als Väter des Volks aus seinem Betragen eine Unruhe und Verwirrung in Israel besorget hätten. Die v. 30. gesagte Auferweckung von den Todten könnte man nicht annehmen. Seine Anhänger und Jünger, die es bezeugten, hätten schon einen bösen Ruf. Der hohe Rath zu Jerusalem, sagt er, hat uns ausdrücklich vor ihnen warnen lassen, und lassen sagen, seine Jünger hätten ihn des Nachts gestohlen. Wir kennen keinen von den Jüngern;

»gern: es ist uns aber nicht zu verdenken, daß wir
»in dieser Sache dem ganzen hohen Rath zu Jerusa-
»lem mehr trauen, als solchen uns unbekanntem und
»verdächtigen Zeugen.«

Was wollen wir weiter, um vollkommen und ohne
allen Zweifel überzeugt zu seyn, daß dieser Autor der
Oberste Belzebub, der **Oberste aller Teufel** sey,
der je auf Erden in einem Lehrer erschienen ist? Dies
jenigen, welche Gottes Wort **Mörder Jesu** nennet,
die nennet er **gerecht**; und dagegen Jesum und die
Seinen Betrüger und Ungerechte. Weil er diese
nicht gekannt hat, will er nicht glauben, was sie ge-
sagt haben. Die Hohenpriester und Schriftgelehrten
aber, als Personen zu damaliger Zeit genommen, hat
er ja eben so wenig gekannt, warum glaubt er denn
diesen mehr? Im ganzen N. wird doch von diesen
nichts als Böses, dagegen von Jesu und seinen Jün-
gern lauter Gutes geredet: und er hat die eine Par-
they so wenig gekannt als die andere. Nun stimmt
er aber doch der bösen Parthey zu, und hilft mit sel-
biger die gute Parthey richten und verdammen; ist
er denn darum nicht der ärgste Satans-Lehrer, den je
die Erde getragen hat? Hat jemalen ein Mensch so
frey und öffentlich gegen Gott und sein Wort geredet?
und ist es jemalen von den Regenten, als Wächtern
über das Volk, geduldet worden? gewißlich niemals.
Da nun diese Fragmente frey und öffentlich unter
das ganze Christen-Volk gemein gemacht werden; so
ist auch dis ein klarer Beweis, daß wir in der letzten
greulichen Zeit sind, davon uns Gott in seinem Wort
so vieles sagt, als Act. 20, 29. Matth. 7, 15.
2. Timoth. 3, 1. — cap. 4, 3. 1. Timoth. 6, 3.
Gal. 1, 6-9. man lese diese Stellen. §. 23.

§. 23. Wenn Paulus sagt: Und auch wir verkündigen euch die Verheißung, die zu den Vätern geschehen ist, daß Gott solche ihren Kindern erfüllet hat, nemlich aus uns, indem er Jesum erwecket hat: wie denn im 2. ten Psalm geschrieben stehet: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget, Act. 13, 32. so antwortet er, und sagt darauf: „Du Paule, willst also, nicht zwar aus deiner Erfahrung als Zeuge, sondern aus den Verheißungen der Schrift beweisen, daß Gott Jesum erwecket hat! Aber sage uns doch, wie stehet denn im 2. ten Psalm geschrieben? Es heißt: Du (David) bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. Soll das heißen: ich will künftig Jesum von Nazareth, des Josephs Sohn, vom Tode erwecken? Wer kann doch eine Schrift-Erklärung dulden? Wir mögen den Text kehren und wenden wie wir wollen, so kommt nichts heraus, welches nur die geringste Verknüpfung mit deinem Satz hätte. Wir verstehen die Worte natürlicher Weise von David.“

Gottes Wort redet auf alle Zeiten, und der Inhalt der Sache, oder die Vergleichung des einen gegen das andere, muß uns lehren, wohin eine Sache gehöre. In die äussere Kirche und Lehre kann man die Erfüllung der großen, ja der allergrösten Verheißung nicht setzen. An das Ende in die N. E. aber gehöret sie, und hier ist David und Christus einerley, nemlich der Messias mit der N. E., wie auch schon oben §. 19. bemerket ist. Weil er aber ein Unsinniger ist, der keinen Verstand hat, so siehet er auch die Reden Pauli mit unsinnigen Augen an, und seine Weisheit dieser

Welt ist die rechte und vollkommene Thorheit. 1. Cor. 2, 14. cap. 3, 19. cap. 1, 18 — 28.

Weiter sagt Paulus: Daß er ihn aber von den Todten auferwecket hat, daß er fort nicht mehr soll verwesen, spricht er also: ich will euch die Gnade, dem David verheissen, treulich halten. Darum spricht er auch an einem andern Ort: du wirst es nicht zugeben, daß dein Zeiliger die Verwesung sehe. Denn David, da er zu seiner Zeit dem Rath Gottes gedienet hatte, ist er entschlafen, und zu seinen Vätern hingeleget worden, und hat die Verwesung gesehen. Den aber Gott auferwecket hat, der hat die Verwesung nicht gesehen.

Hierüber sagt der Spötter: „Andere mögen diese Erklärungskunst verstehen, für uns ist sie zu künstlich. Die dem David verheissene gewisse Gnaden geben oder halten, soll heißen: ich will Jesum von Nazareth aus den Todten aufwecken.“ Nach vielen Spöttereyen über Paulum, die ich Kürze halber übergehe, sagt er: „Also ist es klar und ganz deutlich, daß der Beweis aus der Schrift für die Auferstehung Jesu, vor dem Richterstuhl der gesunden Vernunft in Ewigkeit nicht bestehen könne, sondern eine gar selende und handgreifliche Absurdität ist, da man mit einer unerwiesenen Sache eine andere Sache beweisen will. Nun sind diese beyden Beweise Stephani und Pauli die vornehmsten und weitläufigsten im N. und was sonst c. 2. und 3. in Actor. von der Auferstehung gesagt wird, enthält nichts neues, was von diesen beyden Beweisen unterschieden sey.“

David

David ist in dieser Rede Pauli aus den Psalmen die äussere Lehre N., die zu ihrer Zeit dem Rath und Willen Gottes dienen mußte. Der auferweckte Jesus aber ist die innere wahre Lehre in der N. E., welche in der äussern Lehre zwar wie in einem Grabe verborgen lag, aber doch nicht hat zu einem Nichts werden, oder ganz verlohren gehen können. Wenn aber die wahre Lehre aufgegangen ist; so ist die äussere Lehre in ihr Nichts gungen, wie ein verwesener Leib, und wird in Ewigkeit nicht wieder zur Kraft und Wesen kommen. Wäre sie noch in Kraft und im Wesen, so könnte die wahre Lehre nicht da seyn: ist diese aber da, so ist die äussere Lehre vor ihr ein Nichts. Dis ist die Sache, welche mit diesem Gleichniß Davids und Jesu angedeutet wird.

Eben so ist es mit dem inneren ewigen und äusseren zeitlichen Wesen des Menschen. Das ewige Wesen des Menschen liegt im äussern Menschen wie im Todt und im Grab. Wenn das äussere Wesen aber von ihm abbricht, so gehet es in sein Nichts, und das ewige Wesen kommt herfür, und gehet nie in sein Nichts. Die Verdammten in der Hölle stehen auch noch in einem zeitlichen Wesen, daß sie an sich selbst haben, und darinn sie Qual leiden, und das ewige Wesen gehet dabey nicht in sein Nichts. Wenn aber dis ihr zeitlich Wesen, mit welchem sie in der Hölle Qual leiden, von ihnen abbricht, welches am Ende von 1259. Jahren geschiehet, so gehet ihr ewiges Wesen daraus herfür, und die Hölle hat ganz ein Ende. Wenn dieser Schänder Gottes und seines Worts das Ende dieses langen Zeitlaufs erreicht; so wird er andere Begriffe von Gott und seinem Wort erlangen.

Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

§. 24. Hievon sagt er: „Es ist bisher gezeiget worden, daß das Lehrgebäude von einem geistlichen leidenden Erlöser, seiner Auferstehung von den Todten, Himmelfarth und Wiederkunft in großer Kraft und Herrlichkeit, erdichtet und falsch sey. Von seinem Wiederkommen, und seinem darauf erfolgen solenden Reich, wollen wir nun das Weitere sehen.

„Dieses Vorgeben und dessen Grund zu entdecken, ist zu merken, daß die Juden 2. Messias in ihrer Lehre haben.“ (Dis ist in den rabbinischen Büchern, darinn der erste die Lehre der äussern C. K. ist, der der Sohn Josephs wird genennet, und dieser würde zur Zeit, wenn der Sohn Davids, der rechte Messias käme, in Krieg untkommen und sterben. Das ist ganz recht, und ist auch Gottes eigen Wort.) „Dem mit den pharisäischen Allegorten konnten sie ihren Messias an allen Orten, und auf allerley Weise finden.“ (Hier tadelt er die Pharisäer wieder, und oben lobt er sie.) „Wenn Daniel in seinen Gesichten sagt: und es kam einer in den Wolken des Himmels, wie eines Menschen Sohn. — Demselben ward gegeben alle Gewalt und Ehre, und das Königreich, daß ihm alle Völker, Nationen und Zungen dienen sollten. — Das Gericht ward gehalten, die Bücher wurden aufgethan, Dan. 7., so deuten die Juden solches auf ihren Messias, und andere Stellen des A. mehr. Diese Meynungen haben sich denn die Apostel nach dem Tode Christi zu Nutze gemacht, und daraus eine andere herrliche Zukunft erdichtet. Es ist
„ferner

»ferner zu wissen, daß die Juden gemeinet, die Auferstehung der Todten würde bey der Zukunft des 2.ten Messias erfolgen, und derselbe würde über Todte und Lebendige das Gericht halten, und alsdenn würde das Himmelreich oder die andere Welt angehen, welche denn das herrliche Reich des Messias auf dieser Erde wäre. Es mußten also auch die Apostel eine andere Zukunft Christi aus den Wolken des Himmels versprechen, worinn das, was sie jetzt vergeblich gehoffet hatten, erfüllet werden, und seine gläubigen Anhänger, nach gehaltenem Gericht, das Reich ererben sollten. Hätten die Apostel dieses nicht verheissen; so würde kein Mensch nach ihrem Messias gefragt oder sich an ihre Predigt gekehret haben.»

Ich habe schon gesagt, daß der Talmud mit den rabbinischen Lehren Gottes eigen Wort sey. Darinn sind auch viele nähere Erklärungen über manche Dinge der Schrift, wozu auch diese Sache vom Messias, von der Auferstehung der Todten, und daß der Messias das Gericht über Todte und Lebendige halten werde, gehört. Das alles hält er vor Erdichtung, und also glaubt er gar kein Gericht noch ewiges Leben, noch Höllenstrafe: und das ist der einzige Hauptzweck aller Lehren der heutigen Antichristen und Freygeister, nemlich die Lehre vom Gerichte Gottes, von der Unsterblichkeit der Seelen, und von ewiger Strafe und Belohnung samt dem Wort Gottes auszurotten. Wenn aber das statt haben sollte, so würde aller Gottlosigkeit Thür und Thore aufgethan werden; denn vor den Menschen könnte man noch vieles verbergen, aber vor Gott nicht. Ihre Moraln zwecken auch

nur dahin, daß man darnach thun solle, damit man nur der weltlichen Obrigkeit nicht in die Hände fallen möge, nicht aber, daß man dem Gerichte Gottes möge entgehen; denn das hält er ja hier ganz offenbarlich vor eine Erdichtung. Wenn er ein Gericht glaubte, so hätte er auch sagen müssen, was es denn sey, wenn es das nicht seyn soll, was Gottes Wort sagt.

Daß aber das Gericht schon auf der Bahn sey, kann man ja daraus erkennen, weil die Bücher des Wortes Gottes schon aufgethan werden, und die wahre Lehren aus den toden Gräbern des Buchstabens herfür gehen und auferstehen. Denn die Personen der Väter in der Schrift sind Lehren: und mit ihren Historien wird uns das Gute und Böse im ganzen Lauf der äussern Kirche abgebildet, welches denn in der D. E. gerichtet, und eins vom andern geschieden wird. Die Lehre gehet vorher, und wie das in der Lehre ist, also ist es auch mit dem Gericht in der Natur, welches flugs und ohne unterbrochen auf die Auferstehung der wahren Lehre folgt; und aus dieser Lehre hält denn auch der Messias das Gericht, wie die Schrift ausdrücklich sagt: daß es nach Gottes Rath und Willen durch einen Mann, den Gott von den Todten, nemlich von den toden Buchstaben-Lehren, aufgewecket hätte, sollte gehalten werden. Act. 17, 31. Und wie diese Auferstehung der Todten in der Natur, und ihr Gericht sey, das will ich dir Drachen-Maul nun sagen. Jetzt in den kommenden Zersetzungen auf Erden werden alle Gottlosen auf Erden durch Pestilenz und allerley Plagen und Krankheiten getödtet. Im kommenden Königreich Christi müssen sich selbige denn in einem sichtbaren leiblichen

Be

Wesen oder geistlichen Leib, in einem Wesen der zeitlichen Natur darstellen, vor aller Gläubigen und Frommen Augen, davon man lese Weish. 5, 1. Matth. 24, 31-33., und das ist ihre Auferstehung. Hievon hat Gott der E. R. ein Zeugniß vor die Augen geleyet mit dem seligen Schwedenborg in Schweden, der die Verstorbenen hat können sehen, und mit ihnen sprechen, und hat den Luther und Melancton noch in einem unseligen und unruhigen Zustand gesehen. Die Geistlichkeit hat sich zwar heftig dagegen gesetzt, und ihr wollen verurtheilt haben. Weil er aber der Königin selbst von ihrem eigenen verstorbenen Bruder eine begehrte Antwort auf eine Sache, die niemand als die Königin allein wissen konnte, brachte, und dergleichen mehr; so haben die Schwedischen Reichs-Räthe die Clerisey mit ihrem unbilligen Begehren zurück gewiesen; den Schwedenborg frey gesprochen, und gesagt: über solche Dinge, die sie nicht leugnen könnten, und auch nicht könnten begreifen, hätten sie keine Macht zu urtheilen. Ich ziehe dieses nur an, um sich eine Möglichkeit von der sichtbaren Darstellung der Gottlosen im Gericht nach ihrem Tode vorstellen zu können: die Sache selbst aber weiß ich aus der Offenbarung Gottes und seines Worts, und habe dazu keiner andern Beweisgrunds de nöthig.

In den kommenden Plagen sterben aber viele Menschen mit weg in ihrer Unvollkommenheit, die darum nicht in die ewige Verdammniß kommen, und aber auch noch nicht in der Ruhe der Seeligen seyn können. Diese werden in der Zeit dieses Königreichs Christi noch alle wieder gebracht, und zur Ruhe geführt: und hiezu ist dis Königreich nebst andern Ursachen

auch noch nöthig, und muß seyn: denn Gott ist auch in seinem Gericht gerecht, und thut niemand zu viel. Der Messias aber hält dis Gericht, aus und mit Gottes eigenen Worten, und vielen wird vergeben, andern aber nicht, nemlich allen denen nicht, welche sich gegen die D. E. setzen, sie verwerfen und dagegen streiten: und die Gottes Wort überhaupt verwerfen, wie diese Freygeister thun; denn das ist die Sünde wider den heiligen Geist, die keine Vergebung hat, weder in dieser noch in jener Welt, nemlich beydes, gegen die D. E. und gegen Gottes Wort überhaupt streiten, ist diese Sünde ohne Vergebung. Matth. 12, 31. Marc. 3, 28. Luc. 12, 10. Hebr. 10, 26. Das Königreich Christi aber wird die künftige Welt genennet. Der Messias richtet also und spricht das Gerichts-Urtheil ordentlich aus Gottes Wort über alle Gottlosen aus, wozu alle Gläubigen ja sagen und richten helfen, und das ist ihr Sitzen auf 12. Stühlen, auf den Lehren des Worts Gottes unter dem Bild von 12. Stämmen und 12. Aposteln, daraus sie zugleich mit richten. Im ganzen Königreich Christi müssen die Gottlosen also in einem schrecklichen Warten des feurigen Pfuhls stehen, in welchen sie am Ende dieses Gerichts gehen müssen, da der Messias sagen wird: Nun gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln, Matth. 25, 41., und damit werden sie in das Innere der Erden eingeschlossen, und aus dem Angesicht aller Seligen weggeschieden. Dis Gericht hält des Menschen Sohn, wie dort stehet, Gott aber ist keines Menschen Sohn; darum ist es der Messias. Nun laffet uns sehen, was dieser Dieb weiter gegen das Gericht sagt. Die

Die Zeit dieses Gerichts.

§. 25. Von der Zeit des Gerichts sagt dieser falsche Geist: »Wenn die Apostel damals gesagt hätten, es würde noch wohl 1700. bis 1800. oder mehrere Jahrhunderte bis dahin seyn; so hätte man sie nur ausgelacht, und man würde geglaubt haben, sie wollten dadurch nur ihre und ihres Meisters Schande überbergen. Es wäre daher für die Apostel nöthig gewesen, daß sie die 2. te Zukunft Christi auf die Zeit der damals lebenden Juden hätten versprechen müssen. Dahin giengen auch wirklich die Reden, die Christus sollte geredet haben, daß er nemlich bald, und ehe das damalige Geschlecht der Juden vorbey wäre, wieder kommen wollte. Im 24. ten Cap. Matth. hätten ihn die Jünger von der Zerstörung Jerusalems und von seiner 2. ten Zukunft gefragt; darauf er ihnen nebst andern Dingen besonders die Verfinsternung der Sonne und des Monde, und das Abfallen der Sterne vom Himmel zum Zeichen gesetzt hätte. Dieses aber wollte nach prophetischer hebräischer Schreibart weiter nichts sagen, als daß die damalige Verfassung der jüdischen Republic hätte ein Ende nehmen sollen. Darum hätte Jesus auch gesagt: **Dis Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses alles geschehe.** Item, wahrlich ich sage euch, es sind etliche unter denen, die hie stehen, die den Tod mit nichten schmecken werden, bis daß sie den Sohn des Menschen kommen sehen in seinem Reich. Es wäre also aus allem diesem nichts klärer, und könnte nichts klärers auf der Welt gesagt werden, als daß die 2. te Zukunft Christi dadurch auf eine nicht entfernte,

»fernte, sondern auf eine nahe Zeit gesetzt werde, da
 »noch einige von den bey ihm stehenden Menschen les-
 »ben würden. Aber heutiges Tages suchte man die-
 »ser offenbar falschen Verheissung durch eine gekün-
 »stelte, aber gar kahle Wort-Deutung, zu Hülfe zu
 »kommen, da man das Wort Geschlecht, welches
 »nicht vergehen sollte, auf die ganze Nation der Juden
 »deutete. Das wäre aber falsch, und es deutete nur auf
 »die Zeit der damals lebenden Juden. Man hegte
 »und pflegte auch die Juden in der Christenheit
 »nur allzu sehr, daß ja dis saubere Volk nicht
 »vergehen sollte, um nur die verheißene Zukunft Chris-
 »ti noch zu erhalten. Da aber das Wort Geschlecht
 »auf die damals lebende Juden gemeinet sey, davon
 »auch einige nicht sterben sollten, bis sie Jesum wieder
 »kommen sehen, wie Jesus gesagt hätte: er aber nicht
 »wieder kommen wäre; so wäre unleugbar, daß es
 »eine kahle Bemäntelung der Falschheit dieser Ver-
 »heissung sey, zu sagen: das ganze jüdische Volk
 »ist ja noch nicht vergangen, sondern ist noch
 »da. Es müßte also einer alle Schaam verlohren
 »haben, wenn er gegen den so umständlich bestimm-
 »ten und klaren Verstand noch Einwendungen machen
 »wollte. »

Die Lehre und das Volk wird in Gottes Wort im-
 mer zusammen in eins genommen, und so gehet das
 Wort Geschlecht beydes auf das jüdische Volk und ihre
 Lehre: denn durch die Lehren und Geseze unterscheiden
 sich ja die Juden nur allein von andern Völkern. Bey-
 des ihre Lehre und ihr Volk, so wie sie vor 1700. Jah-
 ren waren, sollte also bleiben bis zur Zukunft Christi
 zum Gericht, da denn alle äussere Lehren und Geseze
 ein

ein Ende nehmen, und alle Geschlechter oder Religionen eins werden. Hätte der Teufel diesen falschen Propheten nicht gänzlich eingenommen und verblendet; so hätte er aus dem noch da seyn der jüdischen Nation und ihren Gesezen sehen können, daß Gottes Wort Wahrheit sey. In dieser seiner ganzen Schand-schrift redet er dem hohen Rath der Hohenpriester das Wort gegen Jesum und seine Jünger, womit er ja das jüdische Volk und seine Geseze billigt gegen die christliche Lehre: hier aber klagt er nun, daß man die arme Volk noch in der Christenheit dulde, und sie gar zu viel hegte und pflegte. Was will er denn nun vor eine Religion und Lehre haben? Die Jüdische mit dem N. und auch die Christliche mit dem N. sollen als Lügen und Betrug ausgerottet werden. Was bleibt denn übrig? Soll es nur seine Freygeister-Lehre ohne Wort Gottes seyn? Und ist diese auch seine im Munde geführte Liebe des Nächsten, da er das arme jüdische Volk nicht mehr will geduldet haben? O du verfluchter und vermaledeyeter Geist, samt allen deinen Anhängern und Lessings-Brüdern, die dich in der E. K. haben suchen auszubreiten! Ihr sollt bezahlet werden, daß ihr zittern und beben sollt, so wahrhaftig als Gott wahrhaftig ist, dessen Wort ihr wollt zu Lügen und Betrug machen. Die Zerstörung Jerusalem und das Ende der Welt bey der 2.ten Zukunft Christi gehöret freylich zusammen in eins. Aber die jetzt kommende Zerstörung der E. K. ist diese Zerstörung Jerusalem, und auch das Ende der Welt, dabey ihr falsche Propheten und selbst gelaufene Diebe zweifeln werdet, weil euch nun alle Zuflucht und alle Zuversicht zu Gott abgeschnitten ist.

Die

Die Lehren der Apostel von der Zeit des Gerichts.

J. 26. »Die sämtlichen Jünger Jesu, sagt er, hätten
 »ten allesamt diesen Begriff von der baldigen andern
 »Zukunft Christi gehabt. In dieser Meynung hätten
 »sie ihn auch gefragt: Herr, wirst du nicht zu die-
 »ser Zeit das Königreich den Israeliten wieder
 »herstellen?« Actor. 1, 6. (Man merke hier, daß
 der Dieb oben sagte: Die Apostel hätten erst lange
 nach dem Tode Christi die 2. te Zukunft Christi er-
 dichtet, und hier sollen sie doch schon Jesum selbst um
 diese 2 te Zukunft gefragt haben.) »Sie hätten auch
 »hernach in ihren Schriften die Zukunft Christi als
 »sehr nahe beschrieben, und die Menschen ermahnet,
 »darauf wachsam zu seyn, weil er zu aller Stunde
 »und Augenblick kommen könnte. Daher Jacobus
 »gesagt: so seyd auch ihr geduldig, weil die Zu-
 »kunft des Herrn nahe ist, — siehe, der Rich-
 »ter steht vor der Thür, c. 5, 9. Auch habe
 »Paulus an die Thessalonicher gesagt: Das sagen
 »wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir,
 »die wir leben und übrig bleiben in der Zukunft
 »des Herrn 2c. 1. Theff. 4, 15. daraus klar wäre,
 »daß sie selbige noch bey ihrem Leben zu sehen geglaubt
 »hätten. Da er aber doch nicht kommen wäre; so
 »wären denn die Spötter kommen, die gesagt hätten:
 »wo ist die Verheißung seiner Zukunft? denn
 »von dem Tage an, da die Väter entschlafen
 »sind, bleibt es alles wie es vom Anfang der
 »Schöpfung gewesen ist. 2. Petri 3, 3. Es müßte
 »wohl Paulo endlich nicht wohl zu Muthe bey der
 »Sache gewesen seyn, daß er die Zukunft Christi so
 »nahe

nahe verkündiget hatte; darum hätte er in seinem
 2ten Brief an die Thess. c. 2. von einem Mensch der
 Sünden und Kind des Verderbens, der zuvor kom-
 men und wieder weggethan werden müsse, geschrie-
 ben. Darum bittet er sie, durch die Zukunft des
 Herrn, daß sie sich nicht sollten betrügen lassen, wenn
 ihnen jemand sagen wolte, daß der Tag des Herrn
 so nahe sey. Allein, diese finstere bilatorische Ver-
 ströfung hätte doch nicht lange Stich halten wollen.
 Pauli Reden schickten sich auch an gar keinen Ort
 hin, und man könnte nicht anders daraus denken,
 als daß er sich, um nur mit Ehren aus der Sache
 zu kommen, mit Fleiß ins Dunckele versteckt hätte,
 damit die Aufhaltung der Zukunft Christi nach Belie-
 ben immer weiter hinaus verschoben werden könnte.

Alles Wort Gottes hat Jesus unser Vater Adam
 selbst geschrieben, darum redet Jesus selbst aus seinem
 Wort, und sein Wort heißt auch Jesus, sonderlich
 das N. unter dem Namen Jesu; denn was einer re-
 det, dafür wird er auch selbst genommen. Man sagt
 er auch: siehe, ich bin alle Tage bey euch, bis an
 der Welt Ende. Matth. 28. Sein Wort ist noch
 bey uns, und daraus redet er zu uns, und hat auch
 zu allen Zeiten und zu allen Menschen daraus geredet.
 Darum heißt es auch von ihm: Jesus Christus,
 gestern und heute, und derselbe auch in Ewig-
 keit. Lasset euch nicht mit mancherley und
 fremden Lehren umtreiben, denn es ist ein bösi-
 lich Ding, daß das Herz vest werde. Hebr. 13, 8.
 Dieser Satans-Geist soll also damit nicht viel gewin-
 nen, daß er sagt, die Apostel hätten den Tag des Herrn
 nahe gepredigt, und wäre doch nicht kommen. Jesus
 sagt:

sagt: was ich aber euch sage, das sage ich allen, wachet, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt. Dieses war zu allen Zeiten allen Menschen gesagt, und sie sollten alle wachsam seyn, nicht aber mit dem unnützen Knecht sagen: mein Herr kommt noch lange nicht: vielweniger mit diesem Satan: er kommt gar nicht. In der D. E. ist seit 1770. die Zukunft Christi zum Gericht verkündiget worden, als in der letzten Zeit, und man hat verschiedene Zeitpuncte auf verschiedene Jahre aus Gottes Wort sehen müssen, zur Prüfung, und zum Anstoß und Fallen der Gottlosen, denn Christus sollte und mußte ein Stein des Anstosses und Sels der Aergerniß seyn. Jes. 8, 14. c. 28, 16. Luc. 2, 34. Joh. 9, 39. Röm. 9, 33. I. Petri 2, 8. Und hier am Ende sind nun die Spötter in den letzten Tagen, welche sagen: wo bleibt die Verheißung seiner Zukunft? wie bisher viele Gelehrten gegen die D. E. gethan haben, und welches auch den letzten Judas aus den Jüngern Christi zu Fall hat gebracht. Der Fragmenten-Schreiber aber sagt nun, er käme gar nicht, und die ganze Sache von der Zukunft Christi sey eine Erdichtung.

§. 27. »Jedoch, sagt er, der gute Paulus verstehet die Kunst, dilatorische (sich verzögernde) Antworten zu geben, noch nicht recht. Petrus wüßte es besser, denn er sagte: ein Tag wäre bey dem Herrn tausend Jahr. Damals müßten doch schon solche Spötter gewesen seyn: und wenn deren auch nach 1700. Jahren noch seyn sollten, die da fragten: wo ist die Verheißung seiner Zukunft? so hätte solches Petrus schon zum Voraus geantwortet,

»nem

nemlich, sie hätten ja nur etwas über 1 $\frac{1}{2}$ Tag über
 die Gebühr gewartet, und daß dieser Verzug aus
 Langmuth entstanden sey. Wenn sich also die Zu-
 kunft Christi noch ein paar tausend Jahr verzöge,
 und sie auch dann noch spotten wollten; so hätte
 Petrus die Antwort vor diese Spötter auch nach
 1700. Jahren schon gemacht, nemlich diese: es ist
 falsch gerechnet, es sind nur ein paar Tage,
 die Christus im Himmel vor euch gewartet
 hat, und noch dazu zu eurem Besten. Aber
 dergleichen Antwort würde den Spöttern und allen
 anderen vernünftigen, aufrichtigen Menschen am
 aller wenigsten Genugthuung geben. Die Sache,
 der man nicht anders als mit solchen Stützen auf-
 helfen könnte, müßte gewiß schlecht stehen: und es wäre
 ungereimt, tausend Jahre bey Gott zu einen Tag
 zu machen. Genug, die Jünger und Apostel hätten
 die Zukunft Christi nahe gesetzt und geglaubt. Als
 Petrus vom Johannes zu Jesu hätte gesagt: was
 soll aber dieser? Joh. 21, 21. antwortete ihm
 Jesus: so ich will, daß er bleibe, bis ich kom-
 me, was gehet es dich an? folge du mir nach.
 Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern:
 dieser Jünger stirbet nicht. Aber Jesus sprach
 nicht zu ihm: er stirbet nicht, sondern: so ich
 will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es
 dich an. Er hätte also bleiben sollen, bis Jesus zum
 Gericht käme. Daher machte auch Johannes den Be-
 schluß in seiner Offenbarung also: Es spricht, der
 diese Dinge bezeuget: Ja! ich komme bald,
 Amen. Ja komm, Herr Jesu. Apocal. 22, 20.
 Aus allem dem sey offenbar, daß sie die Zukunft Christi

M

»ju

»zu selbiger Zeit erwartet, geglaubet und gelehret hät-
 »ten. Nun sey aber gewiß, daß das Christenthum auf
 »die 2. Säße, auf seine Auferstehung und auf seine
 »Zukunft zum Gericht, gebauet sey, wie Paulus
 »selbst sagte: Ist Christus nicht auferstanden,
 »so ist unser Glaube eitel. I. Cor. 15, 14. Wenn
 »er nun nicht wieder käme zur Vergeltung der Gläu-
 »bigen in seinem Reich, wie uns versprochen worden,
 »so wäre der Glaube eben so unnütz, als er falsch sey.
 »Er habe aber nun bewiesen, daß das Lehrgebäude
 »der Apostel, von einem geistlichen Erlöser des mensch-
 »lichen Geschlechts, auf die vorgedachte 2. Grundsäße
 »von der Auferstehung und Wiederkunft Christi
 »zum Gericht, gebauet sey, und daß diese alle beyde
 »falsch und erdichtet wären. »

Keine ärgere Spötterey über Gottes Wort kann
 nicht erdacht werden. Ist's nicht zum Grauen und
 Entsetzen, Gott in sein Angesicht also wegen eines
 künftigen Gerichts zu spotten? Die Schöpfung wird
 in 6. Tage gesetzt, und diese Zeit des Verderbens war
 zum Menschenschaffen, da auf einen Tag tausend Jahr
 werden gerechnet, welches denn 6. tausend Jahre sind,
 und daran soll aber eine Abkürzung geschehen, nach
 den Worten Jesu: Wo diese Tage nicht verkürzt
 würden, so würde kein Mensch selig, das ist,
 zum Königreich Christi erhalten werden, weil die Frey-
 geisteren siegen, und alles Wort Gottes samt dem
 Glauben eines ewigen Lebens ausrotten würden, aber
 um der Auserwählten willen, die noch zu diesem
 Reich alles Segens und Friedens auserwählet sind,
 werden die Tage verkürzt. Matth. 24, 22.
 Nun ist unser kommendes Jahr 1780. das Jahr
 die

dieser Zeit 5540., und die rabbinischen Bücher sagen auch, daß der Messias etwas über der Hälfte des 6. ten Tausend kommen würde: 5500. aber ist die Hälfte desselben, da also 40. Jahre drüber sind. Das Spotten über die tausend Jahr auf einen Tag, wird diesem Spötter also theuer zu stehen kommen. Der bisherige Verzug in den wenigen Jahren, welche über die gesetzte Zeitpuncte sind, wollen nicht viel sagen, und waren ja auch allerdings aus der Geduld und Langmuth Gottes, und zum Besten der E. K. Daß aber die Gelehrten die D. E. so gelästert und unterdrückt, und der Kirche diesen Nutzen entzogen haben, dafür werden sie ihre entsetzlich schwere Lasten in den Ewigkeiten der Verdammten tragen müssen.

Die Spötterey über die Worte Jesu zu Petro von Johanne, wird ihm ebenfalls nicht viel helfen, und wird ihm übel bekommen. Oben wurde von den Juden und dem A. gesagt: daß das Geschlecht nicht vergehen solle, bis das Reich Gottes käme: und hier wird eben das vom N. und der E. K. gesagt: denn Petrus ist das A. und Johannes ist das N. Die Kirche A. sprach auch: was soll das N. Aber Jesus antwortet: so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? folge du mir nach, in deiner Lehre A. und der Rabbinen. Dis ist der wahre Sinn dieser Sache, so wahr als Jesus der wahrhaftige Gott und das ewige Leben ist. Daß aber nun die Brüder, als die Christen, sagten: dieser Jünger stirbet nicht, unsere äussere Lehre N. nimmt kein Ende, und wird nicht getödtet; darauf ist die Antwort: daß Jesus nicht gesagt, er solle nicht sterben, sondern er solle bleiben, bis er in der O. C. zum

Gericht komme, da denn die äussere Lehre **N.** allerdings vergehen muß, so wie auch das Geschlecht der äussern Lehre **U.** Denn im Königreich Christi soll kein Jude, Grieche, welches die Christen sind, Knecht noch Freyer, keine Verschiedenheit mehr seyn, sondern sie sind allzumal einer in Christo. Gal. 3, 28. **I. Cor. 12, 13.** Man merke nur hier wohl, daß im **N.** unter den **Griechen**, die ganze **E. R.** mit der Lehre **N.** muß genommen und verstanden werden. Weil nun alles so veste an der äussern Buchstaben-Historie hängt; so ist auch allen die **D. E.** fremde und wie ungeschicklich und ungereimt, bis sie erst wohl betrachtet und gelernet wird: und darauf sagt Paulus **I. Cor. 1, 23.:** **Wir predigen den gecreuzigten Christum, den Juden eine Aergerniß, und den Griechen, als den Christen, eine Thorheit. Denen aber, die beruffen sind, die zum Königreich Christi beruffen sind, beyde Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft, und göttliche Weisheit, man lese das Weitere.**

Dieser Feind Gottes und seines Worts gewinnet also wenig mit seinem Anfall, in der Sache mit Johanne, wenn Jesus sagt: so ich will, daß er bleibe, bis ich komme. Daraus folgt nicht, daß er hätte vor 1700. Jahren kommen wollen oder müssen; denn Jesus ist gestern und heute. Und die Worte Johannis am Ende unserer ganzen Bibel, sind auch gar sehr passend, und bezeugen auch mit ihrer bloßen Stellung am Ende, daß Jesus zum Gericht komme, am Ende der äussern Lehre, wenn er spricht: **Es spricht: der diese Dinge bezeuget, Ja! ich komme bald, Amen. Ja komm Herr Jesu.**

In

In seiner jetzigen Offenbarung sagt Jesus: Ja! ich komme bald, Amen, das heißt: es ist gewißlich wahr, und er leugt gewiß nicht. Schrecklich aber ist's, daß dieser verwegene Låsterer sagt: Das Lehrgebäude der Apostel, von einem Erlöser des menschlichen Geschlechts, sammt der Auferstehung und Wiederkunft Christi zum Gericht, sey unnütze, falsch und erdichtet: und dazu soll ihm nun auch Paulus selbst noch zum Beweis dienen, wenn er spricht: ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so ist unsere Predigt vergeblich. Hiemit sagt er unserer ganzen Bibel, und dem Erlöser des menschlichen Geschlechts förmlich, und öffentlich vor den Augen aller Welt rein ab, und will keinen haben. Er leugnet ein Gericht Gottes, und nennet es frey öffentlich falsch und erdichtet. Hieraus urtheile man nun von der Beschaffenheit dieser Zeit, welche die Gelehrten das erleuchtete Seculum nennen: und wie nöthig es sey, daß diese Tage verkürzet werden! Lessing, der Herausgeber dieser Schandschriften, die allen ehrlichen und redlichen Leuten zum Aergerniß, und den Schwachen zum Anstoß und Verführung sind, ist und bleibt mit dem Autor derselben unter einerley Urtheil beschloffen. Denn Jesus sagt: wer dieser geringsten einen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget, und ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt, der Aergerniß halben. Denn, es ist nöthig, daß Aergernisse kommen. (damit die Menschen genauer auf Gottes Wort merken lernen, und nachdenken, wie es denn verstanden werden müsse,

wenn es wahr seyn solle.) Doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. Matth. 18. 6. Aber wie man das Unkraut ausrottet, und mit Feuer verbrennet, also wirds auch gehen am Ende der Welt. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, (die auch Lehren und Lehrer sind,) und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Aergernissen, und die da Unrecht thun, und werden sie in den Feuerofen werfen, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Matth. 13, 40. Man lese ferner: Röm. 16, 17. 18. Ephes. 4, 14. cap. 5, 6. 1. Joh. 3, 5-7. 2. Thim. 3, 13-17., 2. Petri 3, 16-18., 2. Joh. v. 7-11., 1. Thim. 4, 1. 2. Thess. 2, 9-12.

Paulus sagt mit Recht: ist Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, und euer Glaube ist vergeblich. Dieser Satan mit seinen Fragmenten, verwirft die Schrift als ganz falsch und erdichtet, und will denn doch aus eben der erdichteten Schrift beweisen, daß keine Auferstehung Christi, kein Gericht, und kein Erlöser des menschlichen Geschlechts sey. Heißt das nicht, eine Sache beweisen wollen, mit einer andern Sache, die nicht wahr ist? Die Schrift ist aber wahr, und er ist ein Diener des Teufels, des Vaters aller Lügen. O elende Zeit! Sollten wohl vor nur 50. Jahren die damaligen Hüter und Wächter des Volks, eine solche Pestilenz gegen Gott und sein Wort, so ganz frey und ungehindert unter alles Volk haben hingehen lassen? gewißlich nicht. Darum ist das Ende, nach allen Weissagungen des Wortes Gottes, vor der Thür, weil allda die Grundsuppe alles Bösen soll zum Ausbruch kommen.

Von

Von der Absicht der Apostel und Jünger Jesu.

J. 28. Er sagt: „Nun wäre es Zeit, nachzuforschen, was doch der Jünger Jesu ihre wahre Absicht, bey Erdichtung ihres neuen Lehrgebäudes gewesen, und wie sie dasselbe nach und nach ausgeführt hätten.

„Es sey bekannt, daß die Apostel mehrentheils geringe, und schlecht bemittelte Leute gewesen, die sich von Handwerken genähret hätten.“ (Siehe dagegen Matth. II, 25., I. Cor. I, 19.) „Weil ihnen aber Jesus die Hofnung gemacht, daß er ein Königreich aufrichten wollte, darinn sie mit ihm auf 12. Stühlen sitzen und richten sollten, und er sie zu Boten der Verkündigung dieses Reichs machen wollte; so hätten sie ihre Handwerke verlassen, und hätten nach seinen Worten ihm Folge geleistet. In ihren Gedanken hätten sie schon auf den Stühlen gesessen, und 2. Jünger hätten sich schon um die Oberstelle in seinem Reich gezancket.“ (Das waren die 2. Kirchen unter den 2. Testamenten in der äussern Lehre; denn die Bekenner der äussern Lehre waren auch Jünger Jesu.) „Er hätte ihnen auch verheissen, wer um seines willen Aecker, Häuser &c. verlasse, der solle es hundert fältig wieder haben, und dazu das ewige Leben. Das hätte ihnen gefallen, und wären nur nach der Stunde begierig gewesen, wenn er sein Reich anfangen würde. Als aber Jesus hingerichtet worden, wäre ihre Hofnung auf einmal dahin gefallen, daß sie geklaget: wir hofften, er sollte Israel erlösen. Hieraus sey nun klar, und brauchte keines weiteren Beweises, daß die Apostel und alle Jünger Jesu, sich durch lauter zeitliche Absichten, theils

»der Hoheit und Herrschsucht, theils reicher Vortheile
 »an Gütern, hätten bewegen lassen, Jesu, als einem
 »weltlichen Messias, nachzufolgen: und dieses könnte
 »te niemand ohne die größte Unverschämtheit leugnen.
 »Nun habe sich aber ihr Lehrgebäude schleunig geändert,
 »wert, doch aber ihre Absichten nicht, nemlich zu herr-
 »schen und Vortheil zu haben: ihr neues Lehrgebäude
 »aber wäre offenbar falsch und erdichtet. Denn
 »die wissentliche vorsätzliche Erdichtung einer falschen
 »Begebenheit, daß er nemlich soll auferstanden und
 »gen Himmel gefahren seyn, könnte nicht anders als
 »aus einem vorhergehenden Willen, und aus einer
 »Absicht, die schon im Gemüthe wäre, entspringen.
 »Da nun der Apostel neues Lehrgebäude erdichtet wä-
 »re, so hätten sie es auch aus einer vorher im Ge-
 »müthe tief eingewurzelten Absicht erfunden.

»Nach dem Tode Jesu wären sie anfangs voller
 »Angst und Furcht gewesen, weil sie einem Mann an-
 »gehungen, der sich zum König aufgeworfen, und
 »das Volk gegen den hohen Rath aufwiegeln wollen;
 »daher sie sich denn eine Zeitlang zusammen in ver-
 »schlossenen Thüren gehalten, aus Furcht vor den Ju-
 »den. Nachdem sie aber erfahren, daß weiter kein
 »Nachforschen nach ihnen sey, so hätten sie Muth ge-
 »schöpft, und hätten nun auf ihr künftiges Glück
 »gedacht. Sie hätten sich zu Lehrern aufgeworfen,
 »weil sie schon einen kleinen Vorschmack bey ihrem
 »Meister gehabt, daß das Lehren etwas eintrüge;
 »denn derselbe, ob er schon nichts gehabt hätte, wäre
 »von Freund und Feind zu Gaste geladen worden, so
 »daß daher auch von ihm gesagt worden, er wäre ein
 »Bretter und Weinsäufer, und der Böllner und Sün-
 »der

»der Gesell, bey welchem allem seine Jünger mit
 »gessen und getrunken hätten. Also hätten sie schon
 »einen Vorschmack gehabt, daß das Lehramt, zumal
 »die Verkündigung des Messia, niemand darben ließe.
 »Und eben so hätte sichs mit der Hoheit und Achtung
 »dabey verhalten. Denn zu Achtung und Hoheit
 »hätte zu selbigen Zeiten einer leicht gelangen können,
 »wenn er sich nur den Schein zu geben gewußt hät-
 »te, als ob er göttliche Offenbarungen bekommen,
 »und Wunder thun könnte; wie die Apostel mit ih-
 »ren vorgegebenen Offenbarungen gethan hätten.
 »Durch lauter erdichtete Lügen, List, Betrug und
 »Verstellung, hätten sie sich in die Höhe geschwungen,
 »und zu Herren über sie gemacht. Im Namen des
 »heiligen Geistes schrieben sie den Leuten vor, nicht
 »allein was sie essen und trinken, sondern auch was sie
 »glauben, thun und lassen sollten. Sie thäten in
 »Bann, übergaben die Leute dem Satan, setzten ih-
 »nen Bischöffe, Vorsteher und Ältesten. Sie nö-
 »thigten die Leute, alle ihre Haabe zu verkaufen, und
 »zu der Apostel Füßen zu legen, und denn theilten sie
 »selbige wieder nach Gefallen aus, daß auch die, de-
 »nen die Güter eigen gewesen waren, nunmehrö ihrer
 »Gnade leben mußten. In ihren verschlossenen Thü-
 »ren hatten sie die beste Zeit, mit einander zu verab-
 »reden, wie sie die ausgedachte Lehre zu ihrem Vor-
 »theil anwenden könnten. Dazu war vor allen Din-
 »gen nöthig, den Körper Jesu bald wegzuschaffen, da-
 »mit sie vorgeben könnten, er sey auferstanden, gen
 »Himmel gefahren, und von dannen würde er näch-
 »stens in großer Kraft und Herrlichkeit wieder kom-
 »men. Sie hätten also den Körper Jesu bey Nacht

»gestohlen und anders wohin weggelegt, wie sie von
 »der hohen Obrigkeit auch wirklich beschuldiget wor-
 »den, und hätten sich auch niemalen unterstanden, sich
 »von solcher gemeinen Rede zu retten. Seine Auf-
 »erstehung hätten sie aber nicht eher als nach 50. Ta-
 »gen ausposaunet, weil ein Leib in solcher Zeit ganz
 »verwesete, und keine Untersuchung mehr darnach ge-
 »schehen können. Da erst hätten sie denn den Leuten
 »vor lügen können, er wäre gen Himmel gefahren.
 »Wäre es denn auf Beweise ankommen, so hätten sie
 »alle Handgriffe der allegorischen Auslegungskunst,
 »und also Mosen und alle Propheten zu ihren Dien-
 »sten gehabt, daraus sie alles hätten beweisen können.

»Das Pfingstfest mit Ausgießung des heiligen
 »Geistes sey eine handgreifliche Lüge und Erdichtung,
 »wie zu sehen wäre I.) aus dem Brausen eines starken
 »Windes, der von oben in das Haus gefahren, und
 »dasselbe erfüllet hätte. 2) Aus den zertheilten feu-
 »rigen Zungen der Apostel. 3) Wie sich der Wind
 »auf jeden unter ihnen gesetzt. 4) Und wie sie das
 »von alle fremde Sprachen der Völker geredet, deren
 »18. daselbst genennet werden. Act. 2. Petrus
 »beweise denn diese Sache aus dem Joel c. 3. und aus
 »David Ps. 16, 10. Darauf hätten sich flugs 3.
 »tausend in einem Tage taufen lassen. Dis Wunder
 »sollte nun die Auferstehung Christi beweisen. Aber,
 »sagt er, hätte denn diese nicht eher geglaubet werden
 »können, wenn ihn Gott nach seiner Auferstehung le-
 »bendig im Tempel hätte dargestellt? Kein vernünf-
 »tiger Mensch hätte daher auch diese Auferstehung ge-
 »glaubet, sondern die Apostel wären vor besoffen ge-
 »halten worden. Ihr Reden in mancherley Sprac-
 »hen

»chen wäre nichts anders gewesen, als daß sie durch
 »einander geschryen, wie die Besoffenen zu thun pfleg-
 »ten: hätten eine prophetische Begeisterung angenom-
 »men, darinn sie auf einmal und durch einander gewisse
 »fremde Silben und Wörter mit vollem Halse ge-
 »schryen: in welcher Verwirrung der Töne denn ein
 »jeder Leichtgläubiger eine Sprache, die er gewollt und
 »gewußt, hätte hören können. Der Betrug sey
 »auch daraus klar, daß die Apostel im obersten Zim-
 »mer des Hauses, gerade unter dem flachen Dach ihre
 »Versammlungen gehalten hätten: wie denn nun noch
 »3. tausend andere Menschen Raum allda hätten ha-
 »ben können? Diese wären aber noch nicht die ganze
 »zugegen gewesene Menge gewesen, sondern die 3.
 »tausend wären es nur aus der ganzen Menge gewe-
 »sen, welche sich hätten taufen lassen. Ausser diesen
 »wären auch noch 120. vorhin Gläubige zugegen ge-
 »wesen, c. 1, 15., und so könnte man an die 4. tausend
 »rechnen. Die ja ohnmöglich in ein Gemach der
 »Apostel, ausser nur in ihren Gedanken, hätten sehn
 »können. Auf der Gasse hätten sie doch nicht stehen,
 »und alles hören, verstehen, und sehen können, wie
 »doch v. 7. 8. gesagt würde. »

5. 29. Dis sind nur die Hauptsachen seiner Spöt-
 »tereyen und Lästerungen, dergleichen noch eine Menge
 über die zu diesen Dingen von den Aposteln angeführ-
 »ten Schriftstellen sind, die ich aber Kürze halber
 übergehe. Aus allem ist klar genug zu sehen; wie
 er Jesum und seine Jünger und Apostel, als die ärg-
 »sten Spitzbuben, Lügner und Betrüger darstellt.
 Wenn aber dem so wäre, so wäre unser Welttheil
 Europa, den Gott doch durchs N. regieret, und in
 die

die Lehre von seiner Menschheit geführt hat, nicht durch ihn, sondern durch Lügner und Betrüger regieret worden. Es wäre denn auch kein Gott, der sich um die Menschen auf Erden bekümmerte, und hätte ihnen nie eine Lehre und Unterweisung zu ihrem ewigen seligen Leben gegeben, und er wäre nicht gegen die Menschen, wie ein Vater gegen seine Kinder. Es wäre ganz und gar keine Regierung Gottes auf Erden, und alsdenn wäre auch bis jetzt her und fernerhin alles Beten zu Gott, und Bitten um seinen Segen, Hilfe und Erhaltung, desgleichen alles Lehren und Predigen, ein unnützes vergebliches Werk. Dieses will er eben mit seinen Fragmenten haben, aber es soll ihm nicht gelingen, denn wir wollen ihm wohl zeigen, daß Gottes Wort Wahrheit sey. Der Herr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet. Ps. 1, 6. Seine Augen sehen auf eines jeglichen Weg, und er schauet alle ihre Gänge. Job 34, 21. Tag und Nacht ist dein, du machest, daß beyde Sonne und Gestirn ihren gewissen Gang haben. (auch die Sonne und das Gestirn des Kirchen-Himmels.) Du setzt einem jeden Lande seine Gränze, (und auch einer jeden Kirche) Sommer und Winter machest du. So gedenke doch deß, daß der Feind den Herrn schmähet, und ein thöricht Volk lästert deinen Namen. Ps. 74, 16. Wer ist ein Lügner, ohne der da leugnet, daß Jesus der Christ sey? 1. Joh. 2, 22. Viel Verführer sind in die Welt kommen, die nicht bekennen Jesum Christum, daß er ist ins Fleisch kommen, 2. Joh. 9, 7. und diese sind die Lessings-Brüder und
alle

alle Freygeister. Müssen sie nicht mit ihrem Daseyn bezeugen, daß Gottes Wort Wahrheit sey? Lessing hat in seiner Vorrede über die Fragmente nicht geschrieben, wer der Autor derselben sey, sondern nennet ihn nur seinen Ungenannten, und freuet sich, daß sie im Manuscript aus einer Stadt in die andere, und aus einem Land ins andere giengen. Aber mündlich hat er sich hie und da verlauten lassen, er sey der verstorbene Professor Reimarus in Samburg gewesen. Das kann seyn, und kann auch nicht seyn, welches sich nun bald entdecken wird. Denn von nun an soll alles offenbar werden, daß nichts so heimlich sey, das man nicht werde wissen, Matth. 10, 26.

Ich habe schon gesagt, daß ich vor diese Leute nicht schreibe, und diese will ich nicht lehren noch bekehren; denn nach Gottes Wort und Willen sollen sie verstockt seyn und bleiben, bis sie ins Gericht fallen, und vor alle ihre Bosheit, darinn sie Gott und sein Wort verworfen haben, ihren vollen Lohn empfangen. Jes. 6, 10. Darum müssen solche Lehrer zu schanden, erschreckt, und gefangen werden; denn was können sie Gutes lehren, da sie des Herrn Wort verwerfen? Jer. 8, 9. Aber denen redlichen Lehrern unserer E. K., und allen frommen und redlichen Menschen, die noch an Gott und seinem Wort halten, will ich nach allem meinem Können und Vermögen gerne dienen, und in alle Wege zeigen, wie und auf was Art Gottes Wort die lautere Wahrheit sey, damit sie sich vor diesen greulichen und gefährlichen Stricken der Freygeister in Acht nehmen können. Denn diese sind die kräftige Irrthümer des Lügen Gei-

Geistes, davon Gott sagt: Desß, welches Zukunfte geschiehet nach der Wirkung des Satans, mit allerley lügenhaften Kräften, und Zeichen und Wundern, und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verlohren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden. Darum wird ihnen Gott kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lügen, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit. 2. Thess. 2, 9.

Weil nun diese greuliche Irrthümer daraus erwachsen sind, daß man in unserer E. R. die Dinge gar zu sehr als buchstäbliche Historien genommen hat, und gar keinen allegorischen Sinn der Dinge, das ist, keinen bildlichen, auß Zukünftige deutenden Sinn, hat wollen gelten lassen: daher auch dieser Irrgeist die Apostel Betrüger nennet, deswegen, weil sie sich der Allegorien bedienen, und durch ihre gekünstelte allegorische Griffe, alles gemacht, was sie gewollt hätten; so will ich noch mit wenigem zeigen, wie sowol das N. als das A. in den Bildern und Figuren bloß bildlich, und noch auß Zukünftige deutend sey, da in Zukunft, am Ende dieser Zeit, die großen Verheißungen erst sollten erfüllet werden. Die zur Seligkeit nöthigen Dinge aber, als die Tugend-Lehren, die Gottesfurcht die Demuth, Sanftmuth, Mitleiden, barmherzig und wohlthätig seyn, das Böse unterlassen und das Gute thun, sind in allem Wort Gottes klar und deutlich, ohne alle Verdeckung enthalten: und so hat Gott unsern Vätern und allen Menschen zu allen Zeiten, das
zur

zur Seligkeit Nöthige gegeben; und sie sind auch selig worden, wenn sie darnach gethan haben. Die Geheimnisse aber, die wir auch nicht nöthig hatten zu wissen, ja deren Verborgtheit uns gut und nützlich war, hat er nur mit Bildern und Figuren zugedeckt, daß wir sie nicht eher wissen sollten als gegen das Ende dieser Zeit des Fluchs, nemlich in der D. E.

Daß aber Gottes Wort in den Geheimnissen allegorisch oder bildlich sey, bezeuget es in sich selbst. Sagar soll der Berg Sinai und das A. mit dem Gesetz, und Sarah das Jerusalem und das N. seyn, und zwar das äussere Jerusalem der äussern Lehre N., welches mit seinen Kindern auch dienstbar war, wie das A. Das obere Jerusalem aber ist die innere wahre Lehre des Wortes Gottes in der D. E., und dis ist die Freye, die von allen äussern Gesetzen und Ceremonien, und auch durch die jetzt kommende Veränderung der Natur auf Erden, vom Fluch frey wird. Gal. 4, 24. Dis ist nun auch ein Beweis, daß die 2. Testamente unter Personen abgebildet und vorgestellt werden, und daß der Sinn nicht auf Personen, sondern auf das, was durch die Personen bedeutet wird, gehe. Ist das nicht Allegorie? Wenn auch der Name Abram in Abraham, und Sarai in Sarah durch Zufügung des Buchstaben m oder h. auf Gottes Befehl mußte verändert werden, 1. Mos. 17, 5. 15., sollte das nichts zu bedeuten haben, und ist das nicht Allegorie?

Das ganze N. beweiset aber auch, daß das A. bildlich sey, und vornemlich die Väter in den Geschlechter-Registern bis auf Christum. Die Worte auf David: **Du bist mein Sohn, heute hab ich dich**
gezeu-

gezeuget, Ps. 2, 7. werden im N. vielfältig auf Jesum gedeutet, als Ebr. 1, 5. cap. 5, 5. Actor. 13, 33. Die Worte auf David: ich will ihn zum ersten Sohn machen 2c. Ps. 89, 28. werden Ebr. 1, 6. auf Jesum gedeutet, Die Worte: Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht, Ps. 95, 8—11. werden Ebr. 3, 7. 15. auf das, was daselbst von Jesu gesagt wird, gedeutet. Die Einführung des Volks Israel in das Land der Verheißung und der Ruhe, wird Ebr. 4, 7. 8. auf Jesum gedeutet, und wird klar dabey gesagt, daß solches nie durch Josua geschehen wäre. Aron und Melchisedek im N., werden Ebr. 5. und 7. auf Jesum gedeutet, daß er es sey. Die ganze Stiftshütte Mossis mit dem hohen Priesterthum wird Ebr. 9. auf Jesum und seine Lehre gedeutet. Die Worte Davids Ps. 40, 8. Siehe, ich komme, im Buch stehet von mir geschrieben, werden Ebr. 10, 7. auf Jesum gedeutet. Die Worte Jer. 31, 33. Das soll der Bund seyn, den ich mit dem Hause Israel machen will nach dieser Zeit: ich will mein Gesetz in ihr Herz schreiben, und in ihren Sinn geben. — Und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren, und sagen: er kenne den Herrn, sondern sie sollen mich alle kennen, beyde Klein und groß. — Denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünden nicht mehr gedenken. Diese Worte werden Ebr. 10, 16. auf Jesum gedeutet. Nun ist solches aber vor 1700. Jahren nicht erfüllet worden: denn sie kennen noch nicht alle den Herrn, es muß noch einer den andern lehren, und die Sünde ist noch nicht

nicht aus uns weggenommen; darum muß es in Jesu, und durch ihn, in der D. E. erst noch erfüllet werden. Ebr. II. werden auch alle Väter in ihrem Glauben aufs Zukünftige, mit der Erfüllung auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, gedeutet, da man die Dinge im Wesen und in der Erfüllung erlanget. Dergleichen Allegorien werden im N. noch eine Menge aus dem A. angeführet und auf Jesum gedeutet: und die Sündfluth und Zerströrung Sodoms wird Matth. 24. mit der Zukunft Christi zum Gericht, der Zerströrung Jerusalems als der E. R., und dem Ende der Welt, nemlich dieser Zeit des Fluchs, in eins zusammen genommen.

Gleich wie es nun mit dem A. ist, darinn die Dinge auf Personen, die damals sollen gelebet haben, niedergeschrieben sind, als wären sie zu der Zeit geschehen und erfüllet worden, und war aber doch nicht, sondern waren nur Allegorien aufs Zukünftige auf Jesum, da in dieser Vergleichung die Väter als die äussere Lehre des Wortes Gottes, Jesus aber als die innere wahre Lehre in der D. E. genommen wird; eben also ist es auch mit den historischen Bildern des N., die auch nur Allegorien aufs Zukünftige sind, und damals, wo Jesus und seine Apostel hingeseht werden, nicht sind geschehen noch erfüllet worden. Aus dieser Ursache eben, weil die von Jesu gesagten Dinge vor 1700. Jahren nicht sind erfüllet worden, sein Reich des Friedens nicht kommen ist, und nicht alles ein Hirte und eine Heerde ist worden, wie er gesagt hat, daß es werden sollte, Joh. 10, 16., darum verwerfen die Irrgeister das N. gar, und sagen: Jesus und seine Apostel wären Betrüger gewesen. Daß aber das N.

N

auch

auch nur bildlich sey, und aufs Zukünftige deute, nicht aber vor 1700. Jahren solche Dinge geschehen und erfüllet worden, will ich nun beweisen. Paulus, der ins N. gehöret, und noch nach Christo gesetzt wird, sagt: wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen, 2. Cor. 5, 7. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, alsdenn aber (wenn das Vollkommene in der D. E. kommt) von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise. Wenn das Wort Gottes im N. Dunkel ist, denn ist es nicht dem Buchstaben nach zu verstehen, und ist nicht klar und helle, sondern man erkannte nur etwas daraus in Stückwerk. Man erkannte, daß Gott Mensch worden war, aber wie, wo und wenn, das erkannte man nicht. Wäre alles klar und deutlich gewesen, so hätte sich die E. K. nicht in 4. Haupt-Secten theilen, und sich um bloße Meynungen, wie die Lotterbuben zanken, und einander richten, verfolgen und verdammen können. Darum war die äuffere E. K. noch nicht das friedfertige Reich Christi, darinn alle Völker eins werden sollen. Diese Worte Pauli sind also auf die Zeit der äuffern Kirche und Lehre geredet; sonst redet er in vielen andern auch aufs jekige Ende, welches alles aus dem Inhalt der Sache, davon geredet wird, muß erkannt und verstanden werden.

Ferner: Wir erwarten im Geist durch den Glauben die Gerechtigkeit, die man hoffen muß. Gal. 5, 5. Der Glaube aber ist eine gewisse Zuversicht, deß, das man hoffet und nicht siehet. Ebr. II, 1. Die Hofnung aber, die man siehet, ist nicht Hofnung, wie kann man deß hoffen,

hoffen, das man siehet. Röm. 8, 24. Die Geburt Christi ist auch die jetzige Geburt der wahren Lehre aus der äussern Lehre: und aus dieser Jungfrau der wahren Lehre wird denn auch der wahre Gott Jesus gebohren und offenbar. Bey diese Geburt gehöret die Worte: **Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.** Vor 1700. Jahren aber ist nicht der Friede auf Erden, und das Wohlgefallen der Menschen kommen, sondern von da an kamen erst recht die großen und vielen Kriege um die Länder und Religionen, und die Menschen hatten nur Plage und kein Wohlgefallen. Also hatten wir auch bisher die Gerechtigkeit noch nicht, und die Sünde war noch nicht weggenommen, wie doch durch Jesum noch geschehen soll.

In der äussern Lehre war Jesus der **Anfänger** des Glaubens, da wir auf ihn sehen sollten: in der innern wahren Lehre aber ist er der **Vollender** desselben Ebr. 12, 2. Der Anfang aber ist noch nicht das Ende, und in der äussern Lehre N. war nur der Anfang des Glaubens an Jesum, darinn wir noch im Glauben und nicht im Schauen waren. In diesem Betracht heißt es ebenfals der **Erste** und der **Letzte**, wie er auch im Anfang der Zeit des Fluchs der **Erste** auf Erden war, und den Fluch um unserer willen, damit wir könnten zu einer ewigen Herrlichkeit geschaffen werden, getragen hat an seinem eigenen Leibe: und am Ende in der N. E. ist er auch der **Letzte** mit der Erfüllung aller Verheißungen. Paulus sagt auch: Act. 16, 31., **glaube an den Herrn Jesum, so wirst du und dein Haus selig.** Dis sagt er auf seine jetzige Offenbarung, nicht aber ist es der

äußere Buchstaben-Glaube: denn alle Gottlosen unter den Christen hatten diesen Glauben, sind aber darnach nicht selig worden. Auch sagt Jesus selbst: es werden nicht alle, die zu mir sagen, Herr, Herr, ins Himmelreich kommen, sondern nur die, die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Jesus nennet sich auch das Brod und Wasser des Lebens, einen Felsen, einen Weinstock, eine Thür zu den Schaaßen, und einen Weg: Sein Fleisch sey die rechte Speise, und sein Blut der rechte Trank. Sind das nicht Allegorien? und sagt er nicht selbst: das Fleisch ist kein nütze, die Worte, die ich rede, sind Geist und sind Leben. Joh. 6. Wer an mich glaubt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Sind das nicht alles Allegorien? Alle seine Gleichnisse sind auch Allegorien, und er redete nichts zum Volk ohne Gleichnisse, seinen Jüngern aber erklärete er es besonders. Marci 4, 11. 34. In dieser Vergleichung ist das Volk und die draußen sind, die äußere Kirche und Lehre, darinn wir außer der wahren Lehre waren: die Jünger aber sind die Bekenner der D. E., die in der wahren Lehre sind. Jesus sagt auch: niemand kann zu mir kommen, zur wahren Lehre in der D. E., es werde ihm denn von meinem Vater gegeben. Joh. 6, 65. In die äußere Lehre aber konnte jedermann kommen, wenn er wollte. Diese Worte wolle ein jeder, der diese Schrift lieset, wohl bedenken: denn so deutlich, als ich auch alles nach Möglichkeit gemacht habe, so wird es doch nicht jeder so gleich alles fassen, bis er erst den
Zusam-

Zusammenhang dieses ganzen neuen Lehrgebäudes innen bekommt, und Gottes Wort mit andern Augen ansehen lernet. Denn die von Jugend an eingefogene Vorurtheile, die einen jeden, er sey Jude, Christ, Mahomedaner oder Heide, denken und glauben machen, er sey in der einzigen wahren Religion und Lehre, sind nicht so bald überwunden und abgelegt. Darum hat ein jeder Ursache zu bitten, daß ihm Gott die Augen seines Verstandes öffnen wolle, daß er die Wunder in seinem Geseß sehen, und begreifen könne. Pf. 119, 18.

Dieses wenige mag genug seyn zum Beweis, daß das N. im Buchstaben eben sowol allegorisch sey, als das A. Die nothwendigen Ursachen aber, warum Gott sein Wort in solchen Bildern und Figuren geschrieben hat, kann man guten theils in der Einleitung S. 19. bis Ende lesen. Auf die bisher gezeigte Weise ist also Gottes Wort die lautere Wahrheit, und in der D. E. ist es vermaßen bevestiget, daß es die Pforten der Höllen nicht überwältigen sollen. Die äussere Lehre des Worts Gottes aber ist durch eben diese D. E., als das Gras, und als der verderbliche Buchstaben-Leib, abgehauen, und in den Tod und Verwesung gebracht worden. Die Fragmente Lessings haben die äussere Lehre der Kirche und des Worts Gottes auch abgehauen, und zwar mit einem solchen scharfen Messer, daß kein äusserer Lehrer der ganzen Kirche, er sey wer er wolle, im Stande seyn wird, selbige mit seiner Buchstaben-Lehre zu widerlegen. Er hat aber auch die innere wahre Lehre und den allegorischen Sinn der Dinge zugleich mit verworfen, und die Schreiber desselben, da solches doch nur der einzige Gott ist, Lüg-

ner und Betrüger gescholten. Diese Fragmenten samt aller dergleichen Freygeister: Schriften, sind also die unreinen Geister, gleich den Fröschen, die Geister der Teufel sind, und mit ihrem Quacksen ausgehen zu den Königen der Erden, und verführen auch diese, und auf den ganzen Erdkreis, sie zu versammeln in den Streit, auf jenen großen Tag Gottes des Allmächtigen. Apocal. 16, 14. Darum sagt Gott: Du Erde, höre zu, siehe, ich will ein Unglück über das Volk bringen, nemlich ihren verdienten Lohn, daß sie auf meine Worte nicht achten, und mein Gesetz verwerfen. Jer. 6, 19.

Gott macht und thut alles, aber in zwey Wesen, in seiner Liebe und in seinem Zorn, das ist, in seinem Teufel, der ihm auch dienen, und das Neussere mit zerstören helfen muß. Gott hat also aus seiner Liebe die äussere Lehre durch die D. C. verworfen, und die wahre Lehre seines Wortes dargestellt. Dieser Antichrist aber hat nicht allein die äussere Lehre, sondern Gott und sein Wort ganz verworfen. Die äussere Lehre der Kirche hat also keine Gültigkeit mehr. Ein jeder Mensch kann nun wählen, was er will, entweder die D. C. oder die Lehre des Antichrists; kein 3.tes ist mehr zu wählen. Ich habe nun das Meine gethan, und will unschuldig seyn an eines jeden Blut und Seele. Diese meine Schrift aber sey Michael gegen den Drachen. Apocal. 12, 7.

Das wahre Pfingstfest.

§. 30. Weil dieser Goliath den Beschluß dieses seines Buchs der Fragmenten mit seinem Hohn und Spott über das Pfingstfest Actor. 2. gemacht hat;

so will nun den Beschluß dieser meiner Schrift mit der Erklärung dieses Festes machen. Dis Fest stehet im U. im 3.ten Monath des Fest-Jahrs, den 6.ten Sivan, welches in unserem künftigen Jahr 1780. der 9.te Junius ist. Darinn ist es ein Bild auf die wahre Lehre in der D. E., darinn auch der wahre Jesus 1757. auf unseren Pfingsttag Morgen offenbar worden ist. Der 3.te Monath ist hier im Bild die innere wahre Lehre, als die 3.te aus den 2. Testamenten der äussern Lehre: und der 6.te Tag ist ein Bild der 6.ten Zeit der Kirche, an deren Ende die D. E. kommen ist. Die Auferstehung wird daher auch auf den 3.ten Tag nach seinem Tode in der äussern Lehre gesetzt.

Von Ostern bis Pfingsten wird nun wieder ein eigen Bild von 7. Wochen formiret, da das Pfingstfest denn am Ende der 7. Wochen auf den 50.ten Tag gesetzt wird. In dieser Vergleichung sind die 7. Wochen wieder ein Bild des Ganzen in der äussern Lehre: und der 50.te Tag, als Pfingsten, ist ein Bild der wahren Lehre in der D. E. Dis wird daher auch das Fest der Wochen genennet. 5. Mos. 16, 9. Es wird auch in den rabbinischen Büchern der Tag der Gesetzgebung genennet, weil das Gesetz der wahren Lehre hier in der D. E. gegeben wird. Diese wahre Lehre wird auch der heilige Geist genennet, weil sie aus dem Geist Gottes allein herkommt. Und weil die D. E. in alle 3. Haushaltungen der Kirche kommen soll; so sind die Gläubigen und Frommen in allen 3. en die 3. tausend Mann, auf welche der heilige Geist am Pfingsttage kommt, und welche aus der äussern Lehre in die wahre Lehre ihres Worts Gottes bekehret werden; denn die Zahl tausend ist die Kro-

nenszahl, da sie die Kronen der wahren Lehre werden auf ihren Häuptern, und den lebendigen Geist Gottes im Königreich Christi in ihren Seelen haben: denn das ganze Königreich Christi ist auch unter dem Pfingstfest gemeinet. Allda wird eine jede Kirche oder jedes Volk die Sprache der Apostel in seinem eigenen Wort Gottes, und auch in' allem andern Wort Gottes verstehen: und alle werden sehen, daß alles Wort Gottes in seinem wahren Sinn einerley sey, und nur in den äuffern Buchstaben-Figuren unterschieden war.

Bei Ausgießung des heiligen Geistes, als der wahren Lehre, werden Sonne und Mond, als die äuffere Lehren der 2. Testamente, in Blut verwandelt, daß sie niemand mehr wird trinken können: und in der Kirche wird auch ein großes Blutbad unter den Völkern entstehen, denn es ist der Tag des großen Würgens, davon man lese Jer. 4, 31. c. 6, 23. 24. Jes. 22, 5. c. 34, 8. Jer. 46, 10. 21. Ezech. 7, 7.

Die wirkliche Sonne und Mond am Himmel aber werden gewiß nicht zu Blut werden. Im Joel sagt Gott: Nach diesem will ich meinen Geist ausgießen auf alles Fleisch. cap. 3, 1. Und im N. bey'm Pfingstfest stehet geschrieben Act. 2, 16. Das ist, das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist: und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen. — So auch auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich ausgießen in den selbigen Tagen von meinem

im Geist, und sie sollen weissagen. Es ist dieses aber in den Zeiten, dahin Joel gesetzt wird, nicht geschehen, und noch viel weniger ist es vor 1700. Jahren, dahin die Apostel gesetzt werden, geschehen. Denn vors erste wären die 3000. Mann, wenn sie dem Buchstaben nach genommen werden, noch nicht alles Fleisch, darauf der Geist soll ausgegossen werden: und vors 2.te waren es auch zu der Zeit noch nicht die letzten Tage, die hier ausdrücklich genennet werden, darinn solches geschehen soll. Dis ist also auch ein starker Beweis, daß das N. bildlich sey.

Dis Fleisch ist aber auch erstlich das Fleisch, davon Jesus sagt: mein Fleisch ist die rechte Speise, nemlich die wahre Lehren seines Worts, diese sind in Ansehung der 2. Testamente, die Söhne und Töchter, und die Knechte und Mägde. Wenn der Geist Gottes darinn kommt, daß wir sie im Sinn des Geistes Gottes lesen und verstehen; so weissagen sie uns, was da kommen soll, und daß Sonne und Mond in Blut sollen verwandelt werden: und sie sollen also weissagen, ehe denn der große und offenkundliche Tag des Herrn kommt, wie hier ausdrücklich stehet, und wie solches auch bisher geschehen ist, und noch geschiehet. Dis ist nun auch ein abermaliger Beweis, daß unter den menschlichen Personen auch die Lehren des Worts Gottes gemeinet werden; denn der Geist kommt nicht auf alles Fleisch, als Menschen genommen, ehe denn dieser große und offenkundliche Tag des Herrn kommt, weil an selbigem Tage ja noch die große Menge der Gottlosen ist, die vertilget werden sollen, auf welche also der heilige Geist nicht kann gekommen seyn. Die Weissagung gehet auch auf noch zukünftige Dinge, und die Weissagung

N 5

soll

soll aufhören, 1. Cor. 13, 8., nemlich im Könige-
reich Christi höret sie auf, weil allda die Dinge kom-
men und erfüllet sind, auf welche ist geweissaget wor-
den. Darum gehet diese Ausgießung auf alles Fleisch
in ihrem ersten und nächsten Sinn auf die Lehren der
2. Testamenten, die sich im Sinn des Geistes erdfu-
en haben, und sich noch erdfuen. Die Dinge in der Lehre
gehen am Ende immer vor den Dingen in der Natur
vorher, und der wahre Gott und der wahre Sinn sei-
nes Worts wird erst offenbaret, und der große Tag
des Herrn wird angesagt. Wenn denn der große
offenbarliche Tag des Herrn kommt; so soll
es geschehen, daß wer den Namen des Herrn,
der nun offenbaret ist, anrufen wird, soll selig
werden.

Am Ende dieses Tages des Gerichts und der Zer-
störung wird alsdenn Gott die Natur auf Erden selbst
wieder umkehren, in Vollkommenheit setzen, und alles
Verderbliche daraus hinweg nehmen: und damit
kommt denn auch der heilige Geist über alles Fleisch,
auf alle übrig gebliebene Menschen. Man mag nun
auch hieraus abnehmen und lernen, wie mancherley
Sinn Gottes Wort habe: denn der Geist über alles
Fleisch vor diesem Gerichts-Tage, ist nur auf die Lehre
gemeinet, und nicht auf alle Menschen: nach dem Ge-
richts-Tage ist er auch auf alle noch auf Erden lebende
Menschen gemeinet. Beydes ist in solchen Worten ent-
halten, und ist doch nicht eins das andere. Mit dem
Gerichts-Tage nehmen die 7. große allegorische Wo-
chen dieser Zeit, und die 7. Zeiten des thierischen Zu-
stands Nebucadnezars ein Ende, und das Pfingstfest
des Königreichs Christi am 50.ten Tage, oder das
50. jährige große Jubeljahr fängt an, 3. Mos. 25, 11.
4. Mos.

4. Mos. 4, 3. c. 8, 25. Da hebt Nebucadnezar seine Augen auf den Himmel, und kommt aus dem bisherigen thierischen Zustand wieder zur Vernunft, lobet den Höchsten, und ehret und preiset den, der ewiglich lebet, des Gewalt ewig ist, und sein Reich für und für währet. Dan. 4, 31. Dis ist denn die rechte und große Ausgießung des heiligen Geistes am Pfingstfest.

Nun ihr lieben Menschen allesammt, vor welche ich diese Schrift zur Schutzwehre gegen die letzten Geister des großen Irrthums, gegen diese falschen Lehrer, geschrieben habe! ihr alle, die ihr dieses lesen werdet, nehmet es in dem Geist der Liebe auf, darinn ich es vor alle geschrieben habe. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, I. Timoth. 2, 4., und das ist auch mein herzlichtes Wollen und Begehren, wozu ich dieses habe geschrieben. Die Offenbarung, daß der wahre Gott, Jesus, unser aller Vater Adam sey, und daß er selbst alles Wort Gottes geschrieben habe, sehet nicht vor geringe an. Denn weil wir nun wissen, daß er uns selbst unter den Unglauben hat beschlossen, auf daß er sich aller erbarme, Röm. II, 32. Gal. 3, 22. Ps. 51, 7., und daß er unsere Sünde im Stande seiner Erniedrigung auch an seinem eigenen Leibe getragen hat; so giebt uns solches auch ein recht kindliches Zutrauen zu ihm, daß er uns auf unser Bitten auch alle unsere begangene, und noch anklebende Sünden, Mängel und Schwachheiten, als ein Vater seinen eigenen Kindern, herzlich gerne vergeben werde, wozu er uns das Gleichniß vom verlohrnen Sohn Luc. 15. gesetzt hat, um uns dadurch sein väterliches Herz gegen uns seine Kinder zu erkennen zu geben.

geben. Er ist mit seinem geschriebenen Wort unser eigener Hohenpfeister, der uns versöhnet, davon die Epistel an die Hebräer sagt: c. 5; 15, Denn wir haben nicht einen Hohenpfeister, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde, nemlich ohne solche Sünde, die wir begehen gegen einander und gegen Gott, aber die Wurzel der Sünde hatte er doch auch in seinem Fleisch, und hat sie uns angeerbet. Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, als Kinder zu ihrem Vater, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hilfe noth seyn wird.

Ein jeder bedenke, wie er gegen seine eigene Kinder thun würde. Die Liebe, und das Mitleiden und Erbarmen aber, so wir gegen unsere Kinder oder Geschwister haben und haben können, ist nur ein kleines Tröpflein gegen das unendliche Meer des Erbarmens, welches er selbst ist: zumal da wir in der unvollkommenen Natur auf Erden leben, und er selbst alle Vollkommenheit ist. Seinen Verheißungen aber können wir ganz zuverlässig und ohne allen Zweifel trauen, wenn er spricht: »Gedenket nicht an das Alte, und achtet nicht auf das Vorige, denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt soll es aufwachsen, daß ihr erfahret werdet, daß ich Wege in der Wüsten mache, und Wasserströme in der Einöde. Daß mich das Thier auf dem Felde preise. — Dem: ich will Wasser in der Wüsten, und Ströme in der Einöde geben, zu tränken mein Volk, meine Auserwählten. — Nicht, daß du mich hättest gerufen, Jacob, oder daß

»du um mich gearbeitet hättest, Israel. — So mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meiner willen, (weil ich dich in der Sünde geschaffen habe) und gedenke deiner Sünde nicht. Jes. 43, 18. —

»So spricht der Herr, der dich gemacht und zubereitet hat, und der dir beystehet von Mutter Leibe an, fürchte dich nicht. — Denn ich will Wasser gießen auf die Dürstigen, und Strohhalm auf die Dürren. Ich will meinen Geist auf deinen Saamen gießen, und meinen Segen auf deine Nachkommen. Daß sie wachsen sollen (im Guten) wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen. Dieser wird sagen: ich bin des Herrn, (der unser Vater Adam ist) und jener wird genennet werden mit dem Namen Jacob, (das ist, der an Jesum glaubt) und dieser wird sich mit seiner Hand dem Herrn zuschreiben, und wird mit dem Namen Israel genennet werden. (Der Name Israel gehöret zum A., und der Name Jacob zum N. Alle werden sich dem Herrn, dem wahren Jesu zuschreiben.) Fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht. Jes. 44, 2. Ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolke, und deine Sünde wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich. Jauchzet, ihr Himmeln, denn der Herr hats gethan: rufe du Erde drunten, ihr Berge frohlocket mit Jauchzen, der Wald und alle Bäume, denn der Herr hat Jacob erlöst, und ist herrlich in Israel. So spricht der Herr, dein Erlöser, der dich von Mutter Leibe hat zubereitet. Ich bin der Herr, der alles thut. v. 22.

»Darum bin ich um meines Namens willen gebuldig, und um meines Ruhms willen will ich mich dir

»dir zu gut enthalten, daß du nicht ausgerottet werdest. Siehe, ich will dich läutern, aber nicht wie Silber, sondern ich will dich auserwählt machen im Ofen des Glends. (darum nimm alles, was dir zu» stößet, mit Geduld an) Um meinet willen, ja um» meinet willen will ichs thun, daß ich nicht gelästert werde. Denn ich (dein Vater Adam) will meine» Ehre keinen andern geben. Jes. 48, 9.

»Jauchzet ihr Himmeln! freue dich Erde! lobet» ihr Berge mit Jauchzen, denn der Herr hat sein» Volk getröstet, und erbarmet sich seiner Glenden.» Zion aber spricht: der Herr hat mich verlassen, der» Herr hat mein vergessen. Aber kann denn auch eine» Mutter ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht er» barme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie auch» desselben vergäße, so will ich doch dein nimmermehr» vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich ge» zeichnet, deine Mauern (darinn ich dich bewahre)» sind immer vor mir. Deine Baumeister werden» eilen, aber deine Zerbrecher und Verstörer werden» sich davon machen. Hebe deine Augen auf, alle» diese kommen versamlet zu dir. So wahr ich lebe,» spricht der Herr, du sollt mit diesen allen, wie mit» einem Schmuck angethan werden. c. 49, 13.

»Also werden die Erlöseten des Herrn wiederkehren, und gen Zion kommen mit Ruhm, und ewige» Freude wird auf ihrem Haupte seyn, Bounne und» Freude werden sie ergreifen, aber Trauren und Seufzen wird von ihnen fliehen. Ich, ich bin ener Erbs» ster. (ich, ener Vater Adam) Wer bist du denn,» daß du dich für Menschen fürchtest, die doch sterben?» und für Menschen Kinder, (für den gottlosen Ver» stührern) die als Heu verzehret werden? Jes. 51, 11.

»Dar»

»Darum soll mein Volk meinen Namen kennen zu
 »derselbigen Zeit, denn siehe, ich (euer Vater Adam)
 »will selbst reden. — Lasset fröhlich seyn, und mit
 »einander rühmen das wüste Jerusalem, (die zerstörte
 »E. R.) denn der Herr hat sein Volk getröstet, und
 »Jerusalem erlöset. Der Herr hat offenbaret seinen
 »heiligen Arm, vor den Augen aller Völker, daß aller
 »Welt Ende siehet das Heil unsers Gottes. Jes. 52, 6.

»Der Herr hat dich lassen im Geschrey oder Ruf seyn,
 »daß du sehest wie ein verlassen und von Herzen be-
 »trübtes Weib, und wie ein junges Weib, das ver-
 »stoßen ist, spricht dein Gott. Ich habe dich ein klein
 »Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzig-
 »keit will ich dich sammeln. Ich habe mein Anges-
 »sicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir ver-
 »borgten, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein
 »erbarmen, spricht der Herr dein Erlöser. Jes. 54, 6.

Das alles sind Worte unseres wahrhaftigen Gottes
 und Vater Adams im Himmel, und er sagt: so wahr
 ich lebe, ich will solches alles thun. Seine all-
 mächtige Kraft, welche die ganze Welt mit allen Crea-
 turen unter ihrer Macht und Gewalt hat, wolle diese
 seine Verheißungen vielen in ihr Herz und Gemüthe
 drucken, mit Geist und Leben; und er wir es auch
 thun allen, die sich zu ihm neigen, und ihm nicht selbst
 den Rücken kehren. Dis ist mein Wunsch, womit ich
 bin und bleibe

Geschrieben den 13. ten 9br.

1779.

M. B. D.



Am

Anhang

über das Glaubens-Bekennniß von
Carl Friedrich Bahrdt.

Nachdem ich vorstehende Widerlegung der Fragmenten Lessings schon geschrieben hatte, kam mir das von den 2. Universitäten Göttingen und Würzburg, auf Kayserlichen Befehl im August 1778. gegebene Gutachten über die Bahrdtische Uebersetzung des neuen Testaments, und ferner sein im Jahr 1779. an den Kayser und das Reich übergebene Glaubens-Bekennniß zur Hand; darüber ich folgende Bemerkungen amnoch in einem Anhang beyzufügen, für höchst nöthig erachte.

Von der Uebersetzung bekennet die Universität Göttingen, daß es zwar keine Uebersetzung der Worte des Textes, sondern eine Darsetzung seiner Meynungen von den Dingen sey, doch wäre nichts gegen die christliche Religion darinn enthalten. Nebst dem bemerkt sie, daß er ganze Bücher, Capiteln, und hie und da einzelne Verse als unächt und erdichtet verwerfe, als das ganze Buch Apocaliphis: die 2. ersten Capitel Matth. Das 21. te Cap. Johannis: und von einzelnen Versen, Matth. 12, 40. Joh. 5, 4. Apost. Gesch. 7, v. 6-8. v. 20-22. v. 29-34. v. 45-47., und cap. 8, 26. cap. 15, 18. Wir wollen diese von ihm verworfene Stellen nur ein wenig betrachten, so werden wir sehen, daß er damit gerade die ganze Bibel, das A. Test., und das N. Test. ganz ver-

verwerfe: und daß er vornemlich die Schlange sey, welche sich an den Baum des Worts Gottes hängt, und fragt: sollte Gott dis und jenes gesagt, geboten oder verboten haben? Denn auf diese Weise hat uns Gott in seinem Wort die Dinge des Endes in den Anfang gemahlet und gezeichnet, weil Anfang und Ende, im Guten und Bösen, einander gleich und eben dasselbe sind.

1.) Das ganze Buch Apocalipsis, als das Letzte und Ende unserer Bibel, verwirft er ganz. Dis Buch beschreibet das Ganze dieser Zeit, vom Anfang bis Ende, unter der Vorstellung der E. R. in 7. Zeiten, da 3. Secula auf eine Zeit genommen werden, weil die ganze Kirche Gottes auf Erden in ihren 3. Haupthaltungen, unter den Namen Jesu, der im N. T. gelehret wird, gefasset, und mit der E. R. zugleich gerichtet wird. Auf die 7. Zeiten beziehen sich die vielen 7. Zahlen in diesem Buch, welches erkläret und aufgeschlossen im Jahr 1778. durch den Druck ausgegangen ist.

2.) Die 2. ersten Capitel Matthäi haben die Geburt Christi mit den Geschlecht-Registern der Väter N. T. in 3. mal 14. Gliedern, da aber im letzteren doch nur 13. Glieder sind, welches seine Ursachen hat, die ich hier Kürze halber nicht zeigen kann: überhaupt aber liegt in allen Geschlecht-Registern eine Zahlenlehre, die uns zeigt, wie Gott alles in Zahlen, Maß und Gewicht gemacht hat, und so auch seine Kirche auf Erden. Mit diesen 2. ersten Capiteln des N. T. verwirft also Bahrdt die Menschwerdung Gottes und Gottheit Christi, als den Haupt-Inhalt des ganzen N. T. vom Anfang bis Ende, wie er auch mit diesem

Anfang Matthäi und dem letzten Buch des N. T. Apocalipsis, sich selbst in dieser seiner Bosheit hat bezeichnen müssen. Mit den Geschlecht-Registern der Väter N. T. bis auf Christum, verwirft er aber auch das ganze N. T.

3.) Das 21. te Capitel des Evangelisten Johannis hat die Beschreibung der Auferstehung Jesu Christi, die er mit diesem Capitel verwirft.

4.) Von einzelnen Versen, die er verwirft, ist erstlich Matth. 12, 40. Gleich wie Jonas war 3. Tage und 3. Nächte in des Wallfisches Bauch; also wird des Menschen Sohn 3. Tage und 3. Nacht mitten in der Erden seyn. Hiemit verwirft er Christum in seinem Tode und in seiner Auferstehung.

5.) Joh. 5, 4. Denn ein Engel fuhr herab, zu seiner Zeit in den Teich und bewegete das Wasser. Welcher nun der erste, nachdem das Wasser bewegt war, hindin stieg, der ward gesund, mit welcher Seuche er auch behaftet war. Mit diesem Vers verwirft er die Lehre der Schrift von den Engeln, und die Heilung der Seuchen und Krankheiten durch Jesum und seine Jünger, davon in seinem 8. ten Glaubens-Artikel das Weitere zu sehen ist.

6.) Apost. Gesch. 7, 6-8. Aber Gott hat also gesagt: daß dein Saame bey andern, in einem fremden Lande wohnen soll, und sie werden ihn dienstbar machen, und übel handeln 400. Jahre. Und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott, und darnach werden sie ausziehen und mir dienen an
dieser

dieser Stätte. Und gab ihm den Bund der Beschneidung, und er zeugete Isaac, und beschnitt ihn am 8. ten Tage, und Isaac den Jacob, und Jacob die 12. Erz-Väter. Mit diesen 3. Versen verwirft er die 3. Väter Abraham, Isaac und Jacob, und alle 12. Stämme Israels, deren Dienstbarkeit in Egipten, und ihre Erlösung daraus, so wie er auch alle Väter u. S. mit dem 1. ten Capitel Matthäi verwirft.

7.) V. 20 - 22. Zu der Zeit ward Mose gebohren, und war schön vor Gott, und ward 3. Monath auferzogen in seines Vaters Hause. Als er aber hinaus gelegt ward, nahm ihn die Tochter Pharaos auf, und zog ihn auf, sich selbst zu einem Sohn. Und Mose ward gelehret in aller Egiptischen Weisheit, und ward mächtig in Worten und Thaten. Mit diesen 3. Versen verwirft er Mosen, und damit auch das Gesetz Gottes, und alles was in den Büchern Mose geschrieben stehet. Was die Dinge sind, mag ich hier Kürze halber nicht erklären. Die Dreyzahl aber kann man von der 2. ten Stelle an bis zu dieser 7. ten Stelle allenthalben sehen und darauf merken.

8.) V. 29 - 34. Mose aber flohe über dieser Rede, und ward ein Fremdling im Lande Midian, daselbst zeugete er 2. Söhne. Und über 40. Jahre erschien ihm der Engel des Herrn auf dem Berge Sinai, in einer Feuerflamme im Busch. Da es aber Mose sahe, verwunderte er sich über das Gesicht. Als er aber hinzu gieng zu schauen, geschah die Stimme des Herrn zu ihm: Ich bin der Gott deiner

D 2

Vä.

Väter, der Gott Abraham, der Gott Isaac, der Gott Jacob. Da erzitterte Mose, und dorfte nicht darauf schauen. Aber der Herr sprach zu ihm: zuech deine Schue aus von deinen Füßen, denn die Stätte, darauf du stehest, ist heilig Land. Ich habe wohl gesehen das Leiden meines Volks, das in Egipten ist, und habe gehöret ihr Seufzen, und bin herab kommen sie zu erretten. Und nun Komm her, ich will dich in Egipten senden.

Mit diesen 6. Versen verwirft er ab-ermal die Dinge mit Mose von seiner Flucht an bis zum Ausgang aus Egipten. Und dieser Mose wird nun v. 37 mit Christo in eins genommen, die also Wahrdt hiemit beyde verwirft.

9.) B. 45-47. Welche unsere Väter auch annahmen (nemlich die Hütte des Zeugnisses) und brachten sie mit Josua in das Land, das die Heiden innen hatten, welche Gott austieß vor dem Angesicht unserer Väter, bis zur Zeit David. Der fand Gnade bey Gott, und bat, daß er eine Hütte finden möchte, vor dem Gott Jacob. Salomo aber bauete ihm ein Haus. Mit diesen 3. Versen verwirft er Mosen, Josua und alles Folgende, David und Salomo mit dem Tempel, der also von seinem Anfang an verworfen wird, als eine erdichtete Sache, die nie gewesen seyn soll.

10.) Apost. Gesch. 8, 26. Aber der Engel des Herrn redete zu Philippo und sprach: Stehe auf, und gehe gegen Mittag, auf die Straße, die von Jerusalem hinab gehet gen Gaza, die da wüste ist. Mit diesem Vers verwirft er die Sache

Sache mit dem Kämmerer aus Mohrenland, der den Propheten Jesaia, und darinn die Weissagung vom Leiden und Auferstehung Christi laß. Alles das, die Weissagungen des A. T. auf Christum, und das Leiden, Tod und Auferstehung Christi, sind ihm Erdichtungen und Lügen. Von diesem Schlach ist auch der Consistorialrath Büsching in Berlin, der jetzt eine Schrift ausgegeben hat, darinn er das A. T. und dessen Weissagungen auf Christum also schändet.

II.) Apost. Gesch. 15, 18. Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her. Mit diesem Vers verwirft er die Vorsehung und Regierung Gottes über alle Dinge auf Erden. Nach seinem dafür halten soll kein Gott seyn, der sich um die Dinge auf Erden bekümmere, sondern wie es die Menschen machten, so sey es. In seinen folgenden Glaubens-Artikeln wird man nun das weitere von dem allem sehen.

Dieser Bahrdf ist von einer ganz andern Art als andere Freygeister, die Gottes Wort gerade hin Betrug und Lügen nennen; denn dieser scheint das Wort Gottes, auffer diesen verworfenen Stellen, noch beyzubehalten, verwirft es aber ganz, wie nun ferner aus seinem Glaubens-Bekennniß klar werden wird. Er ist also der gefährlichste und oberste Belzebub von allen den verführischen Geistern des Irrthums, die in den letzten Tagen kommen sollen, davon wir lesen: 1. Tim. 4, 1. Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten einige werden vom Glauben abfallen, und anhangen den verführischen Geistern und Lehren der Teufel: welche durch Zeucheley Lügen reden, und Brandmale in ihrem Gewissen haben. Und

2. Tim. 3, 1. Das sollt du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn da werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, geizig, rühmrädig hoffärtig, Spötter. — Die den Schein haben eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie, und auch diese meide. Hievon ist ferner zu lesen, 2. Petr. 3, 3. Jer. 8. 9. c. 6, 19. Hos. 4. 6. Jer. 5, 12. Und besonders sagt Petrus 2. Petr. 2, 1. Wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer, die neben einführen werden verderbliche Secten, und verleugnen den Herrn, der sie erkaufte hat, und werden über sich selbst führen ein eilendes Verderben. Und viele werden nachfolgen ihrem Verderben, durch welche der Weg der Wahrheit wird verspottet werden. Und durch Geiz und ausgedachte Worte werden sie an euch handthieren, über welche das Gericht, das vorlängst ausgesprochen ist, nicht verziehen wird zu kommen, und ihr Verderben schläft nicht.

Alles dieses geschieht jetzt durch Bahrdt und alle Freygeister, und so müssen sie mit ihrem eigenen Thun bezeugen, sowol daß wir in den letzten Tagen sind, als auch, daß Gottes Wort, welches sie als Lügen verwerfen wollen, die lautere Wahrheit sey. Sie verleugnen Jesum, als den Menschgewordenen Gott, und fallen vom Glauben an Gott und sein Wort ab; darum sind sie auch die verführischen Geister, und ihre Lehren sind Lehren der Teufel. Es folgen ihnen auch viele nach, und verspotten den Weg der Wahrheit des Wortes Gottes, die also auch mit ih-

nen

nen unkommen werden. In ihren vielen Reden von Tugend, sind sie die Heuchler, die in Heucheley Lügen reden. Und da Gott die E. R. bey 1700. Jahren durchs N. T. regieret hat, und doch auch viele gottselige und verständige Männer darinn gewesen sind, die allesamt Gottes Wort als Wahrheit bekannt und verehret haben: diese Spötter aber allein sehen und verstehen wollen, daß es Lügen wären; so sind sie ja die Hochmüthigen und Ruhmredigen, die klüger als alle Menschen seyn wollen, und sich über alle Sterne Gottes setzen. Jes. 14, 13. Dis ihr eigen Thun, sind auch die Brandmale in ihrem Gewissen, daran man sie erkennen kann, daß sie kein Gewissen mehr haben, und diesen göttlichen Funken in sich haben erstickt und getödtet; denn wäre dieses nicht, so könnten sie sich nicht so greulich an Gott und seinem Wort selbst vergreifen. In ihrem vielen reden von Tugend haben sie den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie. Weil nun alles dieses handgreiflich an ihnen wahr ist, so ist auch das Weitere Wahrheit, wenn dabey gesagt wird: Sie werden über sich selbst führen ein eilendes Verderben, welches in Eile über sie kommen wird. Das Gericht aber, das vorlängst ausgesprochen ist, und welches samt dem Verderben nicht verziehen wird, über sie zu kommen, ist folgendes: alle Sünden werden vergeben, wer aber wider den heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts. Marc. 3, 29. Diese Sünde ist die gänzliche Verwerfung des Wortes Gottes und der D. E., weil das Wort Gottes aus dem

Geist Gottes gekloffen ist, und auch die D. E. aus eben demselben Geist und Wort Gottes ist. Des gleichen ist vorlängst ausgesprochen: So jemand davon thut, von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens. Apocal. 22, 19. Wahrdt aber thut nicht nur etwas von diesem Buch hinweg, sondern verwirft es ganz; und alles was er in seiner falschen Lehre vorbringt, sind nar erdichtete Worte, oder ausgedachte Worte und Meynungen, darüber dis vorlängst ausgesprochene Gericht nicht verziehen wird zu kommen, und ihr Verderben schläßt nicht.

Jesus sagt: Siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20. Seine Person ist nicht bey uns auf Erden, sondern sein Wort und Geist; darum wird auch die Lehre des N. T. Jesus genennet, der noch heute bey uns ist, und aus seinem Wort zu uns redet; und darum redet Gottes Wort auf alle Zeiten der Kirche, da manche Dinge auf den Anfang, oder in die Zeit der äussern Kirche, und andere auf die Zeit des Endes gemeinet sind. Also wird auf die jehzige Zeit des Endes von Jesu gesagt: warlich ich sage euch, es stehen etliche hier, die nicht schmecken werden den Tod, bis sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich. Matth. 16, 28. Diese Worte sollen den Freygeistern beweisen, daß es Lügen wären, weil von 1700. Jahren her jezt niemand mehr von den damals lebenden Menschen auf Erden wäre. Aber noch jezt sagt solches Jesus aus seinem Wort, und jezt sind viele, welche das Reich des Menschen Sohns,
und

und auch den Untergang aller Spötter des Wortes Gottes ſehen werden.

Wenn Bährdt ſich ſtellet, als behielte er Gottes Wort noch bey, auſſer den verworfenen Stellen; ſo iſt das lauter Betrug, darunter er was anders meint. Denn gleich wie er in ſeinem Glaubens-Bekennniß an den Kayſer und das Reich bekennet, daß er in ſeinen vorigen Schriften nicht frey heraus ſagte, was er unter manchen Dingen eigentlich wolte verſtanden haben, (welches kein ehrlicher Mann thut) nun aber es frey heraus ſage; eben alſo ſagt er auch hier noch nicht frey heraus, wofür er das Wort Gottes überhaupt hält: und wie er das erſte mal gelogen hat, ſo leugt er auch hier. Er iſt die aller ſchalkhafteſte und liſtigſte Schlange, ſo je in der Kirche geweſen iſt. Denn die Lehren des N. Teſt. und der E. K. behält er nur im bloßen Namen noch bey, und lehret denn unter ſolchen Benennungen gerade das Gegentheil davon, was ſie nothwendig umſtoßen muß. Diß iſt die Liſt, darinn er viele und große Helfer hat; denn ſie bilden ſich ein, auf dieſe Weiſe würde ſich das Volk deſto eher unter ihr neues Lehrgebäude beugen. Wenn dieſes denn geſchehen ſey, ſo könnten ſie die Larve vollends abheben, und zeigen, daß an allem ſolchen gar nichts wäre. Sein Glaubens-Bekennniß aber iſt folgendes, daraus alles klar werden wird.

Was ich glaube und nicht glaube.

I.) Ich glaube, daß ich und alle Menſchen Sünder ſind, welche der Gnade und Erbarmung Gottes bedürfen. Daß aber dieſes, (daß wir Sünder ſind) uns angebohren ſey, und daß alle Menſchen mit der Neigung zu allem Böſen auf die Welt kommen,

»daran zweifle ich. Vielmehr scheinen mir die Men-
 »schen an ihrem Verderben selbst Schuld zu haben.
 »Denn ich bemerke in ihnen von Natur so viel herr-
 »liche Anlagen zur Tugend, so viel angebohrne edle
 »Gefühle und Neigungen, daß vielleicht nur eine an-
 »dere Erziehungs-Methode, und von Tyranny und
 »Luxus mehr entfernte Lebensart nöthig wäre, um der
 »Menschheit ihre ursprüngliche Güte wieder zu ge-
 »ben.»

Gleich mit diesem ersten Artikel verwirft er schon
 den ganzen Haupt-Grund und Zweck des ganzen
 Wortes Gottes. Denn wenn uns keine sündliche Nei-
 gungen angebohren würden, so wären alle Lehren des
 Wortes Gottes von einer natürlichen Geburt und
 geistlichen Wiedergeburt, von dem Sterben aller
 Menschen in Adam, und lebendig werden in
 Christo, vom natürlichen Leben und geistlichen
 Leben, und dergleichen, nicht Wahrheit, und das will
 er eben. David sagt: Siehe, ich bin aus sündlichem
 Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich
 in Sünden empfangen. Ps. 51, 7. Alle Menschen
 aber werden durch die Fleisches-Lust zwischen dem
 männlichen und weiblichen Geschlecht geschaffen, und
 alle Lust ist Sünde, nemlich die Fleisches-Lust. Röm.
 7, 5, 7. Wie nun aus einem gesäeten Korn wieder
 ein anderes von eben der Art und Natur wächst; eben
 also wird auch aus gedachter Lust ein Kind gezeuget
 und gebohren, von eben derselben Natur und Art-sei-
 ner Eltern. Denn obschon diese Lust nicht gleich nach
 der Geburt im Kinde ist, so ist doch die Wurzel, dar-
 aus sie kommt, im Kind, und so auch mit andern
 Sünden.

Eine

Eine Neigung und Begierde iſt aus einer lebenden und wirkenden Natur oder Weſen, und nicht aus einem todten Ding. Weil nun gute und böſe Neigungen im Menſchen ſind, und gut und böß, oder ſüße und ſauer, nicht aus einer Quelle kommen kann; ſo muß auch 2. erley Natur und Weſen im Menſchen ſeyn. Jac. 3, 11. 12. Der Menſch ſtehet in 3. Haupttheilen, Leib, Seele und Geiſt. Der Geiſt iſt das innerlichſte ewige Weſen, welches göttlicher Natur, und das eingepflanzte Wort iſt, das unfere Seelen ſelig machen kann, Jac. 1, 21., und welches zum Guten neiget und treibet. Die Seele, die auch eine ewige Natur iſt, ſtehet im Mittel zwischen dem Geiſt und dem Leibe, darinn die Sünde wohnet, und kann ſich zum Leib in die Luſtbegierde des Fleiſches und anderer Sünden, oder zum Geiſt wenden, darinn der freye Wille ſtehet. In der Kindheit nimmt die Seele den Geiſt noch nicht in ſich wahr, und iſt noch in dem bloß natürlichen Zuſtand, bis der Geiſt in ihr lebendig und wirkend wird, welches die Wiedergeburt heißt. Hiezu hat uns Gott ſein Wort mit den Geboren, was wir thun und laſſen ſollen, gegeben, um uns daraus ſelbſt in Geiſt, Seele und Leib erkennen zu lernen. Wenn eine Luſt zum Böſen im Menſchen aufſteiget; ſo wird er etwas in ſich merken, welches gleichſam ſagt: thue das nicht. Dis iſt aus dem Geiſt, der auch der innere Menſch, und das Gewiſſen wird genennet. Wenn das die Menſchen in ſich unterdrücken, erſticken und tödten; ſo ſind das die Menſchen, die keinen Geiſt und Gewiſſen haben: und deren Seelen denn auch nach ihrem Sterben im geiſtlichen Tode und in der Hölle ſind.

sind. Wäre nicht beydes, das Gute und Böse, im Menschen, so wäre kein geistlicher Streit. Die Schrift aber sagt: **enthaltet euch der fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten.** 1. Petr. 2, 11. Jac. 4, 1. Von diesem geistlichen Streit ist ferner zu lesen, Röm. 6, 12. c. 7, 5. 8. Galat. 5, 24. Ephes. 4, 22. Colos. 3, 5. und dergleichen mehr. Von Gut und Böse, als dem 2. fachen Wesen im Menschen sagt auch Paulus: **Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch, nicht das Gute wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen, finde ich nicht, — Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen, ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.** Röm. 7, 18. 22. Auf diese Weise sind wir alle unter die Sünde beschloffen. Galat. 3, 22. Röm. 3, 9. **Das Fleisch gelüster wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch.** Galat. 5, 17. Was aber vom Fleisch geböhren ist, das ist Fleisch, und was vom Geist geböhren ist, das ist Geist. Joh. 3, 3. 6.

Ist uns denn nun nicht die Sünde angebohren? und verwirft dieser Irrgeist Wahrdt nicht mit diesem seinem ersten Artikel die ganze Bibel mit allen solchen Lehren, wenn er die Erbsünde verwirft? Was soll aber nun endlich seine ursprüngliche Güte der Menschheit seyn, die er durch seine Erziehungs-Methode wieder herstellen will? und wie ist selbige verlohren worden? Die Schrift sagt uns von einem Paradies im Anfang der Welt,

Welt, darinn Adam und Eva vor der Sünde gewesen: nach der Sünde aber wären wir in der Sünde gezeuget worden, und die Kinder hätten sie immer von den Eltern geerbet. Diese Erbsünde leugnet er aber: was ist denn nun seine ursprüngliche Güte vor der Sünde? In diesem seinem ganzen ersten Glaubens-Artikel ist also kein wahres Wort, als nur das, daß er ein Sünder ist, und zwar ein solcher, der wegen seiner Schändung des Wortes Gottes, keine Vergebung erlanget, weder in dieser noch in der künftigen Welt. Denn mit diesem seinem ersten Artikel verwirft er ja alle zuvor angezogene Lehren der Schrift.

2.) „Ich glaube, daß der Mensch, so wie er alles Gute Gott zu verdanken hat, auch all sein moralisches Gute, was in ihm ist, der Gnade Gottes schuldig sey. Daß aber Gott die Besserung der Menschen selbst wirke, und der Mensch nichts thue, als Gott stille halten, ist wider die Schrift, und beruhet dieser Irrthum größtentheils auf dem Wort Gnade, welches die meisten Lehrer der Kirche bisher gemißdeutet haben.“

Wenn der Mensch in seiner Seele nicht mitwirken, sich zum innern Geist halten, und gegen die Sünde im Fleisch streiten wollte; so wäre solches freylich falsch. Aber aus dem Zusammenhang aller seiner 10. Glaubens-Artikel ist zu sehen, daß er keine besondere Wirkung Gottes in der Seele, und keinen besondern inneren Menschen kennet, noch haben will. Die Schrift aber sagt: Gott ist's, der in euch wirket, beyde das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Philip. 2, 13. Und Jesus sagt: ohne

ohne mich können ihr nichts thun. Joh. 15, 5.

Wenn die Seele ihrem inneren Grund des Geistes, als dem inneren Menschen, stille hält, und sich nicht von den Lüsten und Begierden des Fleisches hinreißen läßt, noch darinn wirket; so wirket der Geist Gottes, der in seinem innern Menschen Eingang hat, das Gute wollen und vollbringen in der Seele. Und Paulus sagt auch: Ich arbeite und ringe, nach der Wirkung dessen, der in mir kräftiglich wirket. Colos. 1, 29. Diese Wirkung von innen in der Seele wird auch die Gnade genennet, die auch der Mensch nicht allzeit in der Seele fühlen und empfinden kann, wenn er will. Denn zu einer Zeit wird man von einer Sache, die man in Gottes Wort liest, stark gerührt, und zur andern Zeit nicht, da man wie todt darinn ist. In unserer E. K. haben wir von jeher viele herrliche Männer gehabt, die von dieser Gnade vortreflich gelehret, und sie gar nicht mißgedeutet haben, als da sind Lullerus, Thomas von Kempis, in seiner Nachfolge Christi, Johann Arend, Laffenius, Merander, Paul Gerhard, und eine große Menge dergleichen Lehrer. Aber dieser Irrgeist Bahrdt und alle Freygeister mißdeuten die Gnade, weil sie keine Erfahrung und geistlich Gefühl in sich selbst davon haben. Sie sind wie die unvernünftigen Thiere, die von Natur dazu geboren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden, verspotten, davon sie nichts wissen, und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen. 2. Petr. 2, 12. Der erste Adam, als der äussere Mensch, ist gemacht ins natürliche Leben, aber der letzte Adam, der innere Mensch, ist gemacht ins geistliche

liche Leben. I. Cor. 15, 45. Der natürliche Mensch begreift nicht die Dinge, die des Geistes Gottes sind, sie sind ihm eine Thorheit, und kann sie nicht erkennen, denn sie müssen geistlich beurtheilet werden. I. Cor. 2, 14. Man lese auch Ephes. 1, 17-19. c. 3, 16. Ps. 37, 7. Ps. 62, 2. 3. Jes. 30, 15., I. Petr. 3, 4.

Bahrdt aber gehöret mit allen seines gleichen zu dem widerrärtigen Geist, der sich überhebet über alles was Gott oder Gottesdienst heißet, dessen Zukunft geschiehet durch die Wirkung des Satans, mit allerley Macht und Zeichen, und wunderlichen Dingen, die lügenhaft sind: und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verlohren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit (des Worts Gottes) nicht haben angenommen, daß sie selig würden. Darum wird ihnen Gott kräftige Irthümer senden, daß sie glauben den Lügen, (Dis mögen alle die merken, welche an solchen Freygeister-Büchern und Bibelschändern einen Gefallen haben und ihnen glauben.) auf daß alle die gerichtet werden, die der Wahrheit (des Worts Gottes) nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit. 2. Thess. 2, 9. Die aller größte Ungerechtigkeit aber ist, das Wort Gottes, welches Gott seinen Kindern, dem menschlichen Geschlecht, zum Licht und Wegweiser gegeben hat, verspotten, und den Leuten verächtlich machen. Dis ist dem Bahrdt die Antwort auf seinen 2. ten Artikel.

3.) „Ich glaube, daß uns Gott aus bloßer Gnade unsere Sünden vergiebt, und daß unsere Tugend und

„und unser Eifer im Guten, da er selbst im Grunde
 „Wohlthat Gottes, und mit so viel Mängeln und
 „Unvollkommenheiten besleckt ist, einer ganzen Ewig-
 „keit voll Lohn und Seligkeit nicht werth sey: daß
 „aber doch unsere Besserung und Tugend auf der ei-
 „nen Seite die Bedingung sey, unter welcher uns
 „Gott Vergebung der Sünden und ewige Seligkeit
 „um Christi willen (das heißt, weil er diese Gnaden
 „Geschenke allen Tugendhaften durch Jesum Christum
 „verheissen und versiegelt hat,) ertheilet, und daß
 „sie auf der andern Seite die natürliche Quelle der
 „höchsten Seligkeit ist, aus welcher dieselbe von selbst
 „erfolgt. Daß aber Gott bloß um eines Menschen
 „Opfers willen, mir meine Sünde vergebe, und um
 „einer fremden Tugend willen, die Flecken der meis-
 „nigen übersehe, das ist wider meine Vernunft, und
 „habe ich auch nie etwas davon in heiliger Schrift ge-
 „lesen.“

Diese Schwäheren sind die Brunnen ohne
 Wasser, Wolken vom Windwirbel umgetrie-
 ben, welchen behalten ist das Dunkle in Ewig-
 keit, denn sie reden stolze Worte, da nichts hin-
 ter ist. 2. Petr. 2. Er setzt die Tugend bloß in
 des Menschen Macht und Vermögen, ohne eine bes-
 sondere Wirkung Gottes und seines Geistes. Diese
 unsere Tugend soll nun mit viel Unvollkommenheiten
 und Mängeln besleckt seyn, und soll auf einer Seite
 die Bedingung unserer Seligkeit, auf der andern Seite
 aber doch die natürliche Quelle der höchsten Seligkeit
 seyn, aus welcher dieselbe von selbst fließe. Sie soll
 die Quelle der Seligkeit seyn, und soll doch auch der
 Seligkeit nicht werth seyn. Das laßt mir einen
 gelehr-

gelehrten Doctor der heiligen Schrift seyn! Soll die Quelle der Seligkeit, der Seligkeit nicht werth seyn? Christum aber hält er vor einen bloßen Menschen, vor einen Lehrer, so wie er sich einer zu seyn einbildet, wiewohl er sich noch weiser und besser zu seyn achtet, weil in seinem umgeschmelzten N. T. die neueste Offenbarungen Gottes seyn sollen. Weil aber doch Christus eine Seligkeit vor die Tugendhaften soll gelehret haben, so vergebe uns Gott die Sünde um solches Lehrens Christi willen, weil er sie durch die Lehren Christi verheißt und versiegelt habe. Aber in den Lehren aller Propheten und Aposteln ist ja die Seligkeit eben sowol verheißt, und so wäre Jesus nichts besonderes vor andern Lehrern. Es soll sich aber noch alles im Namen Jesu beugen, aber nicht in einem andern Namen. Das Opfer Christi nennt er derowegen auch nur ein bloßes Menschen-Opfer, das niemand etwas helfen könne; aber als dem wären ja auch alle Lehren im N. T. vom Opfer Christi nur Erdichtungen, und das will er eben haben, aber es soll ihm nicht gelingen. Es ist ihm wider seine Vernunft, darum will ers nicht glauben. Er klagt auch dem Kayser, daß das Protestantische Religions-System so viele Sätze wider die Vernunft und wider die Schrift hätte, und fordert, daß das Evangelium Jesu möchte gereinigt werden. Alles, was ihm im N. T. wider seine Vernunft ist, das verwirft er daher auch, und so bleibt gar nichts mehr übrig, wie aus seinen 10. Glaubens-Artikeln zusammen genommen erhellet. Denn er verwirft nicht nur die Gottheit Christi und seine Auferstehung, als den Hauptgrund des ganzen N. T., sondern auch

P

alle

alle andere Grundlehren Christi und der Apostel vom Heil der Menschen, von der Wirkung des Geistes Gottes, und auch des Satans auf die Seele des Menschen. Und so will er, daß der Kayser und das Reich das Evangelium Jesu reinigen sollen, wie er thut. Aber ist ihm denn nicht auch wider seine Vernunft, wie die Welt geschaffen worden ist, wie ihn Gott in Mutterleibe mit allen Gliedern, Leben und Geist formiret hat: will er solches deswegen etwa auch nicht glauben?

Die Gnade Gottes, daraus wir selig und die Sünden uns vergeben werden, ist eine wesentliche, im Menschen lebende und wirkende göttliche Natur, Leben und Geist, daraus die wahre Tugend und das Gute gewirket wird, und welche die Quelle und Ursache der Seligkeit ist. Diese Quelle aber ist nicht selbst befleckt, wie dieser falsche Geist Bahrdt sagt: sondern sie ist der innere Mensch im Geist, der aus dem heiligen und reinen Wesen Gottes selbst gemacht ist, das eingepflanzte Wort, das unsere Seelen selig machen kann. Jac. 1, 21. Der innere Mensch, der von Tag zu Tag erneuret wird, 2. Cor. 4, 16., und aus welchem man Lust am Gesetze Gottes hat, Röm. 7, 22. und heißt auch Christus in uns. Colos. 1, 27. Also wird unter dem Namen Jesus Christus Gott selbst, sein geschriebenes Wort, sonderlich das N. T., der innere Mensch im Geist, und auch der Messias am Ende verstanden, weil er Gottes Wort in seinem wahren Sinn muß darstellen, und gegen den Antichrist vertheidigen und befestigen. Darum ist Christus das Geheimniß, das von der Welt her ist verborgen gewesen bis ans Ende, da es durch den Messias offenbaret wird, darauf geschrie-

geschrieben stehet: Daß er mich hat wissen lassen durch eine Offenbarung (durch die D. E.) dieses Geheimniß. — Welches den Menschen-Kindern nicht ist kund gethan in den vorigen Zeiten, wie es nun offenbaret ist in seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist. — Mir, den aller geringsten unter allen Heiligen ist gegeben diese Gnade, unter die Völker zu verkündigen den unerforschlichen Reichthum Christi im Evangelio, und zu erleuchten alle, welche da sey die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in Gott verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch Jesum Christum. Ephes. 3, 3. 5. 8. Jesus Christus ist also allen Völkern gemein, weil in allen ein innerer Mensch ist, und auch alle ein Wort Gottes haben. Auch sagt Paulus Colos. 1, 26. von diesem Geheimniß: das verborgen gewesen ist von der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber offenbaret ist seinen Heiligen, welchen Gott hat wollen kund thun, welcher da sey der herrliche Reichthum dieses Geheimnisses unter den Völkern, welcher ist Christus in euch, der da ist die Hofnung der Herrlichkeit. Und Ephes. 3, 14. spricht er: Derohalben beuge ich meine Knie, gegen dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, welcher der rechte Vater ist, über alles, das da Kinder heißt, im Himmel und auf Erden: daß er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen

P. 2000

Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen.

Der persönliche Gott Jesus, kommt aus dem ungeschaffenen ewigen Wesen Gottes, welches sich im Anfang und vor der Schöpfung der sichtbaren Welt, von und in sich selbst in menschliche Form und Art formiret hat: und so ist er ein Mensch worden, wie ein Sohn aus dem Vater. Durch die Schöpfung hat er sich erniedrigt bis auf die unvollkommene Erde, und hat alle Haupt-Naturen der äuffern Welt an sich genommen. Aus ihm kommen nun alle Menschen einer aus dem andern her, und der innere Mensch ist aus seinem ewigen, geistlichen und göttlichen Wesen, wie ein Sohn aus dem Vater. Alles Wort Gottes hat er auch geschrieben, und kommt aus ihm, wie ein Sohn aus dem Vater. Der Messias hat er zum Offenbaren alles dessen besonders gemacht; darum ist er auch von ihm und aus ihm, wie ein Sohn aus dem Vater: und so ist Gott der rechte Vater über alles was da Kinder heist, im Himmel und auf Erden. Nun lasset uns das Opfer Christi betrachten, davon dieser Satans-Geist Zahrdt sagt, er habe davon nie etwas in der Schrift gelesen.

Der persönliche Gott Jesus ist das Lamm Gottes, welches in Grundlegung der Welt ist geschlachtet worden, Apocal. 13, 8., da er sich nemlich bis in die unvollkommene Natur auf Erden erniedriete, sich seiner götlichen Gestalt äufferte, Knechts-Gestalt annahm, und ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, freywillig, und von keinem andern Wesen oder Gott

Gott dazu gezwungen. Er war ſelbſt der aller höchſte und mächtigſte Gott, und erniedrigte ſich bis zum Tode, Phil. 2., wie uns ja auch Gott als Jeſus beſchrieben wird, daß er in der unvollkommenen Natur auf Erden gelebet und gewandelt habe: nur wird das Geheimniß damit wieder zugedeckt, daß unter dieſem Namen ſeines Kinderzeugens bey der Menſchwerdung Gottes nicht gedacht wird, ſondern nur unter dem Namen Adam; Adam aber heißt Menſch, und Gott iſt Menſch worden. Doch ſagt die Schrift auch unter dem Namen Chriſti, daß wir Fleiſch von ſeinem Fleiſch, und Bein von ſeinem Bein ſind. Ephes. 5, 30. Adam und Chriſtus ſind alſo in dieſer Sache eins, und als Adam hat er die Sünde auf uns gebracht, und uns darinn äußerlich gezeuget und geſchaffen. Darum will er ſie uns auch um ſeines eigenen Leidens willen, und weil er ſie auf uns gebracht hat, nicht zurechnen, ſondern will ſie uns als Chriſtus vergeben, wenn wir es ſuchen, und in ſeine innere Wirkung uns hingeben. Er hat alſo gelitten um unſerer ewigen Seligkeit willen, damit wir zu einer ewigen Herrlichkeit geſchaffen werden könnten. Ferner wird auch die ganze Gemeine der Gläubigen, wegen dem innern Menſchen im Geiſt, Chriſtus, oder der Leib Chriſti in vielen Gliedern genennet, Colos. I, 18. 24. Röm. 12, 5, I. Cor. 12, 10-27, Ephes. 1, 23. c. 5, 23. In allen dieſen mußte auch Chriſtus leiden, und ſie wurden von dem großen Haufen der Gottloſen verachtet und gedrückt, darinn ſie ſich in Geduld ſaßen, und ſich wie ein Opfer mußten ſchlachten laſſen: und ſo ſind alle gläubige und fromme Menſchen in allen Religionen durchs Leiden und

durch die Geduld Christi selig worden. Daher Petrus sagt: Die Geduld unseres Herrn achtet für eure Seligkeit, — und weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute (der Freygeister) samt ihnen verführet werdet, und falltet aus eurer eigenen Bevestigung; wachset aber in der Gnade und Erkenntniß unseres Herrn und Erlösers Jesu Christi. 2. Petri 3, 15.

Das ganze menschliche Geschlecht mußte in Elend dieser Zeit geschaffen werden, und also zur ewigen Herrlichkeit kommen. Weil nun die satanische Natur, daraus alles Böse kommt, hiez zu nöthig war, und also das Böse mit dem Gott dieser Welt das Regiment auf Erden hat, weil sich der mehresthe Theil der Menschen mehr zum Bösen als zum Guten neiget; so war es ganz natürlich, daß das Innere und Ewige im Aeuffern und Zeitlichen leiden und unterdrückt werden mußte. Dis Regiment in der Kirche auf Erden hatte aber doch Gott in seine Gränzen geordnet, so daß nach der Natur in den 4. Elementen, auch nicht mehr noch weniger als 4. Haupt-Religionen auf Erden seyn sollten. Eine jede derselben hatte ihr eigen Wort Gottes und ihr eigen Gesetz im Aeuffern: und in jeder konnten auch die Menschen fromm leben, recht thun, Gott fürchten und selig werden. Act. 10, 34. Weil nun das Böse, sowol in der Natur als in der Lehre, im Aeuffern die Oberhand hatte; so war auch ganz natürlich, daß sich in jeder Religion eine Haupt-Lehre zum Regiment formen mußte. Wenn nun auch gleich die Frommen bey allen in vielen Stücken bessere Erkenntnisse hatten, als das im

Regis

Regiment sitzende Lehramt; so mußten sie doch nach der nothwendigen Beschaffenheit des Regiments Gottes in dieser Zeit unterdrückt und nicht geduldet werden; sonst wären nicht 4., sondern viele hundert Religionen worden, die allesamt einander entgegen gewesen wären, weil auch die Frömmsten mit den besten Erkenntnissen noch immer in diesen und jenen Dingen hangen blieben, und das Ganze der wahren Lehre nicht kommen konnte noch kommen sollte bis an das Ende, da alle Zertheilung samt dem Menschenschaffen aufgehören, und alles eins werden soll. Es mußte also die Kirche in 4. Haupttheile eingeschlossen bleiben, die auch in Absicht auf das Ganze vom Anfang bis Ende besser waren, als wenn 100. und mehr gegen einander seyende Theile worden wären: und so hat auch Gott das Aeußere im Verderben, auf das allerbeste, als es nur hat seyn können, eingerichtet. Aber darunter mußte Christus, als das Innere, leiden, und viele große Zeugen der Wahrheit haben ihr Zeugniß mit einem schmähligen Märtyrer-Tod, da sie theils lebendig verbrannt, oder sonst jämmerlich durch die im Regiment sitzende Pfaffen, als die Hohenpriester und Schriftgelehrten, umgebracht wurden, bezahlen müssen. Dis ist der Christus, der am Creuz in seinem Sterben rufen mußte: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen. Das konnte aber aus vorgesagten Ursachen nicht anders seyn. Darum sagt auch die Schrift: mußte nicht Christus solches leiden, und also zu seiner Herrlichkeit eingehen? Luc. 24, 26. Diese Zeugen der Wahrheit aber haben uns auch durch ihr Zeugniß Gottes Wort in der E. R. erhalten, weil durch sie auch

von andern immer mehr und besser darauf ist gemerkt worden, bis endlich die D. E. kommen ist. Hier hat nun der Messias auch so viel leiden müssen, und ist geschändet und verspottet worden, da er doch alles zum guten der Kirche, und zur Erhaltung des Wortes Gottes gethan hat. Aber hier wird es ihnen nicht gelingen, und sie werden nicht ihn, sondern er sie überwältigen. In diesem 3. fachen Betracht des Leidens Christi, als im Anfang der Welt, in der Zeit der äussern Kirche, und am Ende bey der D. E. wird gesagt: mußte nicht Christus solches leiden, und also zu seiner Herrlichkeit eingehen? Weil derowegen das Aeußere der Kirche so seyn mußte, und in 4. Haupttheilen mußte stehen; so ist es derowegen auch vergeblich, daß einige Gelehrten jetzt die Vorschläge geben, man sollte den Zwang abstellen, und einem jeden in seinem Glauben und Meynungen die Freyheit lassen. Das kann bey einigen gut gemeinet seyn, aber sie verstehen nicht, daß dieses in Regiment dieser äussern Welt nicht gehen kann. In dessen führet Gott solches alles daher, weil die Zeit des Endes da ist, da alles zum Zerbrechen dienen muß. Denn wenn ein Reich in sich selbst uneins, und in vielerley Sinn und Meynung zertheilet wird; so ist es nahe an seinem Ende, und mag nicht bestehen. Matth. 12, 25. Luc. 11, 13. Ps. 55, 10., und so ist's jetzt in der E. R.

Weil wir nun jetzt in der D. E. sehen und erkennen, daß alle Leiden dieser Zeit vom Anfang der Welt an bis an das jetzt kommende Ende, zu einer ewigen Herrlichkeit abgezweckt haben, und in dem Leiden das Opfer Christi war, da er sich in allen Gläubigen in

Ges

Geduld Gott zum Opfer hingab, gleich wie auch der persönliche Gott, unser Vater Adam, sich im Anfang der Welt um uns seiner Kinder willen, ins Leiden hingab; so bringen wir am Ende dafür auch unser Dankopfer, wie die Schrift sagt: **Opfert Gerechtigkeit, und hoffet auf den Herrn. Ps. 4, 6. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Ps. 50, 14. Wer Dank opfert, der preiset mich. Ps. 50, 23. Ps. 116, 17.** So lasset uns nun opfern durch ihn das Lobopfer allezeit. **Ebr. 13, 15. Hos. 14, 3.** Und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben hat für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. **Ephes. 5, 2.** Und am Ende der Welt ist er einmal erschienen, oder hat sich offenbaret, abzuschaffen die Sünde, durch sein eigen Opfer. **Ebr. 9, 26.** Denn mit einem Opfer hat er vollendet auf allezeit, die, welche geheiligt werden. **cap. 10, 14.** Und Gottes Gebot halten, das ist ein reich Opfer. **Ebr. 35, 1. 2.** Ich ermahne euch, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begehbet (in die Wirkung Gottes) zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. **Röm. 12, 1.** Das alles sind Gottes Opfer, und sind auch Menschenopfer, davon Bahrdt nichts wissen will, und sagt: er habe nie etwas davon in Gottes Wort gelesen. Ein solcher Doctor der heiligen Schrift ist das! Die falsche Lehre einiger Baals-Pfaffen, nach welcher die Menschen durch den vor 1700. Jahren vermeinten Tod Christi an einem Kreuz

sollen selig werden, wenn sie nur an ihn glauben, ohne sich um ein gottselig Leben zu bekümmern, und sich zu bemühen, Gottes Gebote zu halten; diese falsche Lehre nimmt er zur Gelegenheit, und verwirft mit selbiger die ganze Sache vom Opfer Christi selbst. Aber es ist nicht genug, von einer Sache im Wort Gottes sagen, was sie nicht ist, sondern man muß auch sagen können, was sie sey; denn es ist nichts umsonst in Gottes Wort, und nichts von allem Wort Gottes soll vergehen, wie Jesus sagt: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Matth. 24, 35. Wahrdt aber wirft so vieles ganz vom N. T. heraus, verwirft auch das Opfer Christi, und lehret das ganze N. T. durch seine falsche Uebersetzung um in einen ganz falschen Sinn, und nennet es: die neueste Offenbarung Gottes, womit er sich als der letzte Antichrist, der D. E. an die Seite und entgegen setzt. Darum wird er hier mit seinem 3. ten Glaubens. Artikel, von Jesu Christo in seiner Offenbarung, öffentlich vor aller Welt verdammet.

4.) »Ich glaube, daß Gott den Aposteln seinen Geist gegeben hat: daß aber dieser Geist eine 3. te Person der Gottheit sey, davon bin ich nicht überzeugt; vielmehr finde ich in heiliger Schrift keine andere Bedeutung dieses Worts, als diese beyden: »daß es entweder göttlich gewirkte Gaben, Talente und Kräfte anzeigt, oder den Namen Gottes selbst, welcher diese Gaben mittheilet.«

Wenn Gott seinen Geist den Aposteln gegeben hat, so muß auch wahr seyn, was sie geschrieben haben. Er weiß aber nicht, ob ein heiliger Geist sey, noch wer
und

und was er sey. Seine vermeinte Geschicklichkeit, darinn er Gottes Wort so umschmelzen und verdrehen kann, das sind ihm die göttlich gewirkte Kräfte, Gaben und Talente, und seine äussere Vernunft ist ihm der Geist Gottes, den er ihm und auch den Aposteln gegeben haben soll. Dieser Vernunft-Geist hat nach seiner Meynung das N. T. ehimals in den Aposteln ausgedacht und hingeschrieben. Dis ist ihm denn die alte Offenbarung, welche soll gereinigt werden, die seine aber ist ihm die aller neueste Offenbarung Gottes. Was aber Gott und sein Name seyn soll, da doch Jesus nicht soll Gott seyn, das hätte er denn erst erklären müssen, und da würde gewiß nichts anders heraus kommen seyn als die bloß äussere Natur. Lasset uns aber erst sehn, was die Dreyzahl sowol in der Natur als in der Lehre sey, so wird sich die Wahrheit des Worts Gottes auch darinn bestätigen.

In der Natur ist der Vater die ewige ungeschaffene, allenthalben ausgebreitete Natur vor aller Schöpfung. Der Sohn oder das Wort ist der persönliche Gott Jesus, der Erstgebohrne vor aller Creatur, Colos. I, 15. Der heilige Geist ist die ewige Natur, so wie sie nun in der geschaffenen Welt im Innern der äussern Natur verborgen liegt, und allenthalben gegenwärtig ist. Diesen allgemeinen Geist oder Geistwesen, regieret der persönliche Gott Jesus, beweget ihn, wie und wo er will, und wirket damit in der Gläubigen Herzen. Im Außern stehet auch die ganze geschaffene Welt in 3. Haupttheilen, mit den Fixsternen, Planeten, und unserer untern Welt. In der Natur auf Erden stehet auch alles

in

in den 3. Reichen, mit Animalien, Vegetabilien und Mineralien. Der Mensch, die kleine Welt, stehet in 3. Theilen, Geist, Seele und Leib. Alles das hat Gott in der 3. Zahl gemacht, ist mit seiner ewigen Natur in dem allem gegenwärtig, durchwohnet alles im Innern, und belebet und beweget aller Gläubigen Herzen und Sinnen. 2. Cor. 6, 16. 1. Cor. 3, 16. c. 6, 19. Ephes. 2, 20-22. Jes. 57, 15.

Weil Gott nun die Kirche von allen Dingen auf eine 3. fache Weise belehret, so lehret er in seinem Wort auch mit Zahlen, und in den Hauptzahlen, in welche er sich mit der ganzen geschaffenen Welt aus dem Ewigen ins Zeitliche herab geführt, und das menschliche Geschlecht mit einer Kirche auf Erden formiret hat. Diese Kirche sehen wir auch in 3. Haupttheilen mit einem 3. fachen Wort Gottes, welches ist, die Götterlehre der Heyden, das A. Testament, und das N. Test. Durch die 2. Testamente aber hat Gott die Zertheilung in der Kirche gemacht, und durch oben dieselbe in ihrem wahren Sinn will er am Ende auch alle Theile wieder zusammen in eins bringen. Hieher beziehen sich nun in der Kirche und Lehre die 3. Namen, Vater, Sohn und Geist, womit es folgende Beschaffenheit hat: das A. Test. wird der Vater genennet, weil es den einzigen Gott und Vater lehret, der alle Dinge geschaffen hat, und der ein Vater ist über alles, was da Kinder heißet. Das N. T. aber wird der Sohn genennet, weil es den einzigen wahren Gott als Mensch geworden, unter dem Namen Jesu lehret, der sich bis in die Unvollkommenheit auf Erden erniedriget, und die Menschen darinn geschaf-

schaffen hat, und auch wieder aus der Sünde und Unvollkommenheit erlöset, und zu einer ewigen Herrlichkeit einführet. Die wahre Lehre aus allen 2. Test. in der D. E., darinn Gott alle Theile der Kirche in eins bringen will, wird der heilige Geist genennet, als das einzige Testament des Geistes, und nicht des Buchstabens. Galat. 4. 22-27., 2. Cor. 3, 6. — Röm. 8, 2. Diese einzige allgemeine Kirche ist denn das ewige Königreich Christi, das Königreich des Allerhöchsten auf Erden, darinn der heilige Geist in den letzten Tagen auf alles Fleisch soll ausgegossen werden. Joel 3, 1. Jes. 32, 15. c. 44, 3. Ezech. 39, 29. Apost. Gesch. 2, 17.

Auf diese nach einander folgende Ordnung der Kirche und Lehre beziehen sich die Worte Jesu: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin (ihr 2. Testamente mit der Lehre) und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, (in der äussern Lehre N. T.) und des Sohns, (in der äussern Lehre D. E.) und des heiligen Geistes, (in der wahren Lehre der D. E. aus beyden) und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Das Wort Taufen, heist in eine Lehre einführen und eintauchen, davon Paulus von den Vätern sagt, sie wären alle durchs Meer gegangen, unter Mose getauft worden, und hätten alle einerley geistliche Speise und Trank gehabt, nemlich ein Wort Gottes, das in seinem wahren Sinn einerley war, und von einem einigen Gott her kam. Sie truncken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgte.

folgte, welcher war Christus. I. Cor. 10, 1-4. Unter Mose im A. T. ist keine Taufe im Aeußern gewesen, darum wird hier unter dem Tausen das Einführen in eine Lehre verstanden. Christus aber, der bey allen mitfolgte, ist das Wort Gottes in seinem innern geistlichen Sinn bey allen, und der innere Mensch bey allen, in welchen der Geist Gottes durch sein Wort wirket. Also folgte Christus mit seinem Geist und Wort bey allen mit, und war und ist bey der Kirche alle Tage, bis an der Welt Ende. Da nun Gott in dieser 3-fachen Ordnung bey seiner Kirche auf Erden seyn will bis ans Ende; so wird es Wahrdt mit seinen Helfers Helfern nicht hindern können. Dis sagt der, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden.

Aus dieser Tauf-Formul Christi, im Namen des Vaters, des Sohns und des heiligen Geistes, wie auch aus den Worten I. Joh. 5, 7. Drey sind die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese 3. sind eins, hat der bloß äussere Vernunftsgeist in den Gelehrten die 3. Personen der Gottheit gemacht. Einige heydniische Gelehrten im Anfang der E. K., die in die E. K. eingiengen, und gerne große Bischöffe werden wollten, brachten solche Lehren auf die Bahn, da gegen auch verschiedene heilige Seelen der ersten Christen zeugeten. Weil aber das Böse und Falsche im Aeußeren die Oberhand und das Regiment nahm; so wurden in Mithülfe des nichtswürdigen ersten christlichen Kayfers Constantini Magni, im Anfang des 4.ten Seculi, auf dem Nicäischen Concilio die falsche Glaubens-Artikel von 3. Personen der Gottheit,

heit, und andere irrige Dinge mehr, vofte und ins Regiment gefetzt. Diesen Irrthum in der Lehre ergreift nun Bahrdr, und wirft damit auch das Ganze der Sache von der Dreyzahl im Wort Gottes hinweg. Wenn er ein Doctor des Worts Gottes feyn will, fo hätte er erst zeigen müffen, was denn unter solchen Dingen gemeinet fey. Denn wäre gar nichts darunter gemeinet, fo wäre Gottes Wort darinn ein Nichts, und das will er eben mit diefem Artikel haben. Der Irrthum an fich felbst hat frommen Chriſten nicht geſchadet, weil wir alle von Gott felbft unter den Irrthum und Unglauben beſchloffen waren. Röm. 11, 32. Und wir haben in der E. K. auch die herrlichſten Lehrer von frommen Leuten gehabt, durch welche immer mehr offenbar worden iſt, biß endlich Chriſtus iſt ganz offenbar worden. Der falſche Prophet Bahrdr, der die Dreyzahl aus dem Wort Gottes ganz ausrotten will, wird alſo mit diefem ſeinem 4. ten Artikel, von dem einigen wahren Gott, durch ein 3. faches Zeugniß ſeines Worts, aus ſeinem göttlichen Munde ausgeſpien, und von allen Seligen ausgeſtoßen. Apocal. 3, 14. —

5.) »Ich glaube, daß Gott in und mit Chriſto
 »war, und daß wir folglich alle den Sohn zu ehren
 »verbunden ſind, wie wir den Vater ehren. Allein,
 »wie Gott in Chriſto war, ob nach Arhanasius Vor-
 »ſtellungs- Art (welche ich gerade für die ſchlechtere
 »halte) oder nach Arius, oder Sabellius, oder eines
 »andern Meynung, das iſt für den Zweck der Reli-
 »gion, das iſt, für die Besserung und Beruhigung
 »der Menſchen, ſehr gleichgültig, und ſollte nie mit
 »Kirchlicher Autorität entſchieden, ſondern jedem über-
 »laſſen

»lassen werden, wie er sich denken will. Indessen
 »scheinet mir so viel aus Vernunft und Schrift bis
 »zur höchsten Evidenz erweislich, daß Christus und
 »der einige Gott Jehova, den er seinen Vater nennet,
 »sehr verschieden sind, und daß wenigstens Christus
 »nicht in dem nemlichen Sinn Gott heiße, in wel-
 »chem es der einige Gott Jehova heißt; wie er sich
 »denn selbst über diese Benennung Joh 10, 35-36.
 »deutlich und ehrlich genug erklärt hat; wenn er de-
 »nen, die ihn Gotteslästerung vorwarfen, sagt: Wenn
 »die Schrift alle die Gott nennet, welche die gött-
 »liche Aufklärungen zur Belehrung der Men-
 »schen erhalten haben, (welches im Text heißt:
 »zu welchen das Wort Gottes geschah) wie
 »könnte ich mir über diese Benennung einen Vorwurf
 »machen, da mich der Vater so ganz besonders aus-
 »gezeichnet hat? (Das heißt im Text: wie sagt ihr
 »denn zu dem, den der Vater geheiliger, und
 »in die Welt gesandt hat, du lästerst! weil ich
 »gesagt habe: ich bin Gottes Sohn?)»

Christus ist ihm ein bloß äußerer Mensch und Leh-
 rer, wie er zu seyn glaubt: und Gott in Christo
 ist ihm die äussere Vernunft im Menschen; daher er
 auch die Worte: im Anfang war das Wort, Joh.
 I, 1. übersetzt: im Anfang war Logos, und Lo-
 gos nimmt er mit seines gleichen, vor die bloß äussere
 Vernunft. Also ist ihm seine Vernunft auch Gott,
 oder wird mit dem Namen Gott genennet, ist aber
 doch sehr unterschieden von seinem Gott Jehova, der
 ihm die allgemeine äussere Natur der Welt ist. Weil
 er nun Christum vor einen bloß äusseren Lehrer hält,
 der von Gott gelehret hätte, und die Vernunft Gott

in

in Chriſto ſeyn ſoll: er aber die neueſte Offenbarungen Gottes mit ſeinem umgeſchmelzten N. T. will dargeſetzt haben; ſo hält er ſich auch darinn vor den Sohn Gottes, den Gott ſo beſonders bezeich- net haben ſoll, und den die Kirche nun zu ehren ſoll verbunden ſeyn, wie ſie den Vater ehret. Auf dieſe Weiſe denkt er ſich die Sache, wie Gott in Chriſto iſt. Das tolleſte dabey aber iſt, daß er vom Kayſer und Reich begehret, dieſe ſeine Lehre durch zu ſetzen, und das Evangelium Jeſu zu reinigen, und doch da- bey ſagt: es müſſe einem jeden frey ſtehen, ſich die Sache zu denken, wie er wolle, und die Autorität der Kirche ſolle darinn nichts entſcheiden. Wenn ſich aber andere die Sache nicht denken, wie er, was ſoll denn daraus werden, und wie ſollen ſie eins und fried- lich werden?

Er iſt alſo der bloß lautere Geiſt des Teufels, und der perſönliche falſche Prophet bey dem Thier, wodurch nach der Schrift der Abfall vom Wort Gottes, kurz vor dem Gerichtstage, geſchehen ſoll. Hieron leſe man 2. Theſſ. 2, 3. — Da der Menſch der Sünden und das Kind des Verderbens ſich in den Tempel Gottes ſetzt, der Gottes Wort ſelbſt iſt, und ſich wider allen Gott und gottes- dienſtliche Sachen ſetzt, ſich ſelbſt vor einen Gott, vor einen Lehrer, darinn Gott in Chriſto iſt, ausgiebt, und der zu ſeiner eigenen Zeit, welche die Zeit dieſer gegenwärtigen Schrift iſt, ſoll offen- baret werden. Dieſer Boſhafte ſoll offenbaret, und umgebracht werden, durch den Geiſt des Mundes Gottes, das iſt, durch Gottes eigen Wort in der D. E., welches die herrliche Offenbarung ſeyn

Q

seiner Zukunft ist. Von diesem Antichrist bey der Zukunft Christi sagt die Schrift, 1. Joh. 2, 18–22. Kinder, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehöret habt, daß der Antichrist werde kommen, so sind auch nun viel Antichristen worden, daraus wir erkennen, daß dis die letzte Stunde sey. — Wer ist der Lügner, ohne der da leugnet, daß Jesus sey der Christus? Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. — Ein jeder Geist, der nicht bekennet, daß Jesus Christus ins Fleisch kommen ist, der ist nicht von Gott, und das ist der Geist des Antichrists, von welchem ihr gehöret habt, daß er kommen werde, und nun ist er schon in der Welt. cap. 4, 3.

Dieses thut jetzt Bahrde, Lessing mit seinen Fragmenten, Büsching in Berlin, und eine Menge andere Freygeister mehr. Es ist dergleichen noch nie in einer Religion geschehen, so lange eine Kirche Gottes auf Erden ist. Darum ist dis die letzte Stunde mit dem letzten Antichrist, und ist auch ein Beweis, daß Gottes Wort Wahrheit sey, weil solches alles darinn vorher gesagt und beschrieben worden ist.

Was aber nun die Namen Jehova und Jesus Christus betrifft, davon dieser falsche Prophet sagt: Jehova sey Gott, aber Christus nicht; so ist oben bey'm 3. ten Artikel genug zu sehen, wie zwar unter dem Namen Jesus Christus verschiedenerley Dinge zu verstehen sind, doch aber auch Gott selbst darunter gemeinet sey. Also sagt Johannes von ihm: Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. 1. Joh. 5. 20. Jesus selbst sagt: ich und der

der Vater sind eins. Joh. 20, 30. Wer mich siehet, (im Verstand und Erkenntniß) der siehet den Vater, c. 14, 9. Aus den Vätern, als den Bildern und Lehren N. T., ist Christus offenbar worden, davon Paulus sagt: aus welchen Christus ist, der da ist Gott über alle Dinge, gelobet in Ewigkeit, Amen. Röm. 9, 5. Gott ist offenbaret im Fleisch. 1. Tim. 3, 16. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. — Und das Wort ward Fleisch. Joh. 1, 1. Und vom Sohn Gottes sagt die Schrift: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ebr. 1, 8.

Alle diese Schriftstellen bezeugen, daß Christus auch Gott selbst, und daß auch der persönliche Gott unser Vater Adam, über alle Dinge ist, wie er auch nach seiner Auferstehung aus dem Tode der untern Natur sagt: mir ist alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erden.

Gott ist also in Christo, und versöhnet die Welt mit sich selbst, und rechnet ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet (in der N. E.) das Wort von der Versöhnung. 2. Cor. 5, 19. Dazu, daß er uns die Sünden nicht zurechnen will, weil er selbst uns in der Sünde schaffen wollte, und sie über uns gebracht hat. Aber wie Gott in Christo ist, das weiß dieser falsche Prophet selbst nicht, und die Kirche soll auch nach seiner Meynung nicht das Recht haben, es zu entscheiden, sondern einem jeden frey lassen, wie er sich denken und einbilden will. Wenn das wäre, so hätte

die äuffere Kirche bisher nicht in 4. Haupt-Religionen eingeschlossen bleiben können, sondern es wären tausende von Religionen worden: und alsdenn wäre keine Regierung und Ordnung Gottes auf Erden gewesen, sondern alles hätte von dem tausendfach verschiedenen Willen der Menschen abhängen müssen.

Wenn auch einem jeden immerdar frey seyn sollte, wie er sich vorstellen wollte, daß Gott in Christo sey; so würden nie alle Menschen in das einige wahre Erkenntniß Gottes kommen. Gott sagt aber auf die letzte Zeit: Darum soll mein Volk meinen Namen kennen zur selbigen Zeit, denn siehe, ich will selbst reden. Jes. 52, 6. Und nach Jer. 31, 31. — soll zu der Zeit kein Mensch den andern mehr von diesem Erkenntniß belehren, sondern alle, Kleine und Große, sollen ihn kennen. Jetzt aber redet Gott selbst aus seinem Wort, weil wir in der N. E. wissen, daß er selbst, und keine Menschen es geschrieben haben.

Jesus sagt auch, Joh. 6, 45. Es stehet geschrieben in den Propheten: (Jes. 54, 13. Jer. 31, 33. 34.) Sie werden alle von Gott gelehret seyn. Wer es nun höret vom Vater, und lernets, (aus dem N. E., welches der Vater ist,) der kommt zu mir, (und bekennet mich Jesum im N. E. als den Menschgewordenen wahren Gott)

Das N. E. wird der Vater genennet, wie schon gesagt. Wer den wahren Gott aus diesem Vater reden höret, und es verstehen lernet, der kommt zu Christo im N. E. und bekennet, daß er Mensch worden, und der wahre Gott und Vater aller Menschen sey. Man denke diesem nach, denn anders wird

war

warlich niemand den Vater reden hören. Wenn nun dieser falsche Prophet ferner sagt: Christus sey nicht mit Jehova einerley; so macht ihn der Geist des Mundes Gottes darinn zum Lügner, wenn er unter dem Namen Jehova sagt: Daß sich vor ihm beugen sollen alle Knie, und daß alle die zu schanden werden sollen, die sich dagegen setzen. Jes. 45, 25. Eben das wird auch im N. T. gesagt, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie, die im Himmel und auf Erden sind. Philip. 2, 10.

Er leugnet also in diesem seinem 5. ten Artikel die Gottheit Christi, oder die Menschwerdung Gottes, als den Hauptgrund des ganzen N. T. Desgleichen auch, daß noch alle Völker zu einem einigen Erkenntniß des wahren Gottes und seines Worts kommen, und eine Herde unter einem einigen Hirten werden sollen. Joh. 10, 16. Darum ist er der falsche Prophet, der sich gegen Jesum Christum setzt, von dessen Ende der Geist des Mundes Gottes sagt: Und das Thier ward gegriffen, und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen von ihm gethan hatte, durch welche er hatte verführet, die, so das Maalzeichen des Thiers annahmen, und die, so das Bild des Thiers anbeteten. Diese beyde wurden lebendig in den feurigen Pfluß geworfen, der mit Schwefel brennet. Apoc. 19, 20. Das Bild des Thiers ist die falsche Lehre desselben, ohne Wort Gottes. Das Maalzeichen ist bedeutlich, in Absicht auf gewisse Zeichen, womit sich Leute einander zu erkennen geben, daß sie zu einerley Orden gehören.

6.) „Daß für Christen der Glaube an Jesum Christum die unausbleibliche Bedingung der Seligkeit sey, ist unleugbar. Allein, daß sich diese Verbindlichkeit auch auf die Nichtchristen erstreckt, halte ich vor unvernünftig, unmenschlich und Schriftwidrig. Und daß dieser Glaube in einer Ergreifung und Zueignung des Verdienstes Christi bestehe, halte ich vor eben so falsch. Wenigstens stehet im N. T. so wenig von diesem Begriff des Glaubens, daß es mir ein Räthsel ist, wie die Lehrer der Kirche je haben darauf fallen können. Der Glaube an Christum ist Aneignung und Befolgung der Lehre Jesu, und festes Vertrauen auf seine mit seinem Tode versiegelte Verheißungen einer künftigen Seligkeit der Tugendhaften.“

In den äussern Gesetzen und Ceremonien waren die Religionen unterschieden, mit verschiedenem Wort Gottes in seinen Bildern und Figuren: und da war das N. T. vor die Juden besonders, und das N. T. vor die E. K. besonders. Aber in deren bloß äussern Beobachtung stund noch nicht die unausbleibliche Bedingung und der Weg zur Seligkeit; denn es ist nur ein Weg, und nicht viele verschiedene Wege: und der eine Weg ist schmal, und wenig sind, die darauf wandeln. Jesus aber sagt: ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Joh. 14, 6. Er sagt aber auch: nicht alle, die zu mir sagen Herr, Herr, (wie die Christen thun) werden ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21. Und wer Gott fürchtet und recht thut, der ist ihm

ihm angenehm aus allerley Volk. Act. 10, 35. Auch ſagt Jeſus: Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, der iſt mein Bruder, Schweſter und Mutter. Matth. 12, 50. Und gleich wie die äußere Beſchneidung am Fleiſch nicht einen Juden macht, ſondern die Beſchneidung des Herzens, die im Geiſt und nicht im Buchſtaben geſchiehet, Röm. 2, 28.; alſo macht auch die äußerliche Taufe und Abendmahl keinen Chriſten, ſondern die innere Geiſtes-Taufe und Abendmahl. 1. Cor. 1, 17. Galat. 3, 27. 28. Tit. 3, 5. Apoc. 3, 20. Die äußere Religions-Werke aber in allen Religionen ſind das Geſetz, welches nichts vollkommen machen kann, und die mit des Geſetzes Werken umgehen, die ſind unter dem Fluch, und das Geſetz, als die äußere Lehre in allen Religionen, war unſer Zuchtmeiſter bis auf Chriſtum in der D. E. Galat. 3, 10. 13. 22. 24. Es iſt in der Lehre des Wortes Gottes, und mit Formirung der Kirche eben ſo, wie in der Natur mit Formirung eines Menſchen in Mutterleiche. Denn gleich wie der Leib mit den Gliedern eines Kindes erſt formiret wird, und hernach im Mittel und mit der letzten Hälfte der Schwangerschaft, das Leben angezündet und formiret wird; alſo war auch das Außere der E. K. und Lehre erſt das Leibliche; und das wahre Leben, welches Chriſtus unſer geiſtlich Leben iſt, wurde inwendig gleich als im Mittel formiret, und wird als die wahre Lehre erſt am Ende im letzten Theil der Zeit ausgeborn, wobey denn auch der Antichriſt zum Zerbrechen des Außern iſt, und die Wehen bey dieſer Geburt macht. Joh. 16, 21., 1. Joh. 2, 18. Jeſ. 2, 2. Mich. 4, 1. Act. 2, 17.

Der falsche Prophet Bahrdt ist also ein doppelter Lügner, wenn er den Glauben an Jesus nur allein vor die Christen zur einzigen Bedingung der Seligkeit setzt. Denn wenn man auch darunter nur den äussern Buchstaben-Glauben und Bekenntniß verstehen wollte; so verwirft er ja die Menschwerdung Gottes, das Opfer Christi vor die Welt, und den eigentlichen Glauben der äussern E. K. von 3. Personen der Gottheit selbst, und nimmt diesen Glauben nicht an: viel weniger befolgt er die Lehre Jesu und den Glauben an ihm, wenn er gerade im Gegentheile sagt, daß sie nicht vor alle Religionen wäre. Jesus selbst aber sagt: wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer den Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm. Joh. 3, 36. Diese Worte gehören eigentlich nur in die D. E. am Ende der äussern Kirche und Lehre, da alles ein Hirte und eine Herde werden soll. Joh. 10, 16. In der Zeit der äussern Kirche und Lehre aber war dieser Sohn oder Christus nur das Innere, der innere Mensch im Geiste in allen Religionen, der denn auch sein Theil an der innern Lehre des Wortes Gottes verstand: und ohne diesen innern Christus, der als des Weibes Saamen vom Anfang an in der Wüste der äussern Kirche im Innern mitfolgte, ist auch kein Mensch selig worden. Bey der jetzt kommenden Erlösung am Ende aber ist in keinem andern das Heil, und ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinn sie sollen selig werden, als allein der Name Jesus Christus, Act. 4, 12., und alle Knie im Himmel

mel und auf Erden, nicht allein die Christen, sondern auch die Juden, Türken und Heyden, sollen sich in diesem Namen beugen. Philip. 2, 9. 10. Dieser Dieb sagt: der Glaube an Christum ist Annehmung und Befolgung der Lehre Jesu. Thut er denn nicht gerade das Gegentheil hierinn, da er unvernünftig, unmenschlich und Schriftwidrig nemet, wenn man diese Verbindlichkeit auf die Nichtchristen erstrecken wollte? Hier rühmet er auch das Vertrauen auf die mit dem Tode Christi versiegelte Verheißung, und oben im 3.ten Artikel verspottet er sein Opfer mit seinem Tode. Der Tod Christi ist ihm die Ausrottung seiner Lehre, wodurch denn die Menschen in ein recht freyes Leben kommen sollen, nemlich durch sein ungeschmelztes N. L.

Er verwirft ja auch hier die Ergreifung und sich Zueignung des Verdienstes Christi, und damit will er eben, daß man die Lehre Christi wegwerfen soll. Die Schrift aber sagt, daß er der Welt Sünde getragen, für uns gelitten, gestorben und auferstanden sey, und daß er sey unsere Gerechtigkeit, Seligung und Erlösung, welches wir in einem lebendigen Glauben ergreifen sollen. Ob es nun schon eine falsche Lehre wäre, wenn man sagen wollte, Christus wäre anstatt der Gottlosen fromm und gerecht gewesen, und hätte für sie den Tod gelitten, und sie brauchten nicht selbst gerecht zu seyn, würden aber doch selig, weil sie an ihn glaubten; so ist doch die Lehre vom Verdienst Christi in ihrem rechten Grunde wahr und nützlich: denn so fromm auch ein Mensch lebet, fühlt er doch immer noch die Sünde und das Verderben in sich, da ihm

denn zum Trost und Beruhigung seyn kann, daß ihm solche um Christi willen nicht sollen zugerechnet, sondern vergeben werden, nach der Lehre des N. T. Darum gehdret dieser falsche Prophet mit diesem 6.ten Artikel zu den Lügern, zu welchen Jesus sagt: ihr seyd vom Vater dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbe ist ein Mörder vom Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit, (des Worts Gottes) denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, (im Wahrdt) so redet er aus seinem eigenen, denn er ist ein Lügner, und ein Vater derselben. Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht. Joh. 8, 44. Der Lügner ihr Theil wird seyn in dem Schwefel-Pfuhl. Apocal. 21, 8.

7.) »Daß Gott alle Tugendhaften in einem andern Leben höchst selig machen werde, glaube ich; daß er aber eben so geneigt sey, die Bösen in alle Ewigkeit zu martern, und dem Teufel zu übergeben, glaube ich nicht. Denn er selbst sagt: ich bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins 3. te und 4. te Glied, aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausende Glied. »Daraus schliesse ich, gegen die, welche Gott gerne eben so strafgierig als gütig machen möchten: wie sich 4. gegen 1000. verhält: so verhält sich Gottes Neigung zu strafen gegen seine Neigung zu belohnen. »

Die irrige Lehre der äussern Kirche von Teufel und Hölle durch alle Ewigkeiten hindurch nimmt er auch hier nur zur Gelegenheit, wie er allenthalben thut,
und

und verwirft damit auch das Wahre in den Dingen: und man sey nur ganz gewiß versichert, daß ihm die hier angezogene Worte Gottes nur zum Spott dienen müssen, und daß er weder Teufel, Hölle noch Strafe nach diesem Leben glaubt. Was die falsche Lehre von der Unendlichkeit von Teufel und Hölle betrifft, so ist diese leicht zu widerlegen. Denn wenn Gott das höchste und mächtigste Wesen ist, und das Böse nicht will, wie sollte sich denn Teufel und Hölle ihm zum Troß an die Seite setzen, und in alle unendliche Ewigkeit erhalten können? Alles was in der Zeit Anfang hat, das hat auch ein Ende, das Böse aber ist nicht von Ewigkeit her, sondern hat in der Zeit seinen Anfang; darum nimmt es auch in der Zeit wieder ein Ende. Dies ist ein Beweis aus der Natur der Dinge; und damit stimmt auch die Schrift ein, wenn Gott darinn sagt: Ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tode erretten. Tod ich will dir ein Gift seyn, Hölle ich will dir eine Pestilenz seyn. Hof. 13, 14. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod wo ist dein Stachel, Hölle wo ist dein Sieg? Der Stachel des Todes ist die Sünde. — Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum. 1. Cor. 15, 54. Gleich wie sie in Adam alle sterben, also werden sie auch in Christo alle lebendig gemacht werden, ein jeder aber in seiner Ordnung, der Erste ist Christus 2c. v. 22. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. v. 26. Röm. 5, 15. 18. Der leibliche Tod aber ist nicht der letzte Feind, sondern Teufel und Hölle ist es, der doch auch soll auf-

aufgehoben werden. Adam ist auch der äussere Mensch, darinn wir alle sterben, und Christus ist der innere Mensch im Geist, darinn wir alle sollen lebendig gemacht werden, ein jeder aber in seiner Ordnung.

Die Heimsuchung der Missethat der Väter an den Kindern bis ins 3. te und 4. te Glied, die er hier nur zum Spott anführet, gehöret in die Kirche und Lehre, und nicht in die Natur der Geschlechter und ihrer Kinder. Denn von diesen sagt Gott: der Sohn soll nicht tragen die Missethat seines Vaters, sondern ein jeder soll seine eigene Sünde und Missethat tragen. Ezech. 18. Die Kirche aber stehet in 3. Haushaltungen mit 4. Haupt-Religionen, und in dieser Form stehet die E. K. allein in 4. Religionen, davon 3. zum römischen Reich gehören; und wenn diese ihr Gericht empfangen samt dem römischen Reich; so ergeheth auch das Gericht zugleich fort über alle 4. Haupt-Religionen und über alle weltliche Regimente auf der ganzen Erde. Wenn die wahre Lehre des Wortes Gottes also zum Regiment kommen soll, so müssen die falsche irrige Lehren, welche die Kirchen-Väter ins Regiment gesetzt haben, ausgerottet werden, wozu Wahrdt und alle Freygeister mit dienen müssen. Hiebey haben die Kirchen-Kinder ihre Plage, weil sie allesamt in solchen Lehren gefangen und bestrickt liegen, und nicht so leicht in einen andern und bessern Begriff des Wortes Gottes kommen können, doch aber sich fürchten, Gottes Wort ganz zu verlassen, wie der Antichrist will. Dis ist die Zerstörung des Tempels zu Jerusalem, da kein Stein, kein Glaubens-Artikel der äussern Kirche,
auf

auf dem andern soll gelassen werden, der nicht abgebrochen werden soll: und, welches wohl zu merken ist, diese Zerstörung des Tempels wird mit der Zukunft Christi zum Gericht, und mit dem Ende der bisherigen Welt in eine Frage beysammen gesetzt. Matth. 24. Hier aber wird Christus in der D. E. erst recht als ein wahrhaftiger Erlöser und Heyland erscheinen und gesehen werden, nicht nur vor die C. K., sondern auch vor alle Religionen der Welt. Wahrdt aber, und alle die seines Theils sind, werden ihre 3. Perioden der Höllen-Strafen, die zusammen über 1200. Jahre ausmachen, wie anderwärts erwiesen ist, durchgehen müssen: und werden also durchs Gefühl die Wahrheit von denen im Wort Gottes beschriebenen Strafgerichten müssen glauben lernen, darüber sie hier nur ihr Gespötte getrieben.

8.) »Daß es Engel und Teufel gebe, mag wahr seyn. Daß sie aber das sind, wofür das Kirchen-System sie ausgiebt, — daß sie leiblich die Menschen besitzen: daß sie als Gespenster sich zeigen: daß sie in die Seelen der Menschen wirken, und böse Gedanken und Vorsätze hervorbringen können, dazu habe ich keinen hinreichenden Grund gefunden, es zu glauben.»

Mit diesem Artikel verwirft er alle Lehren des N. T. von Besetzungen der Menschen von bösen Geistern, und deren Austreibung durch Christum und seine Jünger, denen er diese Macht gab. Matth. 10, 8. Auch ist hieraus klar, daß er gar keinen Teufel und Hölle glaubt, denn beyde gehören zusammen. Er sagt von Engeln und Teufeln: es mag wahr seyn, daß es deren gebe, nemlich bey denen, die es glauben wollen.

Seine

Seine folgende Reden aber bezeugen, daß er keine glaubt, und damit auch die Lehre Christi von solchen Dingen verwirft. Wenn die Teufel nicht in die Seelen der Menschen wirken und böse Gedanken eingegeben könnten; so wäre das ganze N. T., welches voll von dergleichen ist, ein lauterer Nichts. Jesus sagt aber von Judas, daß ihm der Teufel ins Herz gegeben, ihn zu verrathen und dem Tode zu überliefern. Joh. 13, 2. Und dieser Judas, der sonst mancherley ist, ist im aller nächsten Sinn Wahrdt samt allen Frenggeistern und Antichristen, welche die Lehre Christi ausrotten und tödten: und dieser Judas wird auch selbst ein Teufel genennet, Joh. 6, 70., denn der Teufel wirket diese Dinge in ihnen, und ist in ihnen Mensch worden, wie das göttliche Wesen in den Frommen Mensch wird, und sich in ihre Seelen einpflanzt. Gleich wie also Gott alles Gute im Menschen wirket, also wirkt der Teufel alles Böse in ihm. Diese Schlange verführet die ganze Welt. Apocal. 12, 9. c. 20, 3. 8. 10. Der Teufel nimmt auch das Wort vom Herzen weg. Lu. 8, 12. Und wenn Wahrdt sagt, daß er nur einen einigen Gott glaube, so ist er doch ein Teufel, denn die Teufel glauben solches auch. Jac. 2, 19. Wir sollen dem Teufel widerstehen, c. 4, 7., darum muß er ja auch in die Seele wirken können. Er verblendet die Sinnen der Menschen, und hat sein Werk in den Kindern des Unglaubens, die im nächsten Sinn diejenigen sind, welche Gottes Wort verwerfen, und ihm nicht glauben. 2. Cor. 4, 4. Ephes. 2, 2. cap. 6, 11., 2. Tim. 2, 26. 1. Petr. 5, 8. Ebr. 2, 14.

Christi

Christus und Teufel sind gegen einander, und wer das eine leugnet, wie Bahrdt Christum und die Menschheit Gottes verleugnet, der verleugnet auch das andere. Vom Schuß der Engel aber ist die Schrift ganz voll, davon man nur folgende Stellen lesen kann. Ebr. 1, 14. Ps. 34, 8. c. 91, 11. cap. 148, 2. Zach. 3, 7. Matth. 4, 6. Luc. 4, 10. 11.

Gott regieret die ganze Welt durch Engel und Geister, denn unmittelbar kann sich sein reines ewiges Wesen mit den Dingen der äussern Welt auf Erden nicht vereinigen. Alle Königreiche haben ihre großen Engel oder Geister, die über ihnen halten, wie die Schrift bezeuget, und jeder Mensch hat seinen guten und bösen Engel. Weil nun die Freygeister dem Wort Gottes in diesen Dingen nicht mehr glauben, so glauben sie auch keine Regierung Gottes mehr auf Erden, sondern wie es die Menschen machten, so sey es. Darum sind sie jetzt am Ende mit dem Thier der Assur, die Ruthe des Zorns Gottes über die Kirche, welcher die äussere Söhnsachen zerbrechen muß, und sagt: ich habo durch meiner Hände Kraft ausgerichtet, und durch meine Weisheit, denn ich bin klug. Ich habe die Länder anders getheilet. Jes. 10, 13. — Aber Gott sagt daselbst, daß er nur eine Art und Säge in seiner Hand sey. Mit diesem seinem 8. ten Artikel ist er also ein Verwerfer einer großen Menge von den Hauptlehren des Wortes Gottes; darum wird er von Gott wieder verworfen. Hos. 4, 6. Jer. 8, 9. c. 5, 12. 13., 1. Cor. 1, 29.

9.) »Daß die Schriften des N. T. göttliche Belehrungen der Menschen zur Glückseligkeit enthalten,

„ten, denen wir alles Vertrauen und allen Gehorsam
 „schuldig sind, davon bin ich gewiß. Daß aber Gott
 „alle in diesen Schriften enthaltene Worte eingegeben
 „habe, davon habe ich noch nie einen befriedigenden
 „Beweis gelesen.“

Dis sind Schlangen-Reden, die sich denn einer
 drehen kann, wie er will. Er sagt nicht, daß alle
 Lehren des N. T. göttliche Belehrungen der
 Menschen wären, und hält sie auch nicht dafür, sonst
 würde er nicht das letzte Buch des N. T., und die 2.
 ersten Capitel desselben, nebst andern mehr ganz ver-
 werfen. Gleich wie sich also Christus, als die Wahr-
 heit, den Anfang und das Ende nennet; also ver-
 wirft dieser Lügegeist Jesum Christum mit dem An-
 fang und Ende des ganzen N. T. Welches aber
 nun die göttliche Belehrungen der Menschen im
 N. T. seyn sollen, das sagt er nicht. Seine eigene
 Grillen, die er aus seinem umgeschmelzten N. T. zie-
 het, diese sind ihm die göttliche Belehrungen der Men-
 schen zur Glückseligkeit, denen nun die Kirche alles
 Vertrauen und allen Gehorsam schuldig seyn soll. Daß
 dieses seine Meynung sey, ist ja daraus klar genung,
 weil er alle Hauptlehren des ganzen N. T. samt der
 Menschheit Gottes geradezu verwirft, wie alle seine
 10. Glaubens Artickeln bezeugen. Die Worte des
 N. T. sind ihm daher auch nicht von Gott herkom-
 mend, und er glaubt auch nicht, daß die Schriften
 N. T. von Gott eingegeben worden; verdeckt aber die-
 sen seinen Glauben noch damit, daß er solches nur von
 den Worten leugnet. Aber ist denn eine Schrift
 ohne Worte? und sind die Worte nicht von Gott
 herkommen, so kommen auch die Schriften nicht von
 ihm

ihm her. Gleich wie er sich nun einbildet, daß die Schreiber solcher Bücher, die Worte nach Gefallen hätten gewählt; also giebt er nun auch den Worten in seiner Uebersetzung einen Sinn nach seinem Gefallen, wie er will; und so sind ihm die Namen Bahrdt, Voltaire, Lessing, Büsching, eben das, was ihm die Namen Christus, Paulus, Petrus, Johannes sind. Die Schrift kommt aber nicht von solchen vermeinten Personen, sondern von Gott selbst her, der sie im Anfang der Welt, im Stande seiner Erniedrigung auf Erden, unter solchen Namen geschrieben hat. Darum kommen auch die Worte und Buchstaben aus ihm her, und darum nennet er sich auch selbst das Wort, und das A. und O. Man bedenke doch auch, wie denn ein Mensch in der Unvollkommenheit dieser Zeit ein unfehlbar Wort Gottes schreiben könnte, da wir alle mannigfaltig fehlen, und unter seinen Heiligen keiner ohne Tadel ist, auch die menschliche Natur in dieser Zeit immer eben dieselbe ist und bleibet? Ps. 116, 11. Röm. 3, 4. Jac. 3, 2. Gott hat also selbst sein Wort unter solchen Namen und Bildern geschrieben, und darinn die ganze Haushaltung, Beschaffenheit und Zufälle der Kirche und der Weltreiche vom Anfang an bis ans Ende dieser Welt beschrieben, damit wir am Ende in Aufdeckung der Bilder sehen sollten, wie er es sey, der alles solches gemacht habe, Jes. 45, 7., und wie ihm alle seine Werke vom Anfang der Welt her bis an ihr Ende, gleich im Anfang bewußt gewesen. Act. 15, 18. Daß aber die Schrift von ihm selbst herkomme, wird bezeuget in den Worten: Die ganze

R

Schrift

Schrift ist von Gott gegeistet, (so heißt es eigentlich) und ist nützlich zur Lehre, zur Berweisung, (die Dinge zu beweisen, wie sie sind) zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, damit der Gottes-Mensch gerecht, und zu allem guten Werk geschickt werde. 2. Tim. 3, 16.

Da aber nun Bahrdt ganze Bücher, Capiteln und Verse, die Gottheit Christi, sein Opfer und Erlösungs-Werk, die Wirkung Gottes und seines Geistes im Menschen, die Wirkung des Satans im Menschen, und die ganze Lehre von den Engeln und Teufeln, ganz ungeschonet und geradezu verwirft, was bleibt denn vom N. T. übrig? Nichts. Folglich auch keine göttliche Belehrungen vor die Menschen, als welche ihm denn nur seine neueste göttliche Offenbarungen, seine gottlose Erfindungen seyn müssen. Da aber die ganze Schrift aus dem heiligen Geist Gottes ist, und er sie so schändet und verwirft, so begehet er darinn die Sünde wider den heiligen Geist, die keine Vergebung hat, weder in dieser noch in der künftigen Welt des Königreichs Christi.

10.) „Daß alle Christen die Religions-Lehren der
 „Schrift, welche ohne Kunstauslegung darinn zu fin-
 „den sind, zu glauben und zu befolgen verbunden sind,
 „ist gewiß. Daß aber die Kirche (darunter ich nur
 „doch eigentlich nichts als den größten Haufen (plurima
 „fora) der Geistlichkeit denke, die, wie schon oben
 „ge sagt worden, zu keiner Zeit das Vorurtheil der
 „tiefen Einsicht, Gelehrsamkeit, und unpartheyischen
 „Prüf-

»Prüfungsgabe gehabt hat) das Recht habe, mir,
 »aus den Sätzen der Schrift künstliche gefolgerte Leh-
 »ren und Begriffe aufzudringen, das glaube ich nicht.
 »Wenigstens wäre dieses ganz wider die Grundsätze
 »des Protestantismus, welcher im deutschen Reich mit
 »dem Catholicismus gleiche Herrschaft und Rechte be-
 »hauptet. Denn nach diesen Grundsätzen bin ich in
 »Absicht auf meinen Glauben an keines Menschen An-
 »sehen gebunden, sondern habe das Recht, alles zu
 »prüfen, und nur das zu behalten, wovon ich mich aus
 »Gottes Wort überzeugt fühle. Und dieses Recht
 »erstreckt sich bey protestantischen Lehrern noch wei-
 »ter als bey gemeinen Protestanten. Denn als ein
 »Lehrer bin ich ein Theil der repräsentirenden
 »Kirche, und bin daher nicht nur verpflichtet, die
 »Lehrsätze meiner Kirche zu prüfen, sondern auch das
 »Resultat meiner Prüfung, wenn es von Wichtigkeit
 »ist, meinen Glaubens-Brüdern vorzulegen, wie ich
 »bisher in einigen meiner Schriften gethan ha-
 »be, auch ferner thun werde, und in diesem
 »meinem öffentlichen Bekenntniß jetzt zum er-
 »stenmal vor dem allerhöchsten Richterstuhl
 »thun zu können, gewürdiget werde. »

Dies sind die 10. Glaubens-Artikel des letzten fal-
 schen Propheten, welche der Zahl nach den 10. Ge-
 boten Gottes vom Berg Sinai entgegen gesetzt sind.
 Dieser 10. te Artikel aber stehet auf besonderen Stützen
 und Schrauben, und widerspricht sich doch selbst. Das
 Wesentliche des ganzen N. T. wirft er weg, wie wir
 bisher gesehen haben, und seine gottlose Erfindungen

sollen nun die Religions-Lehren der Schrift ohne künstliche Auslegung seyn, welche alle Christen zu glauben und zu befolgen verbunden seyn sollen. Aber das sind ja ganz offenbar nur künstliche Auslegungen, und selbst ausgedachte Erdichtungen, die ganz gegen die Lehren N. T. laufen. Die Kirche als der größte Theil der Geistlichkeit, soll auch nicht das Recht haben, ihm eine Lehre aus den Sätzen der Schrift aufzubringen: und er, als eine einzelne Person, will doch das Recht, als ein repräsentirender Theil der Kirche, haben, Gottes Wort selbst zu prüfen, und daraus hinweg zu werfen, was ihm nicht gefället, da doch die Schrift sagt: der natürliche Mensch vernimmt nichts von den Dingen des Geistes Gottes, es ist ihm eine Thorheit und kann es nicht erkennen. Ja seine ausgedachte Schandlehren sollen denn doch der Kirche aufgedrungen werden, wie er von dem Kayser und Reich fordert, daß sie ihn mit selbigen schützen, und die Kirche samt dem Evangelio Christi reinigen möchten. Was er also den großen Haufen der Geistlichkeit abspricht, das spricht er sich, dem einigen, und zwar repräsentirenden Theil der ganzen Kirche zu. So will es Lucifer haben, der sich zur Seiten Mitternacht über alle Sterne Gottes setzen will. Jes. 14, 13. Er beruft sich auch hier auf ein besonderes Recht, welches die Protestanten in den mitteleuropäischen Theil von Europa haben sollen. Gegen den Kayser bekennet er: es enthalte unser protestantisches Religions-System Lehrsätze, welche weder in der Schrift noch in
der

der Vernunft gegründet wären, und die theils der Gottseligkeit schaderen, theile, durch ihr Vernunftanstößiges, die Quelle des Unglaubens und der Religions Verachtung bey Tausenden wären. Hiebey ist nachzudenken, warum er denn gerade der protestantischen und nicht der päbstlichen Religion gedenket? Kann hieraus jemand was anders schließen, als daß vornemlich bey den Protestanten die Haupt-Quelle des Unglaubens, der letzte Antichrist, und die mehresten Schänder des Worts Gottes seyn müssen, die es deswegen ganz verwerfen, weil so viele Dinge wider ihre Vernunft darinn sind, gleich wie Bahrdt auch selbst thut. Und dem Kayser, der ihn bey Vermeidung aus dem römischen Reich verbannet zu werden, geboten hatte, weiter nicht mehr zu schreiben noch zu lehren, sagt er hier ins Angesicht: wie er bisher gethan, würde er ferner thun, und dis sey das **erstmal da er gewürdiget wurde**, also öffentlich zu thun. Auch sagt er zum Beschluß seiner Schrift: daß ein sehr großer und ansehnlicher Theil der deutschen Nation, Tausend und aber Tausend, zugleich mit ihm eben dasselbe Verlangen und Begehren an den Kayser hätten. Das sind tiefe geheimnißvolle Reden! Wer sollte ihn denn wohl gewürdiget, oder ihm den Auftrag können gegeben haben, also zu thun, und zwar zum erstenmal, da ja kein erstmal seyn kann, ohne ein 2tes oder mehrmalen? Könnte nicht mancher hiebey versucht werden zu glauben: daß seine Tausend und aber Tausend, der große Theil der deutschen Nation, ihm solchen Auftrag müßten

gegeben haben? denn überhaupt ist doch gewiß und auch bekannt, daß das Herz eines Menschen, der Gott und sein Wort verwirft, ein verzagtes Ding sey, wenn er keine Stützen hat, aber trotzig, wenn er sie hat. Jer. 17, 9. 1. Petr. 3, 14. Ps. 10, 15-18. Ps. 52, 3-7. 10. Jer. 50, 24. Ps. 94, 3-11.

Nach dem bloß äusseren Aspecten sowol, als auch nach der Schrift, stehet also dem deutschen Reich, und damit auch der ganzen E. K. ein Unglück bevor, dergleichen die Erde nie gehabt hat, und welches auch die Schrift auf die Zeit bezeuget, da sie mit Gottes Wort also verfahren, wie jetzt in der E. K. geschieht, und als noch nie auf Erden in einer Religion und bey einem Volk geschehen ist.

Da nun Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, 1. Tim. 2, 4., 2. Petr. 3, 9., sowol den Königen und Regenten, als den armen Unterthanen, weil sie alle seine geschaffene Kinder sind: und aber mein Amt und Pflicht ist, das Ende, und was dabey vorgehet, aus Gottes Wort anzuzeigen, und Große und Kleine vor den Dingen zu warnen, welche eine ewige Qual und Unglückseligkeit nach sich ziehen; so will ich folgendes von den Dingen des Endes, auf Seiten der Könige und Regenten, aus Gottes Wort hersehen.

Auf das Ende sagt der 2. te Psalm: Warum toben die Völker, und die Leute nehmen sich vor, was umsonst ist? Die Könige der Erden
tre:

treten zuſammen, und die Fürſten rathſchlagen mit einander wider den Jehova und ſeinen Meſias, und ſagen: Laſſet uns zerreißen ihre Bände, und von uns werfen ihre Seile. (nemlich die Lehren des Wortes Gottes, darunter Gott auch das weltliche Regiment geordnet hatte) Aber der im Himmel wohnet, lachet ihrer, Adonai ſpottet ihrer. Das Weitere kann man leſen, und beſonders merken die Worte v. 10. Und nun, ihr Könige, handelt klüglich, und ihr Richter auf Erden, laſſet euch unterweiſen. Dienet dem Jehova mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Küſſet den Sohn, (den Sohn Gottes, den euch der gelehrte Frosch Bährdt verleiten will auszurotten. Apocal. 16, 13-16.) damit er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege. Denn ſein Zorn wird bald anbrennen. Selig ſind alle die, welche ſich auf ihn verlaſſen. Siehe auch Pf. 110, 5-7. Ezech. 32, 18-32.

Damit man aber nun ſehen und verſtehen könne, daß dieſe Sache nicht auf die Zeit gemeinet ſey, wohin ſie mit David dem Buchſtaben nach geſetzt worden iſt; ſo hat ſie Gott ebenſals auch ins N. T. geſetzt, und auf den Widerſtand gegen die Verkündigung der Auferſtehung Jeſu Chriſti, welche die jeßige D. E. iſt, ge- deutet, wo Petrus ſagt: Herr, der du biſt der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat. — Der du durch den Mund deines Knechts David geſagt haſt: Warum toben die Heyden, und die Völker nehmen ſich vor, was umſonſt

ist. Die Könige der Erden treten zusammen, und die Fürsten sammeln sich zu Hause wider den Herrn, und wider seinen Christum. Warlich ja, sie haben sich versamlet wider dein heiliges Kind Jesum, welchen du gesalbet hast. Apost. Gesch. 4, 24.

Daß aber diese Sache auch nicht auf die Zeit vor 1700. Jahren, wohin sie dem Buchstaben nach gesetzt worden, sondern auf die jetzige Zeit der D. E. und des Endes gemeinet sey, ist ja daraus handgreiflich, daß zu Jerusalem, wo dieses geschehen seyn soll, keine viele Könige und Fürsten waren, noch seyn konnten, weil zu selbiger Zeit Jerusalem mit dem jüdischen Lande unter der Herrschaft des römischen Kayfers stand. Jerusalem, welches heißt: sie werden den Frieden sehen, ist die E. R. unter dem Namen Jesu, darinn die ganze Erde am Ende zum Frieden kommen soll: und so werden uns die Dinge, die am Ende unter dem letzten römischen Kayser geschehen sollen, in den Anfang gesetzt. Pilatus, dessen hier gedacht wird, ist ein Bild des weltlichen Regiments: und Herodes ist ein Bild des Kirchen-Regiments und der Gelehrten, die Jesum also ausrotten wollen. Jesus aber ist seine Lehre N. E. und die D. E.

Eben diese Dinge, als die Veränderung des Gesetzes Gottes, die dadurch entstehende große Zerstörung, und das darauf folgende Königreich des Allerhöchsten, werden auch beschrieben im Propheten Daniel cap. 7. und cap. 8. wie auch Apocal.

17. und cap. 19., woselbst auch der Könige und ihrer Anzahl gedacht wird. Weil nun der falsche Prophet Bahrdt sein Verführungs-Netz zu dieser Sache an den Kayser und das Reich hat gelangen lassen; so komme auch diese meine Schrift an den Kayser, und an alle Fürsten, Grafen und Stände des ganzen römischen Reichs: nicht in der Absicht, wie Bahrdt gethan, ihren Schuß, Hülfe und Beystand mir von ihnen zu erbitten; sondern ihnen den größten und besten Dienst zu thun, und sie vor den Stricken des Jägers Ps. 91, 3. zu warnen, ob nicht wenigstens noch einige daraus errettet werden könnten? Denn der Mensch weiß seine Zeit nicht. Wie die Fische in einem Netze, und die Vögel mit einem Strick gefangen werden; also werden die Menschen-Kinder bestrickt zur bösen Zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt. Pred. Salom. 9, 12.

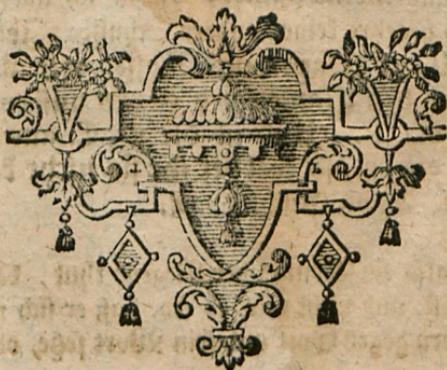
Uebrigens ist der allerhöchste Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, und auch regieret, mein Schutz und meine Hülfe, daran ich über genug habe, und begehre keinen andern Schutz. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse, wir aber gedanken an den Namen des Herrn unsers Gottes. Ps. 20, 8. Und ist die O. C. aus Gott, wie sie es denn ist, so werdet ihr sie nicht können dämpfen. Apost. Gesch. 5, 38.

Was also ein König oder Regent thut, das thut er sich selbst, und nicht mir, es sey, daß er sich mit den Freygeistern gegen Gott und sein Wort setze, oder daß
er

er nach der in dieser Schrift gegebenen Unterweisung, darinn ich Grundes genug von den Dingen gegeben habe, daran halte.

Wer nun böse ist, der werde noch mehr böse, und wer unrein ist, der werde noch mehr unrein! Wer aber gerecht ist, der werde noch mehr gerecht, und wer heilig ist, der werde noch mehr heilig. Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu bezahlen einem jeden, wie seine Werke seyn werden. Ich bin das A. und das O., der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß sie mögen Macht haben am Holz des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt. Apocal. 22, 11.

Geschrieben den 5. ten Januar
1780.

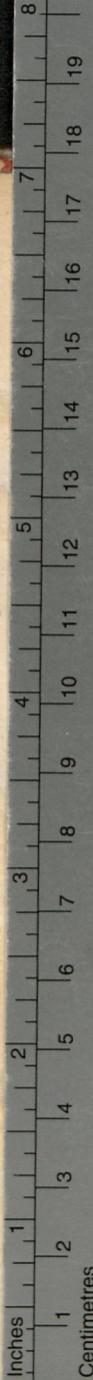




7
Je 834
S







Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Der
Sieg der Wahrheit
 des
Worts Gottes
 über
 die Lügen des Wolfenbüttelschen Bibliothecarii
Ephraim Lessing,
 und
 seines Fragmenten-Schreibers
 in ihren Lasterungen
 gegen
Jesusm Christum,
 seine Jünger, Apostel,
 und
 die ganze Bibel.

Gedruckt im Jahre 1780.

